C1

Projekt C1

10 Modelltests zur Vorbereitung
auf das Goethe-Zertifikat C1



Lehrerbuch

mit Hörtexten des
Bayerischen Rundfunks

ΧΡΗΣΤΟΣ ΚΑΡΑΜΠΑΤΟΣ
ΓΕΡΜΑΝΙΚΕΣ ΕΚΔΟΣΕΙΣ

Projekt C1

Lehrerbuch

von
Christina Antoniadou
Petra Kaltsas
Agapi Virginia Spyratou

unter Mitarbeit der Redaktion
CHR. KARABATOS - Verlag

mit Hörtexten des
Bayerischen Rundfunks

ΧΡΗΣΤΟΣ ΚΑΡΑΜΠΑΤΟΣ
ΓΕΡΜΑΝΙΚΕΣ ΕΚΔΟΣΕΙΣ

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Die Prüfung Goethe-Zertifikat C1	4
Modelltest 1	6
Modelltest 2	22
Modelltest 3	38
Modelltest 4	54
Modelltest 5	70
Modelltest 6	86
Modelltest 7	102
Modelltest 8	118
Modelltest 9	134
Modelltest 10	150
Transkription der Hörtexte	166
Kommentierter Lösungsschlüssel zu Leseverstehen, Teil 3	205
Info-Teil zur Prüfung Goethe-Zertifikat C1	211
Beispieltexte mit Bewertung zum Schriftlichen Ausdruck, Aufgabe 1	218
Kopiervorlagen	
Wertungstest	222
Lösungsschlüssel zum Wertungstest	238
Mustertexte zum Schriftlichen Ausdruck, Aufgabe 1	240
Antwortbögen	260

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

für die Vorbereitung auf das Goethe-Zertifikat C1 müssen nicht nur Ihre Schülerinnen und Schüler, sondern auch Sie als Lehrer viel Kraft und Mühe einsetzen, um Erfolg zu haben. Wir haben für Sie dieses praktische Lehrerbuch erstellt, das Ihnen die zeitaufwendige Unterrichtsvorbereitung abnimmt und Ihnen auf jede Frage zur Prüfung Antwort gibt.

Das Lehrerbuch enthält alles, was Sie für den Unterricht mit Ihrer Klasse benötigen, nämlich das authentische Schülerbuch sowie rot gedruckt alles, was nur für den Lehrer – also für Sie – gedacht ist. Die Lösungen sind auf jeder Testseite rot angekreuzt bzw. gedruckt. Das erspart Ihnen zeitaufwendiges Nachschlagen in einem Lösungsschlüssel. Außerdem sind in den Lesetexten und Transkriptionen der Hörtexte diejenigen Passagen rot markiert, aus denen die Lösung hervorgeht.

Im Anhang des Lehrerbuchs befindet sich ein detaillierter Info-Teil zum Goethe-Zertifikat C1, in dem der Aufbau der Prüfung, die Bewertungskriterien, die mündliche Prüfung u. a. erläutert werden.

Zur besseren Vorbereitung auf den Prüfungsteil „Schriftlicher Ausdruck" enthält das Lehrerbuch zu allen 20 Schreibanlässen in den Modelltests Mustertexte. Die Mustertexte sind als ideales Beispiel gedacht und können bei Bedarf kopiert und an die Schüler verteilt werden. Für ein Thema zum Schriftlichen Ausdruck gibt es außerdem auch zwei Beispieltexte mit Bewertung, um Ihnen zu verdeutlichen, wie die Bewertungskriterien angewendet werden.

Ein Wertungstest sowie Antwortbögen als Kopiervorlage stehen Ihnen im Anhang des Buches ebenfalls zur Verfügung. Damit können Sie im Unterricht die Prüfungssituation simulieren und feststellen, ob Ihre Schüler reif für die eigentliche Prüfung sind.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und Freude beim Unterrichten mit Projekt C1.

Autorinnen und Verlag

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

hier möchten wir Ihnen wichtige Informationen über die Prüfung **Goethe-Zertifikat C1** geben.

Die Prüfung besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil. Sie müssen beide Teile bestehen, um das Zertifikat zu erhalten. In der Regel finden die schriftliche und die mündliche Prüfung am gleichen Tag oder innerhalb weniger Tage statt, spätestens jedoch innerhalb von 14 Tagen.

Die schriftliche Prüfung besteht aus drei Teilen:

- Leseverstehen
- Hörverstehen
- Schriftlicher Ausdruck

In folgenden Tabellen werden die drei Teile genau beschrieben:

Leseverstehen

Teil	Aufgabe	Zeit (circa)	Punkte
1	einen längeren Text lesen und in einer Zusammenfassung dieses Textes 10 Lücken ergänzen	25 Min.	10
2	4 Texte lesen und Informationen in ein Raster mit Themenschwerpunkten eintragen	30 Min.	10
3	zu einem Text mit 10 Lücken Multiple-Choice-Aufgaben lösen	15 Min.	5
	insgesamt	70 Min.	25

Sie bekommen in der Prüfung alle drei Aufgaben zusammen. Aber Sie können selbst bestimmen, in welcher Reihenfolge Sie die Aufgaben bearbeiten.

Hörverstehen

Teil	Aufgabe	Zeit (circa)	Punkte
1	nach einmaligem Hören eines Gesprächs 10 Informationen notieren	15 Min.	10
2	nach zweimaligem Hören einer Radiosendung 10 Multiple-Choice-Aufgaben lösen	25 Min.	15
	insgesamt	40 Min.	25

Schriftlicher Ausdruck

Teil	Aufgabe	Zeit (circa)	Punkte
1	sich anhand von Leitpunkten zu einer Grafik äußern (es gibt die Wahl zwischen 2 Themen)	65 Min.	20
2	Ausfüllen von 10 Lücken in einem formellen Brief anhand eines Privatbriefes zum selben Thema	15 Min.	5
	insgesamt	80 Min.	25

Sie bekommen zuerst das Themenblatt zu Aufgabe 1, wählen eins der beiden Themen aus und erhalten dann das gewählte Aufgabenblatt. Gleichzeitig erhalten Sie das Aufgabenblatt zu Aufgabe 2. So können Sie selbst bestimmen, in welcher Reihenfolge Sie die Aufgaben bearbeiten.

Die mündliche Prüfung ist in der Regel eine Paarprüfung, das heißt, dass Sie mit einem anderen Kandidaten geprüft werden.
Für die mündliche Prüfung haben Sie ca. 15 Minuten Vorbereitungszeit. In dieser Zeit haben Sie Ihre Prüfungsaufgaben und einen Notizzettel, auf dem Sie sich Ideen für die Prüfung notieren können. Hilfsmittel wie Wörterbücher oder Lehrbücher dürfen Sie nicht benutzen.

Mündlicher Ausdruck

Teil	Aufgabe	Zeit (circa)	Punkte
1	monologisches Sprechen über ein Thema	3 – 4 Min. pro Kandidat	12,5
2	Diskussion mit dem anderen Kandidaten über verschiedene Auswahlangebote	6 Min.	12,5
	insgesamt	15 Min.	25

Im ersten Teil hat jeder Kandidat ein anderes Thema und spricht allein; der andere Kandidat hört zu.

Im zweiten Teil sprechen Sie mit dem anderen Kandidaten. Wichtig ist auch zuzuhören, auf den anderen einzugehen und sich am Ende mit ihm zu einigen.

Die Prüfung ist bestanden, wenn Sie im schriftlichen und im mündlichen Teil jeweils 60% der Punkte erreicht haben. Das heißt, für den schriftlichen Teil brauchen Sie mindestens 45 Punkte (von 75), für den mündlichen 15 Punkte. Sollte ein Kandidat nur den schriftlichen Teil (Lesen, Hören, Schreiben) oder nur den mündlichen Teil (Sprechen) bestehen, darf er innerhalb eines Jahres diesen nicht bestandenen Teil einmal wiederholen. Die gesamte Prüfung kann beliebig oft wiederholt werden.

Wir wünschen viel Spaß und viel Erfolg bei der Vorbereitung mit diesem Buch.

Autorinnen und Verlag

1 Leseverstehen
Aufgabe 1

Dauer: 25 Minuten

LV

Falafel, Burrito, Sushi – Deutschland isst ethno

1 „Deutsche essen am liebsten Schweinefleisch", meldete ein Verbandsblatt Schweizer Bauern im Frühjahr. Am liebsten Schweinernes: Nach einer Haxe fragen deshalb die Touristen aus Japan, wenn sie in Bayern eine Wirtschaft betreten, nach einem Rippchen, wenn sie in Frankfurt sind. Guckt man aber den Gästen aus Fernost in solchen Lokalen auf den Teller, sieht man oft genug, dass sie kaum etwas gegessen und es nur bei ein paar Probebissen belassen haben.

Gibt es tatsächlich nur die Art von Gasthäusern, in denen jeden Tag die Vorurteile gegen die deutsche Küche – zu fett, zu schwer, zu fleischig – bestätigt werden? Zum Glück nicht. Größer ist die Zahl der Lokale, die anbieten, was nicht „typisch deutsch" ist. Mittags und abends, im Restaurant, in der Bar, im Weinlokal nehmen die Deutschen gerne das Ausland zwischen die Zähne. Bestellen Tapas, die iberischen Häppchen, deren Genuss im Spanischen mit dem Wort „tapear" ein Stück Leben ausdrückt: Freunde treffen, Geschäftspartner, ein Glas zusammen trinken, eine Kleinigkeit essen. Die Deutschen, vor allem Großstädter im berufsreifen Alter, lieben auch Ramen, die reichhaltigen japanischen Nudelsuppen, die dampfend heiß aus großen Schüsseln geschlürft werden. „Mosch Mosch" heißt eine deutsche Kette, die dieses gesunde Fast Food offeriert.

„Wrap it" al gusto

In (fast) jeder Fußgängerzone steht heute eine Imbissbude, die Falafel anbietet, die arabischen frittierten Kichererbsen-Bällchen. Sie werden in tütenförmig zusammengelegten Teigfladen verkauft, mit einer scharfen Joghurtsoße, die gerne aufs Hemd tropft. Neudeutsch gesprochen gehören die Falafel, wenn sie im Fladen stecken, zu den „Wraps". Solche dürfen auf keinem Trend-Büfett fehlen. Erwachsene lieben sie, noch nicht erwachsene Menschen auch. „Wraps" (sprich Rräps) sind dünne Teigfladen, die mit knackigen Sachen gefüllt und anschließend zusammengerollt werden. Ursprünglich kommt die Idee aus dem Orient, Mode wurden sie in den USA. „Die dünnen Fladen bekommst du am ehesten im Asienladen oder beim Türken. Oder du backst Pfannkuchen", heißt es in einer Kochanleitung für Kinder. Gelobt sei, was einfach zuzubereiten ist. Ob klein geschnittenes Hühnerfleisch, Gemüse, Früchte oder alles zusammen mit einer cremigen Masse mischen, einwickeln, fertig – „wrap it".

Döner, Fast Food Nummer eins

Was essen die Deutschen? Reisgerichte im Chinalokal oder Rotes Gemüsecurry „beim Thailänder", so viel Döner, als sei ihre Heimat die Türkei. Das Fleisch vom drehenden Spieß ist der Deutschen liebstes Fast Food – jedenfalls wird inzwischen deutlich mehr Döner verkauft als Bratwurst oder Hähnchen vom Grill. Die Deutschen essen Tacos und Burritos, und immer noch Gyros und Pizza. Irgendwann in den neunziger Jahren wurde für all das der Begriff „Ethno-Food" geprägt. Wo genau er das erste Mal auftauchte, lässt sich kaum noch recherchieren. Sinngemäß soll er alle landestypischen Küchen beschreiben, das, was früher im Feinkostladen als „internationale Spezialität" verkauft wurde. Hauptsächlich verwendet wird er heute in der Welt des Marketings und in der Lebensmittelindustrie. Basmati-Reis und Pflaumenwein, die in jedem Supermarkt angeboten werden, sind „Ethno-Food" genauso wie der Balsamico-Essig und die Fertigpizza.

Mehrere hundert Millionen Euro beträgt der jährliche Gesamtumsatz mit sogenannten Ethno-Produkten, ein guter Teil davon entfällt auf Fertig- und Halbfertiggerichte. Und warum essen die Deutschen Ethno-Food? „Einen erheblichen Beitrag zur Etablierung von ethnisch positionierten Lebensmitteln haben zweifelsohne die vielen Koch- und Reisesendungen im Fernsehen geleistet", heißt es im Vorwort einer Marktforschungs-Studie zu diesem Thema. Die typischen „Ethno-Food"-Kundinnen und -Kunden, so nimmt man an, sind zwischen 25 und 45 Jahren alt, berufstätig, gebildet, verdienen gut. Die anderen beißen in die Bratwurst. Die aber ist längst auch schon wieder modern, genauso wie das Wiener Schnitzel, das in manchen Szene-Lokalen so selbstverständlich angeboten wird wie noch vor zwei Jahren die Enchilada. Im Großeinkauf können Gastronomen auch schon lange einkaufen, was ihnen von Anbietern als „Ethno-Food from Austria" angeboten wird. Und was ist mit Hamburgern? Ethno-Food aus Amerika? Wie wäre es statt dessen mit einem neuen Begriff: „Global Food"?

Leseverstehen 1
Aufgabe 1

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der gegenüberliegenden Seite.
Gewertet werden nur grammatisch richtige Antworten. Bitte geben Sie nur ein Wort an.

Das typische Vorurteil, dass die deutsche **(0)** nicht leicht ist und alles zu fett zubereitet wird, scheint sich jeden Tag zu bestätigen. Der Eindruck, dass die Deutschen am **(1)** Fleisch essen, ist jedoch schon lange nicht mehr richtig. Die Zahl der Gasthäuser mit „typisch deutscher Küche" ist heutzutage nämlich **(2)** als die der internationalen Lokale. Vor allem Einwohner der **(3)** mögen auch anderes, wie zum Beispiel Gerichte aus Japan. Aber auch arabische Falafel rangieren ganz oben auf der Hit-Liste der Köstlichkeiten. Bei Jung und **(4)** sind sie nämlich gleichermaßen **(5)**. Das liegt sicher auch mit daran, dass ihre **(6)** einfach ist.

Genauso gut wie chinesische Reisgerichte kommt als Imbiss aber auch der türkische Döner an, der sich mittlerweile besser verkauft als traditionelle deutsche Bratwürste. All diese **(7)** Spezialitäten wurden schon vor Jahren „Ethno-Food" genannt. Doch was ist der **(8)** für den Millionen-Umsatz mit Ethno-Produkten in Deutschland? Sicher haben die Koch- und Reisesendungen im Fernsehen dazu **(9)**, die sich vorwiegend an gut situierte, gebildete Bundesbürger wenden. Jedoch sind inzwischen auch die landestypische **(10)** und das Wiener Schnitzel in der Szene gefragt. Der Weg bis zum Begriff „Global Food" ist wohl nicht mehr weit.

0 Küche
1 liebsten
2 kleiner
3 Großstädte
4 Alt
5 beliebt
6 Zubereitung
7 internationalen, landestypischen
8 Grund
9 beigetragen
10 Bratwurst

1 Leseverstehen
Aufgabe 2

Dauer: 30 Minuten

LV

Lesen Sie bitte die vier Texte.
In welchen Texten (A-D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1-5?

1. Familienstand
2. Sportler als Reklameträger
3. Mannschaft im Ausland
4. Liebhaberei
5. Soziales Engagement

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als zehn.
Sollten mehr als zehn Antworten eingetragen sein, werden nur die ersten zehn Antworten bewertet, alle anderen werden gestrichen, auch wenn es sich um richtige Lösungen handeln sollte.
Schreiben Sie nur Stichworte oder eine sinnvolle Verkürzung der Textpassage.

Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

BEISPIEL:

(0) Schon als Kind erfolgreich	
Text X	Fußball-Wunderkind
Text B	
Text C	
Text A	gewinnt Junioren-Rennen

Sie sind die Legenden. Die Größten, die Besten. Die Ikonen des deutschen Sports. Ihre Biografien bieten den Stoff, aus dem die Träume sind. Wer sind die großen lebenden Stars in Deutschland?

Text A

Franz Beckenbauer, Fußball-Kaiser

Vermutlich ist er der bekannteste lebende Deutsche. Wer ihn „googelt", darf mit siebenstelligen
2 Trefferquoten rechnen. Franz Beckenbauer ist eine Institution, auch im Internet. Seine Werbespots für bayrisches Bier kennt jedes Kind. Davor steht eine Karriere der exorbitanten Art. Aus der Position des Ausnahmefußballers in die Sphäre der Spitzentrainer und weiter in die komplexe Welt der internationalen Sportpolitik. Franz Beckenbauer, geboren am 11. September 1945 in München-Giesing, Sohn kleiner Leute, **Fußball-Wunderkind** im Wirtschaftswunderland, 103 Länderspiele, 424 Bundesliga- **BEISPIEL** einsätze und der Einfachheit halber meistens nur „der Kaiser" genannt, ist so etwas wie ein Glücksfall für Deutschland. Sein Name fällt in einem Atemzug mit Pelé. Er lässt Fußball und Zeitgeschichte eins werden und inszeniert unvergessliche Augenblicke. Wie er im 16-Jahres-Rhythmus das Land in kollektive Glückszustände versetzt, lässig-genial wie seine zentimeter-genauen Pässe über das halbe Spielfeld. Er ist Kapitän und „Kopf" der Weltmeisterelf von 1974, Teamchef der Weltmeistermannschaft von 1990 und – wiederum 16 Jahre später – Präsident des Organisationskomitees der Fußball-WM 2006 in Deutschland. Die sonnendurchflutete, fanmeilenselige, unwiederholbare mehrwöchige Aufführung des „Sommermärchens" in 64 Aufzügen unter seiner omnipräsenten Regie gerät zum weltweit bestaunten Meisterstück im monumentalen Werk des „Kaisers". Franz Beckenbauer, Präsident des FC Bayern
4 München, Hobby-Golfer mit Ambition (Handicap 7) und Weltmann, lebt in Kitzbühel (Österreich).

Text B

Dirk Nowitzki, der Star ohne Allüren

Im deutschen Fernsehen sieht man ihn meistens, wie er kleinen, staunenden Jungs coole Basketball-Tricks
2 vorführt – als erfolgreicher Werbeträger eines Finanzdienstleisters. Das wirkliche Leben des Dirk Nowitzki spielt sich ebenfalls auf dem Basketballfeld ab, und dort gehört er zu den wirklich Großen. Dirk Nowitzki,
3 geboren am 19. Juni 1978 in Würzburg, spielt in der NBA, der weltbesten Basketball-Liga. Bei den Dallas Mavericks ist der einzige NBA-Profi längst ein Top-Star. Der 2,13-Meter-Mann mit der Trikotnummer 41 gilt als vielseitiger Spieler: Stark im Dribbling und beim Rebound, treffsicher unter dem Korb und aus der Distanz, verteidigungsstark in der Offensive zudem kaum zu stoppen. Mehr als 23 Punkte pro Spiel erzielte er in der vergangenen Saison. „Ich habe einen großen Willen. Ich liebe den Wettkampf", sagt er. Als erster Europäer erhielt er die bedeutende NBA-Auszeichnung des wertvollsten Spielers der Liga; siebenmal stand er zwischenzeitlich im Allstar-Team der NBA. Nicht zuletzt in Deutschland hat Dirk Nowitzki einen Basketballboom entfacht und die Nationalmannschaft aufs Siegertreppchen von großen Turnieren geführt. Auch wenn er im Rampenlicht steht und sowieso alle überragt: Der begnadete Basketballer ist ein Superstar ohne Allüren
5 und mit viel Sinn für soziales Engagement. Mit seiner eigenen Stiftung fördert er in Deutschland und im Ausland Projekte, die es Kindern und Jugendlichen ermöglichen Sport zu treiben. Ein sympathisches Vorbild.

Text C

Steffi Graf, Tennis-Wunder

Womit beginnen? Mit einem Auszug aus der Bilanz ihrer Grand-Slam-Siege? Wimbledon etwa? 1988, 1989, 1991, 1992, 1993, 1995, 1996. Die French Open? 1987, 1988, 1993, 1995, 1996, 1999. Soll man die Weltrangliste bemühen? 377 Wochen – so lange wie keine andere – steht sie dort auf Platz eins; zum ersten Mal am 17. August 1987. Da ist sie 18 Jahre alt, ein schüchternes Mädchen aus der deutschen Provinz mit rotblonden Haaren. Auf Pressekonferenzen wirkt sie unsicher; will meistens nur sagen, dass sie „gutes Tennis" spielen möchte. Mehr nicht. Ihr „gutes Tennis" hat mit dem Spiel der anderen allerdings vergleichsweise wenig zu tun. Ihre Vorhand ist unschlagbar. 1988 siegt sie bei allen vier Grand-Slam-Turnieren. In den frühen 1990er-Jahren spielt sie zeitweise so überlegen, dass es fast langweilig wird. Sie bricht nach einem Steuerskandal öffentlich mit ihrem dominanten,
5 überehrgeizigen Vater. Eine andere Steffi Graf kommt allmählich zum Vorschein. Stefanie Graf. 1988 gründet sie
1 die Stiftung „Children for Tomorrow", die Not leidende Kinder in der Dritten Welt unterstützt; 2001 heiratet sie den US-Tennisstar Andre Agassi und zieht nach Las Vegas. Bis heute wird sie regelmäßig zur beliebtesten Prominenten Deutschlands gewählt. Ihr Deutsch klingt jetzt sehr „amerikanisch".

Text D

Sebastian Vettel, der jüngste Weltmeister

Sein Leben ist vom Rennsport geprägt, denn schon mit drei Jahren sitzt Vettel erstmals im Kart.
BEISPIEL Bald **geht er als Sieger aus mehreren Junioren-Rennen hervor**. 2003 wechselt Vettel zur Formel 1 und wird als jüngster Formel-1-Weltmeister ein Star, will aber keiner sein. Er sagt über sich selbst: „Eigentlich bin ich privat eher schüchtern." Ganz konsequent hält er sein Privatleben aus dem Medienrummel um die Formel-1 heraus. Sein großes Vorbild ist der legendäre Michael Schuhmacher, mit dem er sich auch einige Rekorde teilt, zum Beispiel haben beide die meisten Grand-Prix-Siege in einer Saison gewonnen. Was das Management seiner Karriere angeht, ist Vettel allerdings eine große Ausnahme, denn er verhandelt seine Verträge unter Rücksprache mit seinem Vater selbst und kommt als einer der wenigen Rennfahrer ohne einen Manager aus. Nur
2 gelegentlich ist er in der Werbung tätig, wie zum Beispiel für den Schweizer Uhrenhersteller Tag Heuer.
4 Privat ist Vettel ein Fan der Fußballmannschaft Eintracht Frankfurt, die ihn zum Ehrenmitglied ernannt hat. So sitzt er manchmal unter den anderen Fans in der Fankurve und verfolgt das Spiel
5 seiner Mannschaft. Wenig bekannt ist auch, dass Vettel Botschafter für „Wings of Life" ist, eine Organisation, die sich der Heilung und Erforschung von Querschnittlähmung widmet.

1 Leseverstehen
Aufgabe 2

LV

1. Familienstand	
Text A	
Text B	
Text X	2001 heiratet sie den US-Tennisstar Andre Agassi
Text D	
2. Sportler als Reklameträger	
Text X	seine Werbespots für bayrisches Bier
Text X	erfolgreicher Werbeträger eines Finanzdienstleisters
Text C	
Text X	gelegentlich ist er in der Werbung tätig
3. Mannschaft im Ausland	
Text A	
Text X	Dallas Mavericks
Text C	
Text D	
4. Liebhaberei	
Text X	Hobby-Golfer (mit Ambition (Handicap 7))
Text B	
Text C	
Text X	Fan der Fußballmannschaft Eintracht Frankfurt
5. Soziales Engagement	
Text A	
Text X	Seine Stiftung fördert Projekte, die es Kindern und Jugendlichen ermöglichen Sport zu treiben.
Text X	gründet sie die Stiftung „Children for Tomorrow", die Not leidende Kinder in der Dritten Welt unterstützt
Text X	Botschafter für „Wings of Life"

Dauer: 15 Minuten

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben 21 - 30 die Wörter (a, b, c, oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

Knirps mit Kelle

Früh übt sich, wer ein Meister werden will –
Kleiner Junge spielt Polizist

Die Autofahrer staunten nicht (0) , als sie sahen, wer an der Kreuzung den Verkehr (21) . Ein Sechsjähriger stand (22) auf der Kreuzung und gab den Fahrern mit der Stoppkelle Anweisungen, die auch tatsächlich von ihnen befolgt wurden.
Als die Polizei von einem Autofahrer per Handy über den eigenartigen (23) unterrichtet wurde, hielten die Polizisten das Ganze für einen Scherz. Nachdem sie aber wiederholt auf den „neuen kleinen Kollegen" aufmerksam gemacht worden waren, mussten sie bald selber nach dem Rechten sehen. Als sie dem Kleinen erklärten, dass er jetzt mit ihnen aufs Revier kommen müsse, erklärte ihnen dieser, dass er noch ein bisschen da bleiben (24) , um sich weiter um den Verkehr zu kümmern. Schließlich folgte er ihnen doch aufs Revier, wo schon seine (25) Mutter wartete. Sie hatte ihn den ganzen Nachmittag gesucht und war zur Polizei gegangen, um eine Vermisstenanzeige (26) . Als sie ihn mit Uniformmütze und weißem Gurt erblickte, erklärte sie den verblüfften Polizisten, dass sie (27) es gewesen sei, die ihm diese Sachen in einem Spielzeugladen gekauft habe. Natürlich sei sie (28) nicht auf den Gedanken gekommen, dass ihr Sohn damit einen echten Schutzmann darstellen wolle. Er trug (29) einen grünen Pullover und eine braune Hose und konnte somit – von der Größe mal abgesehen – durchaus (30) einen Schutzmann gehalten werden.
Auf die Frage, was er sich denn dabei gedacht habe, rechtfertigte sich der Kleine mit ernster Miene: „Die Autos sollten langsam fahren."

BEISPIEL:

(0) a) bisschen
b) kaum
c) wenig
d) gering

AUFGABEN:

21 a) regierte
b) regelte
c) bewegte
d) beachtete

22 a) mitten
b) mit
c) mittels
d) mitsamt

23 a) Unfall
b) Zufall
c) Verkehr
d) Vorfall

24 a) dürfe
b) könne
c) wolle
d) solle

25 a) fröhliche
b) entzückte
c) besorgte
d) fürchterliche

26 a) abzugeben
b) einzugeben
c) auszugeben
d) aufzugeben

27 a) eigen
b) selbst
c) sicher
d) selbstständig

28 a) davon
b) daraus
c) dabei
d) darüber

29 a) deshalb
b) darum
c) denn
d) nämlich

30 a) als
b) wie
c) für
d) von

Hinweise zu dieser Aufgabe finden Sie auf Seite 205.

1 Hörverstehen
Aufgabe 1

Dauer: 15 Minuten

Notieren Sie Stichworte. Sie hören den Text einmal.

BEISPIELE:

(01) Holgers Familie wohnt jetzt am Stadtrand.

(02) Christine hat vier junge Katzen zu verschenken.

NOTIZEN

1 Eine Rassekatze kostet … — mindestens 400 Euro

2 Katzen brauchen Kartons oder eine Decke, um sich zu … — verstecken

3 Katzen mögen gern spielen und schmusen, aber manchmal möchten sie … — allein(e) bleiben / allein(e) gelassen werden

4 Nennen Sie zwei mögliche Ausführungen einer Katzentoilette! — zur Auswahl: mit Haube / ohne Haube / mit Klapptür / mit Ionenfilter

5 Zur Pflege des Katzenfells benötigt man … und … — Kamm, Bürste

6 Die Katze sollte nur selten … trinken. — Milch

7 Für eine Katze muss man außer den monatlichen Ausgaben noch … (eine Angabe) bezahlen. — zur Auswahl: (Kosten für jährliche) Schutzimpfungen / Tierarztkosten

8 Vom Tierarzt erhält man einen … und eine Plakette. — Impfpass

9 Im Urlaub kann die Katze in einem … untergebracht werden. — Katzenhotel

10 Die jungen Katzen können im Alter von … weggegeben werden. — 8 Wochen

HV

Dauer: 25 Minuten

Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an. Sie hören den Text zweimal.

BEISPIEL:

(0) **Wie sollte man sich verhalten, wenn man in ein Land fährt, dessen Sprache man nicht beherrscht?**

a Man sollte jemanden dabei haben, der die Sprache beherrscht.
X Man sollte die Sprache selber lernen.
c Man sollte gar nicht fahren.

AUFGABEN

11 **Was haben Fremdsprache, Musik und Sport gemeinsam?**

a Die Kenntnisse, die in der Schule vermittelt werden, sind im Alltag nützlich.
X Nur durch regelmäßigen Kontakt bleiben die Kenntnisse erhalten.
c Es werden keine berufsspezifischen Kenntnisse vermittelt.

12 **Welche Rolle spielt die englische Sprache?**

a Es ist die von den meisten Menschen gesprochene Muttersprache.
X Circa 30% der Menschen können sich auf Englisch verständigen.
c Man kann sich im Ausland nur auf Englisch verständigen.

13 **Welche Rolle spielt das Alter beim Fremdsprachenerwerb?**

a Als Erwachsener kann man keine Fremdsprachen mehr lernen.
X In jedem Alter kann man Grammatik und Vokabeln noch gut lernen.
c Phonetik und Satzmelodie bereiten Erwachsenen keine Schwierigkeit.

14 **Was bezeichnet man als Joseph-Conrad-Phänomen?**

a Wenn ein Pole Englisch mit polnischem Akzent spricht.
b Wenn man sich in einer Fremdsprache besser ausdrücken kann als in seiner Muttersprache.
X Wenn jemand trotz ausgezeichneter Sprachkenntnisse seinen ausländischen Akzent beibehält.

15 **Was zeichnet das Fremdsprachenlernen im Erwachsenenalter aus?**

a Ohne Sprachunterricht lässt sich keine Fremdsprache lernen.
b Die Regeln der Fremdsprache müssen explizit erklärt werden.
X Die Kenntnisse aus der Muttersprache tragen zur Fehlerbildung in der Fremdsprache bei.

1 Hörverstehen
Aufgabe 2

HV

16 Welche Erkenntnis ist notwendig für das erfolgreiche Fremdsprachenlernen?

[a] Ziel des Lernens muss die Perfektion sein.
[X] Beim Lernen macht man automatisch auch Fehler.
[c] Nur wenn man alle Regeln gefunden hat, beherrscht man eine Sprache.

17 Wovon ist der Lernerfolg abhängig?

[a] Nur von Begabung.
[b] Von den Grammatik- und Vokabelkenntnissen.
[X] Von positiven Lernerfahrungen.

18 Wie kann der Lehrer zum besseren Lernerfolg seiner Schüler beitragen?

[X] Indem er seinen Unterricht an ihren Bedürfnissen ausrichtet.
[b] Indem er fantasievoll arbeitet.
[c] Indem er keine heterogenen Gruppen unterrichtet.

19 Was gehört zum eigenständigen Lernen?

[a] Dass man allein zu Hause lernt.
[b] Dass man auf Klassenzimmer und Lehrer ganz verzichtet.
[X] Dass man fremdsprachige Bücher und Zeitungen liest.

20 Wie lernt man eine Fremdsprache am besten?

[X] Indem man viel in der Fremdsprache redet.
[b] Indem man fleißig zu Hause lernt.
[c] Indem man die Lernprogression in den Büchern einhält.

Dauer: 65 Minuten

Wählen Sie für Aufgabe 1 aus den zwei Themen eins aus.

Thema 1:

Wasserverbrauch in Deutschland

Immer mehr Menschen versuchen, Wasser zu sparen. Ihre Aufgabe ist es, sich über den Wasserverbrauch in Ihrem Heimatland und über Vorschläge zum Wassersparen zu äußern.
Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Thema 2:

Wie viel für Weihnachtsgeschenke ausgegeben wird

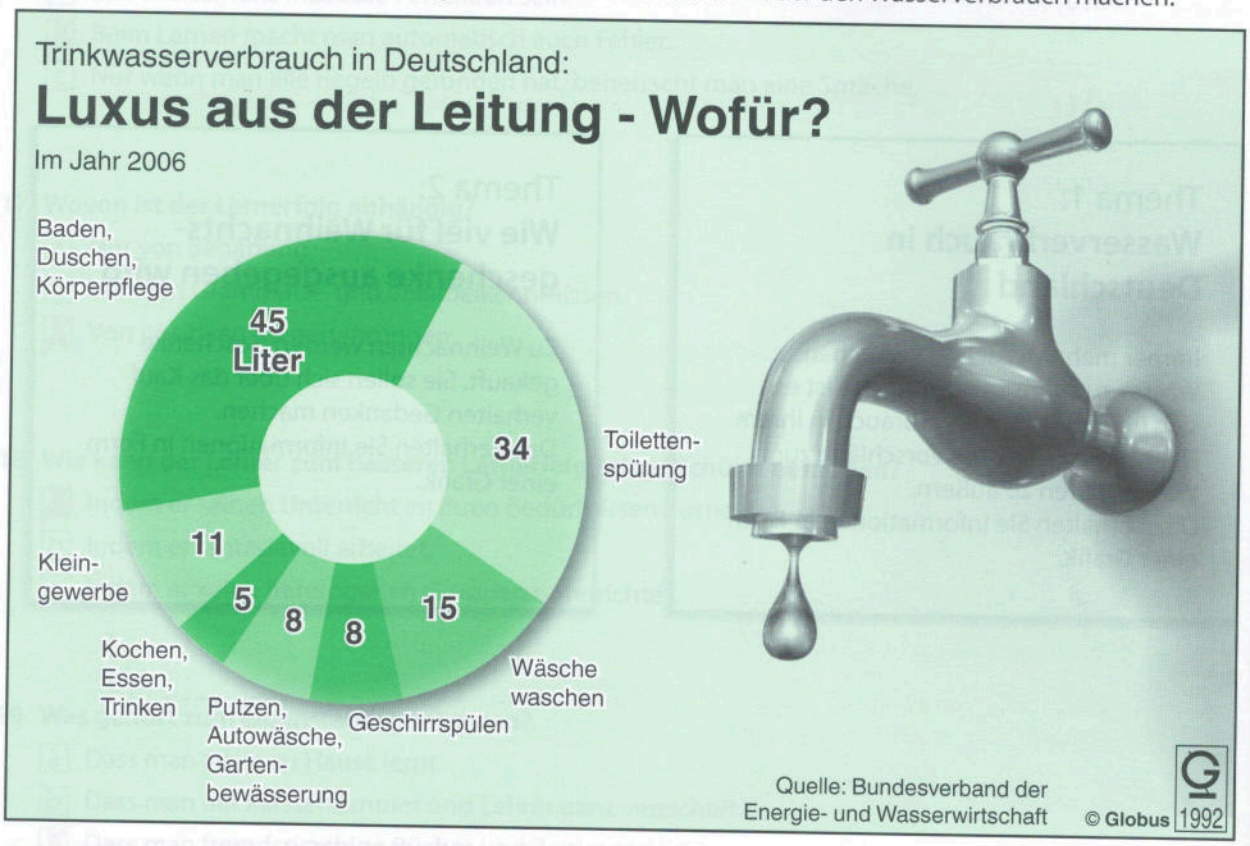
Zu Weihnachten werden Geschenke gekauft. Sie sollen sich über das Kaufverhalten Gedanken machen.
Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

1 Schriftlicher Ausdruck
Aufgabe 1

Dauer: 65 Minuten

Thema 1

Trinkwasser ist Mangelware in vielen Teilen der Welt.
Sie sollen sich anhand der unten dargestellten Grafik Gedanken über den Wasserverbrauch machen.



Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Welche interessanten Informationen bietet die Grafik?
- Warum ist es so wichtig, sparsam mit dem Wasser umzugehen?
- Machen Sie konkrete Vorschläge, wie sich der tägliche Wasserverbrauch im Haushalt einschränken lässt.
- Wofür wird in Ihrem Heimatland das meiste Wasser verbraucht?
- Welche Länder der Erde haben besonders unter Trinkwasserknappheit zu leiden (und warum)?

SA

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Einen Mustertext als Kopiervorlage zu diesem Thema finden Sie auf Seite 24

Dauer: 65 Minuten

Thema 2

Das Weihnachtsfest ist auch mit dem Einkauf von Weihnachtsgeschenken verbunden.
Sie sollen sich anhand der unten dargestellten Grafik Gedanken über die Ausgaben für Weihnachtsgeschenke machen.



Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Wie wichtig ist der finanzielle Wert eines Geschenks für Sie persönlich?
- Hat das Weihnachtsfest Ihrer Meinung nach seine ursprüngliche Bedeutung verloren?
- Inwiefern werden die Leute in ihrem Kaufverhalten von der Werbung beeinflusst?
- Warum gibt man wohl in einigen Ländern mehr bzw. weniger Geld für Weihnachtsgeschenke aus?
- Welche Informationen finden Sie überraschend?

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Einen Mustertext als Kopiervorlage zu diesem Thema finden Sie auf Seite 241.

1 Schriftlicher Ausdruck
Aufgabe 2

Dauer: 15 Minuten

Ein griechischer Jugendlicher möchte in Deutschland studieren und benötigt einige Informationen. Deshalb schreibt er eine E-Mail an einen deutschen Freund und eine an das Studentensekretariat der Uni. Für die Aufgaben 1–10 füllen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus der ersten E-Mail. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.
Gewertet (je 0,5 Punkte) werden nur völlig korrekte Antworten.

Neue E-Mail

Betreff: Studium in Deutschland

Lieber Michael,
danke für die E-Mail-Adresse der Universität, die du für mich ausfindig gemacht hast. Ich habe gerade eine Mail dorthin abgeschickt. Hoffentlich klappt es mit dem Studium, aber zuerst stehen ja noch die Abschlussprüfungen hier an der Schule aus. Ich frage mich, ob mich dann in Deutschland an der Uni vielleicht auch noch eine Sprachprüfung erwartet, weil ich doch Ausländer bin, was meinst du?
Übrigens möchte ich gern in einem Studentenwohnheim wohnen. Schließlich möchte ich ja schnell andere Studenten kennenlernen.
Glaubst du, dass ich überhaupt noch ein Zimmer finden kann, oder ist es schon zu spät? Ein Hotelzimmer wäre viel zu teuer und ihr wohnt ja auch viel zu weit weg, sonst könnte ich sicher eine Weile bei euch wohnen.
Ist denn bei dir alles in Ordnung? Was macht die Schule, ist sie noch zu ertragen?
Schreib mir mal wieder.

Dein Nikos

Neue E-Mail

Betreff: Studium in Deutschland

Sehr (0) Damen und Herren,
(01) einen Freund habe ich Ihre E-Mail-Adresse erfahren und wende mich jetzt mit einigen Fragen an Sie.
Ich werde (02) kommenden Sommer die Schule (03) und möchte dann gern in Deutschland Wirtschaftswissenschaften studieren.
Leider weiß ich aber nicht, welche Voraussetzungen ich für ein solches Studium (04) muss. Ich habe gehört, dass man zusätzlich auch spezielle Prüfungen, wie z. B. eine Sprachprüfung (05) muss. Es wäre schön, wenn Sie mich darüber näher (06) könnten.
Auch wüsste ich gern, welche Unterlagen für die Einschreibung erforderlich sind, damit ich mich rechtzeitig darum (07) kann.
Ist (08) Wintersemester überhaupt noch ein Zimmer in einem Studentenwohnheim zu vergeben? Ich möchte nicht gern allein wohnen, damit ich leichter neue Bekanntschaften (09) kann und ein Hotelzimmer würde meine finanziellen Möglichkeiten (10) .
Ich hoffe sehr auf eine baldige Antwort von Ihnen.

Mit freundlichem Gruß
Nikos Kontominas

BEISPIEL:

(0) geehrte

01 über

02 im

03 abschließen / beenden

04 erfüllen / mitbringen

05 ablegen / machen

06 informieren

07 kümmern

08 für das

09 machen / schließen

10 übersteigen

SA

Kandidat/-in 1

Berühmte Menschen werden oft auch in ihrem Privatleben von Reportern verfolgt. Die Reporter versuchen sie zu fotografieren und veröffentlichen dann ihre Storys für viel Geld.

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Beispiele für eine solche Berichterstattung
- Stellenwert und Bedeutung der Achtung des Privatlebens in Ihrem Land
- Argumente für Reportagen über das Privatleben von Stars
- Argumente gegen Reportagen über das Privatleben von Stars
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

1 Mündlicher Ausdruck
Aufgabe 1

Kandidat/-in 2

In vielen europäischen Ländern gilt das absolute Rauchverbot in allen Gebäuden. Welche Vor- und Nachteile sehen Sie darin?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Beispiele für Rauchverbot (eigene Erfahrungen)
- Welche Auffassung herrscht dazu in Ihrem Land?
- Argumente für ein absolutes Rauchverbot
- Argumente gegen ein absolutes Rauchverbot
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

MA

Kandidat/-in 1 und 2

Sie möchten gemeinsam mit Ihrem Gesprächspartner/ Ihrer Gesprächspartnerin ein Geschenk für Omas 90. Geburtstag aussuchen.

Vergleichen Sie die verschiedenen Vorschläge und begründen Sie Ihren Standpunkt.
Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/-in, wenn Sie nicht einverstanden sind.
Kommen Sie am Ende zu einer gemeinsamen Lösung.

Folgende Möglichkeiten stehen zur Auswahl:

- Alte Ansichtskarten von ihrem Geburtsort aus der Zeit ihrer Jugend
- Ein Vogelhäuschen, das an der Fensterscheibe zu befestigen ist
- Autoausflug zu einem beliebten Ziel
- Ein Korb mit Gourmet-Spezialitäten und Leckereien
- Schnurloses Telefon
- Selbstgestalteter Kalender mit Fotos der Enkelkinder

2 Leseverstehen
Aufgabe 1

LV

Dauer: 25 Minuten

Goldrausch und Kupfernieten

Blue Jeans: Levi Strauss und die Geschichte einer Legende

0 Es ist noch nicht lange her, da wurde im US-Bundesstaat Nevada eine verblichene Arbeitshose gefunden – etwa 120 Jahre alt und trotz einiger Risse so gut erhalten, dass man sie heute noch tragen könnte. Eine Woche steigerten Denim-Fans im Internet um die Wette, dann ging die begehrte Rarität, eine der ersten echten „Jeans", für 46 532 Dollar an die Firma Levi Strauss & Co.

1

Die Spuren des seltenen Fundstückes führen weit zurück: Man schreibt das Jahr 1829, als in Buttenheim, in der Nähe von Bamberg in Franken, ein bitterarmer Knabe geboren wird: Löb Strauss. Seinem Vater, einem jüdischen Hausierer, gelingt es mehr schlecht als recht, die vielköpfige Familie durchzubringen. Als er an Tuberkulose stirbt, ist es sein inzwischen halbwüchsiger Sohn, der nun für ein paar Kreuzer Haushaltswaren verkauft. Die Gesetze in Deutschland machten der jüdischen Familie damals das Leben noch schwerer, als es ohnehin schon war. Begrenzte Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten, hohe Steuern, das alles schränkt auch den 18-Jährigen ein. Die Chance auf ein anderes, neues Leben verspricht nur eines: Amerika! Löb, zwei Schwestern und die Mutter fassen den Entschluss – und wandern aus.

2

3

4

Von Buttenheim nach New York, und aus Löb wird Levi. Levi Strauss. So ehrgeizig die Pläne des jungen Mannes mit den bescheidenen englischen Sprachkenntnissen und dem bayerischen Akzent auch gewesen sein mögen, als er in New York von Bord ging, hatte er kaum ahnen können, was aus seinem neuen Vornamen Jahrzehnte später werden wird: der Inbegriff eines weltweiten Kultkleidungsstücks schlechthin – der Jeans. Levis Geschichte ist die Geschichte eines beispiellosen Erfolges.

In New York haben zwei von Levis Halbbrüdern schon vor Jahren ihr Glück gesucht und als fliegende Händler gefunden. Levi aber schnürt sein Bündel und geht in den Westen, nach Kalifornien in die Goldgräberstadt San Francisco. Er wittert seine große Chance in den Bergen. Doch die Suche nach Gold ist seine Sache nicht. Vielmehr beschließt er gemeinsam mit seinem Schwager David Stern, die Goldgräber zu versorgen. Im Jahr 1853 gründet er ein eigenes Geschäft. Mit Wagen und Maultier zieht Levi von Camp zu Camp und verkauft vom Knopf über Hacke und Schaufel bis zum Topf alles, was in den Claims gebraucht wird. Auch festen Stoff für Zelte und Wagenplanen.

5

An einem sonnigen Spätnachmittag rastet Levi auf einer Wiese, als eine Gruppe Goldsucher auf ihn zukommt. Die Männer schauen nicht eben freundlich. Sie haben vor einiger Zeit einen segeltuchähnlichen Stoff von Levi und David gekauft, um ein Zelt daraus zu fertigen. Doch das Material hält nicht, was ihnen versprochen wurde. Beim ersten Regen ist es sofort durchnässt. Levi überlegt einen Augenblick, dann hat er den rettenden Gedanken: Er bietet der zornigen Meute an, aus den Zeltresten Hosen für sie nähen zu lassen. Das Material mag ja nicht das richtige für Zelte sein, aber Hosen aus diesem Denim-Stoff, aus indigoblau gefärbtem Baumwolltwill, die sind für die Ewigkeit!

Es dauert nicht lange und die Kunde von Levis Hosen verbreitet sich wie ein Lauffeuer unter den Goldgräbern. Zur gleichen Zeit sitzt in Reno, Nevada, Jacob Davis – ein Einwanderer aus Litauen – in einer ärmlichen Schneiderwerkstatt. Seit Jahren bezieht er von Levi Strauss & Co große Ballen Denim, die er zu Pferdedecken, Wagenplanen und vor allem zu Hosen verarbeitet. Und dabei kam ihm in den Sinn, die Hosentaschen mit Kupfernieten zu verstärken, damit sie nicht so schnell ausreißen und noch strapazierfähiger werden. Er setzt sich mit Levi Strauss in Verbindung, weil er alleine nicht die 68 Dollar für die Patentierung aufbringen kann – und der clevere Geschäftsmann erkennt sofort die geniale Idee. Gemeinsam melden sie das Patent an: Am 20. Mai 1873 halten Levi Strauss und Jacob Davis das Zertifikat in den Händen: die genietete Jeans, die „Levi's", ist geboren. Und während Levi bis zu seinem Tod 1902 noch so manchen Rückschlag verkraften muss, legt er mit den genieteten Jeans den Grundstein für die atemberaubende Expansion und den Erfolg eines Imperiums von Weltrang. Die Levi's wird zur Marke, die Jeans zum Mythos. Viele andere Hersteller setzen ebenfalls auf Hosen aus „blue denim" und die Jeans wird so zum beliebtesten Kleidungsstück weltweit. Modeschöpfer versuchen sich Jahr um Jahr an neuen Variationen des Klassikers: Mit oder ohne Strass, Stickereien, Schlag, in der Taille oder auf der Hüfte geschlossen. Doch ungeachtet aller sich ändernden Details und ideologischer Unterlegungen fehlen Jeans bis heute in kaum einem Kleiderschrank. Weil sie wie keine andere Hose schick, vielfältig kombinierbar und vor allem eines sind: praktisch. Und ganz nebenbei bedeuten sie auch ein Stück deutsch-amerikanischer Geschichte.

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der gegenüberliegenden Seite.
Gewertet werden nur grammatisch richtige Antworten.

Vor (0) Zeit wurde eine sehr alte Jeans gefunden und zum (1) von 46 532 Dollar an die Firma Levi Strauss & Co verkauft.

Die Geschichte der Bluejeans geht auf einen armen Jungen (2) Löb Strauss zurück, der in Buttenheim lebte. Seinem Vater fiel es nicht (3), die Familie zu ernähren. Nach seinem Tod (4) daher Löb, seine Mutter und zwei Schwestern nach Amerika auszuwandern.

In Kalifornien verdient Levi – ehemals Löb – sein Geld mit dem (5) von Werkzeug und anderen Waren an die Goldgräber. Eines Tages (6) eine Gruppe von Goldsuchern bei ihm, weil er Zeltstoff von schlechter Qualität an sie verkauft hatte.

Da hat Levi (7): Er bietet den wütenden Männern an, ihnen Hosen aus dem Stoff nähen zu lassen. Levis haltbare Hosen werden bei den Goldgräbern schnell (8).

Die (9) der Hosentaschen mit Kupfernieten ist ein Einfall von Levis Schneider, der sich die Patentierung allein nicht (10) und Levi Strauss um Finanzierung bittet. Gemeinsam erhalten Levi Strauss und Jacob Davis das Patent der genieteten Jeans.

0	kurzer
1	Preis
2	namens, mit Namen, mit dem Namen
3	leicht
4	beschlossen, entschlossen sich
5	Verkauf
6	beschwerte sich, beklagte sich, beschwert sich, beklagt sich
7	eine Idee, eine gute Idee, die rettende Idee
8	bekannt, beliebt
9	Verstärkung
10	leisten kann

2 Leseverstehen
Aufgabe 2

Dauer: 30 Minuten

LV

Lesen Sie bitte die vier Texte.
In welchen Texten (A-D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1-5?

1. Sauberkeit in der Wohnung
2. Hilfsbereitschaft des Mitbewohners bzw. der Mitbewohnerin
3. Bezahlung der Miete
4. Unhöfliches Verhalten des Mitbewohners bzw. der Mitbewohnerin
5. Kochgewohnheiten

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als zehn.
Sollten mehr als zehn Antworten eingetragen sein, werden nur die ersten zehn Antworten bewertet, alle anderen werden gestrichen, auch wenn es sich um richtige Lösungen handeln sollte.
Schreiben Sie nur Stichworte oder eine sinnvolle Verkürzung der Textpassage.

Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

BEISPIEL:

(0) Studium des Mitbewohners bzw. der Mitbewohnerin	
Text A	
Text B	
Text C	
Text ✗	Eigentlich studiert sie Jura

In einer Wohngemeinschaft zu leben kann ebenso schön sein wie hart. Eine Typologie einiger WG-Bewohner:

Text A

Die WG-Mama

Sie wohnt seit über zehn Jahren in dieser WG, hat ihre eigene Tradition selbst geschaffen. Eigentlich hätte sie gerne eine eigene Familie, aber da sie nie aus dem Haus geht, lernt sie auch keine Männer kennen. „Die sind sowieso alle Schweine", behauptet sie. Stattdessen beschäftigt sie sich lieber mit ihren Mitbewohnern. „Kinder, Essen ist fertig!", hallt es allabendlich durch den Wohnungsflur. Es gibt Spaghetti mit Tomatensoße, manchmal auch Fischstäbchen mit Kartoffelpüree und Spinat. Süßigkeiten kommen natürlich kaum in Frage, sie sollen lieber einen Apfel oder eine Birne essen. Lecker und gesund! Die WG-Mama hat immer ein offenes Ohr. Egal, ob es um das Referat über Wittgenstein und Adorno oder das beste Hefeteigrezept geht, sie weiß immer Rat. Ist ein Mitbewohner krank, läuft sie zur Hochform auf: Fieber messen, Tee kochen, zur Apotheke laufen, den Arzt rufen – sie macht das alles furchtbar gerne – wirklich! Dafür verlangt sie von ihren Mitbewohnern totale Unterwerfung. Es ist ihre Wohnung und sie bestimmt die Regeln, von der Wanddekoration im Flur bis zum Einkaufsplan – ja, so etwas gibt es natürlich auch! Die WG bleibt tatsächlich ihre ganze Welt. Die Frage ist: Können Sie das ertragen?

5
5
2
2

Text B

Der Prinz

Ein renommiertes Forschungsinstitut hat bei Ihnen ein Zimmer angemietet für einen amerikanischen Gastwissenschaftler. Er sei ein bedeutender Hirnforscher, quasi auf dem direkten Weg zum Nobelpreis, hieß es. Mag sein. Über seine fachlichen Qualitäten können sie nicht urteilen, für das WG-Leben sind sie auch nicht relevant. Sie sehen die
1 Tatsachen: Er putzt nicht, er räumt nicht auf, er verstopft den Kühlschrank mit seinen 4
Einkäufen für eine imaginäre Großfamilie und kocht nur für eine Person: für sich selbst. 4 5
Irgendwann kommen Sie hinter sein Geheimnis: Er ist aufgewachsen mit einer Reihe
1 Hausangestellter und kann das einfach alles nicht. Klobürste und Wischmopp geben ihm Rätsel auf: Wozu könnten diese Erfindungen bloß gut sein? In der Wirklichkeit
4 bleibt er immer noch ein Kind: Es ist ungnädig und macht Chaos. Als er auszieht, hinterlässt er ein vermülltes Zimmer und keinen Gruß. Der Nobelpreis ruft. 1

Text C

Der Psychopath

Alles fängt so an: Er stört Sie nicht, denn er lässt sich gar nicht sehen. Angeblich haben Sie einen Mitbewohner. Aber Sie treffen ihn nie. Es gibt allenfalls Spuren, die darauf hindeuten, dass er tatsächlich existiert: Das Klopapier ist alle, die Zeitung auf dem Küchentisch wurde im Sportteil
3 aufgeschlagen, die Miete wurde überwiesen. So schlecht ist es aber gar nicht, denn Sie haben die ganze Wohnung für sich alleine. Für Sie ist er unter diesen Umständen der ideale Mitbewohner. Bis Sie ihn eines Tages endlich treffen. Da wird Ihnen klar, dass bei ihm eigentlich eine Schraube locker sein muss. Als Küchenpsychologe tippen Sie auf schizophrene Psychose. Ihr Mitbewohner führt laute Selbstgespräche und nimmt auch gleich die Rolle der nicht anwesenden Gesprächspartner ein: „Brauchen wir die Waschmaschine?", „Ja, die brauchen wir, wie auch den elektrischen Wäschetrockner". Ein ähnliches Frage-Antwort-Spiel für eine Person haben Sie oft genug gehört. Er ist endlich erschienen, denn in einer WG soll er lernen, mit anderen Menschen klarzukommen und ein selbstständiges Leben zu führen. Das hat sein Therapeut gesagt. Das Experiment scheitert aber zügig, er zieht aus und hinterlässt keine Adresse. Noch ein Jahr später liegt Post vom Finanzamt für ihn in Ihrem Briefkasten.

Text D

Die Schickse

BEISPIEL **Eigentlich studiert sie Jura**, sie geht aber höchstens zweimal in der Woche an die Uni. Sie ist dazu tagsüber meist nicht in der Verfassung, weil sie so viel kellnern muss. Früher vier
4 Abende, jetzt fünf, wegen der Studiengebühren. Schamgrenzen, Benehmen oder auch nur Rücksichtnahme sind ihr fremd. Zerstört sie Eigentum der Mitbewohner, sagt sie: „Na und? Mit meinen eigenen Sachen gehe ich doch auch so um." Sie kocht jeden Abend Nudeleintopf und lässt die Reste grundsätzlich im Topf verschimmeln: was für ein Dreck! Sie stellt 5
1 ihre Schuhe immer mitten im Flur ab, am liebsten direkt hinter der Eingangstür. Sie kocht 5
Milch im Wasserkocher und Eier in der Mikrowelle, setzt regelmäßig das Bad unter Wasser
1 und putzt selbstverständlich nicht. Sie spült nie, behauptet aber immer, die Einzige zu sein, die spült. Berge von Klamotten, Strumpfhosen, und weitere Artikel, deren Gebrauch Ihnen
4 ein Rätsel bleiben soll, sind täglich in der Wohnung zu finden. Die teure Flasche Wein, die Sie zum Examen bekommen haben, köpft sie unverdrossen mit ihrer besten Freundin: „Wir hatten so einen lustigen Abend, aber dann war das Bier alle." Die Schickse hat aber auch
2 liebenswerte Seiten. Die beste: Sie sieht alles nicht so eng und ist bereit, Ihnen zu jeder Zeit Hilfe zu leisten. Darauf sind auch die anderen Mitbewohner manchmal angewiesen.

2 Leseverstehen
Aufgabe 2

LV

1. Sauberkeit in der Wohnung	
Text A	
Text X	Er putzt nicht, er räumt nicht auf. / Er weiß nicht, wozu Klobürste und Wischmopp sind. / Er hinterlässt ein vermülltes Zimmer.
Text C	
Text X	Sie hinterlässt dreckige Töpfe. / Sie putzt selbstverständlich nie. / Sie spült nie.
2. Hilfsbereitschaft des Mitbewohners bzw. der Mitbewohnerin	
Text X	Die WG-Mama hat immer ein offenes Ohr. / Sie hilft kranken Mitbewohnern gern.
Text B	
Text C	
Text X	Sie ist jederzeit bereit zu helfen.
3. Bezahlung der Miete	
Text A	
Text B	
Text X	die Miete wurde überwiesen
Text D	
4. Unhöfliches Verhalten des Mitbewohners bzw. der Mitbewohnerin	
Text A	
Text X	Er verstopft den Kühlschrank mit seinen Einkäufen. / Er kocht nur für sich selbst. / Er ist ungnädig und macht Chaos. / Als er auszieht, hinterlässt er ein vermülltes Zimmer und keinen Gruß.
Text C	
Text X	Schamgrenzen, Benehmen und Rücksichtnahme kennt sie nicht. / Wenn sie etwas von anderen kaputt macht, findet sie das normal. / Ohne zu fragen, trinkt sie den guten Wein eines Mitbewohners.
5. Kochgewohnheiten	
Text X	Sie kocht Spaghetti mit Tomatensoße, manchmal auch Fischstäbchen mit Kartoffelpüree und Spinat. / Sie kocht lecker und gesund.
Text X	Er kocht nur für sich.
Text C	
Text X	Sie kocht jeden Abend Nudeleintopf / Sie kocht Milch im Wasserkocher und Eier in der Mikrowelle

Dauer: 15 Minuten

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben 21 - 30 die Wörter (a, b, c, oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

Das Portemonnaie lag zu Hause

(0) großen Kummer seiner Frau trug Erich Kastrop unbekümmert und (21) sein Portemonnaie in der Gesäßtasche. Auf Vorhaltungen meinte er, wie es so viele Männer tun: „So kann es mir keiner unbemerkt (22) ."

Im Urlaub war es nicht (23) : Die schönen großen Wochenmärkte Portugals konnte seine Frau Marianne nie genießen, weil sie immer dicht hinter ihm herlief und sein Hinterteil (24) behielt. Einer zufälligen Begebenheit am Urlaubsort verdankte es Frau Kastrop, dass ihr Ehemann diese Gewohnheit ablegte. Freudig überrascht fand der Gatte nämlich eines Tages eine (25) immer verschlossene kleine Kirche geöffnet vor. Obwohl sie bis auf die letzte Bank gefüllt war, trat er neugierig ein, um sie sich von innen anzuschauen.

Im Hintergrund (26) war er einige Minuten lang völlig auf die Messe konzentriert. Plötzlich spürte er jedoch eine Berührung an seiner Gesäßtasche und als er dort hingriff, war sie leer. Es standen nur zwei Frauen hinter ihm, die lautstark ihre Unschuld beteuerten und ihn sogar (27) in ihre Taschen schauen ließen. Da Erich K. immer ungehaltener wurde, schalteten sich die Ehemänner ein, die den tobenden Touristen packten und recht unsanft an die frische Luft setzten.

Seine Gattin staunte nicht wenig, als er (28) eines Polizisten im Hotel erschien. Das blaue Auge und die Schrammen im Gesicht taten ihr Übriges, um Frau K. ganz aus (29) zu bringen. Als ihr Mann ihr verärgert den Vorfall gestand, konnte sie sich allerdings das Lachen nicht verkneifen. Mit den Worten: „Das (30) dir in Zukunft eine Lehre sein!“, wies sie auf den Schrank, wo sein Portemonnaie unberührt ruhte.

BEISPIEL:

(0) a) Am
✗ b) Zum
c) Mit
d) Im

AUFGABEN:

21 a) besorgt
b) fürsorglich
✗ c) sorglos
d) sorgenvoll

22 a) bekommen
✗ b) rausnehmen
c) abziehen
d) aufnehmen

23 a) verschieden
✗ b) anders
c) unterschiedlich
d) verändert

24 a) im Gesicht
b) im Kopf
✗ c) im Auge
d) im Blickwinkel

25 a) ebenfalls
✗ b) sonst
c) unbedingt
d) gleich

26 a) stehender
b) stehende
✗ c) stehend
d) stehen

27 a) offen
b) sicher
c) ungern
✗ d) bereitwillig

28 a) zum Schutz
b) in Erwartung
c) in Abhängigkeit
✗ d) in Begleitung

29 ✗ a) der Fassung
b) der Laune
c) der Atmosphäre
d) der Ärger

30 a) kann
b) darf
c) will
✗ d) soll

Hinweise zu dieser Aufgabe finden Sie auf Seite 205.

2 Hörverstehen
Aufgabe 1

Dauer: 15 Minuten

Notieren Sie Stichworte. Sie hören den Text einmal.

BEISPIELE:

(01) Grund des Anrufs: Züge, in denen man Partys feiern kann

(02) Zuständige Kollegin: Frau Kühn

NOTIZEN

1	Anlass der Feier:	Geburtstag
2	Möglichkeiten am Grillplatz (zwei Angaben):	zur Auswahl: aussteigen / grillen / ein Lagerfeuer machen / Musik hören / tanzen
3	Beginn der Feier:	nach 20 Uhr
4	Anzahl der Gäste:	150-180
5	Zustand des Nostalgiezuges (eine Angabe):	(liebevoll) restauriert / topaktuell ausgestattet
6	Serviert werden kann (eine Angabe):	zur Auswahl: Getränke / Drinks / Speisen / Gerichte
7	Attraktion des Charterzugs:	Bar- und Tanzwagen
8	Abkühlung für tanzende Gäste (zwei Angaben):	Klimaanlage, Bier (vom Fass)
9	Grundgebühr:	320 Euro
10	Bürozeiten von Frau Kühn:	täglich 9-17 Uhr

HV

Dauer: 25 Minuten

Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an. Sie hören den Text zweimal.

BEISPIEL:

(0) Was für eine Sendung ist das „Schülermagazin"?

- [X] Eine, die eigens für Schüler gemacht wurde.
- [b] Eine, die für alle Hörer in Leverkusen aufgenommen wurde.
- [c] Eine, die ausschließlich über Schüleraustausch berichtet.

AUFGABEN

11 Warum gibt es einen Schüleraustausch mit Griechenland?

- [a] Weil die Schüler nicht mehr bereit waren, nach Großbritannien oder Frankreich zu fahren.
- [b] Weil ein Lehrer regelmäßig in Griechenland seinen Urlaub verbracht hat.
- [X] Weil ein Lehrer persönliche Beziehungen zur Deutschen Schule in Thessaloniki hat.

12 Worüber haben die Kollegen an einem Abend bei Herrn Pappas gesprochen?

- [a] Sie haben sich über das leckere Essen unterhalten.
- [b] Sie haben nur über die Schule und ihre jeweiligen Unterrichtsfächer gesprochen.
- [X] Sie haben die Situation von Deutschland mit der von Griechenland verglichen.

13 Warum haben die Lehrer keine Klassenfahrt nach Griechenland organisiert?

- [a] Ein Schüleraustausch ist für die Schüler eine bessere Erfahrung.
- [X] Für die Altersstufe sind nur Klassenfahrten innerhalb Deutschlands zugelassen.
- [c] Damit die Lehrer nicht so viel Zeit in die Planung stecken müssen.

14 Wie läuft ein Schüleraustausch ab?

- [a] Nachdem alle Schüler einen Steckbrief geschrieben haben, wird entschieden, wer am Schüleraustausch teilnehmen darf.
- [X] Die Gastfamilie in Deutschland nimmt den griechischen Schüler auf, bei dem ihr eigenes Kind dann in Griechenland wohnen wird.
- [c] Ein Schüleraustausch kommt nur zustande, wenn genügend Schüler Griechisch bzw. Deutsch lernen.

15 Was meint Johannes über seinen Austauschschüler?

- [a] Er hätte ruhig ein bisschen stiller sein können.
- [X] Im Vergleich zu anderen griechischen Schülern war er zu ruhig.
- [c] Er hat sich mit ihm nicht gut verstanden, weil er kaum sprach.

2 Hörverstehen
Aufgabe 2

HV

16 Wie war der Empfang der griechischen Austauschschüler am Flughafen geplant?

[a] Alle deutschen Schüler mussten mit ihrer ganzen Familie am Düsseldorfer Flughafen erscheinen.
[b] Herr Kärner hatte ein bestimmtes Programm ausgearbeitet, an das sich alle halten mussten.
[X] Die deutschen Gastfamilien mussten ihre griechischen Gäste persönlich vom Flughafen abholen.

17 Wie sah das Programm während des Besuchs der Austauschschüler aus?

[X] Die deutschen und die griechischen Schüler waren ein paar Tage zusammen in der Schule und haben dann auch einen Ausflug gemacht.
[b] Das Programm war nur für die Vormittage festgelegt.
[c] Es waren keine Ausflüge geplant, da die Schüler an einer Rheinfahrt teilnehmen mussten.

18 Welche Erfahrung hat Johannes bei seinen Griechenlandreisen mit seinen Eltern gemacht?

[a] Die Einheimischen auf Kreta waren ihm nicht sehr sympathisch.
[b] Er hat beim Baden eigentlich wenige Einheimische gesehen.
[X] Als Tourist hatte er nicht die Möglichkeit, sich richtig mit Griechen zu unterhalten.

19 Was hat Jasmin beim Ausgehen in Griechenland besonders gefallen?

[a] Sie hat es beeindruckt, dass sie mehrmals bis 4 Uhr weg sein durfte.
[X] Im Gegensatz zu Deutschland waren auch um 1 Uhr nachts noch viele Leute unterwegs.
[c] Die Busfahrt bis ins Zentrum von Thessaloniki dauerte nur eine Viertelstunde.

20 Wovon hängt es ab, ob Freundschaften zwischen den Austauschschülern zustande kommen?

[a] Eine Freundschaft entwickelt sich nur, wenn die griechischen Schüler sehr gut Deutsch sprechen.
[b] Je älter die Schüler sind, desto eher bricht der Kontakt ab.
[X] Das lässt sich schwer sagen.

Dauer: 65 Minuten

Wählen Sie für Aufgabe 1 aus den zwei Themen eins aus.

Thema 1:
Nachhilfeunterricht für Schüler

Wenn ein Schüler in einem Fach nicht gut ist, bekommt er häufig Privatunterricht. Sie sollen die Situation in Deutschland beschreiben und auch mit Ihrem Heimatland vergleichen.
Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Thema 2:
Beliebtheit von Sport

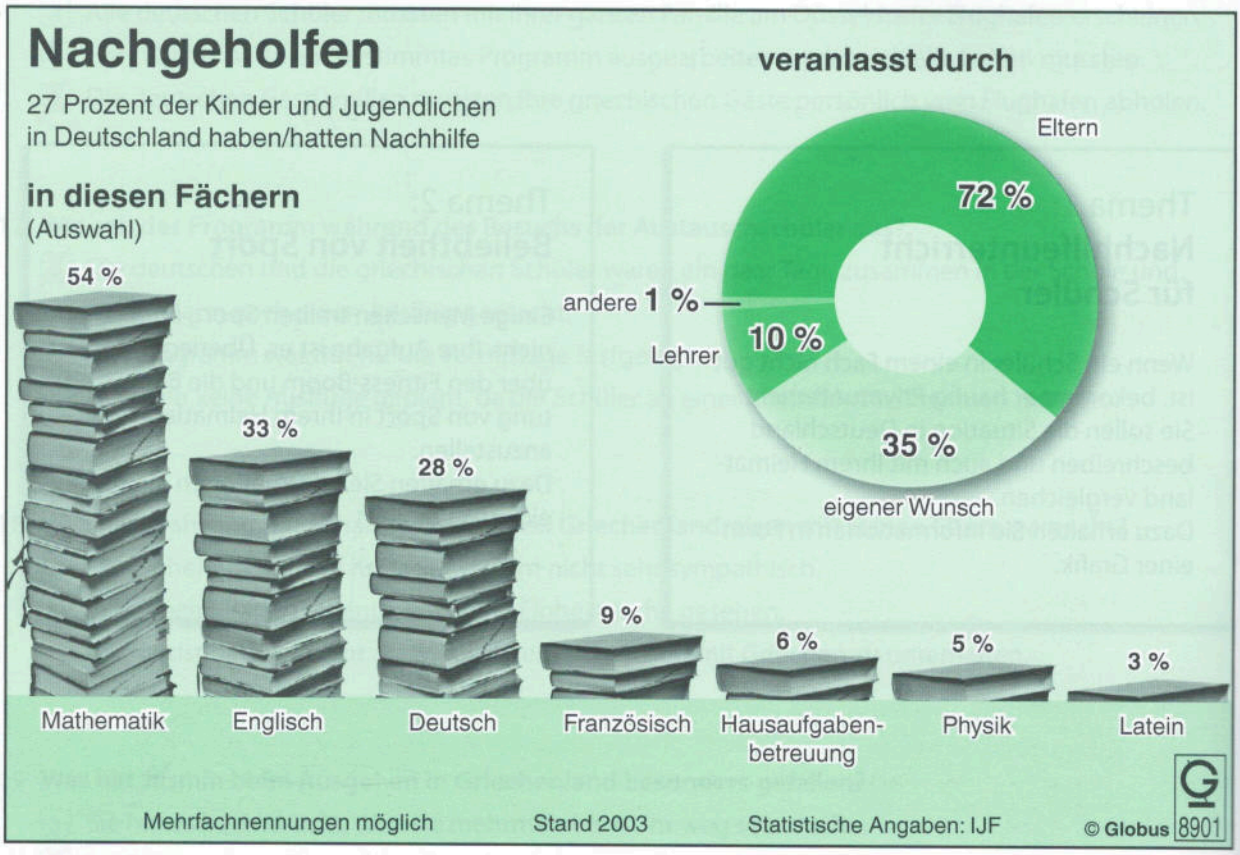
Einige Menschen treiben Sport, andere nicht. Ihre Aufgabe ist es, Überlegungen über den Fitness-Boom und die Bedeutung von Sport in Ihrem Heimatland anzustellen.
Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

2 Schriftlicher Ausdruck
Aufgabe 1

Dauer: 65 Minuten

Thema 1

Sie sollen sich über den Nutzen von Nachhilfeunterricht äußern.



Schreiben Sie,

- welche interessanten Informationen die Grafik bietet.
- ob man durch Nachhilfeunterricht seine Leistungen verbessern kann.
- wie die Situation in Ihrem Heimatland ist.
- ob Ganztagsschulen den Privatunterricht – zumindest teilweise – überflüssig machen könnten.
- ob Ihrer Meinung nach nur die Leistungen in der Schule ausschlaggebend für die berufliche Zukunft sind.

SA

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

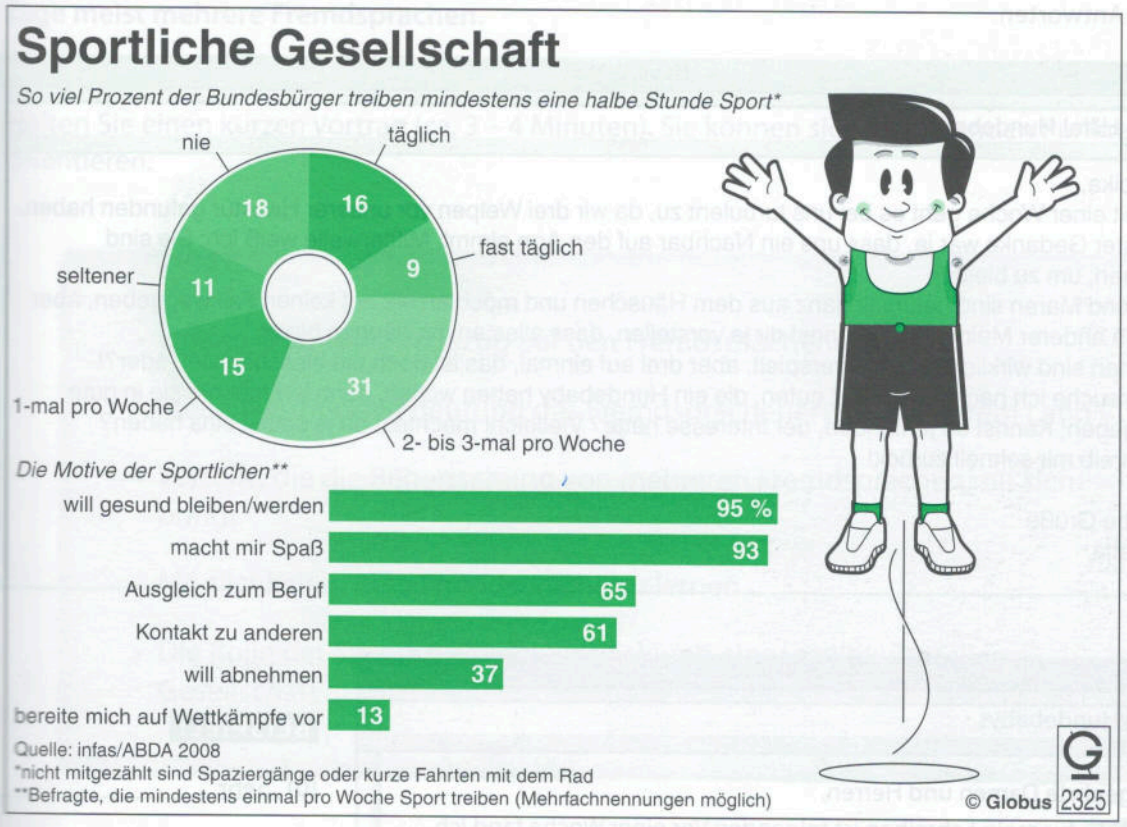
Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Einen Mustertext als Kopiervorlage zu diesem Thema finden Sie auf Seite 2

Dauer: 65 Minuten

Thema 2

Sie sollen sich über die Einstellung der Deutschen zum Sport äußern.



Schreiben Sie,

- welche interessanten Informationen Sie dem Schaubild entnehmen können.
- welche Rolle der Sport in Ihrem Heimatland spielt.
- aus welchen Gründen Ihrer Meinung nach manche Leute keinen Sport treiben.
- wie sich der Fitness-Boom in der heutigen Zeit erklären lässt.
- inwiefern Sport auch dazu beitragen kann, zwischenmenschliche Kontakte zu fördern.

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Einen Mustertext als Kopiervorlage zu diesem Thema finden Sie auf Seite 243.

2 Schriftlicher Ausdruck
Aufgabe 2

Dauer: 15 Minu

Katja Schneider hat vor ihrer Haustür drei Hundejungen gefunden, die sie abgeben will. Aus diesem Grund schreibt sie zwei E-Mails, eine an ihre Freundin Roika und eine an einen Tierschutzverein.
Für die Aufgaben 1–10 füllen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus der ersten E-Mail. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter. Gewertet (je 0,5 Punkte) werden nur völlig korrekte Antworten.

Neue E-Mail

Betreff: Hilfe! Hundebabys

Liebe Roika,
Hilfe! Seit einer Woche geht es bei uns turbulent zu, da wir drei Welpen vor unserer Haustür gefunden habe
Mein erster Gedanke war ja, dass uns ein Nachbar auf den Arm nimmt. Mittlerweile weiß ich: Sie sind gekommen, um zu bleiben.
Markus und Maren sind natürlich ganz aus dem Häuschen und möchten sie auf keinen Fall weggeben, abe
ich bin da anderer Meinung! Du kannst dir ja vorstellen, dass alles an mir hängen bleibt.
Die Kleinen sind wirklich süß und verspielt, aber drei auf einmal, das ist doch ein bisschen viel, oder?!
Deshalb suche ich nach tierlieben Leuten, die ein Hundebaby haben wollen, denn ich möchte sie in gute Hände geben! Kennst du jemanden, der Interesse hätte? Vielleicht möchtest du ja selbst eins haben?
Bitte schreib mir schnell zurück!

Viele liebe Grüße
deine Katja

Neue E-Mail

Betreff: Hundebabys

(0) geehrte Damen und Herren,
der (01) für mein Schreiben ist folgender: Vor einer Woche fand ich vor unserer Haustür drei Hundejungen, die wohl irgendjemand ausgesetzt hat. Am Anfang dachte ich, dass sich jemand einen Scherz erlaubt oder der Besitzer sich (02) würde, aber nach einer Woche sieht es wohl nicht mehr danach aus.
Meine Kinder wollen die Welpen zwar unbedingt behalten, aber ich bin damit nicht (03). Sie (04) ja selbst, wie viel Arbeit drei Hunde machen. Jetzt gehört auch noch die Pflege dieser Hunde zu meinen (05), was ich als berufstätige Mutter und Hausfrau einfach nicht verkraften kann.
Vielleicht könnten Sie mir bei der Suche nach einer Person helfen, die an Hundebabys (06) wäre. Dabei geht es mir allerdings nicht nur (07), die Welpen einfach abzugeben, sondern ich möchte sie auch gut versorgt wissen.
Wenn Sie mir diesbezüglich möglichst bald (08) geben würden, bräuchte ich mich in meinem Bekanntenkreis nicht weiter umzuhören. Ich hoffe Ihnen nicht zu viel (09) zu bereiten und danke Ihnen im (10).

Mit freundlichen Grüßen
Katja Schneider

BEISPIEL:

(0) Sehr

01 Grund
02 melden
03 einverstanden
04 wissen
05 Pflichten / Aufgab
06 interessiert
07 darum
08 Bescheid
09 Mühe
10 Voraus

SA

Kandidat/-in 1

Obwohl Englisch allgemein als Weltsprache gilt, lernen bzw. beherrschen die Leute heutzutage meist mehrere Fremdsprachen.

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Eigene Erfahrung in Bezug auf den Fremdsprachenerwerb
- Stellenwert und Bedeutung des Fremdsprachenerwerbs in Ihrem Land
- Vorteile, die die Beherrschung von mehreren Fremdsprachen mit sich bringt
- Möglichkeiten eine Fremdsprache zu lernen
- Die Rolle der Sprache bei der Entwicklung einer multikulturellen Gesellschaft

2 Mündlicher Ausdruck
Aufgabe 1

Kandidat/-in 2

Um den öffentlichen Nahverkehr attraktiver zu machen, wird darüber diskutiert, für Busse und Bahnen den Nulltarif einzuführen. Welchen Vor- und Nachteil sehen Sie darin?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Beispiele für den kostenlosen Transport (eigene Erfahrungen)
- Bedeutung des öffentlichen Nahverkehrs in Ihrem Land
- Argumente für den kostenlosen Transport
- Argumente gegen den kostenlosen Transport
- Ihre persönliche Meinung in dieser Sache

MA

Kandidat/-in 1 und 2

Sie sollen den nächsten Betriebsausflug Ihrer Firma organisieren.

Vergleichen Sie die verschiedenen Vorschläge und begründen Sie Ihren Standpunkt.
Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/-in, wenn Sie nicht einverstanden sind.
Kommen Sie am Ende zu einer gemeinsamen Lösung.

Folgende Möglichkeiten stehen zur Diskussion:

- Tagesausflug per Bus zu einem Schloss, Besichtigung des Schlosses, Mittagessen im Schlossrestaurant
- Wanderung durch einen Naturpark, im Anschluss Grillparty
- Radtour an einem Fluss entlang, Mittagessen auf einem Bootsrestaurant
- Besichtigung eines alternativen Bauernhofes mit biologischem Mittagessen in der Scheune
- Raftingtour auf einem Wildwasserfluss, anschließend Abendbrot in einer Flussbar
- Besichtigung einer Keramikmanufaktur mit der Möglichkeit selbst Keramik zu verzieren, Mittagessen in der Manufakturkantine
- Gemeinsamer Stadtspaziergang durch die Innenstadt mit Besichtigung einiger Sehenswürdigkeiten

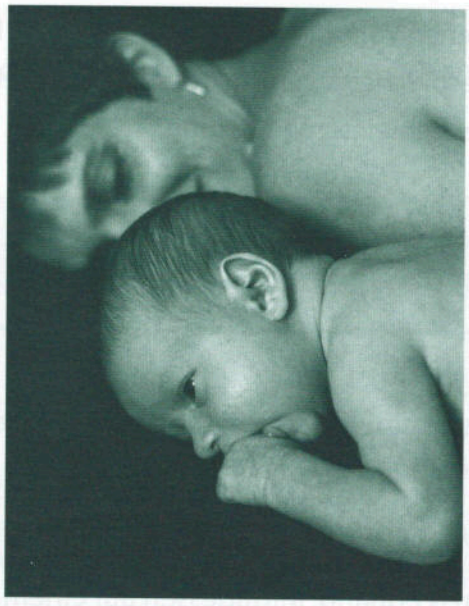
3 Leseverstehen
Aufgabe 1

LV

Dauer: 25 Minuten

Mama's Baby, Papa's maybe

Bin ich überhaupt der Vater? Immer mehr Männer wollen diese Frage beantwortet haben – und lassen einen Vaterschaftstest machen



0 Jeder zehnte Vater ist gar nicht der leibliche Vater seines Kindes – er weiß es bloß nicht. Das sagt die Statistik. In Afrika zirkuliert ein kleiner Reim darüber: „Mama's Baby, Papa's maybe". Auch in Deutschland hat er seine

1 Berechtigung: Thomas Krahn kann es beweisen. Im Potsdamer Labor des Biotechnologie-Ingenieurs ist heute ein besonders vaterloser Tag. Krahn, der mit seinem Unternehmen „Biotix" Vaterschaftstests durchführt, sitzt vor einem Monitor und murmelt: „Ausschlüsse, nur Ausschlüsse". Mit anderen Worten: Es ist ausgeschlossen, dass das eingesandte genetische Material eines vermeintlichen Erzeugers zu den mitgeschickten Proben „seines" Kindes passt. Vaterschaft negativ, keine Verwandtschaft, mit 100-prozentiger Sicherheit, Vater ist ein anderer.

2

3 Dass die für den Test benötigten DNA-Proben überhaupt in Krahns Genetic Analyzer landen, dafür sind oftmals Mütter verantwortlich – nicht die Mütter der Kinder wohlgemerkt, sondern die der Väter. Oft sind sie es nämlich, die ihrer Schwiegertochter nicht über den Weg trauen, sie anderer Liebschaften verdächtigen. „Schwiegermütter haben einen guten Riecher", sagt Krahn aus seiner Erfahrung. Sie sind es, die oft als Erste in dem Potsdamer Labor anrufen, die Unterlagen bestellen sowie die kleinen Bürstchen für die Entnahme der Speichelproben beim Sohn und dem vorgeblichen Enkel. „Beim Test, den eine Schwiegermutter angeregt hat, ist die Quote der Ausschlüsse größer als im Durchschnitt", weiß Krahn: „Und dann ist die Aufregung groß in der Familie."

Pro Woche schließt die Firma „Biotix" durchschnittlich 20 Verträge für Tests ab, mit steigender Tendenz. 650 Euro kostet die verbindliche Information, die das Leben aller Beteiligten verändern kann.

4 Dabei sind die Motive für einen freiwilligen Vaterschaftstest in ihrer Vielfalt unbegrenzt: Mütter von

5 Babys, die in der fraglichen Zeit mehrere Partner hatten; Ehemänner, die beim Anblick des Nachwuchses fremdes Blut wittern; Menschen, die beweisen wollen, zum Kreise von Erben zu gehören – wobei hier eher von einem Kindschaftstest zu sprechen wäre; Ausländer, die für die Einwanderung ihrer Kinder die Verwandtschaftsverhältnisse beweisen möchten; und natürlich Liebhaber, die mit ihren Freundinnen alles machen wollten, nur keine Familie gründen und im Test die letzte Chance sehen, sich aus dem Staub zu machen. Doch ganz gleich, ob der Wunsch nach positivem oder nach negativem Ergebnis den Test eingeleitet hat: Thomas Krahn hat noch nie erlebt, dass der Nachweis einer Vaterschaft bei einem Mann etwas anderes auslöste als pure Freude. Der Stolz dringt durch die Telefonleitung, wenn Krahn die freudige Mitteilung durchgibt. Auch wenn es nun heißt: Alimente zahlen, 20 Jahre lang. Ganz offenbar meldet sich unmittelbar nach dem Bescheid das Brutpflegehormon zum Dienst und signalisiert dem Mann: Freue dich!

Zwischen 20 000 und 40 000 Vaterschaftstests schaffen die rund zwei Dutzend einschlägigen Labore in Deutschland pro Jahr. Die Branche erfreut sich wachsender Nachfrage. Schon während seiner morgendlichen Autofahrt ins Labor muss Thomas Krahn am Handy alle fünf Minuten Anrufern die Funktionsweise, Zuverlässigkeit und rechtliche Verwendbarkeit eines Tests erklären.

Keine leichte Sache für den zweifelnden Mann, mal eben seiner Ehefrau oder Lebenspartnerin anzukündigen, er wolle den Vaterschaftstest durchführen lassen. Aber es geht auch heimlich, auch wenn die Probenentnahme am Kleinkind ohne das Einverständnis der Mutter noch rechtlich umstritten ist. Nicht jeder Zweifler hat jedoch mit einem negativen Testergebnis schon den sicheren Beweis für die Untreue seiner Frau in der Hand. Wenn nämlich auch die Mutterschaft per Gentest ausgeschlossen wird – und dies kommt vor – ist das Kind im Krankenhaus verwechselt worden. Das schafft zwar noch größere Probleme. Aber die kann man dann wieder gemeinsam lösen.

6

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der gegenüberliegenden Seite.
Gewertet werden nur grammatisch richtige Antworten. Bitte geben Sie nur ein Wort an.

Etwa 10% der Väter sind in (0) nicht mit ihrem Kind verwandt. Vaterschaftstests können den (1) liefern, ob ein Mann wirklich der Vater seines Kindes ist.
Die (2) solcher Tests übernehmen spezialisierte Labore. Häufig (3) nicht die Eltern selbst, sondern die Schwiegermütter die DNA-Proben, die das Labor für den Test benötigt.
Anlass für einen Vaterschaftstest können (4) Gründe sein: Vielleicht ist eine Mutter (5), welcher ihrer Partner Vater ihres Kindes ist. In anderen Fällen muss jemand beweisen, dass er das Kind einer verstorbenen Person ist, um einen Anspruch auf das (6) zu haben.
Und immer wieder gibt es auch Männer, die nicht den Wunsch haben, (7) mit ihrer Freundin zu bekommen und die auf ein negatives Ergebnis des Tests hoffen.
Wenn ein Mann einen Vaterschaftstest durchführen lassen möchte, kann er dies auch tun, ohne dass die Mutter des Kindes davon (8). Doch dass seine Frau (9) war, ist damit noch nicht bewiesen. Denn es (10) immer auch die Möglichkeit, dass das Kind im Krankenhaus verwechselt wurde.

0 Wirklichkeit
1 Beweis
2 Durchführung
3 schicken, besorgen, entnehmen
4 verschiedene, vielfältige
5 unsicher
6 Erbe
7 Kinder, Nachwuchs
8 weiß, erfährt
9 untreu
10 besteht

3 Leseverstehen
Aufgabe 2

Dauer: 30 Minuten

LV

Lesen Sie bitte die vier Texte.
In welchen Texten (A-D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1-5?

1. Mangel an geeigneten Plätzen in Deutschland
2. Demografische Informationen über das fremde Land
3. Bewertung der Mietpreise
4. Freizeitgestaltung des Autors
5. Berufliche Zukunftspläne

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als zehn.
Sollten mehr als zehn Antworten eingetragen sein, werden nur die ersten zehn Antworten bewertet, alle anderen werden gestrichen, auch wenn es sich um richtige Lösungen handeln sollte.
Schreiben Sie nur Stichworte oder eine sinnvolle Verkürzung der Textpassage.

Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

BEISPIEL:

(0) Ehefrau bzw. Partnerin	
Text A ✗	meine Frau Katrin
Text B	
Text C ✗	müssen meine Freundin und ich jetzt erst einmal heiraten
Text D	

Und tschüs, alte Heimat: Viele junge Akademiker gehen ins Ausland, weil sie dort mehr verdienen, die Berufsaussichten besser sind oder Deutschland sie nervt. Vier Auswanderer erzählen vom Leben auf Hawaii, in New York, Paris oder Norwegen.

Text A

Honolulu, Hawaii: Philip Tovote, 32, Assistant Researcher in Neurowissenschaften

Nach meiner Promotion am Max-Planck-Institut wurde mir eine Stelle in einem neurowissenschaftlichen Programm auf Hawaii angeboten. Erst war ich skeptisch, weil es so weit weg ist. Dann hat mich das Projekt gereizt: Wir bauen ein Labor komplett neu auf. So versucht Hawaii, aufzuschließen und hochklassische Forschung zu etablieren.

2 Es ist toll hier zu leben: Die Natur ist überwältigend, wir haben Wasserfälle, Canyons, Regenwald, Vulkane und natürlich den berühmten Surf-Wellengang. Die Bevölkerung besteht jeweils aus einem Viertel „Caukasian" (Weiße) und Asiaten, der Rest sind Kama'aina (Hawaiianisch für „Kinder des Landes"). Es herrscht der „Aloha"-Spirit: Alle versuchen, nett und friedlich zu sein, denn alle wohnen im Paradies. Eine Herausforderung ist für mich die Konfliktunfähigkeit. In Deutschland äußert man Kritik unverblümt – hier scheuen die Menschen die direkte Konfrontation, Fehler werden gedeckt.

Wir sind inzwischen seit zwei Jahren hier. Für **meine Frau Katrin** war es anfangs schwierig, ein Arbeitsvisum zu bekommen. Ich vermisse die europäische Architektur – Honolulu besteht aus Holzhütten und dem Betonwahnsinn der Touristenbettenburgen. BEISPIEL

3 Fahrradfahren grenzt an Selbstmord. Der Mietmarkt ist umkämpft und teuer. Beim Einkaufen muss
4 man auf Sonderangebote achten. Sonntags gucken wir manchmal importierte „Tatort"-Folgen auf DVD, die uns trotz oder vielleicht gerade wegen der Spießigkeit ein Stück Heimat vermitteln.

Text B

Paris, Frankreich: Patrick Ingiliz, 32, Arzt für Infektionskrankheiten

1 Ich war ein Jahr als Entwicklungshelfer in Malawi und habe anschließend keine passende Stelle im HIV-Bereich in Berlin gefunden. Über ein europäisches Austauschprogramm bin ich nach Paris gekommen. Im Anschluss an mein Stipendium haben sie mir eine Stelle angeboten. Man wird hier viel mehr für seine Arbeit geschätzt.

3 Finanziell ist es nicht unbedingt lukrativer, hier zu arbeiten. Die Miete ist hoch: Für mein Zimmer in einer Zweier-WG zahle ich 700 Euro. Was mir besonders fehlt, sind alte Bekannte. Natürlich ist es ein Handicap, dass Französisch für mich eine fremde Sprache ist. Damit bewege ich mich nicht so leicht.

5 Trotzdem ist es gut, dass ich hier bin. Ich möchte perspektivisch in internationalen Organisationen wie der WHO oder UNO arbeiten und habe so die Chance, eine neue Sprache zu beherrschen und meinen Lebenslauf aufzuplustern.

Text C

USA, New York: Ingo Peters, 38, Übersetzer

1 Nach meinem Germanistik-Studium war ich für die Arbeitslosigkeit prädestiniert. Ich habe ein Jahr als freiberuflicher Übersetzer und Lektor gearbeitet, bin Aufträgen hinterhergelaufen und wurde nur unregelmäßig bezahlt. Das brachte mich dazu, bei einem Medien-Start-up-Unternehmen anzufangen. Es ging nach sechs Monaten pleite.

Seit fünf Jahren arbeite ich nun bei einer amerikanischen Nachrichtenagentur, die ersten viereinhalb Jahre noch in Deutschland. Dann, vor einem Jahr, fragten sie mich wegen New York, und ich sagte sofort zu. Ich liebe diese außergewöhnliche Stadt, schätze die flachen Hierarchien und dass es nicht so beamtenmäßig zugeht wie in Deutschland. Natürlich ist das Leben hier auch anstrengend. Statt 40 Stunden in der Woche arbeite ich 50 Stunden. Anstrengend finde ich auch die hohen Sicherheitsvorkehrungen. Man muss an der Freiheitsstatue seine Fingerabdrücke abgeben. Alle Menschen kommen mir sehr schreckhaft vor.

5 Für den Fall, dass es mir hier irgendwann nicht mehr gefällt, habe ich keinen Plan B. Für zwei bis drei Jahre habe ich sicher zugesagt, denn damit kann ich mich profilieren und habe bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

BEISPIEL Ein Ort, der mich noch reizen würde, ist Tokio, weil mir die Kultur dort völlig fremd ist. Wenn ich wirklich auf Dauer in den USA bleiben will, **müssen meine Freundin und ich jetzt erst einmal heiraten** - damit sie nachkommen kann.

Text D

Norwegen, Stavanger: Steffen Link, 29, Mechatroniker

Seit einem knappen halben Jahr arbeite ich hier in Norwegen als Mechatroniker. Ich stelle Motorteile, Gehäuse für Ölplattformen und Flügelräder her. Damit verdient man in Deutschland 1400 Euro – in Norwegen 5000 Euro. Natürlich sind die Lebenshaltungskosten hier auch wesentlich höher, aber unterm Strich bleibt mehr übrig. Mit der Sprache hapert es noch ein wenig, aber die Leute sind sehr freundlich und sehen es einem nach.

Ganz anders war das Betriebsklima in der deutschen Firma, in der ich während meiner Ausbildungszeit gearbeitet habe: Der Leistungsdruck war höher, und die Leute haben versucht, Fehler bei anderen zu finden. Hier ist es viel relaxter. Die Kollegen sind netter, vor allem habe ich mehr Verantwortung. In meiner eigenen Werkstatt bekomme ich einen Auftrag und setze ihn nach meinen Vorstellungen um. Oft sind die Kollegen begeistert von meinen Vorschlägen und übernehmen sie.

5 Ich bin froh, dass ich Deutschland den Rücken gekehrt habe, und will nie wieder dort arbeiten. Gewöhnungsbedürftig fand ich nur, dass ab 20 Uhr kein Bier mehr ausgeschenkt wird, samstags sogar schon ab 13 Uhr. Ansonsten genieße ich die Natur: Entweder kann man in einer halben Stunde zum Surfen am Strand sein oder im Winter zum Snowboarden in den Bergen.

3 Leseverstehen
Aufgabe 2

LV

1. Mangel an geeigneten Plätzen in Deutschland	
Text A	
Text ✗	Ich habe keine passende Stelle in Berlin gefunden.
Text ✗	war ich für die Arbeitslosigkeit prädestiniert
Text D	
2. Demografische Informationen über das fremde Land	
Text ✗	Die Bevölkerung besteht jeweils aus einem Viertel „Caukasian" (Weiße) und Asiaten, der Rest sind Kama'aina (Hawaiianisch für „Kinder des Landes")
Text B	
Text C	
Text D	
3. Bewertung der Mietpreise	
Text ✗	Der Mietmarkt ist umkämpft und teuer
Text ✗	Die Miete ist hoch
Text C	
Text D	
4. Freizeitgestaltung des Autors	
Text ✗	Sonntags sehen wir Tatort-Folgen auf DVD
Text B	
Text C	
Text ✗	Surfen am Strand oder Snowboarden in den Bergen
5. Berufliche Zukunftspläne	
Text A	
Text ✗	Ich möchte in internationalen Organisationen wie der WHO oder UNO arbeiten.
Text ✗	Für zwei bis drei Jahre habe ich sicher zugesagt
Text ✗	will nie wieder in Deutschland / dort arbeiten

Dauer: 15 Minuten

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben 21 - 30 die Wörter (a, b, c, oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

Neugieriger Einbrecher blieb stecken

Gekipptes Fenster wurde zum Verhängnis

Verlockend war es, das gekippte Fenster – doch wurde es einem Einbrecher zum (0) . Mit einem Täter der besonderen (21) hatte es die Polizei in der Nacht zum Freitag zu tun: In den frühen Morgenstunden waren (22) zum „Jägerhof" in Bergisch Gladbach gerufen worden, weil Anwohner etwas Verdächtiges beobachtet hatten. Jemand war zunächst in der Dunkelheit leise um die Häuser (23) und versuchte dann, durch ein gekipptes Fenster in ein Haus einzusteigen. Dies (24) ihm jedoch nicht, denn dummerweise passte er nicht (25) und blieb stecken. Bei seinen Versuchen sich zu befreien verursachte er einen solchen Lärm, dass die Nachbarn auf ihn (26) wurden und die Polizei verständigten. Leicht verletzt konnten die Polizeibeamten den Einbrecher befreien und festnehmen. Eine Aussage konnte der Übeltäter nicht machen, wurde jedoch mit zur Polizeiwache genommen und dort von einem Arzt (27) . Dann wurde der Täter (28) seiner Verletzung bis zum kommenden Morgen in einer Zelle untergebracht. Ihn erwartet jedoch keine (29) Strafe.

Nicht nur, dass er bislang unbescholten durchs Leben gegangen ist: Normalerweise gerät er nicht mit dem Gesetz in Konflikt, wenn er nachts Beute suchend um die Häuser streicht. Denn der Täter ist eine recht füllige, getigerte Katze. Sie wurde ins Tierheim Petersberg gebracht, wo sie nun (30) wartet, von ihrem Eigentümer abgeholt zu werden. Das Tier hat sich leicht am Schwanz verletzt, aber sonst keinen weiteren Schaden erlitten. Allerdings wurde ihm, gewissermaßen als Rehabilitations- und Präventionsmaßnahme, strenge Diät verordnet.

BEISPIEL:

(0) a) Schicksal
b) Geschick
c) Unglück
d) Verhängnis

AUFGABEN:

21 a) Kunst
b) Weise
c) Wahl
d) Art

22 a) die Menschen
b) die Angestellten
c) die Beamten
d) die Gäste

23 a) gesprungen
b) geschlichen
c) versteckt
d) gekrabbelt

24 a) klappte
b) gelang
c) ging
d) schaffte

25 a) hinein
b) hindurch
c) drinnen
d) entlang

26 a) aufmerksam
b) interessiert
c) sichtbar
d) erkannt

27 a) untersucht
b) geprüft
c) erforscht
d) besichtigt

28 a) trotz
b) durch
c) anhand
d) bei

29 a) feste
b) schlechte
c) harte
d) schwierige

30 a) dafür
b) darauf
c) damit
d) dazu

Hinweise zu dieser Aufgabe finden Sie auf Seite 206.

3 Hörverstehen
Aufgabe 1

Dauer: 15 Minuten

Notieren Sie Stichworte. Sie hören den Text einmal.

BEISPIELE:

(01) Frau Singer sorgt sich um ihre Mutter

(02) Worüber beklagt sich ihre Mutter? Über das Alleinsein.

NOTIZEN

1	Frau Singer sucht für ihre Mutter ein geeignetes …	Altenheim
2	In der Seniorenwohnanlage wird „… Wohnen" praktiziert.	betreutes
3	Die Wohnungsgröße beträgt zwischen …	45 und 70 m²
4	Alle Bewohner haben ein …, über das sie Hilfe anfordern können.	Nottelefon
5	Die Mitarbeiter helfen auch bei … (eine Angabe)	zur Auswahl: Haushaltsführung / Behördengängen / Einkauf
6	Die Service-Pauschale beträgt für den 1-Personen-Haushalt …	ca. 40 Euro
7	Extra-Kosten entstehen für … (eine Angabe)	zur Auswahl: Putzen / Wäschewaschen / Wohnungsreinigen
8	Der Mietpreis richtet sich nach … des Appartements.	Größe
9	Was befindet sich im Hauptgebäude? (zwei Angaben)	Lebensmittelgeschäft / Friseur
10	In der Freizeit können die Leute in … (eine Angabe) gehen.	zur Auswahl: Gemeinschaftsräume / den Park / ein Café-Restaurant

HV

Dauer: 25 Minuten

Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an. Sie hören den Text zweimal.

BEISPIEL:

(0) **Der Besuch im Harz ist heute besonders verlockend, denn**

a ein Luchs soll erlegt werden.
X Luchse sollen wieder ausgewildert werden.
c ein Film über eine Luchsjagd wird gedreht.

der Luchs = kleines, katzenartiges Raubtier
das Gehege = eingezäunter größerer Bereich, in dem Tiere gehalten werden

AUFGABEN

11 **Ein „Ranger" ist**

a ein Mitglied der Landesjägerschaft.
b ein Umweltminister.
X ein geprüfter Natur- und Landschaftspfleger.

12 **Die Arbeit am Projekt war nicht leicht, denn**

X es war schwierig, alles aufzubauen.
b es gab zu wenig Mitarbeiter.
c es fehlte an geeignetem Werkzeug wie Bohrmaschine und Schrauben.

13 **Bei der Anlage des Freilandgeheges muss darauf geachtet werden, dass**

a die Besucher noch nah genug herankönnen.
X es sicher ist.
c die Raubkatzen sich wohl fühlen.

14 **Die Auswilderungsgehege dienen dem Ziel**

a der Gewöhnung der Luchse an die Menschen.
b der Zähmung der Luchse.
X der Entwöhnung der Luchse vom Menschen.

15 **Die scheuen Luchse kann man am besten beobachten, wenn man**

X sich nach den Spuren richtet, die sie hinterlassen.
b sie tagsüber draußen suchen geht.
c ihnen etwas zu fressen bringt, am besten Rehfleisch.

3 Hörverstehen
Aufgabe 2

HV

16 Anja Fischer hat gerade diesen Beruf gewählt, weil sie

- [a] keine körperlich anstrengende Arbeit wollte.
- [b] sonst keine andere Stelle bekommen hat.
- [X] mit der Natur in Kontakt sein wollte.

17 Ein Ranger muss bestimmte Voraussetzungen erfüllen, z. B. muss er

- [X] kommunikationsfähig sein.
- [b] eine gute Kondition haben und lange wandern können.
- [c] Geologie studiert haben.

18 Den angehenden Landschaftspflegern wird als Erstes vermittelt, wie

- [a] sie Informationen sammeln können.
- [X] abhängig der Mensch von der Natur ist.
- [c] sie sich alle gut kennenlernen können.

19 Wenn es durch die Besucher zu Konflikten kommt, muss ein Ranger so handeln, dass

- [X] der Besucher seine Fehler einsieht.
- [b] der Besucher glaubt, recht zu haben.
- [c] sich der Besucher als Verlierer fühlt.

20 Die Besucher des Nationalparks beurteilen die Arbeit der Ranger folgendermaßen:

- [a] Sie würden Wegweiser vorziehen.
- [X] Sie finden es gut, dass Ranger ihnen Rat und Unterstützung geben können.
- [c] Sie sind der Meinung, dass nicht so viele Ranger nötig sind.

Schriftlicher Ausdruck 3
Aufgabe 1

Dauer: 65 Minuten

Wählen Sie für Aufgabe 1 aus den zwei Themen eins aus.

Thema 1:
Wo Studenten wohnen

Nicht alle Studenten wohnen während des Studiums bei ihren Eltern. Die Vorteile der jeweiligen Wohnform und die Situation in Ihrem Heimatland darzustellen, ist Ihre Aufgabe. Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Thema 2:
Das Verhalten der Autofahrer

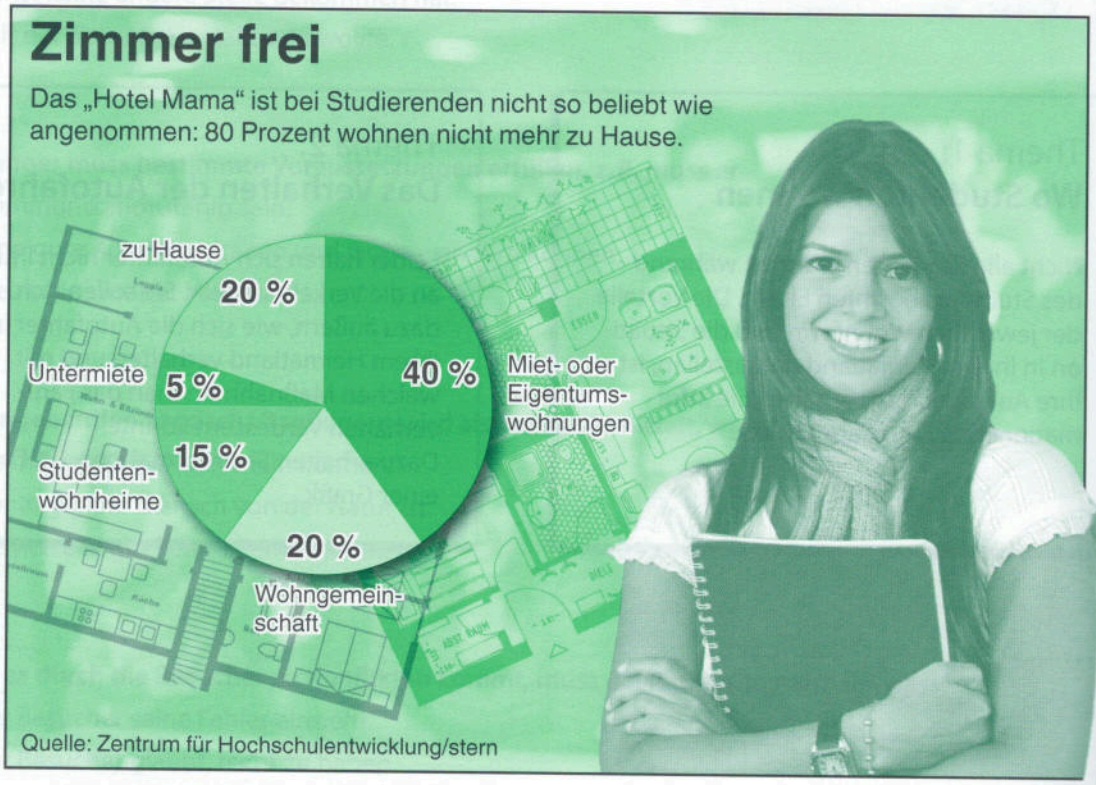
Leider halten sich Autofahrer nicht immer an die Verkehrsregeln. Sie sollen sich dazu äußern, wie sich die Autofahrer in Ihrem Heimatland verhalten und mit welchen Maßnahmen man das Fahrverhalten verbessern könnte.
Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

3 Schriftlicher Ausdruck
Aufgabe 1

Dauer: 65 Minuten

Thema 1

Der Antritt eines Studiums ist oft auch mit einem Wohnungswechsel verbunden. Sie sollen sich anhand der unten stehenden Grafik Gedanken über den Wohnort von deutschen Studenten machen und auch auf Ihr Heimatland zu sprechen kommen.



Schreiben Sie,

- welche interessanten Informationen die Grafik bietet.
- aus welchen Gründen die meisten Studenten jedoch alleine wohnen (wollen).
- wie die Situation in Ihrem Heimatland ist.
- ob Ihrer Meinung nach die heutigen jungen Leute generell selbstständiger und unabhängiger als früher sind.
- welche Vorteile es hat, wenn man während des Studiums noch bei den Eltern wohnt.

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

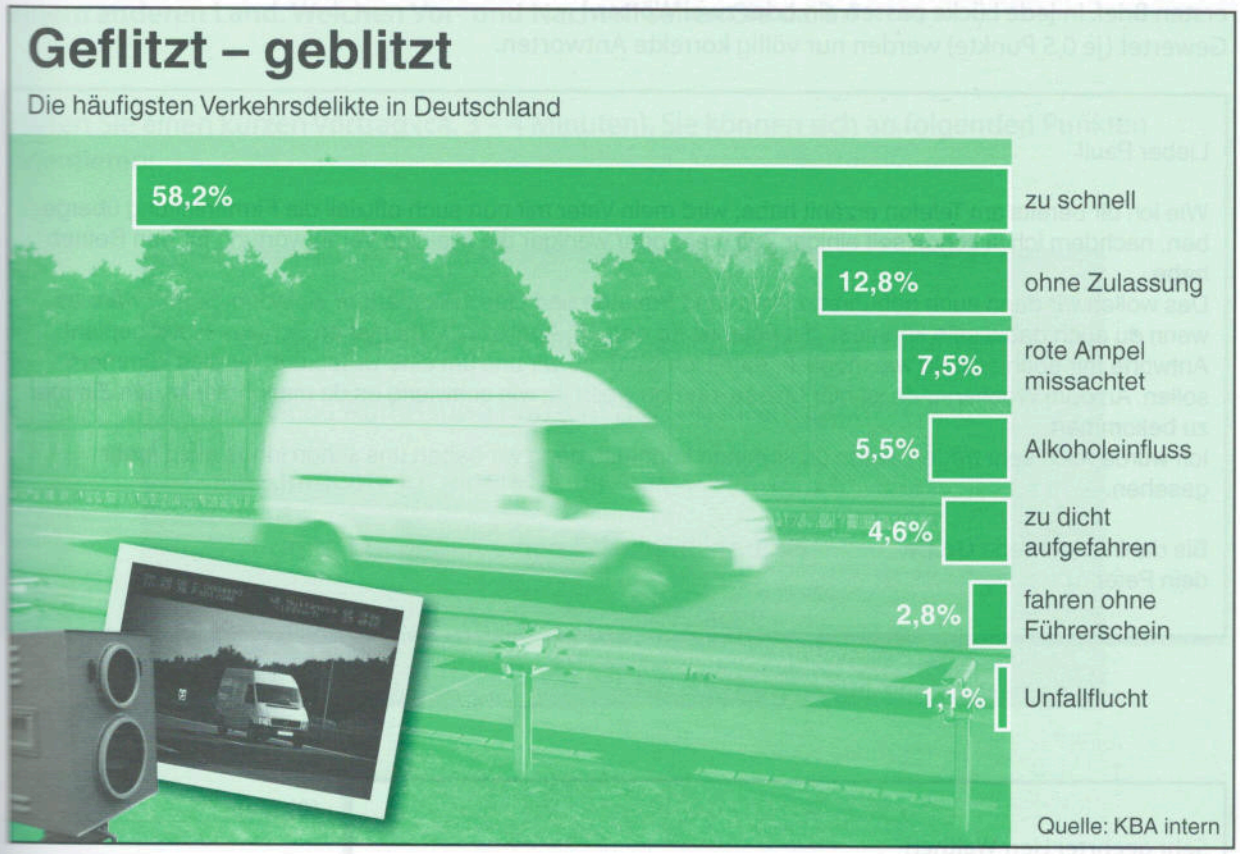
Einen Mustertext als Kopiervorlage zu diesem Thema finden Sie auf Seite

SA

Dauer: 65 Minuten

Thema 2

Sie sollen sich über das Verhalten der Autofahrer äußern.



Schreiben Sie,

- welche Informationen aus der Statistik Sie überraschend finden.
- wie sich die Autofahrer in Ihrem Heimatland im Allgemeinen verhalten.
- welche Auswirkungen das auf andere Verkehrsteilnehmer hat.
- welche Maßnahmen Sie vorschlagen, damit sich das Verkehrsverhalten der Autofahrer verbessert.
- inwiefern man vom Verkehrsverhalten eines Menschen auf seinen Charakter schließen kann.

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Einen Mustertext als Kopiervorlage zu diesem Thema finden Sie auf Seite 245.

3 Schriftlicher Ausdruck
Aufgabe 2

Dauer: 15 Minuten

Peter Ullrichs übernimmt die Firmenleitung des Familienbetriebs und plant deswegen eine kleine Feier. Er schreibt zwei Einladungsbriefe, einen an Paul, einen früheren Kollegen, und einen an Herrn Walther, einen alten Geschäftsfreund.
Für die Aufgaben 1–10 füllen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus dem ersten Brief. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.
Gewertet (je 0,5 Punkte) werden nur völlig korrekte Antworten.

Lieber Paul!

Wie ich dir bereits am Telefon erzählt habe, wird mein Vater mir nun auch offiziell die Firmenleitung übergeben, nachdem ich ja schon seit einiger Zeit mehr oder weniger die alleinige Verantwortung für den Betrieb habe.
Das wollen wir dann auch gebührend feiern und Freunde und Geschäftspartner einladen. Schön wäre es, wenn du auch dabei sein könntest: die Feier ist für den 15. April ab 20 Uhr hier im Schloss-Hotel geplant. Antworte mir doch so bald wie möglich, damit ich weiß, ob wir uns um eine Unterkunft für dich kümmern sollen. An dem Wochenende ist hier Messe, und du weißt ja, wie schwierig es da manchmal ist, ein Zimmer zu bekommen.
Ich würde mich sehr freuen, wenn du kommen könntest, denn wir haben uns schon lange nicht mehr gesehen.

Bis dahin, viele liebe Grüße
dein Peter

Sehr geehrter Herr Walther!

(0) Sie vielleicht schon von meinem Vater (01), werde ich im nächsten Monat offiziell die Firmenleitung unseres Familienbetriebs übernehmen.
(02) diesem Anlass möchten wir für unsere Freunde und Geschäftspartner eine kleine Feier organisieren und würden uns sehr freuen, wenn Sie und Ihre Gattin unsere Einladung (03) könnten. Die Feier wird am 15. April ab 20 Uhr im Schloss-Hotel, hier ganz in der Nähe, (04).
Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir möglichst bald Bescheid (05), damit ich weiß, ob wir Ihnen ein Hotelzimmer (06) sollen. Zu dieser Zeit ist hier Messe, und es ist unserer Erfahrung (07) dann nicht immer einfach, kurzfristig noch ein Zimmer zu bekommen.
Da Sie sicher mit dem Flugzeug anreisen, wäre es schön, wenn Sie uns rechtzeitig Ihre (08) mitteilen würden, damit wir Sie vom Flughafen (09) können.
Wir freuen uns auf Ihr Kommen und hoffen auch weiterhin (10) eine gute Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen
Peter Ullrichs

BEISPIEL:

(0) Wie

01 gehört haben / erfahren haben
02 Aus
03 annehmen
04 stattfinden
05 geben / geben würden
06 reservieren / bestellen
07 nach
08 Ankunftszeit / Ankunft
09 abholen
10 auf

SA

Kandidat/-in 1

Immer mehr Schüler und Schülerinnen machen einen Schüleraustausch mit Jugendlichen aus einem anderen Land. Welchen Vor- und Nachteil sehen Sie darin?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Beispiele für einen Schüleraustausch (eigene Erfahrungen)
- Welche Auffassung herrscht dazu in Ihrem Land?
- Argumente für einen Schüleraustausch
- Argumente gegen einen Schüleraustausch
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

3 Mündlicher Ausdruck
Aufgabe 1

Kandidat/-in 2

In vielen Ländern tragen die Schülerinnen und Schüler Schuluniformen. Welche Vor- und Nachteile sehen Sie darin?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Beispiele für Schuluniformen
- Welche Auffassung herrscht dazu in Ihrem Land?
- Argumente für Schuluniformen
- Argumente gegen Schuluniformen
- Ihre persönliche Meinung in dieser Sache

MA

Kandidat/-in 1 und 2

Ihre Freundin hat Geburtstag und Sie möchten ihr eine besondere Geburtstagsparty organisieren.

Vergleichen Sie die verschiedenen Vorschläge und begründen Sie Ihren Standpunkt.
Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/-in, wenn Sie nicht einverstanden sind.
Kommen Sie am Ende zu einer gemeinsamen Lösung.

Folgende Möglichkeiten stehen zur Auswahl:

- Eine Überraschungsparty in einem Nachtclub mit allen Freunden und Bekannten
- Ein großes Picknick im Grünen mit der Möglichkeit zu grillen
- Ein Abend in einer Straßenbahn, in der ein Abendessen serviert wird und die drei Stunden eine Rundfahrt im Zentrum macht
- Eine Nacht im Observatorium, bei der man den Sternenhimmel bewundern kann
- Ein Abend in ihrem Lieblingsrestaurant mit einem 5-Gänge-Menü
- Eine Disconacht in einer schicken Discothek mit Buffet
- Eine private Kinonacht mit Essen und Trinken in einem Luxuskino

4 Leseverstehen
Aufgabe 1

LV

Dauer: 25 Minuten

Oma und Opa sind die Besten

Kam es früher zu Konflikten zwischen erziehenden Eltern und verwöhnenden Großeltern, so scheinen die heutigen Omas und Opas allseits beliebt zu sein

0 Moderne Großeltern sind als Familienmitglieder nicht mehr wegzudenken. Den meisten Enkeln ist es noch vergönnt, wenigstens mit einem Großvater oder einer Großmutter aufzuwachsen. Anfang der 90er Jahre hatten lediglich 19 Prozent der 10- bis 14-jährigen Kinder überhaupt keine Großeltern mehr.

Durchschnittlich mit 49 Jahren werden Frauen hierzulande zum ersten Mal Oma, eine Rolle, die für die überwiegende Mehrheit zu den schönsten Dingen dieser Lebensphase gehört: 90 Prozent aller in einer

1 repräsentativen Stichprobe befragten Großmütter gaben an, durch ihre Enkelkinder Freude, Stolz und



1 Bereicherung zu empfinden und sich sehr gern mit ihnen zu beschäftigen, da sie so Kontakt zu der Jugend behalten würden. 73 Prozent zogen das Großmuttersein, das für viele durch das ungeschriebene Gesetz der Nichteinmischung in Erziehungsfragen geprägt ist, dem Muttersein vor.

Entgegen manchen Unkenrufen, die heutigen Omas und Opas seien lieber auf dem Selbsterfahrungstrip als auf dem Kinderspielplatz, gaben

2 lediglich 13 Prozent der Befragten an, ein von den Enkeln relativ unberührtes Leben zu führen, und nur sechs Prozent empfanden die Kindeskinder eher als störend.

Für die meisten Familien sind kontinuierliche Großeltern-Enkel-Beziehungen eine (all)täglich gelebte Selbstverständlichkeit. So wohnen immerhin bis zu 13 Prozent der Großeltern gemeinsam mit ihren Enkeln unter einem Dach, weitere 35 Prozent im selben Ort, bis zu 32 Prozent in einem Radius von einer Stunde Fahrzeit – und nur rund 20 Prozent weiter entfernt. Die räumliche Nähe begünstigt, dass viele Großeltern ihren Kindern tatkräftig unter die Arme greifen – sowohl finanziell als auch mit umfangreichen Betreuungsdiensten, die vor allem von den Großmüttern mütterlicherseits angeboten werden.

Überraschend war, dass sich über die Hälfte der befragten Omas nicht etwa aus pragmatischen Gründen um die Enkel kümmert – weil zum Beispiel Hortplätze fehlen oder zu teuer sind –, sondern vielmehr, um den intensiven Kontakt zu ihnen zu erhalten.

Wie Befunde aus der Frauenforschung zeigen, steht wider Erwarten die eigene Berufstätigkeit einer aktiven Großmutterschaft nicht im Wege. Daraus kann man schließen, dass engagiertes Großmuttersein zur Vorstellung vom erfüllten oder zufriedenen Älterwerden dazugehört und gleichzeitig sinnvolle Lebensperspektiven eröffnet.

Das Hohelied auf die Großelternschaft, das die Moderne anstimmt, wurde schon leiser gesungen. Noch in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts war man sich gar nicht so sicher, ob die Erziehung durch die Großeltern nicht auch den Enkeln schaden könnte. In der Diskussion standen die Folgen des großelterlichen Erziehungsstils, durch den die Kinder meist zu sehr verwöhnt, mitunter aber auch unverhältnismäßig streng bestraft wurden, da die damaligen Großeltern sich einem eher autoritären Erziehungsstil verpflichtet fühlten. Heute wird der Einfluss der älteren Generation ausschließlich positiv und für die kindliche Entwicklung als bereichernd angesehen. Einige Studien ergaben diesbezüglich beispielsweise: Je mehr sich Großeltern um ihre Enkel kümmerten, desto umfangreicher war deren Wortschatz.

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der gegenüberliegenden Seite.
Gewertet werden nur grammatisch richtige Antworten.

Die (0) sind fester Bestandteil der heutigen Familie geworden. Vor allem die Großmütter sind es, die sich über die Enkelkinder freuen und (1) auf sie sind. Nur (2) Großeltern geben dagegen an, dass sie sich kaum mit den Kindeskindern beschäftigen. Zum normalen Alltag vieler Familien (3) es ebenfalls, dass die Großeltern in der Nähe wohnen. Dadurch können sie ihren Kindern finanziell und praktisch (4). Die Omas übernehmen gern (5) der Kinder, weil sie den Kontakt zu ihren Enkeln nicht abbrechen lassen wollen.

Das trifft sogar für diejenigen Großmütter zu, die selber (6) sind. Die Tatsache, dass sie sich sehr für ihre Enkelkinder (7), beweist, dass die Rolle der Großmutter eine sinnvolle Lebensperspektive darstellt. Doch nicht immer waren die Großeltern-Enkel-Beziehungen so selbstverständlich wie heute. In den 60er Jahren gingen die (8) darüber noch weit auseinander und man warf den Senioren vor, dass sie entweder zu streng sind oder die Kinder verwöhnen. Heute empfindet man den Einfluss der Großeltern längst nicht mehr als (9), sondern hält ihn generell für eine (10) der kindlichen Entwicklung.

0 Großeltern
1 stolz
2 13 %, wenige
3 gehört
4 helfen
5 die Betreuung
6 berufstätig
7 engagieren
8 Meinungen, Ansichten
9 autoritär, schädlich, negativ, störend
10 Bereicherung

4 Leseverstehen
Aufgabe 2

Dauer: 30 Minuten

LV

Lesen Sie bitte die vier Texte.
In welchen Texten (A-D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1-5?

1. Zahl der Mitglieder bzw. der Anmeldungen
2. Persönliches Vergnügen
3. Leitspruch
4. Wunsch der Autorin bzw. des Autors
5. Persönlicher Datenschutz

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als zehn.
Sollten mehr als zehn Antworten eingetragen sein, werden nur die ersten zehn Antworten bewertet, alle anderen werden gestrichen, auch wenn es sich um richtige Lösungen handeln sollte.
Schreiben Sie nur Stichworte oder eine sinnvolle Verkürzung der Textpassage.

Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

BEISPIEL:

(0) Dauer der Beschäftigung der Autorin bzw. des Autors mit dieser Tätigkeit	
Text X	seit acht Jahren Mitglied
Text B	
Text X	seit Anfang des Jahres
Text D	

Solidarität zu leben ist besser, als nur davon zu träumen. Vier Geschichten von Menschen, die sich entschieden haben zu helfen.

Text A

Der Tauscher

Thomas Rausch, 50, ist **seit acht Jahren Mitglied** im „Kreuzberger Tauschring". BEISPIEL
„Ganz ohne Geld zu leben, das habe auch ich noch nicht geschafft. Aber für viele Dinge bezahle ich nicht mehr mit Euro, sondern mit meiner eigenen Arbeit. Diesen Austausch von Dienstleistungen ermöglicht mir der „Kreuzberger Tauschring". Vor acht Jahren erzählte mir eine Bekannte von solchen Tauschgemeinschaften, von denen es mehr als 300 in Deutschland gibt. Ich war sofort begeistert und mein Enthusiasmus war kaum zu bremsen. In Kreuzberg, wo ich lebe, sind wir mittlerweile über 350 Mitglieder. Der Tauschring ist ein richtiges Netzwerk. In Annoncen des „Straßenkreuzers" – so heißt unsere eigene Zeitung – und auf monatlichen Tauschrausch-Treffen bietet jeder an, was er besonders gut beherrscht. Im Gegenzug holt man sich Hilfe bei Dingen, die man allein nicht kann. Es gibt viel Praktisches wie Umzughilfe oder Elektroarbeiten, aber auch Massagen, Kuchenbacken und Exotisches wie „Ich höre eine Stunde zu". Und es gibt eine eigene Währung: Sie heißt „Kreuzer". Damit können wir die Dienstleistungen indirekt tauschen. Für eine Stunde Arbeit erhält man bei uns per Quittung 20 Kreuzer, die man bei einem anderen Mitglied einlösen kann. Eine Stunde Fußbodenschleifen zählt dabei genauso viel wie eine Stunde den Hund spazieren zu führen. Denn hinter dem Tauschring steht ein sozialreformerischer und solidarischer Grundgedanke, unser Motto: Nicht das soziale Prestige einer Arbeit ist entscheidend, sondern die darauf verwendete Lebenszeit. Schön wäre es, wenn überall alle Menschen gleichermaßen profitieren würden, statt betriebswirtschaftlich nur an den eigenen Profit zu denken!"

2
1
3
4

Text B

Der Feuerwehrmönch

Bruder Anno, 58, ist Benediktinermönch und Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr in St. Ottilien in Oberbayern.

„Wir sind beides, Benediktinermönche und Feuerwehrmänner. Manchmal müssen wir auch recht schnell zwischen dem einen und dem anderen wechseln. Und es ist auch schon passiert, dass wir in der Gebetsstunde saßen und der Feuerwehrpiepser ging los. In so einem Fall gehen wir ganz langsam und andächtig aus der Klosterkirche. Erst wenn wir draußen sind, laufen wir los. Die Feuerwehr hier in St. Ottilien hat gerade den hundertsten Geburtstag gefeiert. Anfang 1906 hatte es im Klosterareal gebrannt. Gleich danach wurde unsere Feuerwehr gegründet. Eigentlich sind wir eine ganz normale Feuerwehr, wir haben einmal im Monat eine große Übung und wir machen regelmäßig Leistungstests. Wir sind auch nicht nur für das Kloster zuständig, wir helfen regelmäßig im Umland aus. Ein paar Kilometer entfernt verläuft die Lindauer Autobahn, und dort sind wir auch für einen Teilabschnitt zuständig. Die meisten Einsätze bestehen darin, Unfallstellen zu sichern. Feuerwehrmann zu sein bedeutet zu helfen, und ich finde, dass dieser Teilberuf gut
3 zu unserem Dasein im Kloster passt. Unser Wahlspruch lautet: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr."

Text C

Der Mobbing-Gegner

Alexander Hemker, 16, besucht die zehnte Klasse eines Gymnasiums in Hamburg und betreibt mit einem
BEISPIEL Freund **seit Anfang des Jahres** ein Internetportal für Mobbingopfer.

„Früher wurde ich selbst lange gemobbt, weshalb ich die Schule wechseln musste. Das Portal habe ich gegründet, damit ich anderen Betroffenen mit meinen Erfahrungen helfen kann. Mir selbst hat das Schreiben in dem Forum sehr weitergeholfen. So konnte ich meine Aggressionen rauslassen. Heute muss ich das zum Glück nicht mehr und kann anderen Betroffenen Tipps geben. Wenn man sieht, dass man nicht der einzige Betroffene ist, dann macht einen das stärker. Man merkt, dass anderen Menschen Ähnliches passiert ist und sie es überstanden haben. So können Mobbingopfer durch das Forum einen Ausweg finden. Auf schueler-gegen-mobbing.de gibt es zwar keine professionelle Hilfe, aber ab und zu schreiben
1 auch Psychologen im Forum. Es haben sich inzwischen etwa 600 Personen angemeldet, bis heute wurden fast 6.500 Beiträge im Forum geschrieben. Hauptsächlich besuchen Schüler die Seite, aber auch Eltern und Lehrer, die sich für das Thema interessieren. Teilweise werden hundert Beiträge am Tag geschrieben. Trotzdem verlangen wir für unser Angebot kein Geld. Alle Personen mit Internetzugang sollen die Seite
5 voll nutzen können. Ein Vorteil unserer Seite ist, dass die Nutzer ihre persönlichen Daten nicht preisgeben müssen. Andere Personen, die möglicherweise nach ihnen auf der Seite Ausschau halten, können sie nicht finden. Das gibt den Betroffenen Sicherheit. Weil das Portal so erfolgreich ist, muss ich immer mehr Zeit
2 damit verbringen. Das ist aber kein Problem für mich, weil es mir wirklich Spaß macht, Mobbingopfer zu unterstützen."

Text D

Die Besucherin

Die 25-jährige Studentin Sophie Schieler arbeitet für den Verein „Freunde alter Menschen", der Freiwillige mit älteren Menschen zusammenführt, um sie ein Stückchen aus der Einsamkeit herauszuholen.

„Den Verein ‚Freunde alter Menschen' kenne ich über eine Freundin. Es ist eine schöne Aufgabe, etwas mit
2 alten Leuten zu unternehmen. Ich bin gern mit ihnen zusammen, denn es gefällt mir, wenn sie mir von früher erzählen. Und ich wollte etwas tun, das nicht nur mir etwas bringt oder meinem eigenen Spaß dient. Außerdem treffe ich so auch auf Menschen, die ich sonst nie kennenlernen würde. Leider haben viele dieser alten Leute keine Chance auf soziale Kontakte, auch weil sie oft körperlich eingeschränkt sind. Und damit sie nicht mehr so einsam sind, hilft der Verein dabei, ihnen persönliche Kontakte für Unternehmungen
4 oder Gespräche zu vermitteln. Mein Engagement ist eine kleine, praktische Anwendung von Solidarität. Es wäre schön, wenn mehr junge Leute den Alten helfen würden. Vermutlich glaubt man in unserer Gesellschaft, dass die Senioren von einer guten Infrastruktur wie von Heimen oder Pflegediensten aufgefangen werden. Doch das ist nicht genug."

4 Leseverstehen
Aufgabe 2

LV

1. Zahl der Mitglieder bzw. der Anmeldungen	
Text X	über 350 Mitglieder
Text B	
Text X	etwa 600 Personen angemeldet
Text D	
2. Persönliches Vergnügen	
Text X	Ich war sofort begeistert und mein Enthusiasmus war kaum zu bremsen.
Text B	
Text X	Es macht mir wirklich Spaß, Mobbingopfern zu helfen.
Text X	Ich bin gern mit ihnen zusammen, denn es gefällt mir, wenn sie mir von früher erzählen.
3. Leitspruch	
Text X	unser Motto: Nicht das soziale Prestige einer Arbeit ist entscheidend, sondern die darauf verwendete Lebenszeit.
Text X	(Unser Wahlspruch lautet:) Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.
Text C	
Text D	
4. Wunsch der Autorin bzw. des Autors	
Text X	Schön wäre es, wenn überall alle Menschen gleichermaßen profitieren würden.
Text B	
Text C	
Text X	Es wäre schön, wenn mehr junge Leute den Alten helfen würden.
5. Persönlicher Datenschutz	
Text A	
Text B	
Text X	die Nutzer müssen ihre persönlichen Daten nicht preisgeben / Andere, die sie vielleicht auf der Seite suchen, können sie nicht finden.
Text D	

Dauer: 15 Minuten

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben 21 - 30 die Wörter (a, b, c, oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

Dogge zerbeulte auf dem Heimweg sechs Autos

Dogge = großer Hund

Mit einem Gemüsestand im Schlepptau hat eine Dogge in Düsseldorf einen (0) unternommen und sechs Autos zerbeult. (21) die Besitzerin des Tieres ihre Einkäufe erledigte, hatte sie ihren mächtigen Hund am Gemüsestand eines Geschäfts festgebunden. Doch ohne sein „Frauchen" sei dem Tier wohl langweilig geworden, (22) die Polizei. (23) der Hund die Besitzerin sehen konnte, saß er auf dem Boden und spähte hin und her, doch als sie nicht mehr in Sichtweite war, wurde er unruhig. Plötzlich setzte sich die Dogge mit dem drei Quadratmeter großen Stand in Bewegung. Da der Stand, den die Dogge mit sich zerrte, einen ohrenbetäubenden Lärm (24), bekam sie es mit der Angst zu tun und lief immer schneller. Dass sie dabei mehrere Autos beschädigte, (25) sie nur wenig. Auch dass sich (26) in Schrecken versetzte Passanten panikartig auf die andere Straßenseite retteten, fiel dem road-runner wohl nicht weiter auf. Die 24-jährige Besitzerin staunte nicht wenig, als sie an die Stelle zurückkam, wo sie ihren Hund angebunden hatte und weder den Hund (27) den Gemüsestand vorfand. Einer der aufgeschreckten Passanten berichtete ihr, was geschehen war und so rannte auch sie los, immer der Dogge hinterher.

Atemlos konnte sie den ungeschickten Ausreißer nach 600 Metern endlich (28). Ihr bot sich ein Bild für die Götter: Die Dogge war samt der mitgeschleiften Last zwischen zwei (29) Autos hängen geblieben und begrüßte ihr Frauchen trotz der Blessuren an der Pfote schwanzwedelnd.

Den Sachschaden an den mit dem Stand gestreiften Fahrzeugen schätzte die Polizei auf (30) 3000 Euro.

BEISPIEL:

(0) a) Flug
b) Fahrt
c) Reise
d) Ausflug ✓

AUFGABEN:

21 a) Sofern
b) Bevor ✗
c) Nachdem
d) Seitdem

22 a) entschied
b) sah
c) berichtete ✗
d) befürchtete

23 a) Wie
b) Desto
c) Je
d) Solange ✗

24 a) bildete
b) begründete
c) schaffte
d) verursachte ✗

25 a) kümmerte ✗
b) sorgte
c) hörte
d) gehorchte

26 a) einzige
b) eigene
c) einige ✗
d) enge

27 a) auch
b) noch ✗
c) nicht
d) weder

28 a) einholen ✗
b) rufen
c) erfinden
d) abholen

29 a) geparkte
b) geparkten ✗
c) geparktes
d) geparktem

30 a) etwas
b) bald
c) rund ✗
d) gegen

Hinweise zu dieser Aufgabe finden Sie auf Seite 206.

4 Hörverstehen
Aufgabe 1

Dauer: 15 Minuten

Notieren Sie Stichworte. Sie hören den Text einmal.

BEISPIELE:

(01) Fundort der Broschüre: Zeitschrift der Bildungsgewerkschaft GEW

(02) Interessentin unterrichtet an: Realschule

HV

NOTIZEN

1	günstiges Angebot im Ausland:	zur Auswahl: Prag / Toskana
2	Anzahl der Schüler:	29
3	Vorgesehener Termin der Fahrt:	Anfang Mai
4	Ankunft im Ostseebad:	am Nachmittag
5	Programm am 2. Tag:	zur Auswahl: Badespaß / Baden / Wasserfreuden o.Ä.
6	Mögliche Ausflugsziele am 5. Tag (zwei Angaben):	zur Auswahl: Lübeck / Kiel / Hamburg
7	Ausstattung der Ferienwohnungen (eine Angabe):	zur Auswahl: mit Wohn- und Schlafzimmern / Dusche / Toilette / Fernseher
8	Höhe des Saison-Zuschlags pro Schüler:	8 Euro
9	Jeweils 3 Euro zusätzlich kostet:	zur Auswahl: Frühstück / Abendessen
10	Im Preis inbegriffen (zwei Angaben):	zur Auswahl: Fahrt/Transfer im Reisebus hin und zurück / 4 Übernachtungen mit Bettwäsche / Besuch des Badeparadieses („Aqua Tropica") / 1 Eintritt ins Fun- & Sportcenter / Besuch einer Disco / Sicherungsschein / Versicherung / Ausflug nach Lübeck, Kiel oder Hamburg

Dauer: 25 Minuten

Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an. Sie hören den Text zweimal.

BEISPIEL:

(0) **Welches Projekt wird im Nürnberger Tierpark durchgeführt?**

- [X] a Gestörte Kinder werden therapiert.
- [ ] b Die Zoobesucher werden befragt.
- [ ] c Videos werden vorgeführt.

AUFGABEN

11 **Was bewirkt die Delfintherapie bei Sebastian?**

- [ ] a Er lernt sprechen.
- [X] b Er wird aktiver und selbstständiger.
- [ ] c Er verliert seine Angst vor dem Wasser.

12 **Warum eignen sich Delfine für therapeutische Zwecke besonders gut?**

- [X] a Sie sind sehr zuverlässig.
- [ ] b Sie ändern ihr Verhalten so gut wie nie.
- [ ] c Sie kommen den Kindern näher als andere Tiere.

13 **Was soll durch das Forschungsprojekt „Delfintherapie" untersucht werden?**

- [ ] a Ob Kinder Angst vor Delfinen haben.
- [ ] b Ob Kinder kommunikativ sind.
- [X] c Wie sich das Verhalten der Kinder ändern kann.

14 **Warum sind schwerbehinderte Kinder so passiv?**

- [ ] a Weil sie schlechte Erfahrungen gemacht haben.
- [ ] b Weil sie die Antworten, die sie bekommen, nicht verstehen.
- [X] c Weil die Umwelt nicht auf ihre Äußerungen reagiert.

15 **Wie wird die Familie der Kinder in die Therapie eingebunden?**

- [ ] a Gar nicht. Die Familie fährt weg in Urlaub.
- [X] b Die Eltern können ein verändertes Verhalten in Ruhe feststellen.
- [ ] c Wichtiger Teil der Therapie sind Ausflüge mit den Eltern.

4 Hörverstehen
Aufgabe 2

HV

16 Wodurch zeichnen sich die Therapiesitzungen aus?

[X] Sie sind individuell konzipiert.
[b] Sie werden durch Videos interessanter gestaltet.
[c] Sie dauern oft länger als 30 Minuten.

17 Was ist charakteristisch für Menschen mit autistischen Störungen?

[a] Sie suchen Körperkontakt und Zärtlichkeit.
[b] Sie sind immer auch geistig behindert.
[X] Sie können keine Gefühle zeigen.

18 Welche Beobachtungen machen die Eltern nach der Therapie?

[X] Das Kind ist nicht mehr so passiv und desinteressiert.
[b] Der gute Kontakt zu den Delfinen bleibt erhalten.
[c] Die Therapie zeigt ein halbes Jahr später keine Wirkung mehr.

19 Welche Aufgaben erfüllt Dolphin-Aid?

[X] Die Organisation hilft armen Familien, diese Therapie zu bezahlen.
[b] Die Organisation vermittelt Therapien in Deutschland.
[c] Die Organisation führt in Florida Therapien durch.

20 Warum ist die Delfintherapie nicht gefährlich?

[X] Weil sich immer jemand in der Nähe befindet.
[b] Weil die Kinder nicht mit den Delfinen ins Wasser gehen.
[c] Weil die Kinder nicht mit den Tieren in Berührung kommen.

Dauer: 65 Minuten

Wählen Sie für Aufgabe 1 aus den zwei Themen eins aus.

Thema 1:
Fahren mit der Bahn

Ihre Aufgabe ist es, sich zu der Kritik der Deutschen am Bahnfahren zu äußern sowie über die Verkehrsmittel Ihres Heimatlandes zu berichten.
Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Thema 2:
Campingurlaub

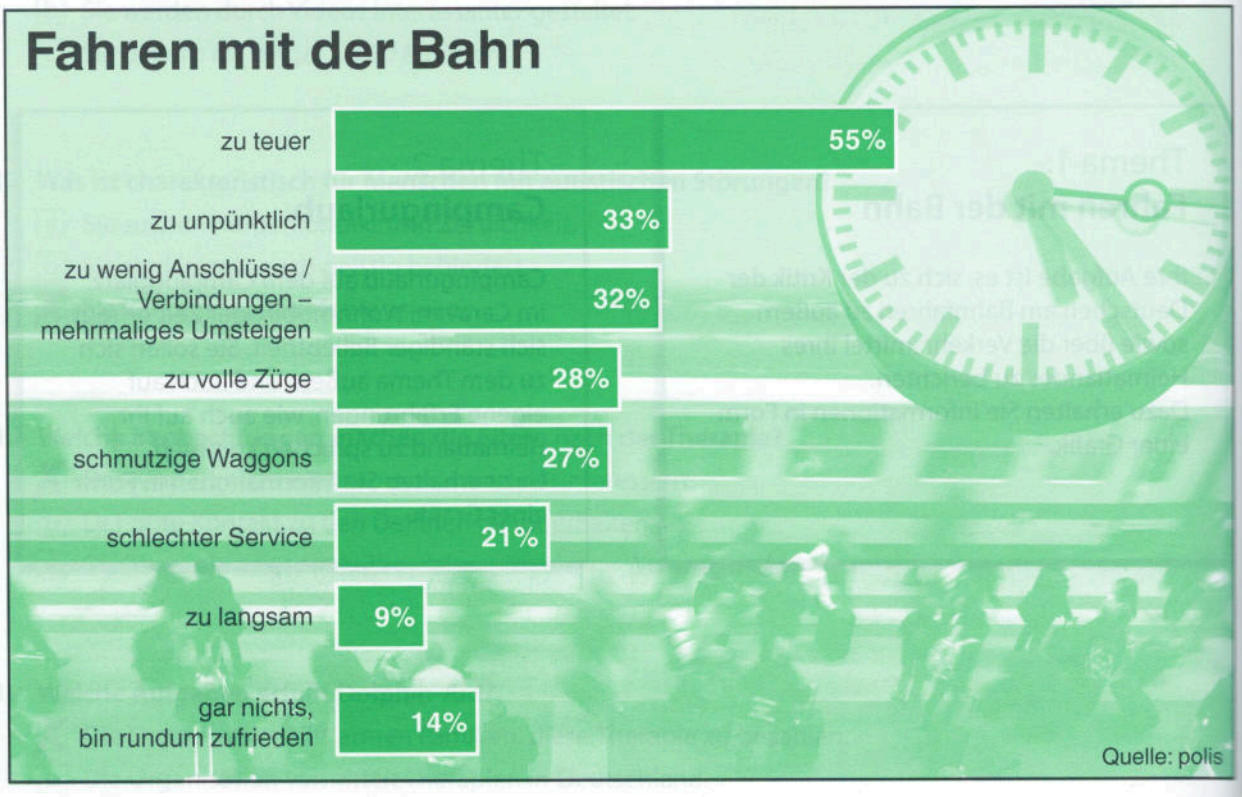
Campingurlaub auf dem Campingplatz, im Caravan, Wohnmobil oder Zelt erfreut sich ständiger Beliebtheit. Sie sollen sich zu dem Thema äußern und auch auf eigene Erfahrungen, wie auch auf Ihr Heimatland zu sprechen kommen.
Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

4 Schriftlicher Ausdruck
Aufgabe 1

Dauer: 65 Minuten

Thema 1

Sie sollen sich dazu äußern, was die Deutschen am meisten an der Deutschen Bahn stört und auch auf eigene Erfahrungen zu sprechen kommen.



Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Was ist für Sie an dieser Grafik besonders überraschend?
- Welche positiven Seiten kann die Bahnfahrt Ihrer Meinung nach haben?
- Welche anderen Verkehrsmittel benutzen Sie hauptsächlich?
- Wie ist die Situation in Ihrem Heimatland?
- Schlagen Sie Maßnahmen vor, damit das Fahren mit der Bahn wieder attraktiver wird.

SA

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

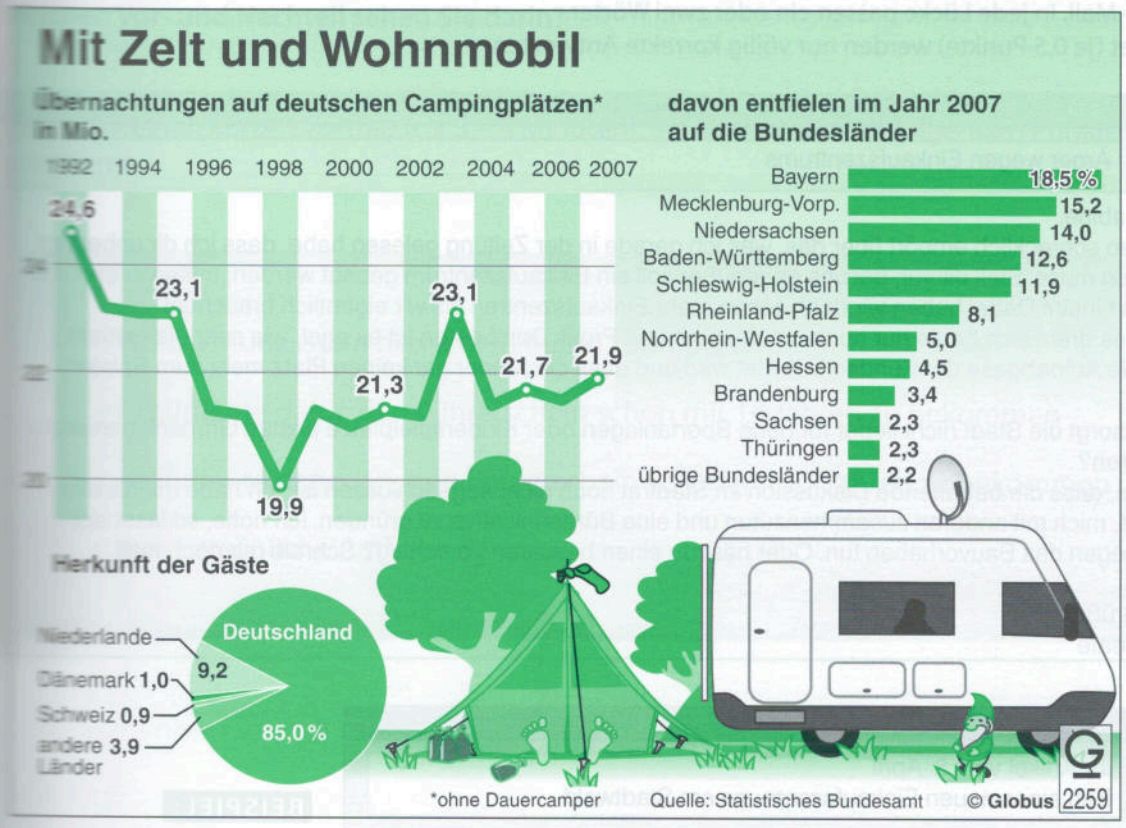
Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Einen Mustertext als Kopiervorlage zu diesem Thema finden Sie auf Seite

Dauer: 65 Minuten

Thema 2

Sie sollen sich zum Thema Campingurlaub äußern.



Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Welche Ergebnisse der Grafik finden Sie besonders interessant oder überraschend?
- Wie sollte man sich am besten auf einen Campingurlaub vorbereiten?
- Wie verbringen Ihre Landsleute am liebsten ihren Urlaub?
- Wie schätzen Sie persönlich den Campingurlaub ein? Warum?
- Welche positiven bzw. negativen Erlebnisse sind mit so einem Urlaub zu verbinden?

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Einen Mustertext als Kopiervorlage zu diesem Thema finden Sie auf Seite 247.

SA

4 Schriftlicher Ausdruck
Aufgabe 2

Dauer: 15 Minuten

Frau Krause ist empört darüber, dass in unmittelbarer Nähe ihres Hauses ein neues Einkaufszentrum gebaut werden soll. Aus diesem Grund schreibt sie eine E-Mail an eine Freundin und eine an die Redaktion der „Badischen Nachrichten".
Für die Aufgaben 1–10 füllen Sie die Lücken aus. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus der ersten E-Mail. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.
Gewertet (je 0,5 Punkte) werden nur völlig korrekte Antworten.

Neue E-Mail

Betreff: Ärger wegen Einkaufszentrums

Liebe Sabine,
ich bin so schrecklich empört über das, was ich gerade in der Zeitung gelesen habe, dass ich dir unbedingt schreiben muss. Stell dir vor, bei uns gegenüber soll ein Einkaufszentrum gebaut werden, mitten in die Grünanlagen hinein! Dabei haben wir doch schon mehr Einkaufszentren als wir eigentlich brauchen!
Aber alles dreht sich heute nur noch um Konsum und Profit. Den Leuten ist es egal, wie sehr die Umwelt durch die Autoabgase der Kunden belastet wird und dass die Kinder gar keinen Platz mehr zum Spielen haben.
Warum sorgt die Stadt nicht lieber für neue Sportanlagen oder Kinderspielplätze anstatt Grünanlagen einzubetonieren?
Ich hoffe, dass die betreffende Diskussion im Stadtrat noch nicht abgeschlossen ist. Ich habe mir nämlich überlegt, mich mit anderen zusammenzutun und eine Bürgerinitiative zu gründen. Ich hoffe, so lässt sich etwas gegen das Bauvorhaben tun. Oder hast du einen besseren Vorschlag? Schreib mir doch mal!

Liebe Grüße
deine Beate

Neue E-Mail

Betreff: Ihr Artikel vom 8. April
Bau eines neuen Einkaufszentrums am Stadtwald

Sehr (0) Damen und Herren,
mit großer Sorge habe ich Ihren Artikel über den geplanten Bau eines neuen Einkaufszentrums direkt am Stadtwald (01) .
Sie heben die zahlreichen Vorteile hervor, (02) wir Anwohner uns freuen sollen; Nachteile scheint es für Sie nicht (03) .
Wir leben leider in einer Zeit, in der der Konsum (04) Stelle steht.
Keiner der Verantwortlichen denkt anscheinend an die (05) Umweltbelastung, die der Autoverkehr für unsere Wohngegend mit sich bringen wird. Schon jetzt können unsere Kinder kaum mehr ungefährdet auf der Straße spielen; wie soll das erst werden, wenn (06) tatsächlich zum geplanten Bau kommt?
Als (07) wir nicht schon genügend Supermärkte hätten!
Ich kann wirklich nicht verstehen, warum man hier nicht besser Spielplätze oder Sportanlagen (08) , wenn man die Grünanlagen schon zerstört.
Es sollte im Stadtrat noch einmal ernsthaft darüber diskutiert und auch die (09) der Bürger berücksichtigt werden.
Ich zumindest werde tun, was in meiner Macht steht, um diesen Bau (10) .
Mit freundlichen Grüßen
Beate Krause

BEISPIEL:

(0) geehrte

01 gelesen

02 über die

03 zu geben

04 an oberster / an erster

05 wachsende / große

06 es

07 ob

08 schafft / baut

09 Meinung

10 zu verhindern / zu verzögern

SA

Kandidat/-in 1

In einigen Staaten der USA darf man schon mit 15 Jahren den Autoführerschein machen. Welchen Vor- und Nachteil sehen Sie darin?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Welche Auffassung herrscht in Ihrem Land dazu?
- Argumente dafür, den Führerschein schon mit 15 Jahren zu bekommen
- Argumente dagegen, den Führerschein schon mit 15 Jahren zu bekommen
- Ihre persönliche Auffassung dazu

4 Mündlicher Ausdruck
Aufgabe 1

Kandidat/-in 2

Es wird immer wieder festgestellt, dass die Menschen heute ungesund leben. Um dem entgegenzuwirken, könnte man ein Schulfach einführen, das gesundes Leben zum Gegenstand hat. Welche Vor- und Nachteile sehen Sie darin?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Beispiele für ungesunde Gewohnheiten (eigene Erfahrungen)
- Stellenwert und Bedeutung eines gesunden Lebens
- Argumente für ein Schulfach „gesundes Leben"
- Argumente gegen ein Schulfach „gesundes Leben"
- Ihre persönliche Meinung in dieser Sache

MA

Kandidat/-in 1 und 2

Sie sollen einen Unterhaltungsabend in einem Altenheim organisieren.

Vergleichen Sie die verschiedenen Vorschläge und begründen Sie Ihren Standpunkt.
Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/-in, wenn Sie nicht einverstanden sind.
Kommen Sie am Ende zu einer gemeinsamen Lösung.

Folgende Möglichkeiten stehen zur Auswahl:

- Kammermusikkonzert mit Geige, Cello und Klavier
- Kinoabend mit einem alten Filmklassiker
- Podiumsdiskussion mit einem Politiker, der für den Bereich Soziales zuständig ist
- Theatervorstellung einer Schülertheater-AG
- Vorstellung eines Zauberkünstlers
- Organisation eines kleinen Kasinos mit Roulette, Blackjack und anderen Glücksspielen
- Dia- oder Powerpointvortrag über eine Reise nach Tibet
- Tanzstunde mit Tangolehrer zum Zusehen und Mitmachen
- Autorenlesung aus einem Buch zur Wiedervereinigung mit anschließender Diskussion

5 Leseverstehen
Aufgabe 1

Dauer: 25 Minuten

LV

Mordgeschichten zum Mitmachen

Findige Unternehmer bieten Krimi-Fans eine neue Art Urlaub

Die junge Frau in Zimmer 318 liegt in schwarzer Unterwäsche in der Badewanne – die Augen geschlossen, die Arme rot verschmiert. „Eine sehr schöne Leiche", lobt Peter Willenbockel aus Celle, „sieht sogar besser aus als im Fernsehen."

Krimi-Fan Willenbockel ist einer von 18 Ermittlern des imaginären „Bezirkskriminalamts Nordeifel". Die Laien sollen eine Mordserie lösen, Täter und Opfer sind Schauspieler. Ausgestattet etwa mit Sofortbildkameras und nachgemachten Polizeiplaketten, gehen die Hobby-Kommissare für ein Wochenende in der Eifel auf Verbrecherjagd – all inclusive, wie beim Trip in die Karibik.

Das Krimi-Spektakel mit dekorativen Leichen und jeder Menge falscher Spuren wird arrangiert von der Kölner Spezialagentur „Blutspur" und ist bundesweit zu einem gefragten Freizeitvergnügen geworden. Auch in Essen bieten findige Unternehmer inzwischen Mordgeschichten zum Mitmachen an. Polizisten, Ärzte, Hausfrauen – sie alle gehören zum Stammpublikum der Krimi-Spiele. Und zahlen bei „Blutspur" pro Person rund 400 Euro für das Erlebniswochenende.



Einen „Trend zum Krimi-Event" will der Dortmunder Verleger Rutger Booß ausgemacht haben. Er glaubt auch zu wissen, woher die Leidenschaft rührt: In einer immer komplexeren Wirklichkeit biete eine „übersichtliche Mordangelegenheit" neben einem erträglichen Maß an Nervenkitzel vor allem Trost. Denn jeder Fall wird am Ende aufgeklärt: „Nach dem Sieg der Gerechtigkeit fahren die Leute glücklich in ihre Welt voller ungelöster Probleme zurück."

Bis dahin gibt es an diesem Wochenende im Heimbacher Hotel Klostermühle für die Freizeitkriminalisten noch einiges zu tun. Der dreitägige Recherche-Marathon führt den Ermittlertrupp unter anderem auf einen Burgturm, ein Boot der Rursee-Schifffahrtsgesellschaft und zu einem mit Mordwerkzeug beladenen VW-Transporter. Auskünfte der Bayerischen Staatsbibliothek müssen angefordert und E-Mails aus Amerika entschlüsselt werden.

Die Ermittler, diesmal allesamt Kunden eines niedersächsischen Energieunternehmens, studieren gerade im Hotelkeller vier „Mordakten", als die Empfangsdame „Tumulte in Zimmer 318" meldet. Da der „Tote" in der Badewanne offensichtlich nicht mehr zu helfen ist, wird im Zimmer nach Indizien gesucht – auch nach den absurdesten. „Badetemperatur 23 Grad", notiert ein Ermittler. Ein anderer verkündet, ein geöffnetes Parfumfläschchen werde den Weg zum Täter weisen: „Ich habe da so ein Bauchgefühl."

In der beschaulichen Eifelgemeinde Heimbach wird der Ermittlungsdrang der Krimi-Touristen derweil zur Attraktion für Einheimische. „Das würde mir auch gefallen, einen Mörder zu suchen", schwärmt eine alte Dame im Küchenkittel, die vom Portal der Gaststätte Schiffmann aus die Arbeit der Pseudokommissare verfolgt. Einmal fühlten sich sogar Unbekannte zum Mitmachen berufen – und gruben einen sorgfältig versteckten „Schatz" mit wichtigen Beweismitteln früher aus als die zahlenden Gäste. Ein andermal durchkreuzten echte Polizisten die Pläne, indem sie ein mit Kunstblut beschmiertes Unfallauto zur Wache schleppen ließen.

Diesmal verläuft die Schnitzeljagd problemlos. Marketing-Assistentin Maren Pahl freut sich darauf, dass am Ende das Böse entlarvt wird: „Vielleicht hat jeder ein bisschen Sehnsucht nach dem Schwarz-Weiß-Prinzip." Thomas Tetschke sieht es pragmatischer. Der freiwillige Feuerwehrmann aus Halberstadt will das erworbene kriminalistische Fachwissen künftig rein privat bei Brandstiftungsfällen anwenden. Außerdem, gesteht er, sei es „reizvoll, in anderer Leute Leben herumzustöbern".

Die pensionierte Richterin Eva Thomaczek-Moll aus Rheinland-Pfalz hat sich schon zum dritten Mal als Hobby-Ermittlerin angemeldet. Die Dame, die ihre französische Bulldogge Kessi mitzubringen pflegt, hatte zum Schrecken der Veranstalter den ersten Mordfall schon nach eineinhalb Tagen gelöst: „Gelernt ist gelernt."

0 2
1
3
4
5
6

Leseverstehen 5
Aufgabe 1

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der gegenüberliegenden Seite.
Gewertet werden nur grammatisch richtige Antworten. Bitte geben Sie nur ein Wort an.

Wer als Krimi-Fan schon immer mal gerne einen (0) aufklären wollte, für den gibt es jetzt die Möglichkeit, an einem freien Wochenende (1) auf Verbrecher zu machen. Natürlich handelt es sich dabei nicht um (2) Mörder, sondern nur um Schauspieler. Der Preis für die Krimi-Spektakel, die von Spezialagenturen organisiert werden, (3) pro Person rund 400 Euro. Dabei (4) die Teilnehmer neben einer guten Portion Nervenkitzel vor allem das „Happy End", wenn der Fall nämlich am Ende aufgeklärt wird und die Gerechtigkeit (5). Dabei haben es Hobby-Kommissare durchaus nicht leicht. Sie ermitteln an (6) Schauplätzen in der Umgebung, sammeln Informationen und suchen am Tatort nach Indizien. Aber auch die Einheimischen würden nur zu gern bei den Ermittlungen (7). Nicht immer verläuft jedoch alles (8) Probleme. Einmal räumten Unbekannte ein Versteck mit Beweismitteln aus. Ein andermal durchkreuzte die örtliche Polizei die Pläne der Krimi-Agentur. Und auch was die Teilnehmer (9), kann man vor Überraschungen nicht sicher sein. Eva Thomaczek-Moll zum Beispiel löste den ersten Mordfall aufgrund ihrer (10) als pensionierte Richterin schon nach eineinhalb Tagen.

0 Mord
1 Jagd
2 echte, wirkliche, wahre
3 beträgt
4 suchen, mögen, erwarten
5 siegt
6 mehreren, verschiedenen, diversen, vielen, zahlreichen
7 mitmachen, mitwirken, (mit)helfen
8 ohne
9 betrifft, angeht
10 Erfahrung, Kenntnisse

5 Leseverstehen
Aufgabe 2

Dauer: 30 Minuten

LV

Lesen Sie bitte die vier Texte.
In welchen Texten (A-D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1-5?

1. Solidarität mit Not leidenden Gruppen
2. Beziehung zu Technologie
3. Kritik an Globalisierung
4. Blick auf die Zukunft
5. Lebensmittelverkauf

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als zehn.
Sollten mehr als zehn Antworten eingetragen sein, werden nur die ersten zehn Antworten bewertet, alle anderen werden gestrichen, auch wenn es sich um richtige Lösungen handeln sollte.
Schreiben Sie nur Stichworte oder eine sinnvolle Verkürzung der Textpassage.

Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

BEISPIEL:

(0) Zusammenhang zwischen Wirtschaft und Politik	
Text A	
Text X	Ich glaube, das ist eine politische Entscheidung.
Text C	
Text D	

Wirtschaftsgeschichten: Was man auf und mit dem Markt so alles erleben kann.
Vier Marktteilnehmer erzählen.

Text A

Gertraud Freisinger, 71, Marktfrau auf dem Viktualienmarkt in München

„Schon meine Großeltern und meine Eltern hatten hier einen Stand, an dem sie Blumen und Kränze verkauften. 1949, als ich 14 Jahre alt war, starb meine Mutter. Deswegen musste ich mitanpacken. Markt bedeutet: Aufstehen um fünf Uhr, bei jedem Wetter, und um sechs Uhr morgens hier sein. Ich habe mich daran gewöhnt. Inzwischen arbeite ich drei Tage in der Woche, bis vor wenigen Jahren hatte ich nur sonntags frei. Ich habe am Stand meiner Eltern gearbeitet, 1960 bin ich an den
5 Gemüsestand meines Mannes gewechselt. Kennengelernt und verliebt haben wir uns auf dem Markt. Ich habe nie bereut, dass ich hier gelandet bin. Klar, als Kind hatte ich andere Träume: Kindergärtnerin wäre ich gern geworden. Nach dem Tod der Mutter blieb mir aber keine andere Wahl als mitzuhelfen. Den Stand meiner Eltern haben wir verkauft, als mein Vater sich zur Ruhe setzte. Der Viktualienmarkt hat
4 mein Leben geprägt. Wenn mein Mann und ich uns eines Tages zur Ruhe setzen, führt unser Sohn den Stand weiter."

Text B

Jens Zeiger, 28, Energieelektroniker, Corning Cable Systems, Neustadt bei Coburg

„Als ich hier vor 13 Jahren meine Ausbildung begonnen habe, war ich mir sicher, in dieser Firma alt werden zu können. Damals gehörten wir ja noch zu Siemens, was Sichereres gibt es gar nicht, dachte ich. 1999 wurde unsere Kabelproduktion ausgegliedert, 2000 dann an die amerikanische Firma Corning Systems verkauft. Die Amerikaner sagten uns letztes Jahr, dass die Fertigung nach Polen verlagert wird. Aus Kostengründen. Ich habe eine riesige Wut auf die Leute, die diese Entscheidung getroffen haben. Die haben keine Ahnung. Hier werden seit 1937 Kabel gefertigt, wir machen unsere Arbeit gut, es gibt keinen Grund, das Werk zu verlagern. **Ich glaube, das ist eine politische Entscheidung.** Es ist schon auffällig, dass viele amerikanische Firmen nach Beginn des Irakkrieges nach Polen gingen. Ins Neue Europa, das treu an Amerikas Seite stand. Aber egal, wie ich es drehe: Ende September ist mein Arbeitsplatz weg. Für ein Jahr komme ich in einer Auffanggesellschaft unter, bei achtzig Prozent meines Gehalts, dann bin ich arbeitslos. Die Maschinen, die ich bediene, kenn ich in- und auswendig, die meisten spreche ich mit Spitznamen an. Das ist mein Arbeitsplatz, meiner! Den hier abbauen und in Polen aufbauen zu müssen, das ist so zynisch, das grenzt für mich an seelische Grausamkeit. Für mich ist diese „globale" Art mit Arbeitsplätzen umzugehen, eine moderne Form der Sklaverei."

BEISPIEL

4 2 3

Text C

Felix, 26, studiert in Marburg Wirtschaftswissenschaften. Seit zwei Jahren gehört er zu den „Überflüssigen", einem Netzwerk, das im Oktober 2004 als Reaktion auf die Hartz-Gesetze entstand.

„Wir haben neulich gegen Peter Hartz demonstriert und Bert Rürup eine Torte ins Gesicht geworfen. Beide stehen für ein soziales Entrechtungsprogramm: Hartz wegen der nach ihm benannten Arbeitsmarktreform und Rürup, weil er letztes Jahr gefordert hat, das Arbeitslosengeld II generell um dreißig Prozent zu kürzen. Das sollte den Anreiz für Arbeitslose erhöhen, für noch niedrigere Löhne zu arbeiten und so zu beweisen, dass sie „arbeitswillig" sind. Der Kapitalismus steht dafür, Armut und Reichtum zu schaffen. Die Kluft zwischen Arm und Reich wurde in den letzten Jahren immer größer. Rechte, die zwischen abhängig Beschäftigten und Arbeitgebern ausgehandelt werden, werden mehr und mehr zurückgenommen, die Arbeitgeber immer stärker von ihren Pflichten entlastet. Wer nicht jeden Job annehmen will, dem droht sozialer Abstieg oder die Kürzung von Arbeitslosengeld II, Arbeitslose werden in Ein-Euro-Jobs gezwungen. Probleme mit der Arbeitslosigkeit und der Verlegung von Arbeitsplätzen in Billiglohn-Länder verstärken diese Situation noch. Wir sind wütend und wollen gegen die Unmenschlichkeit der globalisierten Unterdrückung etwas unternehmen. Die „Überflüssigen" sind Leute aus Sozialprotestinitiativen, aus politischen Künstlergruppen, Schüler, Studenten, Arbeitslose, Gewerkschaftsmitglieder, Putzkräfte, Verkäufer, eine Sekretärin. Wir hatten schon Aktionen in ganz Deutschland, von Lübeck bis München. Wir tragen dabei immer weiße Masken, denn am Menschen interessiert nur noch die reine Arbeitskraft. Die Person und das Gesicht dahinter spielen im Kapitalismus keine Rolle mehr. Wir stehen für Menschen, die weltweit von Armut und Ausbeutung betroffen sind, für Flüchtlinge genauso wie für die alleinerziehende Mutter. Wir verschaffen uns Gehör vor allem mit Aktionen des zivilen Ungehorsams."

3 1

Text D

Andreas Kratzer, 36, Bauer, Gablingen. Er liefert Eier auf Onlinebestellung. Für seine kreativen Einfälle erhielt Kratzer 2003 den Innovationspreis der bayerischen Land- und Forstwirtschaft.

„Mein Vater ist aus der Not heraus aufs Huhn gekommen. Er hatte sieben Kühe und sieben Hektar Land. Es ging um die Existenz. Mittlerweile habe ich nicht nur 3000 Hühner und 15 Hektar Land, sondern seit 1999 auch eine Website, die ich für die Vermarktung und den Verkauf nutze. Wöchentlich wird eishop.de von 500 verschiedenen Usern besucht. Als vor vier, fünf Jahren der erste Kunde Eier online bestellte, dachte ich: Hey, es funktioniert! Mittlerweile verschicke ich alle zwei Wochen einen Newsletter mit unseren Angeboten, aber auch mit Rezeptideen der Kunden. Wir liefern im Großraum Augsburg vor die Haustüre, neben Eiern auch Teigwaren und Eierlikör. Damit sich die Fahrten lohnen, müssen wir in einem Gebiet so viele Kunden wie möglich gewinnen. Das geht nur mit Werbung: Also haben wir Eierschachteln mit Prospekten verteilt. Das Haustürgeschäft ist hart, aber im Schnitt gewinnen wir mit hundert solcher Schachteln dreißig neue Kunden. Im Stall bin ich heute kaum noch, mehr im Büro. Vom Internetverkauf allein kann ich nicht leben. Aber er ist die Zukunft!"

5 2 5 5 4

5 Leseverstehen
Aufgabe 2

LV

1. Solidarität mit Not leidenden Gruppen	
Text A	
Text B	
Text X	Wir stehen für alle Menschen, die von Armut und Ausbeutung betroffen sind, sowohl Flüchtlinge als auch alleinerziehende Mütter.
Text D	
2. Beziehung zu Technologie	
Text A	
Text X	Die Maschinen, die ich bediene, kenn ich in- und auswendig, die meisten spreche ich mit Spitznamen an.
Text C	
Text X	eine Website, die ich für die Vermarktung und den Verkauf nutze
3. Kritik an Globalisierung	
Text A	
Text X	Für mich ist diese „globale" Art mit Arbeitsplätzen umzugehen, eine moderne Form der Sklaverei.
Text X	Wir sind wütend und wollen gegen die Unmenschlichkeit der globalisierten Unterdrückung etwas unternehmen.
Text D	
4. Blick auf die Zukunft	
Text X	Wenn mein Mann und ich in Rente gehen, führt unser Sohn den Stand weiter.
Text X	Ende September ist mein Arbeitsplatz weg. Für ein Jahr komme ich in einer Auffanggesellschaft unter, für achtzig Prozent meines Gehalts, dann bin ich arbeitslos.
Text C	
Text X	Der Internetverkauf ist die Zukunft.
5. Lebensmittelverkauf	
Text X	der Gemüsestand meines Mannes
Text B	
Text C	
Text X	Er liefert Eier. / der erste Kunde bestellte Eier online / wir liefern neben Eiern auch Teigwaren und Eierlikör

Dauer: 15 Minuten

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben 21 - 30 die Wörter (a, b, c, oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

Räuber wehrte Verfolger mit Paprikapulver ab

Seine Schuhabdrücke verrieten ihn

Ein Tankstellenräuber hat **(0)** der Nacht **(21)** Sonntag die Kasse der Esso-Tankstelle in der Stresemannallee 100 geplündert. Der Täter kam gegen 3.15 Uhr in den Verkaufsraum und tat gegenüber dem 49-jährigen Angestellten indischer Herkunft so, als hätte er in seiner Hosentasche eine geladene Schusswaffe stecken. Mit den Worten „Kasse auf" **(22)** er die Herausgabe von Bargeld. **(23)** der eingeschüchterte Tankwart die Schublade geöffnet hatte, raffte der Räuber Geldscheine im **(24)** von 245 Euro zusammen und flüchtete daraufhin sofort. Der Überfallene lief noch hinter dem Täter her, wurde von diesem **(25)** mit einer Ladung Paprikapulver auf Distanz gehalten. Das Pulver hatte den Tankstellenangestellten mitten ins Gesicht getroffen. Dieser brauchte einige Minuten, **(26)** er mit brennenden Augen zum Waschbecken gelangen und sich den Kopf unter Wasser halten konnte.
Nachdem er das Pulver aus den Augen **(27)** hatte und somit keine Schmerzen mehr empfand, rief er die Polizei an. Diese war sofort an Ort und Stelle. Für die Polizeibeamten war es ein Kinderspiel, den Täter festzunehmen. Sie waren ihm sozusagen direkt „auf der Spur", denn sie **(28)** von der Tankstelle aus nur den Schuhabdrücken zu folgen. Diese führten direkt zum Haus, das nur 300 m weit entfernt war und in dem sich der **(29)** aufhielt. Der Täter hatte **(30)** an das Paprikapulver gedacht, aber nicht daran, dass er im weihnachtlichen Schnee Spuren hinterlassen würde.

BEISPIEL:

(0) a) über
b) auf
c) an
~~d)~~ in

AUFGABEN:

21 a) an
~~b)~~ zum
c) bis
d) vor

22 ~~a)~~ forderte
b) fragte
c) erklärte
d) entwickelte

23 a) Wenn
b) Wie
c) Denn
~~d)~~ Nachdem

24 ~~a)~~ Wert
b) Summe
c) Betrag
d) Preis

25 a) trotzdem
b) nämlich
c) dennoch
~~d)~~ aber

26 a) sobald
b) als
c) sofern
~~d)~~ bis

27 a) genommen
b) geholt
~~c)~~ gespült
d) gedrückt

28 a) konnten
b) sollten
c) mussten
~~d)~~ brauchten

29 ~~a)~~ Gesuchte
b) Suchende
c) Sucher
d) Untersuchte

30 a) entweder
~~b)~~ zwar
c) sowohl
d) nicht nur

Hinweise zu dieser Aufgabe finden Sie auf Seite 207.

5 Hörverstehen
Aufgabe 1

Dauer: 15 Minuten

Notieren Sie Stichworte. Sie hören den Text einmal.

BEISPIELE:

(01) Der Name des Klubs ist Zu zweit fährt es sich besser

(02) Wie hat der Interessent vom Klub erfahren? durch die Zeitung

HV

NOTIZEN

1 Der Klub bietet (zwei Angaben) … zur Auswahl: Tandems (zum Ausleihen) / Ausflüge / Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen / Möglichkeit, sich sozial zu engagieren

2 Wann finden die Ausflüge des Klubs statt? am Wochenende

3 Jedes zehnte Klubmitglied ist … blind / ein Blinder

4 Nach einer geeigneten Strecke kann man … fragen. Mitarbeiter im (Tandem-)Klub

5 Treffen der Mitglieder finden … statt. alle 2 Wochen

6 Beide Tandempartner sind gegen … versichert. Unfälle

7 Man gewinnt durch das Tandemfahren … (eine Angabe) zur Auswahl: eine Bereicherung / Spaß / Lebensqualität / Mobilität

8 Die einmalige Aufnahmegebühr für das zweite Familienmitglied beträgt … 40 Euro

9 Welche Art des Beitrags findet der Interessent lohnender? Jahresbeitrag

10 Wo ist der Klub? zur Auswahl: In den Dellen 65 / (direkt) gegenüber vom Stadtpark



Tandem

Dauer: 25 Minuten

Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an. Sie hören den Text zweimal.

BEISPIEL:

(0) **Yoga kann als „Volkssport" bezeichnet werden, weil**

a Yoga keine rein indische, sondern eine internationale Wissenschaft ist.
X man Yoga-Klassen in vielen Fitnessstudios und anderen Instituten finden kann.
c die Krankenkassen auch extra Programme für Yoga-Lehrer anbieten.

AUFGABEN

11 **Yoga folgt dem Grundsatz,**

a das Menschliche und das Göttliche zu vereinigen.
b die Energie eines Menschen nicht freizusetzen.
X sich auf jede Person als Ganzes zu konzentrieren.

12 **Die Atemtechnik, die bei Yoga-Übungen angewendet wird, führt dazu, dass**

X man sich sorgenfrei fühlen kann.
b man dadurch seine Energie verliert.
c man effektiv mit der Lunge umgeht.

13 **Der Yoga-Gedanke konnte sich von Indien aus weltweit verbreiten, weil**

a verschiedene Forscher aus Chicago auf einem Weltkongress der Religionen darüber sprachen.
b 1937 viele Berliner Schulen an dem Yoga-Gedanken interessiert waren.
X ein Inder ihn auf einem Weltkongress der Religionen im 19. Jahrhundert vorstellte.

14 **Das hektische Leben heutzutage bewirkt, dass**

a die Menschen sich nach den Grenzen ihrer Belastbarkeit sehnen.
X die Menschen versuchen, sich auf andere Weise zu entspannen und zur Ruhe zu kommen.
c die Menschen noch mehr physisch arbeiten wollen.

15 **Herr Opitz wendet Yoga-Übungen an, wenn**

a er sich aus seinem Leben wegdenken möchte.
b er nichts anderes findet, was er genießen kann.
X er merkt, dass er in einem Stimmungstief ist.

5 Hörverstehen
Aufgabe 2

HV

16 Die therapeutische Wirkung von Yoga besteht darin, dass

a es hilft, von einer Sucht abzukommen.
X chronische Krankheiten damit bekämpft werden können.
c man sich dadurch jünger fühlt.

17 Wenn jemand regelmäßig Yoga-Übungen macht,

X trainiert er seine Muskeln.
b verliert er sofort extrem viel Gewicht.
c fühlt er sich schlank und glücklich.

18 Ein möglicher Nachteil von Yoga ist, dass

a man die Kosten nicht kalkulieren kann.
X man viel Zeit investieren muss.
c man seine Schmerzen dadurch nicht verliert.

19 Die Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie vertritt den Standpunkt, dass

X Yoga bei bestimmten gesundheitlichen Problemen negativ wirken kann.
b Yoga-Übungen zu schwierig sind, um wirklich nützen zu können.
c man sich durch Yoga schwer verletzen kann.

20 Frau Zeies erklärt den Erfolg von Yoga damit, dass

a man ausgebildete Yoga-Lehrer auf der Internetseite www.yoga.de finden kann.
X die im Körper enthaltenen Giftstoffe durch Yoga herauskommen können.
c viele Menschen gern gepflegt und gesund aussehen wollen.

Dauer: 65 Minuten

Wählen Sie für Aufgabe 1 aus den zwei Themen eins aus.

Thema 1:
Jugend und Alkohol

Ihre Aufgabe ist es darzustellen, warum Jugendliche Alkohol konsumieren und welche Gefahren damit zusammenhängen. Dabei sollen Sie auch auf die Situation in Ihrem Heimatland eingehen.
Sie erhalten dazu Informationen in Form einer Grafik.

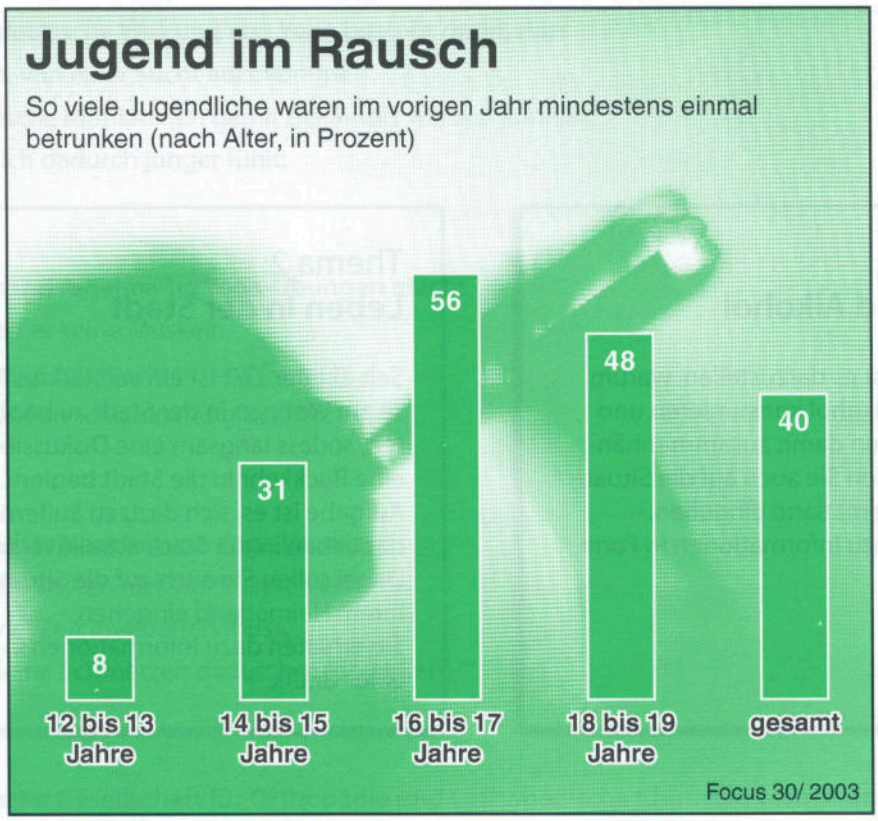
Thema 2:
Leben in der Stadt

Seit einiger Zeit ist ein verstärktes Interesse am Wohnen in der Stadt zu beobachten, sodass langsam eine Diskussion über eine Rückkehr in die Stadt beginnt. Ihre Aufgabe ist es, sich dazu zu äußern, was das Leben in der Stadt attraktiver macht. Dabei sollen Sie auch auf die Situation in Ihrem Heimatland eingehen.
Sie erhalten dazu Informationen in Form einer Grafik.

5 Schriftlicher Ausdruck
Aufgabe 1

Dauer: 65 Minuten

Thema 1



Schreiben Sie eine Stellungnahme zu folgenden Punkten:

- Ergebnisse der Grafik
- Situation im Heimatland
- Gefahren durch Alkoholkonsum
- Konsum anderer Suchtmittel durch Jugendliche
- Gründe für Alkoholkonsum bei jungen Leuten

SA

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

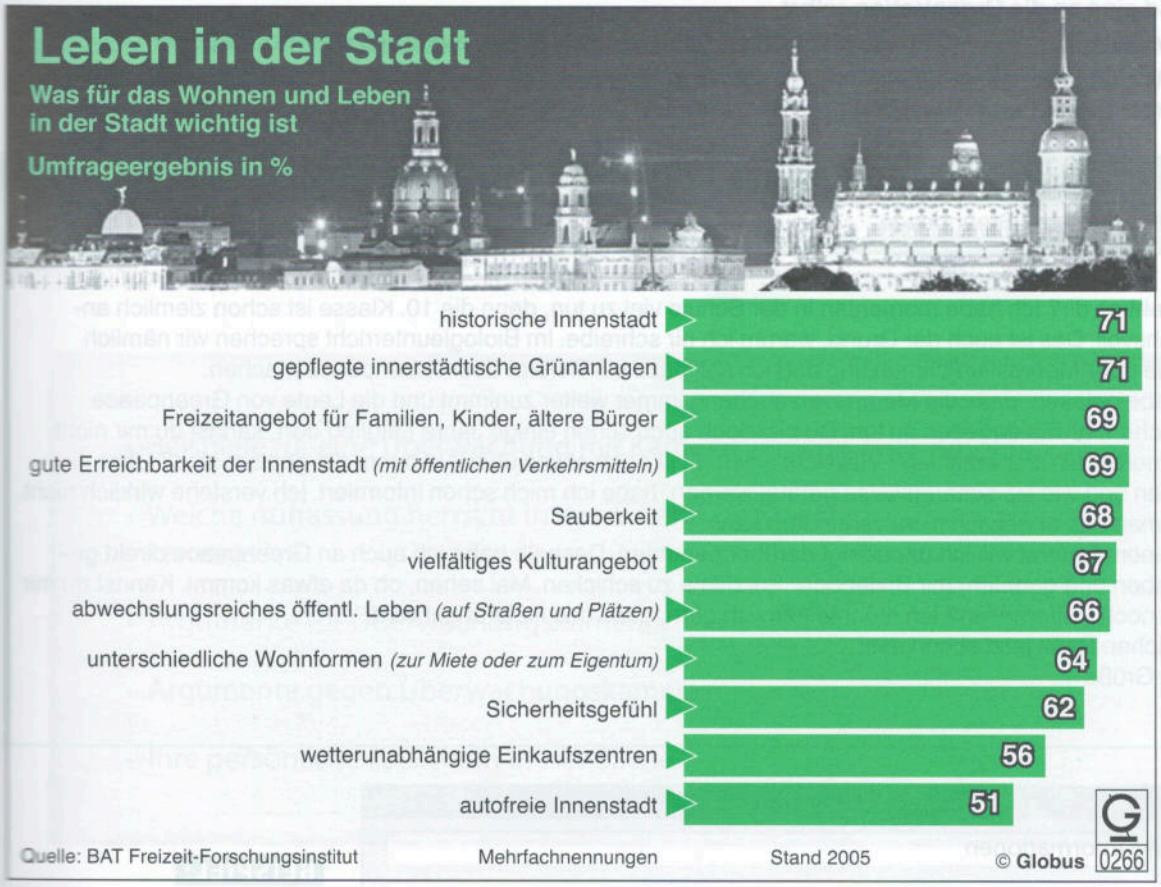
- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Einen Mustertext als Kopiervorla
diesem Thema finden Sie auf Seite

Dauer: 65 Minuten

Thema 2



Schreiben Sie eine Stellungnahme zu folgenden Punkten:

- Persönliche Gründe für bzw. gegen das Wohnen in der Stadt
- Freizeit- bzw. Kulturangebot in der Stadt
- Beitrag der öffentlichen Verkehrsmittel zur Lebensqualität in der Innenstadt
- Ergebnisse der Grafik
- Vergleich der Ergebnisse mit dem Heimatland

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Einen Mustertext als Kopiervorlage zu diesem Thema finden Sie auf Seite 249.

5 Schriftlicher Ausdruck
Aufgabe 2

Dauer: 15 Minuten

Ein Schüler bereitet ein Referat über die Umweltorganisation „Greenpeace" vor. Um sich Informationen zu beschaffen, schreibt er deshalb zwei E-Mails, eine an einen Cousin, der seit einigen Jahren dort Mitglied ist, und eine an die Organisation selbst.
Für die Aufgaben 1–10 füllen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus der ersten E-Mail. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.
Gewertet (je 0,5 Punkte) werden nur völlig korrekte Antworten.

Neue E-Mail

Betreff: Frage zu Greenpeace

Hallo Ralf,
wie geht es dir? Ich habe momentan in der Schule viel zu tun, denn die 10. Klasse ist schon ziemlich anspruchsvoll. Das ist auch der Grund, warum ich dir schreibe. Im Biologieunterricht sprechen wir nämlich gerade über Meeresverschmutzung und ich soll dazu ein Referat über Greenpeace machen.
Ich habe gelesen, dass die Meeresverseuchung immer weiter zunimmt und die Leute von Greenpeace versuchen, etwas dagegen zu tun. Du bist doch auch schon einige Jahre Mitglied dort, kannst du mir nicht Genaueres darüber erzählen? Vielleicht weißt du ja auch etwas über Aktionen, die geplant sind? Über die Robben und wie sie scharenweise getötet werden, habe ich mich schon informiert. Ich verstehe wirklich nicht, dass man das angeblich nicht verhindern kann.
In meinem Referat will ich unbedingt darüber berichten. Deshalb habe ich auch an Greenpeace direkt geschrieben und gebeten, mir Bilder oder Kurzfilme zu schicken. Mal sehen, ob da etwas kommt. Kannst du mir sonst noch weiterhelfen? Ich möchte nämlich gern, dass das Referat gut wird!
Herzlichen Dank jetzt schon mal!
Liebe Grüße
Marc

Neue E-Mail

Betreff: Informationen

Sehr geehrte Damen und Herren,
(0) Name ist Marc Dahlberg und ich (01) die 10. Klasse des Gymnasiums. Im Biologieunterricht beschäftigen wir uns zurzeit mit dem Thema Meeresverschmutzung und in diesem Rahmen soll ich Ende des Monats ein Referat über die Arbeit Ihrer Organisation (02).
In einem Umweltmagazin bin ich nun auf einen Artikel gestoßen, in dem (03), dass Sie schon seit Jahren gegen die wachsende Verseuchung der Weltmeere (04). Für mein Referat bräuchte ich nun einige aktuelle Informationen darüber. Auch wüsste ich gerne, was Sie genau für (05) der Meerestiere unternehmen und welche konkreten Aktionen Sie für die Zukunft planen. (06) die Robben betrifft, habe ich gerade wieder in einer Illustrierten schreckliche Bilder von Dutzenden von getöteten Tieren gesehen. Ist es denn tatsächlich nicht möglich dagegen etwas zu unternehmen?
Auf (07) Fall möchte ich in meinem Referat darüber berichten und es wäre bestimmt sehr interessant für meine Mitschüler, wenn ich auch Bildmaterial wie Fotos oder kurze Videos zur (08) hätte.
Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir die Materialien so bald wie möglich (09).

(10) Grüßen
Marc Dahlberg

BEISPIEL:

(0) mein

01 besuche
02 halten
03 stand / steht
04 kämpfen
05 den Schutz / die Rettung
06 Was
07 jeden
08 Verfügung
09 schicken könnten / schicken würden
10 Mit freundlichen / Mit besten

SA

Kandidat/-in 1

Um die Sicherheit in Innenstädten und in großen Bürogebäuden zu garantieren, werden an zentralen Orten Überwachungskameras angebracht. Welche Vor- und Nachteile sehen Sie darin?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Beispiele für eine Überwachung mit Kameras (eigene Erfahrungen)
- Welche Auffassung herrscht in Ihrem Land bezüglich der Überwachungskameras?
- Argumente für Überwachungskameras
- Argumente gegen Überwachungskameras
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

5 Mündlicher Ausdruck
Aufgabe 1

Kandidat/-in 2

Das Alter der Kinder, die am Computer spielen, sinkt immer mehr. Viele Kinder sitzen schon als Grundschüler Stunden vor dem Bildschirm, um zu spielen oder zu lernen.

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Eigene Erfahrungen oder Erfahrungen aus dem Bekanntenkreis
- Bedeutung von Computerkenntnissen in Ihrem Land
- Gefahren der übermäßigen Computernutzung im frühen Kindesalter
- Rolle der Eltern
- Ihre persönliche Meinung dazu

MA

Kandidat/-in 1 und 2

Sie erwarten Erasmus-Studenten aus einem anderen Land zu Besuch, die sechs Monate an Ihrer Hochschule studieren werden. Sie sollen einen Tag organisieren, an dem die ausländischen Studenten Ihre Stadt kennenlernen sollen.

Vergleichen Sie die verschiedenen Vorschläge und begründen Sie Ihren Standpunkt.
Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/-in, wenn Sie nicht einverstanden sind.
Kommen Sie am Ende zu einer gemeinsamen Lösung.

Folgende Möglichkeiten stehen zur Auswahl:

- Fünfstündige organisierte Stadtrundfahrt mit einem Touristenbus, bei dem ein ausgebildeter Fremdenführer alles zeigt und erklärt
- Eine vierstündige Radtour mit gemieteten Rädern, dabei an allen wichtigen Sehenswürdigkeiten der Stadt stoppen und sie sich ansehen
- Stadtrallye in kleinen Gruppen, wobei jede Gruppe von einem einheimischen Studenten begleitet wird. Bei der Rallye werden auch Sehenswürdigkeiten besucht, alle treffen sich am Abend in einem Restaurant
- Die beliebteste Sehenswürdigkeit der Stadt gemeinsam und mit professioneller Führung ansehen und den Rest des Tages zur freien Verfügung
- Eine dreistündige Ballonfahrt über der Stadt, anschließend gemeinsames Essen
- Ein alternativer dreistündiger Stadtspaziergang mit Führung auf den Spuren berühmter Künstler der Stadt

6 Leseverstehen
Aufgabe 1

LV

Dauer: 25 Minuten

Fragen Sie Herrn Schwarz

Ein Ghostwriter verhilft Wirtschaftsbossen zu Ruhm

„Mit Büchern kann man kein Geld verdienen." Das bekam Friedhelm Schwarz schon mit zwölf Jahren von seinen Eltern zu hören. Damals verschlang er neben *Tom Sawyer* und *Huckleberry Finn* Unmengen an Sachbüchern, liebte Schulaufsätze und träumte davon, Autor zu werden. Heute, 37 Jahre später, weiß Schwarz, dass man mit Büchern doch Geld verdienen kann.

0 Friedhelm Schwarz ist Autor, aber vor allem ist er Ghostwriter. Ein Beruf, der in Amerika längst gängig ist. Aber in Deutschland gilt es noch als anrüchig, sich mit fremden (Schreib-)Federn zu schmücken.

„Den meisten fällt es schwer zuzugeben, dass sie das Geschriebene nicht selbst verfasst haben", sagt Schwarz, „dabei ist es doch klar, dass nicht jeder Bücher schreiben kann." 1 2 Der 49-Jährige versteht Ghostwriting als reine Dienstleistung: „Wenn jemand zum Friseur geht und sich eine tolle Frisur machen lässt, ist das doch auch vollkommen in Ordnung." Allein in Deutschland werden jährlich rund 80 000 Neuerscheinungen produziert. Wie viele davon nicht vom angegebenen Autor verfasst wurden, bleibt im Dunkeln. Auf der diesjährigen Leipziger Buchmesse ist Schwarz wieder einmal mit einem Taschenbuch vertreten. Seinen Namen sucht man natürlich vergebens.

Wie kommt jemand, der ursprünglich eine Ausbildung zum Verwaltungsbeamten machte, dazu, Bücher zu schreiben? Auf Schwarz' Werdegang trifft das Wort „Patchwork-Karriere" zu: 3 Als er von Verwaltung genug hatte, studierte er Sozialpsychologie, Wirtschaft und Recht, weil es ihn interessierte. Anschließend arbeitete er als Redakteur für ein Fotomagazin und landete in einer PR-Agentur. Er schrieb Texte über Badewannenfüße, Computerspiele oder Wärmedämmung und merkte, dass es ihm Spaß machte, sich in die verschiedensten Themen einzuarbeiten. Schließlich verfasste er mit einem Co-Autor sein erstes eigenes Buch: *Werbung mit Power*. Leider verkaufte es sich nicht besonders gut. Aber es brachte Schwarz seinem Ziel ein großes Stück näher: „Ich wollte immer schreiben."

Und dann kam der Tag, an dem ein bekannter Verlag anrief und fragte, ob er für einen japanischen Unternehmer ein Buch „ghosten" könne. Minoru Tominaga hieß der Mann, der seine Theorien zur Beseitigung der deutschen Dienstleistungswüste veröffentlichen wollte und dem der Ruf vorauseilt, „menschlich nicht ganz einfach" zu sein. Eine Herausforderung. Schwarz und Tominaga trafen sich, redeten und verstanden sich.

Da der eigenwillige Japaner schon zwei andere Ghostwriter verschlissen hatte, war der Abgabetermin für das Buch sehr nahe gerückt. Schwarz hatte genau vier Wochen Zeit, um über Erfolgsstrategien für deutsche Unternehmer zu schreiben. Er bekam fünf Ordner Material von Tominaga, schloss sich den gesamten Februar in seinem Büro ein, ging nicht ans Telefon und gab pünktlich das 200-seitige Manuskript ab.

Das war der Beginn einer fünfjährigen Schreiber-Ehe zwischen dem deutschen PR-Fachmann und dem japanischen Unternehmensberater, die insgesamt fünf Bücher hervorbrachte. Das Erste wurde gleich ein Bestseller, Tominaga damit zum Bestsellerautor, obwohl er kein einziges Wort geschrieben hatte. Schwarz' Name erscheint nicht. Ein komisches Gefühl? „Überhaupt kein Problem", sagt Schwarz und meint es auch so. Wenn ihn eine Sache interessiert, will er sie machen, und zwar gut. Für ihn zählt, dass ihn das Thema wirklich fesselt und ihm die Person, für die er schreibt, sympathisch ist.

Denn enge Zusammenarbeit bedeutet für ihn, dass er sich, wie ein Schauspieler, komplett auf die andere Person einstellt. „Man muss sich mit Haut und Haaren auf die Rolle einlassen, die man annimmt. Man muss eine Weile das Leben aus der Sichtweise des Kunden betrachten und dessen Denkweise verstehen." Das liegt ihm.

Und wenn Schwarz mal ganz viel Zeit hat, dann schreibt er einen Roman. Einen Wirtschaftskrimi. Aber nur unter einem Pseudonym, denn er darf sich seinen Ruf als Sachbuchautor nicht ruinieren. Aber ob Friedhelm Schwarz eine Identität mehr oder weniger hat, ist eigentlich nicht so wichtig.

Leseverstehen Aufgabe 1

6

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der gegenüberliegenden Seite.
Gewertet werden nur grammatisch richtige Antworten.

Friedhelm Schwarz ist ein (0) ganz besonderer Art. Er schreibt Bücher für Leute, die selbst dazu nicht in der (1) sind. Für ihn ist das nichts anderes als eine ganz normale (2). Schwarz hat sowohl eine Ausbildung als Verwaltungsbeamter gemacht, als auch ein (3) an der Universität absolviert. Seinen ersten (4) als „Ghostwriter" übernahm er für einen Unternehmer aus Japan. Das war keine leichte Aufgabe, denn Tominaga war ein (5) Mensch und außerdem sollte das Buch in kürzester Zeit (6) kommen. Tatsächlich gelang es Schwarz innerhalb eines (7) das Manuskript fertig zu stellen. Das Buch wurde ein Bestseller und der japanische Unternehmensberater dadurch bekannt. Dass sein eigener Name nicht in Erscheinung tritt, (8) Schwarz nur wenig. Für ihn ist (9), dass ihn das Thema interessiert und er die Person, für die er schreibt, sympathisch findet. Als guter Ghostwriter muss er sich wie ein Schauspieler in andere Personen hineinversetzen können und das Leben eine Zeit lang aus der Sicht der Auftraggeber betrachten. Und dafür hat Friedhelm Schwarz ein besonderes (10).

0 Autor
1 Lage
2 Dienstleistung
3 Studium
4 Auftrag
5 schwieriger
6 auf den Markt
7 Monats
8 stört, kümmert, interessiert
9 wichtig, essenziell, bedeutsam, ausschlaggebend, entscheidend
10 Talent

6 Leseverstehen
Aufgabe 2

Dauer: 30 Minuten

LV

Lesen Sie bitte die vier Texte.
In welchen Texten (A-D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1-5?

1. Erwartungen der Frauen an ihren Partner
2. Erfahrung mit Untreue des Partners
3. Ablehnung von Geschenken als Zeichen der Reue
4. Folgen der Eifersucht
5. Ungenügende Nestwärme in der eigenen Familie

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als zehn.
Sollten mehr als zehn Antworten eingetragen sein, werden nur die ersten zehn Antworten bewertet, alle anderen werden gestrichen, auch wenn es sich um richtige Lösungen handeln sollte.
Schreiben Sie nur Stichworte oder eine sinnvolle Verkürzung der Textpassage.

Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

BEISPIEL:

(0) Einvernehmliche Trennung	
Text A	
Text B	
Text C	
Text ✗	Wir haben uns in aller Freundschaft getrennt.

Kriegt ein Mann, von dem Sie sich getrennt haben, eine zweite Chance?

Text A

Karen Dierks, Azubi zur Immobilienkauffrau

2 Ich hab meiner großen Liebe, Markus, tausend Chancen gegeben. Und alles dabei mitgemacht. Ich war damals viel zu leichtgläubig, zu naiv, ja fast töricht. Er hat mich betrogen und ausgenutzt. Ich habe mich oft getrennt, ihm aber wieder verziehen, sofort, beim ersten Anruf. Ich habe über ein Jahr an diese große Liebe geglaubt. Das hat aber nichts gebracht, und das passiert mir auch nicht noch einmal. Mein Geheimrezept heute heißt „warten lassen". Ich habe das bei meinem jetzigen Freund erfolgreich angewendet. Wir hatten uns wegen seiner so genannten Freiräume getrennt. Er meinte immer, ich würde klammern und er wolle keine enge Beziehung. Die Trennung war sehr hart für mich. Und dann hat er mich eines Tages mit einem tollen Blumenstrauß von der Arbeit abgeholt und um Verzeihung gebeten. Ich dachte erst, der will mit mir nur spielen, wie Markus. Deswegen habe ich ihn drei Wochen warten lassen. Aber er hat sich wirklich angestrengt, hat immer wieder angerufen. Da habe ich nachgegeben. Und jetzt klappt's prima, insgesamt sind wir seit vier Jahren zusammen. Aber ich bin auch lockerer geworden, wir führen jetzt eine ganz andere Beziehung. Er hat nicht nur mich akzeptiert, er ist auch ein Stück weit auf mich zugegangen. Und ich hab jedenfalls bestimmt was daraus gelernt.

Text B

Selena Kankare, Informatikerin

Wenn ich mich einmal getrennt habe, gibt's kein Zurück mehr. Das ist absolut ernsthaft gemeint. Mein langjähriger Freund hat mich dauernd
3 angelogen. Den habe ich vor die Tür gesetzt. Nichts zu machen! Er hätte mir auch einen Benz vors Haus stellen oder mich mit Schmuck überhäufen können. Wäre mir egal gewesen. Dass ich so rigoros bin, hat vielleicht
5 damit zu tun, dass ich nie eine Familie hatte, nie so eine Nähe kennengelernt habe, in der man sich manches vergibt. Man könnte wohl sagen, dass dieser Mangel mich streng und hart gemacht hat. Vielleicht stimmt das, aber so können die menschlichen Beziehungen auch sein. Ich passe genau
1 auf, mit wem ich mich einlasse. Wenn mich einer betrügt oder anlügt oder wenn er sogar Drogen nimmt, dann ist sofort Schluss. Ich bin gut damit ge-
1 fahren. Nicht nur verlange ich Treue von meinem Partner, sondern ich bin auch bereit, ihm Sicherheit anzubieten. In meinem Leben hatte ich zwar nie mehr als fünf Beziehungen, die aber dauerhaft und meinerseits treu.

Text C

Dajana Jakobson, studiert Tanz und Gesang

4 Ich habe mich mal getrennt, weil mein Freund unbegründet eifersüchtig war.
4 Auf einer Riesenparty meinte er, ich würde ihn verlassen und eine Beziehung mit einem anderen Mann anfangen. Ich war stinksauer und habe ihm gesagt, dass er lächerlich ist und dass ich ihn nie wieder sehen will. Im Ernst. Er hat aber eine zweite Chance bekommen – gleich am nächsten Morgen. Da stand er mit roten Rosen und einem blauen Auge vor der Türe. Er hatte sich mit seinem vermeintlichen Rivalen auch noch angelegt … Selber schuld, aber es tat mir leid, ihn so schwer geschlagen anzusehen! Jetzt ist er auf dem Wege der Besserung. Ich kann auch mal allein weggehen, versteht sich. Und weitere Prü-
1 geleien gibt es auch nicht mehr. Seit einem Jahr sind wir ganz happy. Wenn er
3 mich allerdings betrügen würde, gäb's kein Pardon. Da würden weder Rosen noch Champagner helfen. Und wenn er mit einem Ehering angekrochen käme – ich würde ihm natürlich nicht blind vertrauen. Eifersucht kann ich schwer ertragen, die Verzeihung eines Betrugs gibt's gar nicht in meinem Leben.

Text D

Katinka Reinhardt, studiert Grafikdesign

2 Eine zweite Chance? Kommt drauf an, wie er sich eigentlich verhalten hat. Einen One-Night-Stand habe ich einem langjährigen Freund mal verziehen. Aber natürlich nicht gleich, das wäre ein großer Fehler gewesen. Wir haben uns ein paar Wochen nicht gesehen, auch nicht am Telefon gesprochen, es gab einfach keinen
3 Kontakt mehr. Hätte übrigens nichts genutzt, wenn er mit teuren Geschenken angekommen wäre oder die Straße mit roten Herzen plakatiert hätte. Ich bin
1 nicht käuflich! Respekt und Anständigkeit halte ich für unbestreitbar für beide Partner. Wichtig ist nur, dass er ernsthaft rüberkommt, wirkliche Reue zeigt.
BEISPIEL Das hat er dann auch in vielen Gesprächen und auf verschiedenen Ebenen, und wir waren danach noch Jahre zusammen. Nach insgesamt fünf Jahren **haben wir uns in aller Freundschaft getrennt.** Einmal betrügen, das kann man doch verzeihen. Aber wenn er eine längere Affäre gehabt hätte, wäre das Vertrauen weg gewesen. Damit könnte niemand was anfangen, egal wie groß die Liebe ist.

6 Leseverstehen
Aufgabe 2

LV

1. Erwartungen der Frauen an ihren Partner	
Text A	
Text ✗	Wenn mich einer betrügt, anlügt oder Drogen nimmt, ist sofort Schluss. / mein Partner muss treu sein
Text ✗	Wenn er mich betrügen würde, gäb's kein Pardon.
Text ✗	Auf Respekt und Anständigkeit kann kein Partner verzichten. / Wichtig ist, dass die Reue echt ist.
2. Erfahrung mit Untreue des Partners	
Text ✗	Er hat mich betrogen
Text B	
Text C	
Text ✗	Einen One-Night-Stand (habe ich einem langjährigen Freund mal verziehen.)
3. Ablehnung von Geschenken als Zeichen der Reue	
Text A	
Text ✗	Er hätte mir auch einen Benz vors Haus stellen oder mich mit Schmuck überhäufen können. Wäre mir egal gewesen.
Text ✗	Da würden weder Rosen noch Champagner helfen. Und wenn er mit einem Ehering angekrochen käme – ich würde ihm natürlich nicht blind vertrauen.
Text ✗	Hätte übrigens nichts genutzt, wenn er mit teuren Geschenken angekommen wäre oder die Straße mit roten Herzen plakatiert hätte.
4. Folgen der Eifersucht	
Text A	
Text B	
Text ✗	Ich habe mich mal getrennt, weil mein Freund unbegründet eifersüchtig war. / Ich war stinksauer und habe ihm gesagt, dass er lächerlich ist und dass ich ihn nie wieder sehen will.
Text D	
5. Ungenügende Nestwärme in der eigenen Familie	
Text A	
Text ✗	Ich hatte nie eine Familie und kenne die Nähe nicht, in der man sich manches vergibt. Vielleicht bin ich deshalb streng und hart.
Text C	
Text D	

Dauer: 15 Minuten

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben 21 - 30 die Wörter (a, b, c, oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

Frauen kämpfen um Parklücke

Ein fast alltäglicher Vorgang in der Innenstadt

An einer Parklücke in der Innenstadt sind sich ein Mercedes und ein BMW **(0)** die Quere gekommen. In beiden Fahrzeugen saßen Frauen am Steuer, die gleichzeitig die Parklücke sahen und **(21)** im Kampf um die Lücke heftig aneinander gerieten. Der BMW hatte sich blitzschnell vor den Mercedes geschoben, die Frau in diesem Wagen **(22)** ruckartig und schlug sich bei dieser Aktion das Knie an. Zornbebend stieg sie **(23)** Auto und wandte sich der BMW-Fahrerin zu. Dabei geriet ihr rechter hochhackiger Schuh heftig gegen die Autotür. Das sei **(24)** geschehen, sie habe der anderen nur ihr **(25)** Knie zeigen wollen, sagte sie später. Die Dame mit dem BMW deutete die Attacke auf ihren Wagen ganz anders. Sie holte einen Schirm hervor und schlug ihn der Kontrahentin über den Kopf, **(26)** deren Brille auf den Boden fiel und zersplitterte. Die BMW-Fahrerin erklärte später, sie habe nur weitere Sachbeschädigungen abwehren wollen. Es seien bei diesem Aufeinanderprall auch weniger feine Ausdrücke gefallen, von **(27)** „Geisterfahrerin" wohl noch der harmloseste gewesen sei, so zwei Passanten, die in dem Moment Zeugen dieser Auseinandersetzung wurden.

Es wurde jeweils Strafanzeige wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und Beleidigung **(28)**. Die zwei Rechtsanwälte hatten alle Hände voll zu tun, um die beiden Kontrahentinnen juristisch wieder voneinander zu trennen. Nur **(29)** und unter Einschaltung ihrer Ehemänner erklärten sie sich zur Zurücknahme der Strafanzeigen bereit. Jede trägt ihre Unkosten, **(30)** Reparatur und neuer Brille, selbst. Das macht unterm Strich mindestens einen Tausender für jede.

BEISPIEL:

(0) a) an
b) durch
c) in
d) gegen

AUFGABEN:

21 a) endlich
b) letztens
c) schließlich
d) abschließend

22 a) steuerte
b) bremste
c) hielt
d) parkte

23 a) außerhalb das
b) außer dem
c) aus dem
d) von das

24 a) aus Versehen
b) mit Absicht
c) aus Rücksicht
d) zum Zweck

25 a) verletztes
b) verletzter
c) verletzte
d) verletztem

26 a) wobei
b) wogegen
c) womit
d) wonach

27 a) deren
b) die
c) denen
d) das

28 a) gemacht
b) angemeldet
c) erstattet
d) registriert

29 a) widerwillig
b) ängstlich
c) freiwillig
d) traurig

30 a) zusätzlich
b) insgesamt
c) außerdem
d) einschließlich

Hinweise zu dieser Aufgabe finden Sie auf Seite 207.

6 Hörverstehen
Aufgabe 1

Dauer: 15 Minuten

Notieren Sie Stichworte. Sie hören den Text einmal.

BEISPIELE:

(01) Urlaubsland von Axel Wasmuth: Griechenland

(02) Beginn des neuen Anfängerkurses: in 2 Wochen

NOTIZEN

1	Inhalt des Kurses (zwei Angaben):	zur Auswahl: Theorie / Praxis / Planen von Tauchgängen / Erste-Hilfe-Maßnahmen / Tauchen mit Gerät / Tauchen ohne Gerät
2	Kosten für komplette Grundausrüstung:	1.400 Euro
3	Teilnehmer, die die Ausrüstung zunächst kostenlos erhalten:	Anfänger
4	Benötigte Unterlagen (eine Angabe):	zur Auswahl: (schriftliche) Anmeldung / ärztliches Gesundheitszeugnis
5	Kursgebühr für Schüler und Studenten:	77 Euro
6	Sehenswürdigkeiten im Bodensee:	Wracks / versunkenes Dorf
7	Tauchen nur zusammen mit:	erfahrenem Partner
8	Weitere Angebote des Klubs (eine Angabe):	zur Auswahl: Konditionstraining / Dia-Shows / Filme
9	Zertifikat nach Beendigung des Tauchkurses:	zur Auswahl: Tauchschein / Grundtauchschein
10	Möglichkeit zum ersten persönlichen Kontakt:	am Donnerstag zwischen 19 und 21 Uhr

HV

Dauer: 25 Minuten

Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an. Sie hören den Text zweimal.

BEISPIEL:

(0) Was sagt die Erzählerin über die Erziehung ihrer Enkel?

a Die Enkel brauchen keine Erziehung.
X Ihre Enkel werden nicht so erzogen wie früher.
c Es hat sich nichts verändert, was die Erziehung betrifft.

AUFGABEN

11 Unter welcher Voraussetzung kann eine Gesellschaft funktionieren?

a Wenn es in dieser Gesellschaft Kinder gibt.
b Wenn die Erziehung der Kinder dem politischen System angepasst wird.
X Wenn ihre Mitglieder in das System eingewiesen sind.

12 Warum streiten sich Mutter und Tochter?

X Weil Lisas Zimmer nicht aufgeräumt ist.
b Weil sie Besuch erwarten.
c Weil Lisa den Besuch nicht in ihr Zimmer hineinlassen will.

13 Was hat sich – verglichen mit früher – bei der Erziehung von Kindern verändert?

a Die Erziehung ist einfacher geworden.
b Heutzutage können sich die Eltern leichter bei ihren Kindern durchsetzen.
X Kinder gehorchen dem Vater heute nicht mehr unbedingt.

14 Welche Verpflichtungen hatte die Mutter von Anna Elisabeth Kotter?

a Sie musste 60-70 Stunden wöchentlich arbeiten.
X Sie musste sowohl den Laden betreiben als auch die Kinder aufziehen.
c Sie kümmerte sich ausschließlich um das Haus und die Kinder.

15 Welchen Stellenwert nimmt die Religion heutzutage ein?

a Die Kinder nehmen sich, was Religiosität betrifft, an den Eltern ein Beispiel.
b Viele Eltern sind aus der Kirche ausgetreten.
X Die Kinder erfahren zu Hause kaum etwas von Glaubensdingen.

6 Hörverstehen
Aufgabe 2

HV

16 Wodurch zeichnet sich der Erziehungsstil neuerdings aus?

[a] Die Kinder müssen schon früh lernen, ganz allein Entscheidungen zu treffen.
[X] Den Kindern werden immer wieder auch Grenzen gesetzt.
[c] Man versucht, den Kindern möglichst viel Ärger zu ersparen.

17 Welche Rolle spielten früher Gott, der Vater und die Regierenden?

[X] Es waren Autoritäten, vor denen sich die Kinder fürchteten.
[b] Sie erschwerten den Kindern den Weg nach oben.
[c] Ihnen konnte jedes Kind vertrauen.

18 Welche Auswirkungen kann elterliche Gewalt auf Kinder haben?

[X] Dass die Kinder selbst später gewalttätig werden.
[b] Dass sie sich an ihren Eltern für das, was ihnen angetan wurde, rächen.
[c] Dass sie dadurch bessere Menschen werden.

19 Inwiefern sind Spielsachen ein Erziehungsmittel?

[X] Kinder werden dadurch auf ihre spätere Rolle im Leben vorbereitet.
[b] Kinder lernen dadurch, sich in Krieg und Frieden richtig zu verhalten.
[c] Durch Spielsachen werden Kinder vom übermäßigen Fernsehkonsum abgehalten.

20 Welche Rolle spielt das Fernsehen?

[a] Es bringt die Kinder zusammen.
[X] Es wirkt sich schädlich auf die Kinder aus.
[c] Die Kinder spielen nach, was im Fernsehen gezeigt wird.

Dauer: 65 Minuten

Wählen Sie für Aufgabe 1 aus den zwei Themen eins aus.

Thema 1:

Ehescheidungen

An eine Scheidung ist bei der Eheschließung noch nicht zu denken. Nicht in allen Fällen bestätigt aber die Zeit das Vorhaben der Eheleute, sich auf Lebenszeit zu binden. Sie sollen sich zu Ehescheidungen in Deutschland, ihren Gründen und Auswirkungen äußern.
Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Thema 2:

Wie bestreiten Deutsche ihren Lebensunterhalt

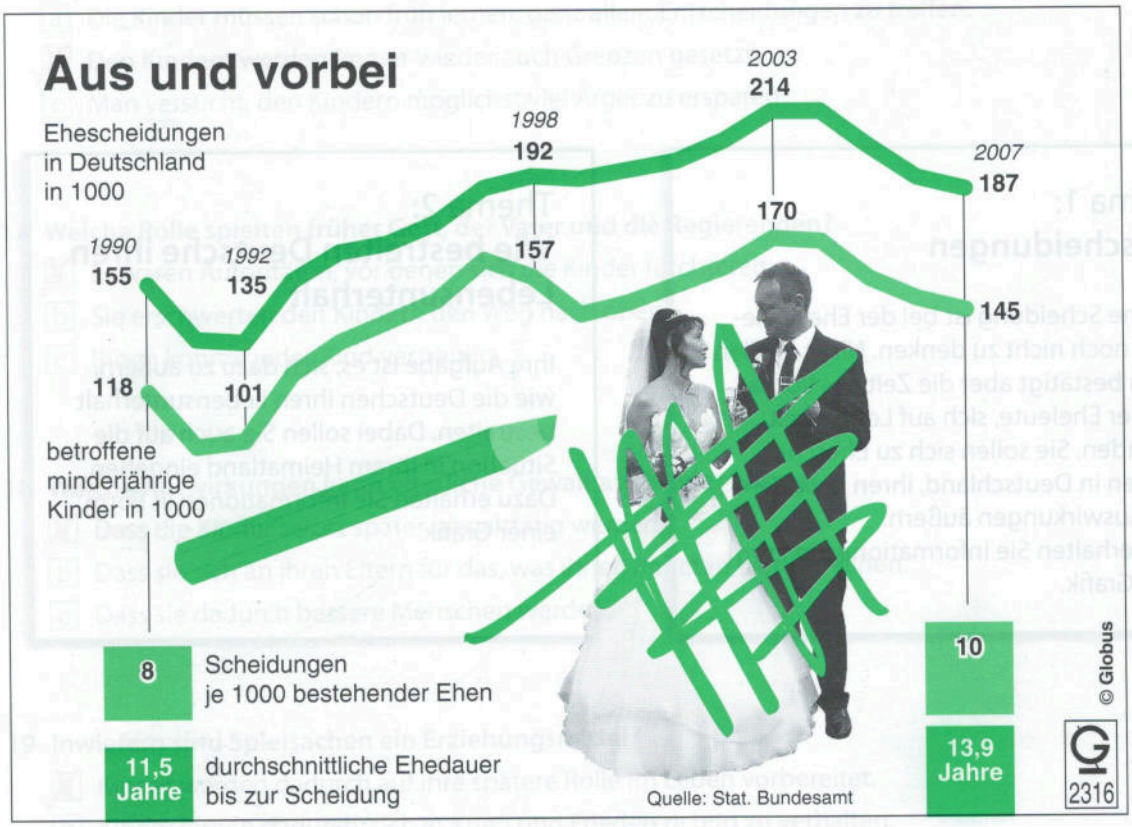
Ihre Aufgabe ist es, sich dazu zu äußern, wie die Deutschen ihren Lebensunterhalt bestreiten. Dabei sollen Sie auch auf die Situation in Ihrem Heimatland eingehen. Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

6 Schriftlicher Ausdruck
Aufgabe 1

Dauer: 65 Minuten

Thema 1

Sie sollen sich zu Ehescheidungen in Deutschland äußern.



Schreiben Sie,

- was die grundsätzlichen Gründe für eine Scheidung sind.
- welche interessanten Informationen Sie dem Schaubild entnehmen können.
- was für Auswirkungen die Scheidung der Eltern auf die Kinder haben könnte.
- inwieweit sich die Situation der Frau bei Ehescheidungen im Vergleich zu früheren Jahrzehnten verändert hat.
- wie die Gesellschaft in Ihrem Heimatland der Ehescheidung gegenübersteht.

SA

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

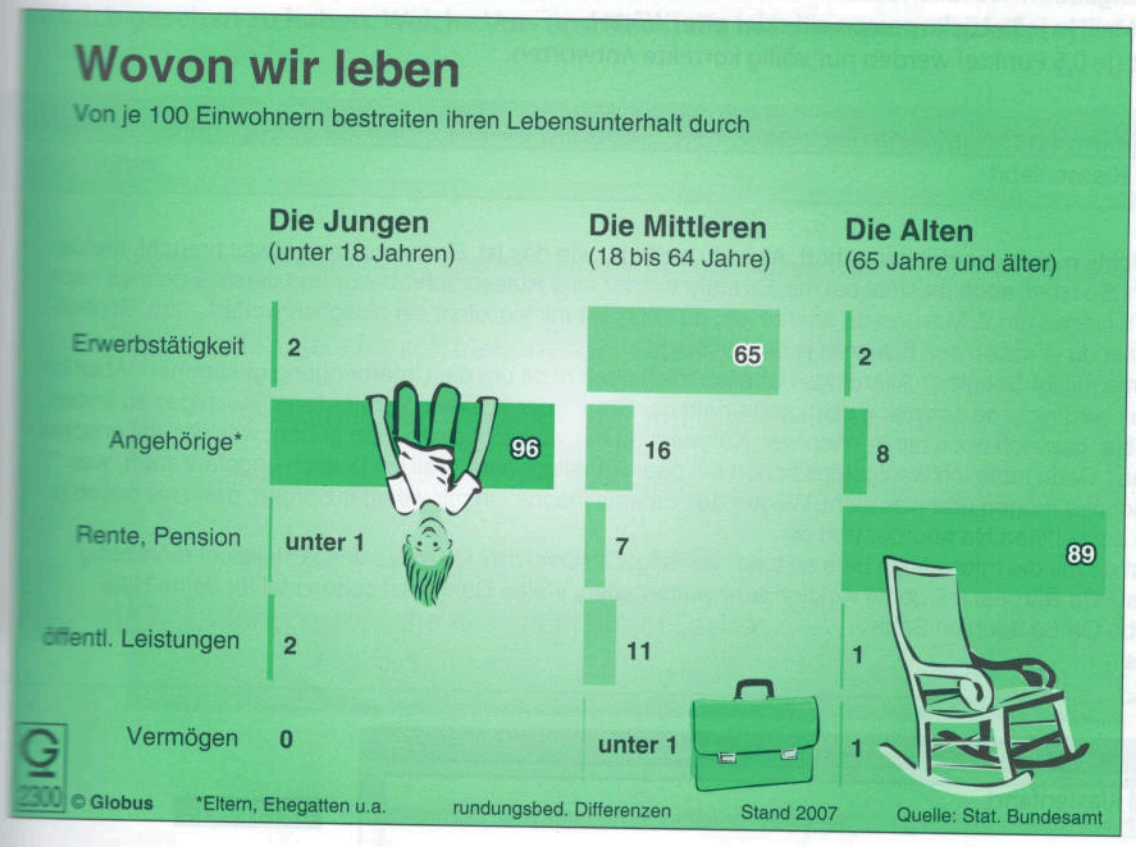
Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Einen Mustertext als Kopiervorlage zu diesem Thema finden Sie auf Seite 2

Dauer: 65 Minuten

Thema 2

Sie sollen sich dazu äußern, wovon die Deutschen leben.



Schreiben Sie,

- welche interessanten Informationen die Grafik bietet.
- wie die Situation in Ihrem Heimatland ist.
- was für eine Zukunftsprognose man – angesichts der steigenden Jugendarbeitslosigkeit – machen könnte.
- welche Auswirkungen eine frühere Pensionierung auf die Gesellschaft hätte.
- inwieweit die Angehörigen zum Lebensunterhalt des Einzelnen beitragen können.

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Einen Mustertext als Kopiervorlage zu diesem Thema finden Sie auf Seite 251.

6 Schriftlicher Ausdruck
Aufgabe 2

Dauer: 15 Minuten

Ein griechischer Deutschlehrer möchte mit seiner Klasse eine Fahrt nach Wien machen. Aus diesem Grund schreibt er zwei E-Mails, eine an seinen Freund in Wien und eine an den Touristeninformationsdienst von Wien.
Für die Aufgaben 1–10 füllen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus der ersten E-Mail. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.
Gewertet (je 0,5 Punkte) werden nur völlig korrekte Antworten.

Neue E-Mail

Betreff: Klassenfahrt

Hi, Ben!
Lange nichts mehr voneinander gehört. Aber du weißt ja, wie das ist. Erst wenn man etwas braucht, meldet man sich. So ist es auch diesmal bei mir. Es steht wieder eine Klassenfahrt bevor und diesmal geht es nach Wien. Wir fliegen am 2. Mai und da dachte ich, du könntest mir vielleicht ein bisschen weiterhelfen. Schließlich wohnst du ja schon seit 5 Jahren in dieser Stadt.
Ich komme mit 24 Schülern. Allerdings habe ich mich noch nicht um die Unterbringung gekümmert. Aber ich denke, es wird nicht so schwierig sein, außerhalb der Stadt oder in einem Vorort etwas Günstiges zu finden. Du weißt ja, dass ich noch nie in Wien war. Könntest du mir vielleicht einen Tipp geben, was wir uns anschauen sollten? Dann hätte ich wenigstens schon ein paar Anhaltspunkte, weil ich ja auch ungefähr weiß, was meine Schüler mögen und was nicht. Wegen des Essens mache ich mir weniger Sorgen, denn sie essen ja ohnehin am liebsten Hamburger und so.
Könntest du mir die Information bitte so bald wie möglich schicken? Ich muss uns ja vielleicht rechtzeitig anmelden. Du würdest mir damit wirklich sehr weiterhelfen. Vielen Dank jetzt schon mal für deine Hilfe
Viele liebe Grüße auch an Edith
dein Ilias

Neue E-Mail

Betreff: Klassenfahrt

Sehr geehrte Damen und Herren,
mein Name ist Ilias Antoniadis und ich bin Lehrer an einer Schule in Xanthi, Griechenland.
(0) kommenden Mai werde ich meine Klasse auf der Klassenfahrt nach Wien begleiten und wende mich darum mit der (01) um einige Informationen an Sie.
Es handelt sich um eine 24-köpfige Schülergruppe im (02) von 15 Jahren. Aus diesem Grund möchte ich Sie um einige Tipps bitten, z. B. wo wir (03) können. Könnten Sie uns eine preisgünstige Unterkunft empfehlen? Dabei ist es sekundär, ob sich diese in (04) Lage befindet. In diesem Fall wäre es allerdings wichtig, dass sie in (05) einer U-Bahn-Station liegt.
Weiterhin möchte ich Sie um eine Aufstellung all jener Museen, Denkmäler usw. in Wien bitten, die (06) sind. Vielleicht könnten Sie dabei berücksichtigen, dass es sich um 15-Jährige handelt und entsprechend das auswählen, was für so eine Altersgruppe von (07) ist.
Was die Verpflegung (08), gehe ich davon aus, dass meine Schüler ihren (09) hauptsächlich in Fast-Food-Restaurants stillen werden. Ein Restaurant-Verzeichnis ist daher (10).

Mit bestem Dank im Voraus für Ihre Bemühungen
Ilias Antoniadis

BEISPIEL:

(0) Im

01 Bitte
02 Alter
03 übernachten
04 zentraler
05 der Nähe
06 sehenswert / interessant
07 Interesse
08 betrifft
09 Hunger
10 nicht nötig / nicht notwendig / überflüssig

SA

Kandidat/-in 1

Viele junge Leute lernen sich über Internetseiten wie Facebook oder Hi5 kennen, ohne sich je wirklich gesehen zu haben. Welche Vor- und Nachteile hat diese neue Sozialform?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Beispiele für solche Kontakte (eigene Erfahrungen?)
- Bedeutung von Facebook und ähnlichen Seiten in Ihrem Land
- Argumente für diese Internetseiten
- Argumente gegen diese Internetseiten
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

6 Mündlicher Ausdruck
Aufgabe 1

Kandidat/-in 2

Um das Verkehrsproblem der Innenstädte zu lösen, erwägen viele europäische Städte den privaten Autoverkehr im Zentrum einzuschränken oder zu verbieten.

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Gründe für den zunehmenden Autoverkehr
- Situation im Heimatland
- Alternativen zur Nutzung des Privatwagens
- Maßnahmen, die Städte und Gemeinden treffen können
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

MA

Kandidat/-in 1 und 2

Sie haben den Wunsch, gemeinsam mit Ihrem Gesprächspartner/ Ihrer Gesprächspartnerin Ihre Solidarität mit ausländischen Mitbürgern, Migranten und Flüchtlingen aktiv zu zeigen.

Vergleichen Sie die verschiedenen Vorschläge und begründen Sie Ihren Standpunkt.
Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/-in, wenn Sie nicht einverstanden sind.
Kommen Sie am Ende zu einer gemeinsamen Lösung.

Folgende Möglichkeiten stehen zur Auswahl:

- Teilnahme an den Solidaritätsaktionen der katholischen Kirche jeden Sonntag
- Freiwillige Arbeit jeden Mittag für die von der Gemeinde organisierte kostenlose Verpflegung von mittellosen Migranten
- Freiwilliger Sprachunterricht für Migranten einmal in der Woche im Kulturzentrum der Stadt
- Freiwillige Hilfe bei der Spendenannahme von Kleidung und Haushaltsartikeln im Roten Kreuz dreimal in der Woche
- Teilnahme an einer Demonstration zugunsten der Migranten
- Einzahlen von Geld auf ein Spendenkonto für Migranten

7 Leseverstehen
Aufgabe 1

Dauer: 25 Minuten

LV

Spitze Schreie, große Angst und gutes Ende

0 Abenteuerreisen vermitteln dem Urlauber das Gefühl, etwas Besonderes zu schaffen

Bergwanderungen im Himalaya, Antarktisexpeditionen zum Südpol, alles lässt sich problemlos buchen, Reiserücktrittsversicherung eingeschlossen.

1 Die Liste der Adventure-Tours ist unerschöpflich, die Aktivitäten reichen vom Free-Climbing (Felsklettern) über Paragliding (Gleitschirmfliegen) zu Rafting (Wildwasserpaddeln) und Canyoning (Durchqueren von Gebirgsschluchten).

Immerhin 13 Prozent der Deutschen wollen nach einer Umfrage des BAT-Freizeitforschungsinstituts im Urlaub Abenteuer erleben. Über 250 Millionen Euro im Jahr geben sie für „Outdoor-Ausrüstung" aus, für Trekkingschuhe, Thermokleidung, Sturmzelte, Anseilgurte und Wasserentkeimungstabletten. Das Hamburger Versandgeschäft Globetrotter verkauft jährlich 1 000 Satelliten-Navigationsgeräte und rund 50 000 Packungen Astronautennahrung.

Angesichts solch geballter Dynamik wirkt es fast

2 beruhigend, dass die schweigende Mehrheit in den Ferien immer noch am liebsten faulenzt. „Sich erholen" und „sich ausruhen" steht für gut die Hälfte aller Reisenden an erster Stelle der Urlaubswünsche. Es war schon immer so: Abenteuer beschäftigen die Menschen in der Fantasie, aber im richtigen Leben

3 hat man´s doch lieber bequem. Allerdings gibt es eine Zwischenlösung: die kurze Aufregung gegen Eintrittsgeld, das Zehn-Minuten-Abenteuer. Das klassische Modell sind Kettenkarussell und Achterbahn.

4 Große Angst und spitze Schreie, aber man weiß ja, dass es gleich zu Ende ist und auf jeden Fall gut geht. Ein überholtes Vergnügen? Keineswegs. Heutige Freizeitparks haben die Idee mit Erfolg technisch perfektioniert. Alles geht schneller und steiler zu als auf dem guten alten Jahrmarkt. Aber die Gefühle der Kunden sind gleich geblieben, der Andrang ist größer als je zuvor.

Ein britischer Philosoph, Edmund Burke, hat die passende Beschreibung dazu schon vor 250 Jahren gefunden: „Die Idee von Gefahr, ohne tatsächlich selbst in entsprechenden Umständen zu sein." Burke meinte, das Selbstgefühl werde gestärkt, wenn man der Angst standhalte und sie überwinde. Das funktioniere mit scheinbaren Risiken genauso wie mit echten Gefahren.

Diese These aus dem Jahr 1757 ist noch bei der Analyse heutiger Abenteuerreisen brauchbar. Wer sich in Gefahr begibt, kommt meistens nicht um – schon gar nicht, wenn Reiseveranstalter alle realen Risiken ausgeschaltet haben. Er erlebt vielmehr das befriedigende Gefühl, etwas Besonderes zu schaffen.

Der Alltag gibt den meisten wenig Chancen, sich zu beweisen. Am Kilimandscharo oder in den Wildwasserstrudeln von Alpentälern gelangt man schon eher an seine Grenzen, schaut Angst und Anstrengung ins Auge und erfährt im besten Fall, dass man mit solchen Herausforderungen umgehen kann. Die Wünsche nach „Wildheit, Ruhe, Einfachheit, Unkultiviertheit und Kollektivität" können als die Wurzeln der modernen Abenteuersehnsucht gesehen werden. Diese Impulse stellen Reaktionen auf ein zunehmend reglementiertes Alltagsleben dar, in dem starke Gefühle keinen Raum mehr haben.

Der Wunsch, kultivierter Langeweile starke Naturerlebnisse entgegenzusetzen, ist nichts Neues. Neu ist nur, dass immer mehr Menschen sich Abenteuerreisen leisten können und dass daher solche Touren für Veranstalter ökonomisch interessant werden. Neu sind Adventure-Tours als Wirtschaftsfaktor.

Aber können kommerziell organisierte Reisen „wirkliches" Abenteuer bieten? Gehört zum Abenteuer nicht das echte Risiko? Und umgekehrt gilt: Gefährliche Situationen kann man als „ganz normal" erleben, keineswegs als Abenteuer. Ein Beispiel wäre das Autofahren, die objektiv riskanteste unter unseren gewöhnlichen Beschäftigungen. Kein Mensch wird eine Autoreise von Hamburg nach München als Abenteuer beschreiben, obwohl sie statistisch gesehen mehr Gefahren birgt als eine gut vorbereitete Zelttour in der kanadischen Wildnis.

Die Gleichung Gefahr = Abenteuer ist also falsch. Vielmehr liegt die Besonderheit des Abenteuers im Heraustreten aus dem Alltag, im Aufgeben normaler Gewissheiten, im Überschreiten der gewöhnlichen Grenzen. Ein Gefühl der Unsicherheit gehört dazu, aber zugleich auch die Zuversicht, diese Unsicherheit überwinden zu können.

Und schließlich: Einen notwendigen Teil des Abenteuers bildet die Rückkehr in die Normalität: die erste Dusche nach den Wochen im Dschungel, die erste Zeitungslektüre nach den Tagen im einsamen Gebirge. Selbst Robinson behielt immer die Heimat im Blick – und kehrte am Schluss in sie zurück. In gewisser Weise bestätigt das Abenteuer den Alltag: Wer die Unsicherheit erfahren hat, kann die scheinbaren Sicherheiten des gewöhnlichen Lebens bewusster genießen.

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der gegenüberliegenden Seite.
Gewertet werden nur grammatisch richtige Antworten.

Der Artikel berichtet von dem Bedürfnis des Menschen, im (0) etwas Besonderes zu erleben.

0 Urlaub

In der Tat buchen 13 Prozent der Deutschen eine Abenteuerreise, wobei die Liste der Aktivitäten sehr (1) ist.

1 lang, groß, umfangreich

Die Abenteuer-Urlauber scheuen keine Ausgaben für die entsprechende Ausrüstung, wie z.B. Trekkingschuhe oder Thermokleidung. Für die meisten Menschen ist aber Faulenzen im Urlaub immer noch das (2). Ihnen reicht auch

2 Wichtigste, Schönste

ein Kurz-Abenteuer, für das man im Freizeitpark (3). Es

3 Eintrittsgeld zahlt, Eintrittsgeld bezahlt, zahlt, bezahlt, zahlen muss, bezahlen muss, Eintrittsgeld (be)zahlen muss

handelt sich dabei um ein käufliches Vergnügen ohne echte Risiken, bei dem man nie wirklich (4) ist. Aber auch dies stärkt nach dem britischen Philosophen Burke das

4 in Gefahr, gefährdet

Selbstwertgefühl und hinterlässt die (5), etwas Besonderes

5 Befriedigung, Freude, Zufriedenheit

geschafft zu haben. Im Alltag haben die Menschen zu selten die (6), ihre Grenzen auszutesten und besondere

6 Möglichkeit, Chance, Gelegenheit

Herausforderungen zu meistern. Das kann heute ein Abenteuerurlaub bieten. Die (7) dafür können inzwischen

7 Preise, Kosten

viele Menschen bezahlen und daher gibt es auch ein vielfältiges Angebot an organisierten Abenteuerreisen. Eine (8) Gefahr gibt es bei den Reisen in den Dschungel

8 echte, wirkliche, reelle

oder die Wildnis fast nie. Wichtig ist dabei, dass man nach der Reise wieder in die (9) Welt zurückkehrt und dort die

9 normale, reale

alltägliche Sicherheit zurückerhält. Über sein Alltagsleben kann der Reisende sich nun wieder mehr (10).

10 freuen

7 Leseverstehen
Aufgabe 2

Dauer: 30 Minuten

LV

Lesen Sie bitte die vier Texte.
In welchen Texten (A-D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1-5?

1. Pünktlichkeit als nationales Charakteristikum
2. Pünktlichkeit in der Arbeitswelt
3. Erwartungen des Autors / der Autorin an Freunde bzw. Mitmenschen
4. Pünktlichkeit in der Schule
5. Negative Folgen der Pünktlichkeit

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als zehn.
Sollten mehr als zehn Antworten eingetragen sein, werden nur die ersten zehn Antworten bewertet, alle anderen werden gestrichen, auch wenn es sich um richtige Lösungen handeln sollte.
Schreiben Sie nur Stichworte oder eine sinnvolle Verkürzung der Textpassage.

Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

BEISPIEL:

(0) Pünktlichkeit als Zeichen von Hochachtung	
Text A	
Text ✗	Denn Unpünktlichkeit ist unhöflich, zeugt von mangelndem Respekt
Text ✗	Pünktlichkeit ist ein Zeichen des Respekts.
Text D	

Wer sich nach traditionellen Werten richtet, sagt „Bitte" und „Danke", nimmt sich Zeit für die Familie und erscheint selbstverständlich pünktlich. Wollen wir so sein? Wir fragen nach.

Text A
Milena Serger (14)

Die Schauspielerin Marilyn Monroe sagte einmal: „Ich komme eigentlich nie zu spät. Die anderen haben es bloß immer so eilig". Mit dem Satz bin ich völlig einverstanden. Ich finde es nicht so wichtig, pünktlich zu sein und verstehe nicht, warum die Erwachsenen das Zuspätkommen für eine
3 Tragödie halten. Wenn ich mich mit meinen Freunden verabrede, ist es mir egal, wann sie kom-
5 men! Pünktlichkeit kann wirklich anstrengend sein!
4 In meiner Schule, das ist die Freie Schule Kapriole in Freiburg, gibt es zwar einen festgelegten Schulbeginn, aber eigentlich keine Strafen fürs Zuspätkommen. Wir müssen nur anrufen, wenn es später wird. Das ärgert uns oft selbst: Sind wir zu spät, verpassen wir etwas.
5 Wert auf Pünktlichkeit zu legen bringt nur Stress! Ich hasse es, wenn Leute gestresst sind! Grundsätzlich finde ich es natürlich praktisch, dass es Uhren gibt, zum Beispiel beim Klettern: Weil man sich verbessern kann, indem man die Zeit stoppt. Ohne Uhren wäre wahrscheinlich alles chaotisch. Trotzdem sollten sich alle Menschen ein bisschen mehr Zeit lassen!

Text B

Jonas Hermann (27)

BEISPIEL

Pünktlichkeit ist bei Vorstellungsgesprächen Pflicht. Doch nicht nur bei wichtigen Terminen achte ich darauf, rechtzeitig vor Ort zu sein. **Denn Unpünktlichkeit ist unhöflich, zeugt von mangelndem Respekt** und nervt schlichtweg. Es geht mir nicht darum, dass man mit dem Schlag der Kirchenuhr bei mir auf der Matte steht. Fünf Minuten später sind fast immer okay. Aber wenn es wesentlich mehr wird, sollte man Bescheid geben. Schließlich muss man immer davon ausgehen, dass die Zeit der anderen genauso wichtig und knapp ist wie die eigene. Deshalb lasse ich meine Mitmenschen nur ungern warten. Und wenn ich schon im Voraus mit einer Verspätung rechne, gebe ich nur einen ungefähren Zeitraum an. Total spießig und alte Schule? Mag sein, doch bisher bin ich gut damit gefahren.

Was chronische Dauerzuspätkommer und Terminverbummler im Gegensatz zu vergesslichen oder tollpatschigen Zeitgenossen so unsympathisch macht, ist, dass es für ständiges Zuspätkommen keine vernünftige Begründung gibt. Auch wenn sich die „Besser-zu-spät-als-nie"-Fraktion gerne in lahmen Ausreden windet – man kann von jedem mündigen Menschen erwarten, seinen Alltag so einzurichten, dass er pünktlich zu Verabredungen und Terminen kommt.

Ausnahmen gibt es. Wer beispielsweise einen langen Anfahrtsweg hat oder in einer fremden Gegend unterwegs ist, darf auch mal guten Gewissens zu spät kommen. Generell gilt aber: Pünktlichkeit macht immer einen guten Eindruck und alle Dauerzuspätkommer sollten sich einmal ernsthaft fragen, ob sie damit zurechtkämen, wenn sich jeder so verhalten würde wie sie es tun.

Text C

Anna Taube (63)

BEISPIEL

Pünktlichkeit ist meiner Ansicht nach sehr wichtig für einen rücksichtsvollen Umgang miteinander. Da ich weiß, dass es immer unangenehm ist, warten gelassen zu werden, versuche ich selbst stets pünktlich zu sein. Das haben uns früher die Lehrer beigebracht: **Pünktlichkeit ist ein Zeichen des Respekts.** Und natürlich haben sie erwartet, dass wir Punkt acht im Klassenraum waren.

Einprägsame Erfahrungen habe ich als Mutter von zwei Kindern oft gemacht. Als mein Sohn spät nach Hause kam, war ich besorgt. Damals konnte er mich und meine Reaktionen nicht richtig verstehen. Heute ärgert er sich selbst über die Unpünktlichkeit seiner Freunde. Meine Tochter war immer ein braves Kind, es war ihr jedoch praktisch unmöglich pünktlich zu sein. Irgendetwas verbot es ihr. Ihr Vater und ich machten uns doch Sorgen.

Pünktlichkeit ist eine Tugend, die man nicht nur für sich selbst beanspruchen sollte, sondern gegenüber anderen Personen an den Tag legen muss. Ich sehe mein Verhältnis zur Pünktlichkeit wie Lessing, der das mit schlechter Erziehung begründen würde und denke, dass man gerade in Situationen, in denen es relativ unwichtig scheint, ob man auf die Sekunde pünktlich ist, beweisen kann, dass man zuverlässig ist und auf andere Rücksicht nimmt.

Text D

Andreas Lucht (19)

Pünktlichkeit spielt hier in Deutschland eine viel zu große Rolle. Nur der Pünktlichkeit zuliebe muss permanent ein Auge auf dem Zeiger harren, während das andere den Weg sucht. Ich bemühe mich zwar immer meine Termine einzuhalten – doch abhetzen will ich mich nicht. Übereiltes Handeln wirkt sich bei mir meist eher negativ aus. Ich fahre dann unvorsichtig schnell mit dem Auto, vergesse und verlege alles oder vollende Angefangenes nicht oder nicht richtig. Aber selbst wenn ich nicht diese Einstellung hätte: Ich kann es mir noch so fest vornehmen pünktlich zu sein – ich schaffe es nicht.

Meine Achtlosigkeit der mechanischen Zeitvorgabe gegenüber kann meine Freundin nicht wirklich verstehen. Wenn ich zu spät komme, erkenne ich sofort an ihren abweisenden Blicken, wie verstimmt sie darüber ist. Denn auch sie musste schon so manches Mal drei Stunden auf mich warten.

Für mich ist aber das Gefühl wichtig, selbstständig bestimmen zu können, wann „der richtige Zeitpunkt", der „Kairos" gekommen ist. Kairos ist der griechische Gott der günstigen Gelegenheit. Chronos, sein Gegenpart, versinnbildlicht den stetigen Ablauf der Zeit. Ich lebe im Chronos, aber ich versuche im Kairos zu handeln.

Allerdings kann ich Prioritäten setzen: Der erste Eindruck bei Vorstellungsgesprächen, öffentlichen Auftritten oder sonstigen wichtigen Terminen ist zu bedeutend, als dass ich ihn mir durch Unpünktlichkeit vermiese.

7 Leseverstehen
Aufgabe 2

LV

1. Pünktlichkeit als nationales Charakteristikum	
Text A	
Text B	
Text C	
Text X	Pünktlichkeit spielt hier in Deutschland eine viel zu große Rolle.
2. Pünktlichkeit in der Arbeitswelt	
Text A	
Text X	Pünktlichkeit ist bei Vorstellungsgesprächen Pflicht.
Text C	
Text X	Der erste Eindruck bei wichtigen Terminen ist sehr bedeutend.
3. Erwartungen des Autors / der Autorin an Freunde bzw. Mitmenschen	
Text X	Bei Verabredungen ist es mir egal, wann meine Freunde kommen.
Text X	Es ist mir nicht so wichtig, dass man mit dem Schlag der Kirchuhr bei mir ist. / Ich möchte wissen, wer mehr als 5 Minuten zu spät ist. / Erwachsene sollten pünktlich zu Verabredungen und Terminen kommen.
Text X	Pünktlichkeit ist meiner Ansicht nach sehr wichtig für einen rücksichtsvollen Umgang miteinander. / dass es immer unangenehm ist, warten gelassen zu werden / Pünktlichkeit ist eine Tugend, die man nicht nur für sich selbst beanspruchen sollte
Text D	
4. Pünktlichkeit in der Schule	
Text X	gibt es zwar einen festgelegten Schulbeginn, aber eigentlich keine Strafen fürs Zuspätkommen / Wir müssen nur anrufen, wenn es später wird.
Text B	
Text X	Das haben uns früher die Lehrer beigebracht / Und natürlich haben sie erwartet, dass wir Punkt acht im Klassenraum waren.
Text D	
5. Negative Folgen der Pünktlichkeit	
Text X	Pünktlichkeit kann wirklich anstrengend sein! / Wert auf Pünktlichkeit zu legen bringt nur Stress!
Text B	
Text C	
Text X	Übereiltes Handeln wirkt sich bei mir meist eher negativ aus. / Ich fahre unvorsichtig schnell mit dem Auto, vergesse und verlege alles oder vollende Angefangenes nicht oder nicht richtig.

Dauer: 15 Minuten

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben 21 - 30 die Wörter (a, b, c, oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

Zungenpiercing als Kündigungsgrund

Eine US-Amerikanerin, **(0)** von ihrem langjährigen Arbeitgeber wegen eines Zungen-Piercings **(21)** worden war, hat ihren Job zurückerhalten. Sie konnte sich mit ihrem Arbeitgeber doch noch außergerichtlich einigen. Die 29-jährige Mary Haudenshield habe sich das Piercing im Sommer während eines Urlaubs **(22)** lassen, teilte ihre Anwältin mit. Als sie ihre Arbeit bei der kalifornischen Immobilienfirma im September wieder aufnehmen wollte, hat ihr Vorgesetzter die Entfernung des Zungenstickers **(23)**. Auf ihre Weigerung hin ist sie entlassen worden. Nach Angaben der Anwältin sei Haudenshield empört gewesen, weil das Piercing ihrer Meinung nach nur **(24)** gewesen sei, wenn sie die Zunge herausgestreckt habe. Das aber tue sie nicht im **(25)** mit anderen Leuten, zitierte die Anwältin ihre Mandantin. Haudenshield zufolge **(26)** ihr Vorgesetzter gesagt haben, dass etwas nicht stimme mit Leuten, die ihre Zunge piercten. Bei Jugendlichen könne man dafür noch **(27)** haben, nicht aber bei Erwachsenen. Diese Aussage brachte die junge Frau völlig aus der Fassung, sodass sie sich bald dazu entschloss, vor einem Gericht in Los Angeles **(28)** gegen ihren **(29)** Arbeitgeber einzulegen. Die Liste, weswegen er angeklagt wird, ist recht umfangreich: Ihm wird unter anderem rechtlich unzulässige Kündigung und sogar schuldhafte Zufügung von Kummer vorgeworfen.
Die Immobilienfirma lenkte bald ein und bot der Klägerin einen außergerichtlichen Vergleich an: Sie kann nun ihre Arbeit wieder aufnehmen. Das entgangene Gehalt für den Zeitraum ihrer Entlassung wird ihr nachgezahlt und außerdem hat sie **(30)**, den Zungensticker zu tragen.

BEISPIEL:

(0) a) das
b) den
c) der
d) die

AUFGABEN:

21 a) freigegeben
b) gekündigt
c) entlassen
d) geworfen

22 a) angebracht
b) anbringen
c) anbrachte
d) bringt an

23 a) geplant
b) verlangt
c) vorgenommen
d) entschieden

24 a) offensichtlich
b) sichtbar
c) spürbar
d) merkwürdig

25 a) Gespräch
b) Unterhaltung
c) Rede
d) Ausdruck

26 a) mag
b) darf
c) kann
d) soll

27 a) Interesse
b) Sorge
c) Verständnis
d) Kraft

28 a) Klage
b) Strafe
c) Verhandlung
d) Bestrafung

29 a) vorzeitigen
b) alten
c) ehemaligen
d) frühen

30 a) die Regel
b) die Gerechtigkeit
c) das Recht
d) das Gesetz

Hinweise zu dieser Aufgabe finden Sie auf Seite 208.

7 Hörverstehen
Aufgabe 1

Dauer: 15 Minuten

Notieren Sie Stichworte. Sie hören den Text einmal.

BEISPIELE:

(01) Grund dafür, dass Frau Strauss nicht berufstätig ist: Familie

(02) Sie sucht: sinnvolle Freizeitbeschäftigung

NOTIZEN

1	Möglichkeiten, die die Volkshochschule bietet (zwei Angaben):	zur Auswahl: Menschen kennenlernen / einem Hobby nachgehen / Spaß haben
2	Anteil der Einwohner, die ehrenamtlich engagiert sind:	1/3
3	Die Agentur berät:	zur Auswahl: Freiwillige und Organisationen / Helfer und die, die Hilfe brauchen
4	Eigenschaft, die man an den Freiwilligen schätzt:	Zuverlässigkeit
5	Anzahl der Organisationen, die mit der Agentur zusammenarbeiten:	über 200
6	Angebot von Klaus an einer Hauptschule:	Computerkurs für Mädchen
7	Möglichkeit alten oder behinderten Menschen zu helfen:	zur Auswahl: Geschichten vorlesen / ins Theater gehen / ins Konzert gehen
8	interessantes Tätigkeitsfeld für Frau Strauss:	Theater
9	zu besetzende Stelle (eine Angabe):	zur Auswahl: Kartenverkäuferin / Platzanweiserin
10	Motiv für ehrenamtliche Tätigkeit:	zur Auswahl: es macht Spaß / persönliche Anerkennung / bin zufriedener / kann das, was ich besonders gut kann, noch mal irgendwo einbringen

HV

Dauer: 25 Minuten

Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an. Sie hören den Text zweimal.

BEISPIEL:

(0) In der Pubertät verändert sich das Verhalten der Kinder, weil

[a] sie zickig und launisch sein wollen.
[X] die Sexualhormone Östrogen und Testosteron wirken.
[c] sie sich in Diven verwandeln möchten.

AUFGABEN

11 Bevor ein Kind erwachsen wird,

[X] schüttet das Gehirn sehr viel mehr Hormone aus als im Kindesalter.
[b] müssen die Keimdrüsen eine Zeit lang ruhen.
[c] muss es einen Startschuss geben.

12 Dass die Pubertät früher als vor 150 Jahren beginnt,

[a] liegt an der stärkeren Förderung und Nervosität der Jugendlichen.
[X] liegt daran, dass die Menschen sich inzwischen gesünder ernähren.
[c] liegt an der guten Anpassungsfähigkeit der Jugendlichen.

13 Die bei den Jungen später einsetzende Pubertät hat zur Folge, dass

[a] sich die Bildungspolitik in der Schweiz geändert hat.
[b] man die höhere Schullaufbahn neu gestalten wird.
[X] in Zürich weniger Jungen als Mädchen es schaffen, ins Gymnasium zu wechseln.

14 Herr Scheele ist der Ansicht, dass

[X] es die Jugendlichen anscheinend nicht weiter stört, in einem Leistungstief zu sein.
[b] man versuchen sollte, die alten Werte wie Fleiß und Ordnung wieder attraktiv zu machen.
[c] auch die Eltern versuchen sollten, sich mit Markenkleidung und Technik auseinanderzusetzen.

15 Die Eltern sollten versuchen,

[X] die durch die Pubertät entstandenen Schwierigkeiten zu ignorieren.
[b] die alte Identität ihres Kindes wiederzufinden.
[c] erst nach zwei Jahren wieder ernsthaft mit ihren Kindern zu sprechen.

7 Hörverstehen
Aufgabe 2

HV

16 Kevin ärgert sich besonders darüber, wenn

[a] seine Eltern Inlineskates fahren wollen.
[b] Eltern immer nur Unwichtiges sagen und nicht wirklich diskutieren.
[X] Eltern versuchen, die Position von Freunden einzunehmen, statt ihre Rolle als Eltern zu erfüllen.

17 Eltern sollten vermeiden,

[X] ihre Kinder ständig auszufragen.
[b] ihren Kindern dabei zuzusehen, wie sie sich küssen.
[c] ihre Kinder zu bitten, beim Einkaufen zu helfen.

18 Um das neugierige Verhalten der Eltern zu verhindern,

[X] könnten die Jugendlichen ihre Eltern besser über alles informieren.
[b] könnten die Jugendlichen sich eine neue Welt schaffen.
[c] könnten die Jugendlichen daran denken, welche netten Seiten ihre Eltern haben.

19 Das Fehlverhalten vieler Jugendlicher besteht darin,

[a] sich nicht wie junge Erwachsene zu benehmen.
[X] ihre Fähigkeit zur Problemlösung falsch einzuschätzen.
[c] nicht über ihre Depressionen zu sprechen.

20 Wenn Eltern etwas von ihren pubertierenden Kindern verlangen, sollten sie

[a] daran denken, dass ein Teenager-Gehirn nicht immer empfangsbereit ist.
[X] ihre Forderungen konkret formulieren.
[c] nicht bei jeder Ausrede nachgeben.

Dauer: 65 Minuten

Wählen Sie für Aufgabe 1 aus den zwei Themen eins aus.

Thema 1:
Online-Shopping

Online-Shopping wird immer selbstverständlicher. Waren und Dienstleistungen für den privaten Bedarf werden immer öfter über das Internet bestellt. Sie sollen sich zu Online-Bestellungen äußern und auch auf Ihr Heimatland zu sprechen kommen.
Sie erhalten dazu Informationen in Form einer Grafik.

Thema 2:
Umweltbewusstes Verhalten

Luftverschmutzung, Müllberge, Verunreinigung des Wassers, Waldsterben: Die Zahl der Umweltsünden nimmt glücklicherweise ab. Sie sollen sich zum Thema „Umweltdelikte und umweltbewusstes Verhalten" Gedanken machen. Sie erhalten dazu Informationen in Form einer Grafik.

7 Schriftlicher Ausdruck
Aufgabe 1

Dauer: 65 Minuten

Thema 1

Sie sollen sich zum Online-Shopping und seinen Folgen äußern.



Schreiben Sie eine Stellungnahme zu folgenden Punkten:

- interessante Ergebnisse der Grafik
- Folgen der Einkäufe im World Wide Web für Einzelhandel
- Persönliche Einstellung zur Möglichkeit von Online-Bestellungen
- Einstellung Ihrer Landsleute zu Online-Shopping
- Gefahren für Nutzer und Schutzmaßnahmen

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

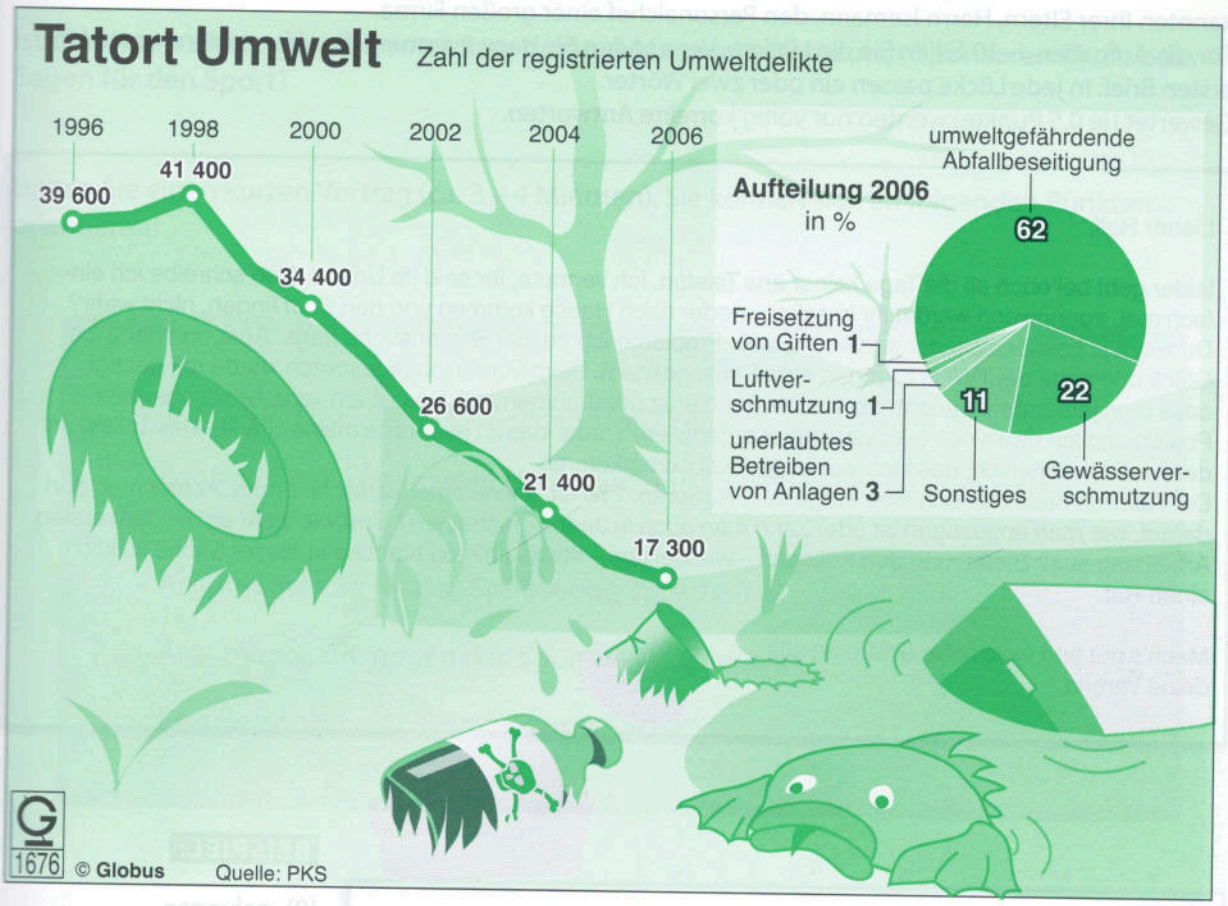
Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Einen Mustertext als Kopiervorlage zu diesem Thema finden Sie auf Seite 252

SA

Dauer: 65 Minuten

Thema 2



Schreiben Sie eine Stellungnahme zu folgenden Punkten:

- Beispiele von umweltbewusstem Verhalten
- Bedeutung von umweltbewusstem Verhalten
- Ergebnisse der Grafik
- Zukunftsperspektive in Bezug auf die globale Umweltverschmutzung und ihre Folgen
- Rolle von Umwelt- oder Naturschutzorganisationen

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Einen Mustertext als Kopiervorlage zu diesem Thema finden Sie auf Seite 253.

7 Schriftlicher Ausdruck
Aufgabe 2

Dauer: 15 Minuten

Frau Verena Bovermann hat eine neue Stelle gefunden, möchte aber am ersten Arbeitstag einen guten Eindruck machen. Deshalb schreibt sie zwei Briefe, einen an ihren Freund Rolf und einen an einen Bekannten Ihrer Eltern, Herrn Isemann, den Personalchef einer großen Firma.
Für die Aufgaben 1–10 füllen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus dem ersten Brief. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.
Gewertet (je 0,5 Punkte) werden nur völlig korrekte Antworten.

Lieber Rolf,

leider geht bei euch all die Tage keiner ans Telefon. Ich vermute, ihr seid im Urlaub. Also schreibe ich einfach mal, irgendwann werdet ihr ja schon wieder nach Hause kommen und den Brief finden, nicht wahr? Du weißt ja besser als jeder andere, was für Probleme ich bei der Stellensuche hatte. Aber nun hatte ich Glück und habe bei TWI in Stuttgart eine Stelle gekriegt. Beim Vorstellungsgespräch wurde mir gesagt, dass man jemanden braucht, der den Außendienst übernehmen soll. Das ist ein verantwortungsvoller Posten und ich muss nun also viel selber organisieren, aber das ist ja gerade meine Stärke. Das Tollste an dem Job ist sicherlich, dass ich viel in der Welt herumkomme.
Du, Rolf, ich hätte da noch eine Frage zum Äußeren. TWI ist ja eine amerikanische Firma. Achtet man dort darauf, wie man angezogen ist oder kann man auch in Jeans erscheinen? Und wie sieht es mit dem ersten Arbeitstag aus? Bietet man den Kollegen – wie bei uns – etwas an? Ich brauche in dieser Sache wirklich einen Rat.

Mach's gut und viele liebe Grüße an alle
deine Verena

Sehr geehrter Herr Isemann,

es ist mir bisher leider nicht (0) , Sie telefonisch zu erreichen. Aus (01) wende ich mich schriftlich an Sie.
(02) Sie vielleicht schon wissen, wurde mir von der amerikanischen Firma TWI eine Stelle zugesichert. In drei Wochen soll ich in der Stuttgarter Filiale (03) , und zwar in der Marketing-Abteilung. Ich werde dann wahrscheinlich für den Außendienst (04) sein. Das (05) , dass ich viel selbstständig organisieren, aber auch oft (06) muss. Damit geht eigentlich einer meiner Wünsche (07) .
Was ich Sie gern an dieser Stelle fragen würde, ist, ob man bei amerikanischen Firmen Wert auf ein korrektes Äußeres (08) . Außerdem würde ich am ersten Tag gern meine Kollegen zu einem Umtrunk einladen, weiß allerdings nicht, ob so etwas bei den Amerikanern (09) ist. Für Ihre Ratschläge diesbezüglich wäre ich Ihnen sehr (10) .

Ich verbleibe
mit freundlichen Grüßen

Verena Bovermann

BEISPIEL:

(0) gelungen

01 diesem Grund

02 Wie

03 anfangen / beginnen

04 tätig / verantwortlich

05 bedeutet

06 verreisen

07 in Erfüllung

08 legt

09 üblich

10 dankbar

SA

Kandidat/-in 1

Ist die Unterstützung bestimmter Sportler und Mannschaften durch Sponsoren Fluch oder Segen für den Sport?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Sportarten, die bevorzugt gesponsert werden
- Gründe für die finanzielle Unterstützung und Formen der erwarteten Gegenleistung
- Argumente, die für das Sponsoring sprechen
- Argumente, die gegen das Sponsoring sprechen
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

7 Mündlicher Ausdruck
Aufgabe 1

Kandidat/-in 2

Wie ist das Leben auf unserer „vernetzten" Welt zu bewerten?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Moderne Vernetzungsmöglichkeiten
- Bedeutung der Informationsgesellschaft
- Vorteile der Vernetzung
- Nachteile der Vernetzung
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

MA

Kandidat/-in 1 und 2

Sie müssen Ihr gemeinsames Wochenendhaus einbruchsicher machen.

Vergleichen Sie die verschiedenen Vorschläge und begründen Sie Ihren Standpunkt.
Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/-in, wenn Sie nicht einverstanden sind.
Kommen Sie am Ende zu einer gemeinsamen Lösung.

Folgende Möglichkeiten stehen zur Auswahl:

- Bewachung durch einen privaten Security-Service rund um die Uhr
- Einbau einer Alarmanlage
- Einbau von Gittern an allen Fenstern und Balkontüren
- Anschaffung eines Wachhundes
- Täglicher Kontrollgang durch einen in der Nähe lebenden Freund
- Ersetzen der Haustür durch eine Sicherheitstür
- Anbringen von Bewegungsmeldern, die die Hausbeleuchtung anschalten, wenn sich jemand dem Haus nähert

8 Leseverstehen
Aufgabe 1

LV

Dauer: 25 Minuten

Im Einklang mit sich selbst

Musik statt Medikamente

0 Die Heilkraft der Töne haben Mediziner und Psychologen seit einigen Jahren (wieder) entdeckt. Im Mittelalter gehörte ein Musikstudium zum Pflichtfach für angehende Ärzte. Händel und Mozart komponierten auf Anfrage Stücke für Menschen mit Depressionen oder Migräne. Heute regenerieren gestresste Manager auf sogenannten Klangliegen, und in einigen Kliniken wird Musik erfolgreich eingesetzt, um Patienten die Angst zu nehmen. Musik kann Schmerzen lindern, Muskelverspannungen lösen, den Blutdruck senken und helfen, Stress abzubauen.

2 Musik besteht aus Rhythmen, die anregen oder beruhigen. Leben besteht auch aus Rhythmen. Das Herz schlägt rhythmisch, die Blutgefäße dehnen und verengen sich rhythmisch. Kennzeichnend für die Musik und den Organismus ist, dass der Rhythmus variiert. Im entspannten Zustand macht zum Beispiel die Herzfrequenz einen sanften Wechsel durch. Bei Angst, Schmerz oder Stress „friert" der Herzrhythmus auf eine feste Frequenz ein. Der Verlust des variablen Rhythmus scheint typisch für eine hohe geistige oder körperliche Belastung zu sein. An diesem Punkt setzen die Musikmedizin und -therapie ein: Innere Rhythmen werden stimuliert, damit eine gesunde physiologische und emotionale Flexibilität entsteht. Wenn Musik Gefühle anspricht und Verhalten verändern hilft, und wenn wir davon ausgehen, dass Menschen mit Leib und Seele auf äußere Einflüsse reagieren, dann wird verständlich, warum Musik im Körper messbare Spuren hinterlassen kann. Tatsächlich senken die richtigen Töne die Stresshormone im Blut und vermindern so das Erleben von Angst und Schmerz. Schmerzleitende und akustische Nervenbahnen sind im Gehirn so dicht vernetzt, dass Schmerzsignale zum Beispiel durch akustische Reize gehemmt werden können. Diese Reize aktivieren die Gehirnaktivität und sprechen Gefühle oder Erinnerungen an, deren Entwicklung schon sehr früh gestört wurde.

5 Musik geht, wenn wir es zulassen, unter die Haut. Das wissen wir, auch ohne krank zu sein. Vor der Geburt sind die Ohren das wichtigste Wahrnehmungsorgan des Menschen. Wir hören den Herzschlag der Mutter als Rhythmus, wir hören ihre Stimme als Klang. Auch nach der Geburt können wir zunächst besser hören als sehen. Wir verstehen noch nicht die Bedeutung der Wörter, aber wir können schon unterscheiden, wie sie klingen und was wortlos mitschwingt.

Die Empfänglichkeit für Töne und Rhythmen werden wir nie wieder los und aus diesem Grund gibt es auch keine Menschen, die ganz unmusikalisch sind. Höchstens solche, die Angst vor ihrer (inneren) Stimme und Stimmung haben. Denn innere Töne können als bedrohlich empfunden werden. Oder Menschen werden von Geräuschen verfolgt, die sie nicht wieder loswerden. Für solche Fälle gibt es verschiedene Therapieformen: Beim passiven Hören lauscht der Patient gemeinsam mit den Therapeuten Musik, die Erinnerungen und Emotionen wachruft, und spricht anschließend über seine Gefühle. Oder – und diese Therapieform wird häufiger angewandt – der Patient sucht sich ein Instrument aus und beginnt zu improvisieren. Egal wie. Es geht nicht um richtiges Spielen, sondern um das Gefühl dabei. Was macht die Musik mit mir? Was fühle ich dabei, wohin leitet sie mich? Im Institut für Musiktherapie an der Universität Witten-Herdecke arbeiten Musiktherapeuten und Ärzte gemeinsam in einem Team. In den ersten Sitzungen wird nicht gefragt: „Was fehlt dir?", sondern: „Wie fühlst du dich bei dieser Musik?"

Einen positiven Einfluss hat Musik auch auf Patienten nach einem Schlaganfall oder mit der Parkinsonschen Krankheit. Rhythmen bei krankengymnastischen Übungen erleichtern das Koordinieren von Bewegungen. Sensibel auf Klänge reagieren sogar Koma-Patienten oder Menschen mit der Alzheimer Krankheit.

Aber Musik kann nicht wie Tabletten verordnet werden, denn was den einen entspannt, kann andere nerven: Von 85 000 Befragten bevorzugten etwa die Hälfte fröhliche instrumentelle Schlagermusik, 25 Prozent mochten aktuellen Pop, 15 Prozent liebten romantische oder barocke Musik, und immerhin zehn Prozent entspannten sich optimal bei Militärmusik. Die musste aber für deutsche Patienten auch deutsch sein, andere Märsche hatten keine (heilende) Wirkung. Musik kennt keine Grenzen? Anscheinend doch!

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der gegenüberliegenden Seite.
Gewertet werden nur grammatisch richtige Antworten. Bitte geben Sie nur ein Wort an.

Schon lange ist die (0) Wirkung der Musik bekannt. Das Musikstudium gehörte im Mittelalter sogar fest zur (1) von Ärzten. Der (2) dafür ist einfach: Sowohl der menschliche Organismus als auch die Musik bestehen aus Rhythmen. Wenn ein Mensch Angst, Stress oder Schmerzen hat, (3) er diesen variablen Rhythmus. Geholfen werden kann ihm hier mit Musikmedizin oder –therapie. Musik beeinflusst nämlich die menschliche (4). Das liegt nicht zuletzt daran, dass unser wichtigstes Wahrnehmungsorgan, schon bevor wir (5) werden, das Ohr ist. Die Empfänglichkeit für Töne und Rhythmen bleibt dem Menschen sein ganzes (6) lang erhalten. Geräusche können jedoch auch Angst auslösen. Wenn jemand unter Geräuschen leidet, (7) sich Musiktherapeuten mit dem Patienten Musik an und führen im Anschluss ein (8) mit ihm über seine Gefühle. Es gibt aber auch die Möglichkeit, dass der Patient auf einem Musikinstrument improvisiert und feststellt, wie er sich dabei (9). Welche Musik sich für eine Therapie (10) und entspannt, ist je nach Mensch verschieden.

0 heilende
1 Ausbildung
2 Grund
3 verliert
4 Flexibilität, Seele, Gehirnaktivität, Psyche
5 geboren
6 Leben
7 hören
8 Gespräch
9 fühlt
10 eignet

8 Leseverstehen
Aufgabe 2

Dauer: 30 Minuten

LV

Lesen Sie bitte die vier Texte.
In welchen Texten (A-D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1-5?

1. Anzahl der durchgeführten Projekte
2. Tierschutz
3. Zahl der Spender
4. Strategie in Bezug auf politische bzw. ökonomische Mächte
5. Förderung eines umweltbewussten Konsums

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als zehn.
Sollten mehr als zehn Antworten eingetragen sein, werden nur die ersten zehn Antworten bewertet, alle anderen werden gestrichen, auch wenn es sich um richtige Lösungen handeln sollte.
Schreiben Sie nur Stichworte oder eine sinnvolle Verkürzung der Textpassage.

Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

BEISPIEL:

(0) Jahr der Gründung	
Text A	
Text X	Seit seiner Gründung 1961
Text X	die Schutzgemeinschaft 1947 als erste Bürgerinitiative der Nachkriegszeit gegründet haben
Text X	1971 in Vancouver gegründeten Organisation

Die Wale retten oder ein Bäumchen pflanzen? Vier Möglichkeiten, sich für die Umwelt zu engagieren

Text A

Richtig einkaufen: www.utopia.de

Der Konsum von Produkten bestimmt unser tägliches Leben. Er ist ein Symbol unserer Gesellschaft. Das Konsumverhalten einschließlich Produktion und Bereitstellung der entsprechenden Güter und Dienste beeinflusst immer stärker nicht nur die wirtschaftliche und soziale Situation der Menschen, sondern auch den Zustand der Umwelt. Allein der Konsum der privaten Haushalte ist für mehr als ein Viertel aller Treibhausgasemissionen in Deutschland verantwortlich. Die Produktion der Konsumgüter ist dabei noch nicht einmal einbezogen. Jeder Bundesbürger besitzt etwa 10.000 Gegenstände, verbraucht pro Jahr etwa eine Tonne Material direkt und ist indirekt für 10 weitere Tonnen verantwortlich, die für die Produktion der Konsumgüter verwendet werden.

5 Bei utopia.de geht es darum, eine Anleitung zur Rettung der Welt zu erstellen, durch bewusstes Konsumieren. Claudia Langer ist Gründerin und Chefin von utopia.de, einem Internetportal mit derzeit 11.000

5 Usern, den Utopisten. Mit utopia.de wollte sie „den Gedanken der Nachhaltigkeit populär machen". Die Mutter zweier Kinder erzählt: „Sich im Internet zum Thema zu informieren kann die Zeit eines normalen Jobs beanspruchen!" So entstand die Idee, eine zentrale Anlaufstelle aufzubauen. Das Portal steht auf drei Säulen: Community, Wissen und Kaufen. Dazu gesellt sich offline die Utopia-Stiftung, eine Art Forschungszentrum. In der Online-Community tauschen sich User über Ideen zur nachhaltigen Lebensführung in

5 Deutschland aus. Wo und wie kann man Strom sparen? Wo gibt´s schöne, umweltfreundlich gefertigte Kleidung? Nach und nach soll so eine Art Wikipedia der Nachhaltigkeit entstehen.

Text B

Pandas retten: www.wwf.de

Die Organisation WWF arbeitet im Zeichen des Großen Pandas, des Einzelgängers unter den Bärenarten. 1600 seiner Art leben noch in freier Wildbahn. Hinter dem „World Wide Fund For Nature" dagegen stehen weltweit mehr als fünf Millionen Förderer. Ihr Ziel ist es aber nicht nur, den Pandabären zu schützen: **Seit seiner Gründung 1961** in der Schweiz setzt sich der WWF für den Erhalt der biologischen Vielfalt unserer Erde ein. Ganz anders als Greenpeace oder BUND versucht die Organisation aber nicht, mit medienwirksamen Aktionen Aufmerksamkeit zu erlangen. WWF setzt vielmehr auf den Dialog mit Wirtschaftspartnern und Politikern, kurzum auf Lobbyarbeit. Das System hat Erfolg: Insgesamt 374 Millionen Euro flossen im Jahr 2006 in den Spendentopf, allein in Deutschland fördern 324.000 Menschen den WWF, so viele wie noch nie zuvor. Mit den Geldern bezahlt die größte private Naturschutzorganisation der Welt ihre 4000 Mitarbeiter für die mehr als 2000 Natur- und Umweltprojekte. Fördermitglieder des WWF können zwar in der Regel nicht selbst auf Borneo Orang-Utans retten oder im Amazonasgebiet den Regenwald schützen, sie können aber eine Patenschaft dafür übernehmen. Und dabei das gute Gefühl haben, die Welt ein Stück besser zu machen.

3 2 BEISPIEL 4 3 1 2

Text C

Bäume pflanzen: www.sdw.de

„Der Wald ist einer der kostbarsten Schätze, die wir auf der Welt haben", davon ist die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) überzeugt. Aber auch davon, dass wir die Bäume zu wenig beachten. Etwa die deutsche Kiefer, eine Überlebenskünstlerin: Sie wächst, wo sonst kein anderer Baum steht – in schwindelerregenden Höhen, ungeschützt vor Wind und Wetter oder auf Katastrophenflächen, zum Beispiel nach Waldbränden. Die Kiefer ist der wichtigste Baum der Forstwirtschaft, weil sie so zäh und anspruchslos ist. Und dennoch steht sie unter Naturschutz. Gemeinsam mit anderen Naturverbänden hat die SDW die Kiefer zum „Baum des Jahres" 2007 ernannt. Sie will damit auf Missstände aufmerksam machen. Auf Rodungen, künstliche Monokulturen und darauf, dass viele kaum noch eine Kiefer von einer Tanne unterscheiden können. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren die Landschaften zerbombt und der Wunsch der Menschen nach Natur so groß, **dass sie die Schutzgemeinschaft 1947 als erste Bürgerinitiative der Nachkriegszeit gegründet haben.** Inzwischen kämpfen in Deutschland rund 25.000 Mitglieder für den Wald: Sie spenden Geld, pflanzen Schulwälder, unterrichten Waldkunde. Junge Erwachsene bis 27 Jahre können in der Deutschen Waldjugend, der Jugendorganisation des SDW, mitmachen. Als Mitglied trägt man dort die Verantwortung für ein Stück Wald in seiner Nähe, pflegt und erhält es.

BEISPIEL 3

Text D

Walfänger stoppen: www.greenpeace.de

Es sind spektakuläre Aktionen, mit denen man die Umweltschutzorganisation Greenpeace verbindet. Bilder von mutigen Aktivisten, die auf hoher See einen Walfänger stoppen wollen, gingen immer wieder um die Welt. „Ich muss zugeben, das war es auch, was mich zu Beginn gereizt hat – diese Menschen, die sich mit einem kleinen Boot der Bedrohung stellten", sagt Markus Semrau, der heute Freiwilligen-Koordinator ist. Doch das allein sei nicht Greenpeace. Die Hauptarbeit ist nicht anders als bei anderen Umweltorganisationen. Dazu gehören Klimaschutz, Erhaltung der Artenvielfalt, aber auch kritische Beobachtung der Landwirtschaft und Gentechnik. Eine der Besonderheiten bei der **1971 in Vancouver gegründeten Organisation** sei aber, dass man brisante Informationen selbst recherchiert und an die Öffentlichkeit bringt. Semrau war zu Beginn seiner Greenpeace-Karriere 1999 bei einer Kampagne gegen einen genmanipulierten Schokoriegel dabei. „Wir haben die Riegel in den Regalen mit Aufklebern gelabelt und vor dem Supermarkt über die Gefahren aufgeklärt", erzählt der 31-Jährige. Der Riegel wurde tatsächlich vom Markt genommen.

Mittlerweile steigt die Zahl der Aktivisten bei Greenpeace kaum noch an. Das mag auch das Ergebnis eines Imageproblems sein. Viele werfen der Organisation vor, im Umgang mit Politikern nicht kompromissbereit zu sein. Doch zumindest die Zahl der Greenpeace-Förderer steigt weiter an, im Jahr 2006 um 4500 auf 558.500. Sie finanzieren Greenpeace jährlich mit etwa 40 Millionen Euro.

2 BEISPIEL 2 5 4 3

8 Leseverstehen
Aufgabe 2

LV

1. Anzahl der durchgeführten Projekte	
Text A	
Text X	mehr als 2000 Natur- und Umweltprojekte
Text C	
Text D	
2. Tierschutz	
Text A	
Text X	den Pandabären zu schützen / Erhalt der biologischen Vielfalt / auf Borneo Orang-Utans retten
Text C	
Text X	einen Walfänger stoppen wollen / Erhaltung der Artenvielfalt
3. Zahl der Spender	
Text A	
Text X	weltweit mehr als fünf Millionen Förderer / in Deutschland fördern 324.000 Menschen den WWF
Text X	rund 25.000 Mitglieder, sie spenden Geld
Text X	Im Jahr 2006 beträgt die Zahl der Greenpeace-Förderer 558.500.
4. Strategie in Bezug auf politische bzw. ökonomische Mächte	
Text A	
Text X	Dialog mit Wirtschaftspartnern und Politikern / Lobbyarbeit
Text C	
Text X	im Umgang mit Politikern nicht kompromissbereit zu sein
5. Förderung eines umweltbewussten Konsums	
Text X	Anleitung zur Rettung der Welt zu erstellen, durch bewusstes Konsumieren / den Gedanken der Nachhaltigkeit populär machen / Wo und wie kann man Strom sparen? / Wo gibt's schöne, umweltfreundlich gefertigte Kleidung?
Text B	
Text C	
Text X	Kampagne gegen einen genmanipulierten Schokoriegel / Wir haben den Riegel mit Aufklebern gelabelt und vor dem Supermarkt über die Gefahren aufgeklärt.

Dauer: 15 Minuten

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben 21 - 30 die Wörter (a, b, c, oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

Kinder stapelten Betonbrocken und Eisenstangen auf Gleise

Wie aus einem Spiel beinahe ein Unglück wurde

Drei Buben (0) Alter von sieben bis zehn Jahren müssen sich im Kanton Thurgau vor der Jugendanwaltschaft verantworten, weil sie Betonbrocken und Eisenstangen auf die Zuggleise gestapelt hatten. Mitte April kam es (21) beinahe zu einem Unfall, wie die Thurgauer Kantonspolizei mitteilte. Die Eltern der Buben hätten damals in der nahe gelegenen Mehrzweckhalle an einem (22) teilgenommen, (23) es in der Mitteilung vom Dienstag. Mehr aus Langeweile als aus Abenteuerlust hätten die drei Buben wohl „rausgehen wollen", wie die Eltern später (24) . Diese hätten sich (25) dabei gedacht, als sie es erlaubten, denn die Kinder hätten schon des Öfteren zusammen im Freien gespielt.
Die Drei hatten sich nach eigenen Angaben in Richtung Bahnstrecke Horn-Arbon (26) , dort das Material aufgeschichtet und anschließend auf den Zug gewartet. Der Lokomotivführer hatte die Gegenstände in der Dunkelheit nicht mehr (27) erkannt und war trotz einer Vollbremsung damit kollidiert. Der dabei entstandene Sachschaden (28) einige Hundert Euro, Lokomotivführer und Zugschaffner blieben unverletzt und kamen wortwörtlich mit dem Schrecken davon.
Als eine Polizeipatrouille kurz danach vor Ort eintraf, hatten sich die Buben bereits (29) daran gemacht, Betonbrocken und Eisenstangen auf die Gleise zu stapeln. Ein weiterer Zug aus Richtung Arbon hatte noch (30) Moment anhalten können. Auf die Frage, was sie sich denn dabei gedacht hätten, antworteten die Buben verständnislos: „Wir haben doch nur gespielt!"

BEISPIEL:

(0) X a) im
b) zwischen
c) zum
d) mit

AUFGABEN:

21 a) dazu
b) dennoch
c) dafür
X d) deswegen

22 a) Feier
b) Party
X c) Fest
d) Feiertag

23 a) sagt
X b) heißt
c) steht
d) schreibt

24 X a) angaben
b) fragten
c) verlangten
d) fanden

25 a) etwas
b) manches
c) einiges
X d) nichts

26 X a) entfernt
b) transportiert
c) gegangen
d) distanziert

27 a) bald
b) pünktlich
X c) rechtzeitig
d) kurzfristig

28 a) schätzt
X b) beträgt
c) kostet
d) bereitet

29 X a) wieder
b) noch
c) einmal
d) neulich

30 X a) im letzten
b) im ersten
c) in jedem
d) in diesem

Hinweise zu dieser Aufgabe finden Sie auf Seite 208.

8 Hörverstehen
Aufgabe 1

Dauer: 15 Minuten

Notieren Sie Stichworte. Sie hören den Text einmal.

BEISPIELE:

(01) gewünschte Informationen zum Thema: Frischfleisch

(02) günstige Angebote auch im: Supermarkt

NOTIZEN

1 Biosiegel kennzeichnet:	Produkte aus ökologischem Landbau
2 Farbe des Biosiegels:	blaugrün
3 Häufigkeit der Kontrollen:	mindestens einmal jährlich
4 Bedeutung von QS:	Qualität und Sicherheit
5 Kontrollierte Fleischarten:	Rind, Schwein
6 Neues Fleisch-Hygiene-Gesetz aus dem Jahr:	2001
7 Untersuchungen weisen nach (eine Angabe):	zur Auswahl: Tierarzneimittel / Hormone
8 Angaben auf Etikett (zwei Angaben):	zur Auswahl: Fleischart/um was für Fleisch es sich handelt / woher es kommt/Herkunft / (eventuelle) Zutaten / Haltbarkeit/Mindesthaltbarkeitsdatum
9 Geeigneter Aufbewahrungsort für Frischfleisch:	Kühlschrank
10 Maximale Lagertemperatur von Frischfleisch:	7°C

HV

Dauer: 25 Minuten

Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an. Sie hören den Text zweimal.

BEISPIEL:

(0) **Der Fußballprofi Bixente Lizarazu ist weit weg von seiner Heimat. Was fehlt ihm am meisten?**

- [a] Die Menschen.
- [X] Das Meer.
- [c] Das Land.

AUFGABEN

11 **Wie muss sich der heutige Mensch in der globalisierten Gesellschaft verhalten?**

- [a] Er muss sich mit sozialen Problemen auseinandersetzen.
- [X] Er muss flexibel und mobil sein.
- [c] Er muss sich an die politischen Veränderungen anpassen.

12 **Was war für Lizarazu eine neue Erfahrung in Deutschland?**

- [X] Dass die Leute so pünktlich sind.
- [b] Dass die Leute so fleißig sind.
- [c] Dass unglaublich viele Leute in die Fußballstadien gehen.

13 **Warum versuchte man sich früher einen „Heimatschein" ausstellen zu lassen?**

- [a] Um dem wohlhabenden Bürgertum anzugehören.
- [b] Um Haus und Hof kaufen zu können.
- [X] Es war eine Art Versicherung für den Notfall.

14 **Warum zogen Mitte des 18. Jahrhunderts viele Menschen in die Großstadt?**

- [X] Weil sie Arbeit suchten.
- [b] Weil sie ihre Heimat verloren hatten.
- [c] Weil es in der Großstadt keine sozialen Missstände gab.

15 **Welche Auswirkungen hatte die damalige Landflucht auf die Gesellschaft?**

- [a] Viele Menschen wanderten aus.
- [b] Die Fabrikarbeiter arbeiteten nicht mehr in der vertrauten Umgebung.
- [X] Die Ständeordnung änderte sich.

8 Hörverstehen
Aufgabe 2

HV

16 Warum wandelte sich das nüchterne Wort „Heimat" zu einem poetischen, emotionalen Begriff?

- [X] Weil die Menschen sich nach Geborgenheit und Sicherheit sehnten.
- [b] Weil die Menschen mit der Zeit romantischer wurden.
- [c] Weil die Menschen in der Ferne Heimweh hatten.

17 Welche Gefahr sah man in der industriellen Revolution?

- [a] Dass die Menschen ihre Individualität verlieren würden.
- [b] Dass man sich nach dem Landleben zurücksehnte.
- [X] Dass Familie und Religion an Bedeutung verloren.

18 Welche Auswirkungen wird der Prozess der Globalisierung voraussichtlich auf die Menschheit haben?

- [X] Das lässt sich noch nicht sagen.
- [b] Deutschland wird zum Einwanderungsland.
- [c] Verglichen mit früher wird das Ausmaß der sozialen Veränderungen gering sein.

19 Was war der Anlass für das Manifest, das der Fußballspieler Bixente Lizarazu veröffentlichte?

- [a] Die Verschmutzung des Atlantiks durch die Industrie.
- [b] Die Verschmutzung des Schwarzen Meeres durch die Landwirtschaft.
- [X] Der Ölteppich im Atlantik.

20 Zu welchem Schluss kommt der Sprecher bezüglich einer Definition des Begriffs „Heimat"?

- [a] Im Begriff „Heimat" spielen die Gefühle die größte Rolle.
- [X] Durch die Globalisierung ist das Bedürfnis nach einer neuen Definition entstanden.
- [c] Der heutige Mensch hat den Bezug zur Heimat verloren und kann ihn deshalb auch nicht mit Inhalt füllen.

Dauer: 65 Minuten

Wählen Sie für Aufgabe 1 aus den zwei Themen eins aus.

Thema 1:
Auswanderer

Fach- und Führungskräfte wandern aus den verschiedensten Gründen ins Ausland ab. Sie sollen sich darüber Gedanken machen und auch auf Ihr Heimatland zu sprechen kommen.
Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Thema 2:
Sparen

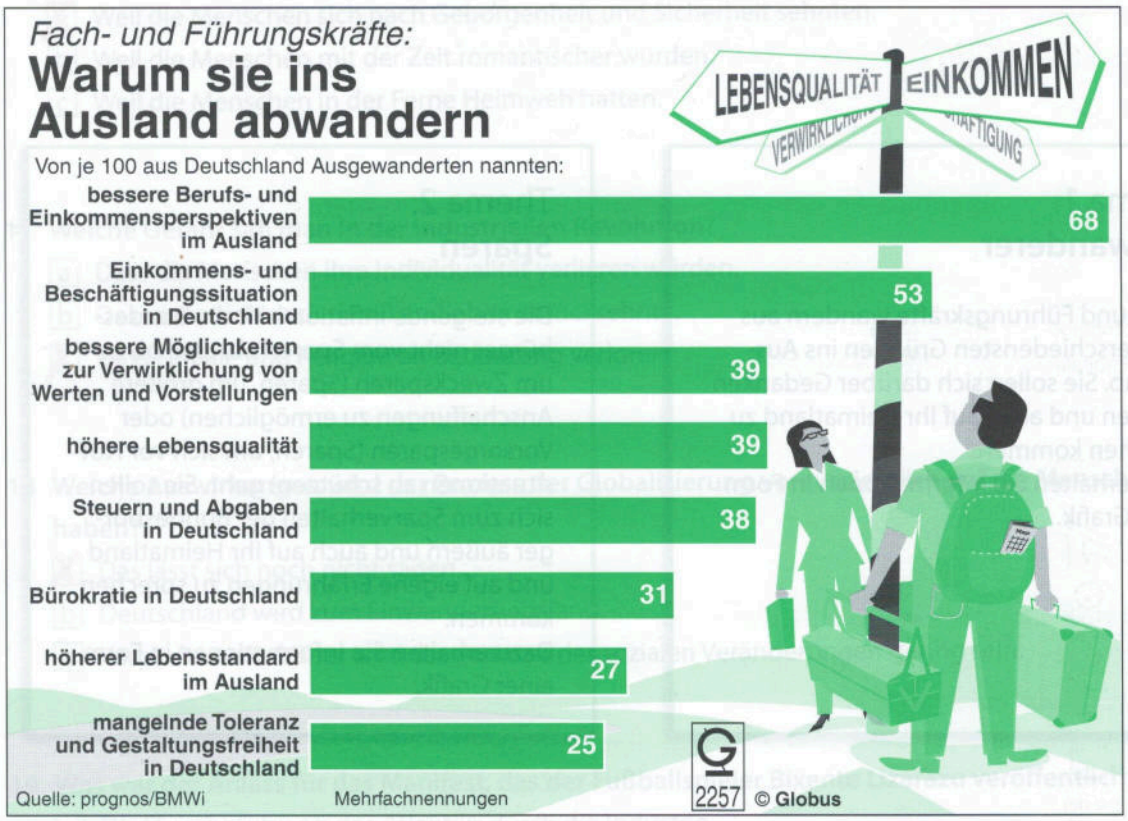
Die steigende Inflation hält die Bundesbürger nicht vom Sparen ab, egal ob es um Zwecksparen (Sparen, um größere Anschaffungen zu ermöglichen) oder Vorsorgesparen (Sparen, um sich vor Notsituationen zu schützen) geht. Sie sollen sich zum Sparverhalten der Bundesbürger äußern und auch auf Ihr Heimatland und auf eigene Erfahrungen zu sprechen kommen.
Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

8 Schriftlicher Ausdruck
Aufgabe 1

Dauer: 65 Minuten

Thema 1

Sie sollen sich zum Phänomen der Abwanderung von Fach- und Führungskräften äußern.



Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Welche Schwierigkeiten bzw. Gefahren sind mit dieser Art der Auswanderung verbunden?
- Welche Unterschiede sind zwischen dieser Form der Auswanderung und der Emigrantenwelle aus den Entwicklungsländern festzustellen?
- Schildern Sie kurz die Situation in Ihrem Heimatland. Wandern die Leistungsträger bei Ihnen aus ähnlichen Gründen ab?
- Was sind für Sie die interessantesten Ergebnisse der Grafik?
- Welche Vorbereitungen auf eine solche Auswanderung sind erforderlich?

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

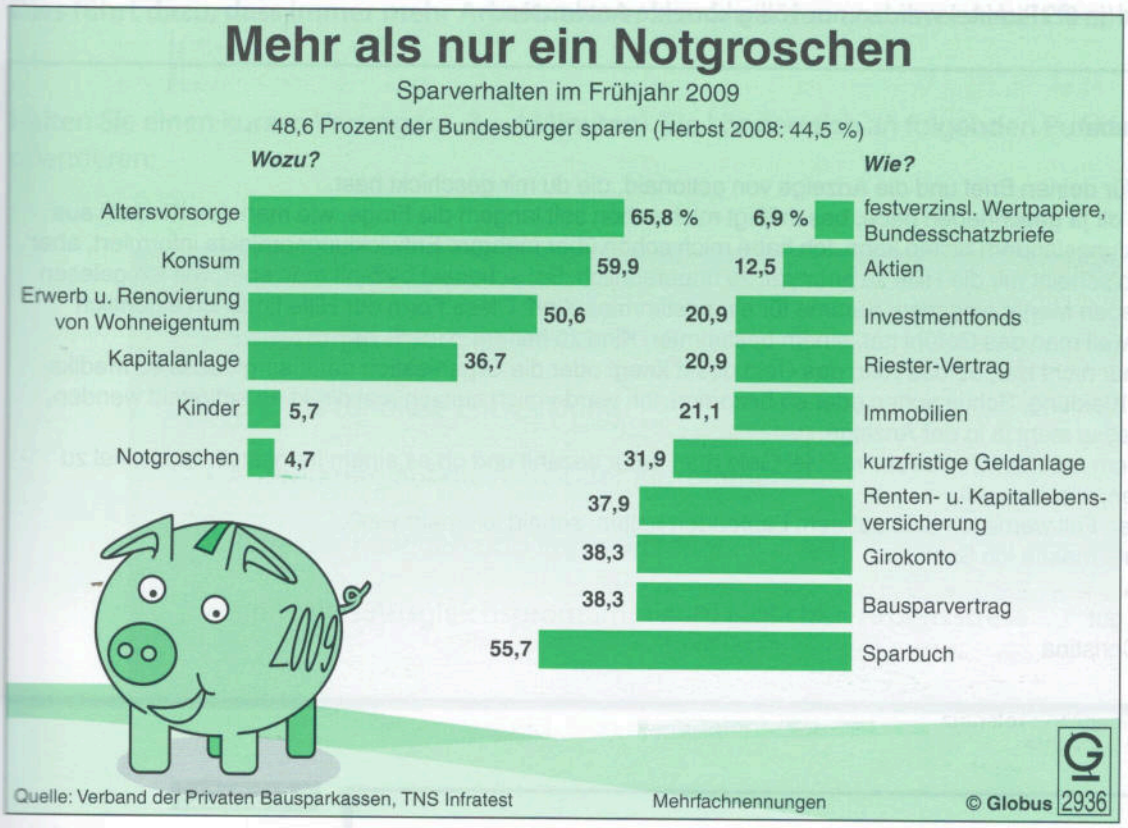
Einen Mustertext als Kopiervorlage zu diesem Thema finden Sie auf Seite 25

SA

Dauer: 65 Minuten

Thema 2

Sie sollen sich zum Sparverhalten der Bundesbürger äußern.



Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Was sind für Sie die interessantesten Ergebnisse der Grafik?
- Welche Sparmöglichkeit finden Sie optimal und aus welchem Grund?
- Wie würden Sie das Sparverhalten der Leute in Ihrem Heimatland beschreiben?
- Gehört Sparen zu Ihren Gewohnheiten? Warum (nicht) und wenn ja, zu welchem Zweck sparen Sie?
- Welche Ursachen hat möglicherweise das Bedürfnis zu sparen?

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Einen Mustertext als Kopiervorlage zu diesem Thema finden Sie auf Seite 255.

8 Schriftlicher Ausdruck
Aufgabe 2

Dauer: 15 Minuten

Christina Huppert interessiert sich für die Organisation „actionaid". Aus diesem Grund schreibt sie zwei Briefe, einen an ihre Freundin Petra und einen an die Organisation „actionaid".
Für die Aufgaben 1–10 füllen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus dem ersten Brief. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.
Gewertet (je 0,5 Punkte) werden nur völlig korrekte Antworten.

Liebe Petra!

Danke für deinen Brief und die Anzeige von actionaid, die du mir geschickt hast.
Wie ich dir ja geschrieben habe, beschäftigt mich schon seit langem die Frage, wie man den Kindern aus Entwicklungsländern helfen kann. Ich habe mich schon über mehrere Entwicklungsprojekte informiert, aber bei allen scheint mir die Hilfe zu anonym, zu unpersönlich. Bei actionaid bezahlt man aber, wie ich gelesen habe, jeden Monat eine feste Summe für ein bestimmtes Kind. Diese Form der Hilfe finde ich eigentlich schön, weil man das Gefühl hat, einem bestimmten Kind zu helfen.
Mir ist nur nicht klar, ob das Kind das Geld direkt kriegt oder die Organisation dafür sorgt, dass es Medikamente, Kleidung, Schulsachen oder so bekommt. Ich werde mich einfach mal direkt an actionaid wenden, die Adresse steht ja in der Anzeige.
Außerdem möchte ich wissen, wie viel Geld man dafür bezahlt und ob es einem freigestellt ist, so viel zu bezahlen, wie man will.
Auf jeden Fall werde ich dich auf dem Laufenden halten, sobald ich mehr weiß.
Für heute mache ich Schluss.

Mach's gut
deine Christina

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mit großem Interesse habe ich Ihre Anzeige (0), was ich zum Anlass (01) möchte, um mich mit Ihnen schriftlich (02) zu setzen.
Ich interessiere mich sehr dafür, die Patenschaft eines Kindes aus der (03) Welt zu übernehmen. Ihrer Anzeige kann ich entnehmen, dass man sich damit (04), jeden Monat einen festgesetzten Betrag zu entrichten.
Was nicht deutlich aus Ihrer Anzeige hervorgeht, ist, in (05) Form dem Kind die Hilfe zukommt. Deckt Ihre Organisation die Bedürfnisse des Kindes direkt mithilfe meines Beitrags? Beschränkt sich die Hilfe auf die (06) Versorgung oder (07) darüber hinaus auch für Kleidung und Schulsachen gesorgt?
Weiterhin möchte ich mich danach erkundigen, ob die (08) des Beitrags festgelegt ist oder ob man sie selber bestimmen kann.
Abschließend hätte ich gern gewusst, ob die Möglichkeit (09), mit dem Kind schriftlich (10) aufzunehmen.

Für Ihre Informationen danke ich Ihnen im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen
Christina Huppert

BEISPIEL:

(0) gelesen

01 nehmen

02 in Verbindung

03 Dritten

04 begnügt / verpflichtet

05 welcher

06 medizinische

07 wird

08 Höhe

09 besteht

10 Kontakt

SA

Kandidat/-in 1

Psychische Belastungen am Arbeitsplatz haben in den letzten Jahren stetig zugenommen. Dies führt dazu, dass immer mehr Arbeitnehmer krank werden und ihrer Arbeit fern bleiben.

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Situation in Ihrem Heimatland
- Gründe für diese Entwicklung
- Auswirkung auf die Arbeit der Betroffenen
- Rolle der Kollegen und Vorgesetzen
- Sinnvolles Ausgleichsprogramm zum täglichen Arbeitsstress

8 Mündlicher Ausdruck
Aufgabe 1

Kandidat/-in 2

Inwieweit verführt Werbung die Konsumenten?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Eigentliche Funktion der Werbung
- Argumente, die für Werbung sprechen
- Argumente, die gegen Werbung sprechen
- Verantwortungsvolle Haltung der Konsumenten
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

MA

Kandidat/-in 1 und 2

Sie und Ihr Gesprächspartner/ Ihre Gesprächspartnerin möchten sich eine neue Existenz als Selbstständige aufbauen.

Vergleichen Sie die verschiedenen Vorschläge und begründen Sie Ihren Standpunkt.
Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/-in, wenn Sie nicht einverstanden sind.
Kommen Sie am Ende zu einer gemeinsamen Lösung.

Folgende Möglichkeiten stehen zur Auswahl:

- Eröffnung eines Handyladens
- Gründung eines Online-Unternehmens im Bereich Medienwerbung
- Delivery-Service für fertige Gerichte
- Übernahme der Familienbäckerei nach Pensionierung des Vaters
- Fair Trade: Alternativer Handel von Bio-Produkten ohne Vermittler
- Gründung eines Agrartourismus-Unternehmens auf dem Land

9 Leseverstehen
Aufgabe 1

LV

Dauer: 25 Minuten

Klicken und Spicken

Das Internet macht Abschreiben leicht. Aber die Lehrer haben aufgehört, über die Datenbanken mit Hausaufgaben zu schimpfen



Damit eines von Anfang an klar ist: Florians kompletter Name darf an dieser Stelle auf keinen Fall verraten werden. Florian will nicht einmal sagen, wie seine Schule heißt – schließlich könnten ihm sonst die Lehrer auf die Spur kommen. Und das würde Ärger geben. Denn seine Referate entstehen auf äußerst ökonomische Weise: Er kopiert sie sich aus dem Internet. Dort gibt es Sammlungen mit Tausenden von Hausaufgaben und Referaten – Arbeiten von Schülern, die sie im Web der Nachwelt zur Verfügung stellen. „Man findet zwar nie ganz genau das, was man braucht", erzählt der 17-Jährige aus Ostfriesland, aber aus zwei oder drei Vorlagen könne er etwas Passendes basteln.

Das deutschsprachige World Wide Web (WWW) hat sich in ein Dorado für Schüler verwandelt – und das nicht nur für die Faulen, die sich auf den Schummelseiten umtun. Das Internet bietet für Schüler auch Lernprogramme, Adressen von Nachhilfelehrern, Nachhilfe per E-Mail und mittlerweile sogar einen Online-Hausaufgabencheck. Die meisten Angebote stammen von Schülern und sind gratis. Zunehmend drängen aber auch Schulbuchverlage und kommerzielle Nachhilfeanbieter ins Netz.

Angefangen hat alles, als die ersten Hausaufgabendatenbanken entstanden. Heute gibt es mehr als ein Dutzend, die um die Gunst der Online-Schummler buhlen. Die größten Wissensspeicher im Netz sind www.young.de und www.referate.at, in beiden lagern jeweils rund 4 500 Texte – von der *Approximation von Funktionen mithilfe der Taylorpolynomen* über *die Höchsten Tugenden der Frauen im antiken Rom* bis hin zur *Zahl Pi auf 50 000 Stellen genau*. Der Bedarf scheint enorm zu sein: Allein bei www.young.de schauen nach Angaben des Betreibers Bastian Wilhelms im Monat rund 200 000 Besucher vorbei, im vergangenen Jahr waren es noch erheblich weniger. 1,3 Millionen Hausaufgabenseiten werden monatlich abgerufen, und das Angebot verfeinert sich weiter.

Zu den Standardthemen aus Fächern wie Deutsch, Englisch und Latein gibt es in den größeren Datenbanken gleich mehrere Treffer. „Bei spezielleren Sachen ist die Suche jedoch meistens ziemlich aussichtslos", hat Philipp Nyssen festgestellt, „man findet nichts." Selbst eine Inhaltsangabe von Mark Twains *Huckleberry Finn* suchte der 17-jährige Gymnasiast aus Stade vor kurzem vergeblich im Netz. „Ich war gezwungen, das Buch selbst zu lesen."

Vielleicht war das aber auch besser so. Denn die Arbeiten im Internet kommen nicht unbedingt von den Klassenbesten, und die Qualität überprüft niemand. Der Erlanger Philologe Ulrich Schmitzer, Privatdozent an der dortigen Universität, hat mehrere Angebote für das Fach Latein unter die Lupe genommen und stieß dabei auf „geradezu abenteuerliche Fehlinformationen, Fehlübersetzungen und kaum verdautes Halbwissen". Sein Fazit: „Viele der angeblichen Selbsthilfeeinrichtungen sind eine Gefahr für Schüler." Er warnt deshalb davor, die Angebote allzu vertrauensvoll zu nutzen. Keinesfalls sollten Schüler Referate oder Hausarbeiten eins zu eins übernehmen. Andererseits will der Philologe die Seiten aber nicht in Bausch und Bogen verdammen: „Sie sind gut, um sich ein Bild zu machen, wie andere an das Thema herangegangen sind."

Bei den Lehrern ist nach der ersten Aufregung über die Schummelecken Gelassenheit eingekehrt. Vor einem Jahr schrieben sie noch böse Briefe an die Betreiber von Hausaufgabenseiten. Heute melden sie sich und sagen, welche Arbeiten aus dem Netz genommen werden sollten, weil sie zu schlecht sind. „Schüler haben schon immer abgeschrieben", sagt der Gütersloher Deutsch- und Geschichtslehrer Michael Kerber, „jetzt ist nur eine neue Quelle hinzugekommen."

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der gegenüberliegenden Seite.
Gewertet werden nur grammatisch richtige Antworten. Bitte geben Sie nur ein Wort an.

Wenn Florian ein (0) für die Schule vorbereiten muss, dann setzt er sich an seinen Computer. Im Internet findet er jede Menge Referate, aus denen er Teile für seine Arbeit (1) kann. Es handelt sich um Material von Schülern, für das man nicht zu (2) braucht. Unter den sogenannten Hausaufgabendatenbanken ist www.young.de eine der größten. Mehr als 200 000 Online-Surfer (3) pro Monat diese Website und das Interesse an ähnlichen Angeboten nimmt ständig (4). Wenn man jedoch etwas sehr Spezielles sucht, findet man oft nichts. Diese (5) machte auch Philipp aus Stade. Er (6) für eine Inhaltsangabe das betreffende Buch schließlich doch selbst lesen. Ein besonderes (7) ist auch, dass diese beliebten „Schummelseiten" nicht immer von der gewünschten Qualität sind. Ulrich Schmitzer warnt davor, die Arbeiten ohne (8) direkt zu übernehmen. Aus dem gleichen Grund versuchen einige Lehrer inzwischen dafür zu (9), dass allzu schlechte Arbeiten aus dem Netz genommen werden, denn dass Schüler abschreiben, haben Lehrer noch nie (10) können.

0 Referat
1 verwenden, übernehmen, abschreiben, kopieren, nehmen, benutzen
2 bezahlen
3 besuchen
4 zu
5 Erfahrung
6 musste
7 Problem, Merkmal
8 Kontrolle, Veränderungen, Korrekturen, Verbesserung(en), Überprüfung
9 sorgen
10 verhindern, ändern

9 Leseverstehen
Aufgabe 2

Dauer: 30 Minut

LV

Lesen Sie bitte die vier Texte.
In welchen Texten (A-D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1-5?

1. Bekundung von Solidarität
2. Einmischung der Polizei
3. Angstgefühle des Autors / der Autorin
4. Sexismus
5. Einstellung zur Gewalt

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als zehn.
Sollten mehr als zehn Antworten eingetragen sein, werden nur die ersten zehn Antworten bewertet, alle anderen werden gestrichen, auch wenn es sich um richtige Lösungen handeln sollte.
Schreiben Sie nur Stichworte oder eine sinnvolle Verkürzung der Textpassage.

Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

BEISPIEL:

(0) Augenzeuge von Schlägereien	
Text A	
Text ✗	Einmal hab ich eine Prügelei direkt miterlebt, mein Cousin hat eine Bierflasche auf den Kopf gekriegt.
Text C	
Text ✗	Prügeleien seien keine Seltenheit, sie habe solche Szenen oft genug miterlebt.

Ängste, vor denen kein Sicherheitspaket schützen kann: Im Alltag gibt es Orte und Situationen, die uns das Fürchten lehren.

Text A

Der Bus

Sebastian heißt in Wirklichkeit anders. Aber seinen Namen möchte er nicht in der Zeitung lesen, jedenfalls nicht in dieser Geschichte. Er hat Angst. Das sagt seine Mutter. Sebastian selber wird dabei rot und fragt nur: „Erkennt man mich auf dem Foto?“ Er hatte auf den Bus gewartet, nachmittags um vier, an einer Haltestelle im Dortmunder Stadtteil Brünninghausen. Im Süden übrigens, nicht im verrufenen Norden. Der Realschüler saß im Wartehäuschen. Ein Bus hielt, zwei Skinheads steigen aus. Kahle Köpfe, Bomberjacken, Springerstiefel, eine Wodkaflasche in der Hosentasche. „Aus welcher Richtung kommst du? Hip-Hop?“, wollte einer wissen. Sebastian antwortete nicht. Endlich kam sein Bus. Er stieg ein, die Skins auch. Sie kamen zu seinem Sitz. „Der gehört mir“, meinte einer der Typen. So ging das die ganze Fahrt. Sebastian schwieg, wich den Blicken der beiden aus und speicherte vorsichtshalber die Nummer der Polizei in seinem Handy. Heimlich. Zum Glück hörten andere Fahrgäste die Drohungen der Skins. Ein paar stiegen sogar mit Sebastian aus, begleiteten ihn bis nach Hause. Doch auch die Glatzen marschierten mit. Kurz vor der Haustür kam dann die Polizei, die irgendjemand alarmiert hatte. „Hip-Hop-Nutte“, pöbelte da gerade einer der Skins Sebastians Schwester an. Die Polizei, offenbar auf der Suche nach den Männern, nahm den einen mit, ließ den anderen aber laufen. Sebastian fährt immer noch Bus: „Ich versuche einfach, nicht daran zu denken. Und ich hoffe, ich begegne den beiden nie wieder.“

3 1 2 4 2

Text B

Der Hauptbahnhof

Gelsenkirchen hat gut 280.000 Einwohner und mit fast sechzehn Prozent die höchste Arbeitslosenquote in Nordrhein-Westfalen. Man sieht es am Hauptbahnhof, in dem fast alle Geschäfte verschwunden sind. „Das ist der ekligste Ort in der Stadt. Wenn ich bloß daran denke, dass ich dort sein muss, ärgere ich mich schon", sagt Kathrin Jeub (17). „Am Wochenende steh ich nachts oft da und warte auf ein Taxi. Oder auf jemanden, der mich abholt." Kathrin macht eine Ausbildung als Erzieherin, und samstags geht sie gern ins berühmte Essener Mudia-Art. Mit dem letzten Zug kommt sie dann zurück nach Gelsenkirchen. Dann sind nicht mehr viele Menschen am Hauptbahnhof. Und was die Situation nicht gerade erleichtert, ist die Tatsache, 2 dass dort fast immer komische Leute rumhängen. Es passiert nicht selten, dass die Polizei kommt, weil irgendwelche Typen im Hauptbahnhof total ausflippen. Kathrin erzählt dazu: BEISPIEL **„Einmal hab ich eine Prügelei direkt miterlebt, mein Cousin hat eine Bierflasche auf den 4 Kopf gekriegt."** Außerdem bekommt sie blöde Anmach-Sprüche ab – regelmäßig. „Das ist 2 echt blöd. Ein bisschen mehr Polizei wäre nicht schlecht, denn die Gefahr ausgeraubt oder – noch viel schlimmer – misshandelt zu werden, ist zu groß", findet Kathrin.

Text C

Der Maiplatz

Das heißeste Pflaster seiner Heimatstadt? „Der Maiplatz", meint Matthias Greth (17). Mitten in Plettenberg, nahe dem einzigen Jugendzentrum in der alten Feuerwache. Die Fußgänger sehen eher gelangweilt als gefährlich aus, aber hier hängen auch Cliquen herum, den ganzen Tag, die halbe Nacht. „Viele Ausländer und so", sagt Matthias. „Gesindel", sagen manche der 29.000 Bürger. „Aber für einige ältere Leute sind alle Jugendlichen kriminell." Matthias bemerkt oft misstrauische Blicke, wenn er Lederklamotten anhat oder seinen langen schwarzen Mantel. Er und seine Freunde treffen sich meist zu Hause, selten in der Stadt. Aber Matthias geht, wie er versichert, auch im Dunkeln über den Maiplatz: „Ich halte mich raus, lass mich nicht anmachen. Und wenn andere Jugendliche Streit suchen, gebe ich ihnen 5 keinen Grund, ich gehe ihnen irgendwie aus dem Weg. Es bringt auch nichts, sich über die Gründe und Motivationen solcher Leute Gedanken zu machen. Große Reden darüber schwingen schon andere, und ändern tut sich ja doch nichts. Mit dieser Gewalt umzugehen, 2 gehört eben zum Alltag dazu." Abends patrouilliert Polizei – „mit Hunden und fünf Leuten. Da wird man schon mal angesprochen und nach dem Ausweis gefragt." Das hat Matthias selbst erlebt, aber von Prügeleien auf dem Platz weiß er nur vom Hörensagen.

Text D

Die Treppe

Eigentlich ist es schön hier am Rheinufer, ganz in der Nähe von Düsseldorfs Altstadt. Im Sommer füllen schicke Sonntags-Spaziergänger und flotte Inlineskater die Promenade, Ausflugsschiffe legen an. Und doch gehört die breite Rheintreppe für Karina Rosenfeld zu den gefährlichsten Orten in der Stadt. Gerade jetzt im Winter – und auch sonst immer dann, wenn 4 es dunkel wird. „Einmal war hier so ein ausgeflippter Mann. Der wollte türkischen Frauen ihr Kopftuch mit der Schere zerschneiden", erzählt die Schülerin. Er ist mit seiner Schere fluchend und drohend ein ganzes Stück auch hinter Karina her gerannt. Seitdem ist die Düsseldorferin vorsichtiger. Typen, die ihr unheimlich sind, treffen sich abends oft an der Treppe. „Meine Freundin und ich sind schon angesprochen worden, ob wir Drogen kaufen wollen", sagt Karina. Ein anderes Mal habe eine Gruppe Betrunkener eine Fahne am Ufer verbrannt. BEISPIEL **Prügeleien seien keine Seltenheit, sie habe solche Szenen oft genug miterlebt.** Ganz fern hält sich Karina von der Treppe nicht – dazu ist der große Platz am Rhein ein viel zu beliebter 3 Treffpunkt, auch für Jugendliche. Im Sommer ist ihre Clique jedes Wochenende hier. „Aber abends würde ich nie alleine hierherkommen, das wäre mir zu schrecklich", versichert Karina.

9 Leseverstehen
Aufgabe 2

LV

1. Bekundung von Solidarität		
Text A	X	Ein paar stiegen sogar mit Sebastian aus, begleiteten ihn bis nach Hause.
Text B		
Text C		
Text D		
2. Einmischung der Polizei		
Text A	X	Kurz vor der Haustür kam dann die Polizei, die irgendjemand alarmiert hatte. / Die Polizei nahm einen der Skins mit.
Text B	X	Es passiert nicht selten, dass die Polizei kommt / Ein bisschen mehr Polizei wäre nicht schlecht
Text C	X	Abends patrouilliert Polizei – „mit Hunden und fünf Leuten. Da wird man schon mal angesprochen und nach dem Ausweis gefragt."
Text D		
3. Angstgefühle des Autors / der Autorin		
Text A	X	Er hat Angst.
Text B		
Text C		
Text C	X	Aber abends würde ich nie alleine hierherkommen, das wäre mir zu schrecklich
4. Sexismus		
Text A	X	„Hip-Hop-Nutte", pöbelte da gerade einer der Skins Sebastians Schwester an.
Text B	X	Außerdem bekommt sie blöde Anmach-Sprüche ab.
Text C		
Text D	X	Der wollte türkischen Frauen ihr Kopftuch mit der Schere zerschneiden
5. Einstellung zur Gewalt		
Text A		
Text B		
Text B	X	Mit dieser Gewalt umzugehen, gehört zum Alltag. Darüber sprechen oder nachdenken bringt nichts.
Text D		

Dauer: 15 Minuten

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben 21 - 30 die Wörter (a, b, c, oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

Räuber ohne Aussicht

Der missglückteste Überfall aller Zeiten

(0) Großbritannien ist ein Überfall auf einen Zeitungsladen (21), weil die zwei Räuber vergessen hatten, sich Augenschlitze in ihre Strumpfmasken zu schneiden. Dies erwies sich bei der Ausführung der Tat als so hinderlich, dass die beiden mit einem Stemmeisen bewaffneten Täter zusammenstießen, gegen die Ladentheke prallten und nicht (22), dass der Geschäftsinhaber die Polizei anrief.
Wie der „Daily Star" berichtete, sahen sie sich schließlich (23), die Masken abzunehmen, um den Weg aus dem Geschäft zu finden. Das führte dazu, dass ihre Gesichter von einer Sicherheitskamera gefilmt wurden. Mit ihrer (24) von drei Packungen Zigaretten traten sie die Flucht an, wurden jedoch (25) gefasst, denn die Polizisten erkannten die Täter auf dem Überwachungsvideo wieder. Sie schnappten sie 20 Minuten später in einem Haus ein paar Straßen weiter. Das Stemmeisen und ihre Mützen hatten sie noch dabei.
Diese auf Video festgehaltene Aktion löste jetzt bei ihrem (26) vor einem Gericht in York Heiterkeitsausbrüche unter den Anwälten aus. Gezeigt wird, (27) die beiden, vermummt in dicke Daunenjacken, maskiert mit Wollmützen, tief bis über die Gesichter gezogen, hilflos mit ihren Armen rudern, (28) an den Regalen des kleinen Ladens stoßen und übereinander stolpern.
Die beiden Täter im Alter von 17 und 18 Jahren wurden zu einem Jahr Haft (29) Jugendstrafe verurteilt. Richter Paul Hoffman sagte den beiden: „Sie haben sich wohl etwas überschätzt."
In den britischen Zeitungen (30) auch schon die entsprechenden Kommentare: „Blöd und blind" und „Die dümmsten Räuber der Welt" heißt es da.

BEISPIEL:

(0) a) Bei
b) Auf
~~c)~~ In
d) Nach

AUFGABEN:

21 ~~a)~~ misslungen
b) misstraut
c) missfallen
d) misshandelt

22 a) verstanden
b) auffielen
~~c)~~ bemerkten
d) übersahen

23 ~~a)~~ gezwungen
b) verhindert
c) versucht
d) interessiert

24 a) Gewinn
b) Summe
~~c)~~ Beute
d) Ware

25 a) bald wieder
b) erst noch
~~c)~~ schon bald
d) noch nicht

26 a) Prozedur
b) Gefängnis
c) Anhören
~~d)~~ Prozess

27 a) wo
b) was
c) wann
~~d)~~ wie

28 ~~a)~~ sich
b) ihn
c) ihnen
d) sie

29 a) zum Beispiel
b) entsprechend
c) besonders
~~d)~~ beziehungsweise

30 a) sagen
b) heißen
~~c)~~ stehen
d) schreiben

Hinweise zu dieser Aufgabe finden Sie auf Seite 209.

9 Hörverstehen
Aufgabe 1

Dauer: 15 Minuten

Notieren Sie Stichworte. Sie hören den Text einmal.

BEISPIELE:

(01) Frau Kerp ist ausgebildete Tänzerin

(02) Die Casting-Shows finden in ganz Deutschland statt.

HV

NOTIZEN

1 Für die Fernsehserien werden … Menschentypen gesucht. — natürliche

2 Das Tageshonorar für Auftritt in einer Fernsehserie beträgt … — 60-120 Euro

3 Heutzutage spielt das … keine wichtige Rolle mehr. — (gute) Aussehen

4 Beim Casting für „Popstars" wird nach … gesucht. — namenlose(n)/unentdeckte(n) Gesangstalente

5 Nennen Sie zwei wichtige Voraussetzungen für eine Karriere im Showbiz! — zur Auswahl: Ehrgeiz / Talent / Durchhaltevermögen

6 Frau Kerp möchte nicht mehr länger auf das … ihrer Eltern angewiesen sein. — zur Auswahl: Geld / Einkommen o.Ä.

7 Eine gute … muss eine Lizenz besitzen. — Agentur

8 25-150 Euro beträgt normalerweise die Pauschale für die … — zur Auswahl: Fotos / Aufnahmen

9 Eine gute Casting-Agentur weist auch auf … eines Angebots hin. — Nachteile

10 Die Menschen sind heutzutage durch ihre soziale und … Situation verunsichert. — wirtschaftliche

Dauer: 25 Minuten

Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an. Sie hören den Text zweimal.

BEISPIEL:

(0) **Welche Ausbildung wollte Frau Christiansen ursprünglich nach dem Abitur aufnehmen?**

[X] Sie wollte Betriebswirtschaft studieren.
[b] Sie wollte Sprachwissenschaft studieren.
[c] Sie wollte Pilotin bei der Lufthansa werden.

AUFGABEN

11 **In welcher Hinsicht nützte ihr die Arbeit bei der Lufthansa für ihren späteren Beruf?**

[a] Sie bekam die Gelegenheit zum ersten Mal ins Ausland zu reisen.
[X] Sie hat dadurch gelernt mit Menschen umzugehen.
[c] Sie konnte ihre Flugangst überwinden.

12 **Wann hat sie mit dem Schreiben angefangen?**

[X] Als sie noch bei der Lufthansa war.
[b] Nachdem sie bei der Lufthansa gekündigt und auch in die freie Wirtschaft gegangen war.
[c] Jahrzehnte später.

13 **Was faszinierte Frau Christiansen am Medium „Rundfunk"?**

[X] Die große Flexibilität.
[b] Dass sie nur am Wochenende arbeiten musste.
[c] Dass es mehr Chancen bot als das Fernsehen.

14 **Was ist wichtige Voraussetzung für eine fachkundige Berichterstattung?**

[a] Dass man jahrelang in der Nachrichtenredaktion gearbeitet hat.
[b] Dass man sich nur mit Fragen der Weltpolitik beschäftigt.
[X] Dass man in verschiedenen Ländern persönliche Erfahrung gesammelt hat.

15 **Was denken Männer über Frauen in Führungspositionen?**

[a] Sie glauben, dass diese Frauen ihren Job durchstehen können.
[X] Sie halten die Frauen entweder für zu hart oder zu weich.
[c] Sie wollen nicht gern mit Karriere-Frauen zusammenarbeiten.

9 Hörverstehen
Aufgabe 2

HV

16 Sind Männer und Frauen, was Karriere-Chancen betrifft, gleichberechtigt?

[a] Ja, denn sie haben heutzutage die gleichen Chancen.
[X] Nein, denn Frauen müssen mehr leisten als Männer.
[c] Nein, denn nur 30% der Frauen sind im Kollegenkreis anerkannt.

17 Wofür bekam Frau Christiansen den Grimme-Preis verliehen?

[a] Für eine besonders gut gelungene Darbietung.
[b] Für eine TV-Reportage.
[X] Für ihre langjährige sachliche Berichterstattung.

18 Warum hat Frau Christiansen ein Buch geschrieben?

[a] Sie möchte mehr Geld verdienen.
[X] Sie möchte, dass Afrika mit seinen Problemen nicht in Vergessenheit gerät.
[c] Sie möchte die Situation der Leute in Afrika verbessern.

19 Wer bestimmt das Thema einer Talkshow?

[X] Die Moderatoren.
[b] Die Gäste.
[c] Andere.

20 Was wirkt positiv auf die Zuschauer?

[X] Wenn Politiker gute Argumente vorbringen.
[b] Wenn Politiker gute Menschen sind.
[c] Wenn Politiker alle Fragen beantworten.

Dauer: 65 Minuten

Wählen Sie für Aufgabe 1 aus den zwei Themen eins aus.

Thema 1:
Familienformen in Deutschland

Seit Langem wird in der Öffentlichkeit über traditionelle und alternative Familienformen diskutiert. Sie sollen sich zu verschiedenen Familienformen mit mindestens einem Kind äußern sowie Überlegungen zur Institution der Ehe anstellen.
Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Thema 2:
Öko-Produkte

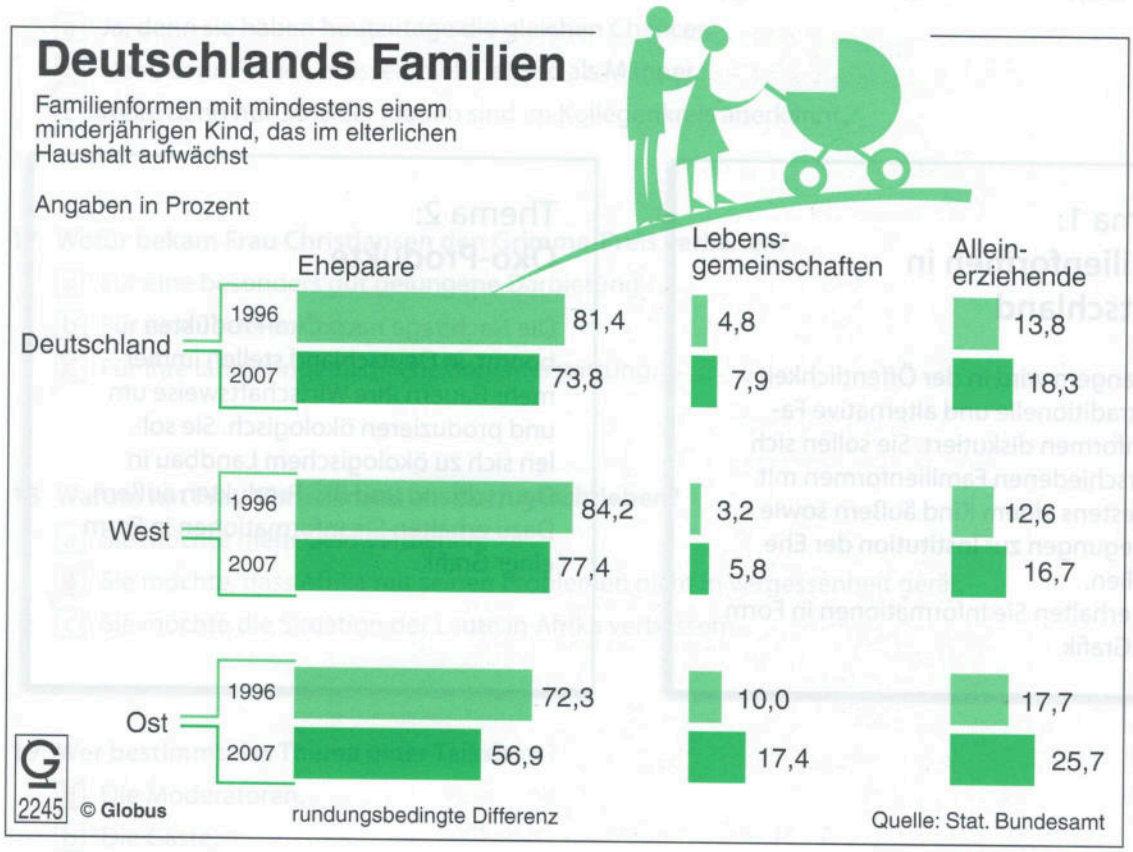
Die Nachfrage nach Öko-Produkten boomt, in Deutschland stellen immer mehr Bauern ihre Wirtschaftsweise um und produzieren ökologisch. Sie sollen sich zu ökologischem Landbau in Deutschland und Bio-Produkten äußern. Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

9 Schriftlicher Ausdruck
Aufgabe 1

Dauer: 65 Minut

Thema 1

Sie sollen sich zu Familienformen in Deutschland äußern.



Schreiben Sie,

- wie die Situation diesbezüglich in Ihrem Heimatland ist.
- welche Ergebnisse der Grafik Sie besonders überraschend oder interessant finden.
- wie das Phänomen der Einelternfamilie zu erklären ist.
- welche Einstellung Sie zur Institution der Ehe haben.
- welche möglichen Gründe zur Entscheidung für alternative Lebensformen (z. B. Lebensgemeinschaften) führen.

SA

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

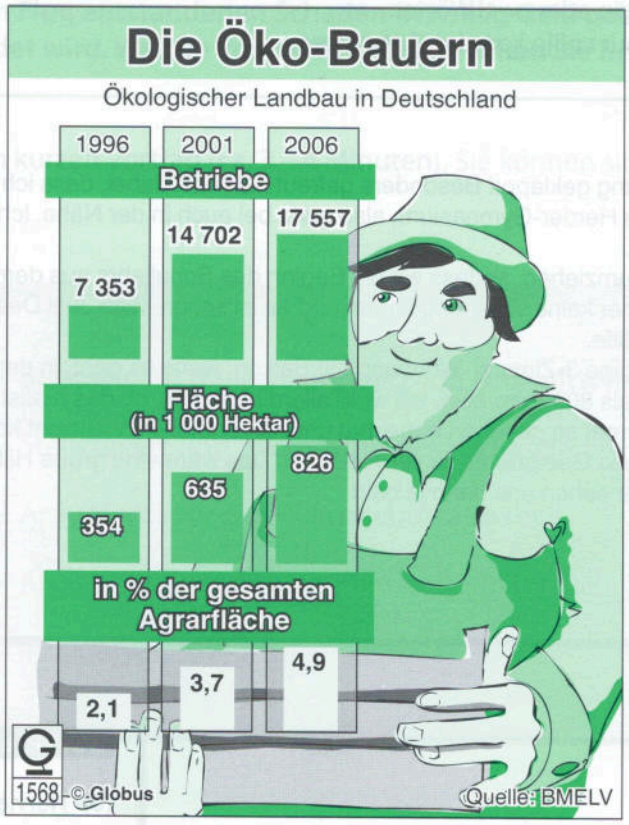
Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Einen Mustertext als Kopiervor
diesem Thema finden Sie auf Se

Dauer: 65 Minuten

Thema 2

Sie sollen sich zu ökologischem Landbau in Deutschland und Bio-Produkten äußern.



Schreiben Sie,

wie die Nachfrage nach Öko-Produkten zu erklären ist.

welche Bedeutung Sie persönlich den Naturkostläden und der ökologischen Landwirtschaft beimessen.

wie die Situation diesbezüglich in Ihrem Heimatland ist.

was eine Bio-Ernährung mit Umwelt- und Tierschutz zu tun hat.

was Ihnen an dieser Statistik besonders auffällt.

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Einen Mustertext als Kopiervorlage zu diesem Thema finden Sie auf Seite 257.

9 Schriftlicher Ausdruck
Aufgabe 2

Dauer: 15 Minuten

Herr Ohlsen ist Mathematiklehrer und wird an eine Schule in Stuttgart versetzt. Weil er bisher noch keine Wohnung dort finden konnte, schreibt er einen Brief an ein befreundetes Ehepaar und einen zweiten an den Direktor der neuen Schule.
Für die Aufgaben 1–10 füllen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus dem ersten Brief. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.
Gewertet (je 0,5 Punkte) werden nur völlig korrekte Antworten.

Liebe Sylvia, lieber Wolf,
endlich hat es mit meiner Versetzung geklappt! Besonders gefreut hat mich dabei, dass ich nach Stuttgart-Degerloch kommen werde, an das Herder-Gymnasium, also ganz bei euch in der Nähe. Ich bin schon sehr gespannt, wie die neue Schule ist.
Eigentlich müssten wir im August umziehen, sodass wir bis Beginn des Schuljahrs aus dem Gröbsten raus sind. Leider konnte ich jedoch bisher keine Wohnung finden und es ist schon Mitte Juli! Deshalb schreibe ich euch, denn ich brauche eure Hilfe.
Jutta und ich hätten gerne eine ruhige 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, wenn es geht, in der Nähe der Schule. Sie sollte nicht viel teurer als 800 Euro sein, ich weiß allerdings nicht, ob das realistisch ist.
Was ich in der Zeitung und im Internet so gesehen habe, hat uns nicht gefallen. Vielleicht könnt ihr euch vor Ort ein wenig umhören, ob etwas Geeignetes zu vermieten ist. Das wäre eine große Hilfe für uns!
Ich danke euch jetzt schon mal, wir sehen uns dann ja bald.

Liebe Grüße
euer Martin

Sehr geehrter Herr Dr. Frenzel,

mein (0) ist Martin Ohlsen und ich werde zu meiner großen (01) ab September als Mathematik- und Physiklehrer an Ihrer Schule arbeiten. Auch wenn ein (02) des Wohnorts immer mit gewissen Problemen verbunden ist, sehe ich meiner neuen Aufgabe schon mit großer Erwartung entgegen.
Zunächst möchte ich mich jedoch mit einer Bitte an Sie (03). Leider ist es mir bisher trotz intensivster (04) nicht gelungen, eine geeignete Wohnung für mich und meine Familie zu finden. Ich wäre an einer ruhigen 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon – nach (05) in der Nähe der Schule – interessiert.
Allerdings muss ich sagen, dass ich Stuttgart nur von einem kurzen Besuch her (06) und ich daher auch nicht weiß, ob der Stadtteil Degerloch zu den bevorzugten Wohnlagen (07). Außerdem sollte die (08) 800 Euro nicht übersteigen.
Obwohl ich jeden Tag die (09) im Internet und in der Zeitung studiere, konnte ich bisher noch nichts Passendes finden. Vielleicht könnten Sie oder einer der zukünftigen Kollegen mir in irgendeiner Form (10) sein.
Für Ihre Hilfe danke ich Ihnen im Voraus.

Martin Ohlsen

BEISPIEL:

(0) Name

01 Freude

02 Wechsel

03 wenden

04 Suche

05 Möglichkeit

06 kenne

07 gehört / zählt

08 Miete

09 Angebote / Anzeigen

10 behilflich

SA

Kandidat/-in 1

Durch das Fliegen wird klimaschädliches Kohlendioxid ausgestoßen. Passagiere können für den durch ihren Flug entstandenen Schaden freiwillig Geld geben, das dann für den Umweltschutz verwendet wird. Welche Vor- und Nachteile sehen Sie in dieser Klimaschutzabgabe?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Beispiele für die Verwendung von Umweltschutzabgaben
- Stellenwert und Bedeutung des Klimaschutzes in Ihrem Land
- Argumente für eine Klimaschutzabgabe
- Argumente gegen eine Klimaschutzabgabe
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

9 Mündlicher Ausdruck
Aufgabe 1

Kandidat/-in 2

Skifahren ist ein sehr beliebter Sport. Ganze Bergdörfer leben von den Wintersport-Touristen. Durch die Liftanlagen und diesen Tourismus wird aber die Natur in den Bergen zerstört.

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Beispiel für Ort mit Ski-Tourismus
- Welche Auffassung herrscht zum Wintersport-Tourismus in Ihrem Land?
- Argumente für den Wintersport in den Bergen
- Argumente gegen den Wintersport in den Bergen
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

MA

Kandidat/-in 1 und 2

Sie sollen für einen Fernsehkanal in Ihrer Heimat eine 30-minütige Fernsehsendung über Deutschland gestalten. Suchen Sie ein oder zwei interessante Programmpunkte aus.

Vergleichen Sie die verschiedenen Vorschläge und begründen Sie Ihren Standpunkt.
Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/-in, wenn Sie nicht einverstanden sind.
Kommen Sie am Ende zu einer gemeinsamen Lösung.

Sie können zwischen folgenden Möglichkeiten wählen:

- Bericht über die Hauptstadt Berlin
- Interview mit der Bundeskanzlerin bzw. dem Bundeskanzler
- Reportage über die wichtigsten Traditionen in Deutschland (Weihnachten, Karneval, Ostern)
- Vorstellen der bekanntesten Gebäude in Deutschland: Schloss Neuschwanstein, Allianz-Arena, Brandenburger Tor und Reichstag
- Historischer Abriss über die deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert
- Tagesablauf eines deutschen Angestellten in einer deutschen Kleinstadt
- Umweltprobleme Deutschlands und mögliche Lösungen
- Künstlerporträts von Goethe, Beethoven und Dürer
- Reportage über bekannte deutsche Firmen wie Mercedes, Adidas oder Bayer

10 Leseverstehen
Aufgabe 1

Dauer: 25 Minuten

LV

Arbeitssucht – Der stumme Schrei nach Anerkennung

0 Sie frühstücken im Büro, sitzen bis nachts am PC: Für immer mehr Menschen wird die Firma zur Ersatzfamilie, die Arbeit zum alles bestimmenden Thema im Leben

Für immer mehr Menschen ist es eine Selbstverständlichkeit endlos belastbar und rund um die Uhr einsatzbereit zu sein. 1 Erfolg im Beruf macht sexy. Stress ist in gewisser Weise schick, Stöhnen über ein Zuviel im Job ist eher die Ausnahme. „Und was machst du?", ist meist die erste Frage, wenn man sich kennen lernt, um sich gleich darauf mit tollen Leistungen zu brüsten. Die Schattenseiten werden totgeschwiegen, Überlastung wird runtergespielt. In wirtschaftlich schlechten Zeiten gilt das gleich doppelt. Da will man sich auf keinen Fall die Blöße geben, 2 man könnte schließlich der Nächste sein, der gehen muss. Außen stark, innen schwach: Zunehmend begegnet man in der Hülle der scheinbar strahlenden Sieger Menschen mit schweren psychischen Defiziten. 3 Viele quälen sich über Jahre, leiden stumm und halten ein Bündel von Beschwerden aus, 4 das Fachleute schon Anfang der 70er Jahre unter dem Begriff „Burnout" zusammengefasst haben.

An dem Krankheitsbild hat sich seitdem nichts geändert, nur an der Verbreitung: Nach Angaben der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz sind inzwischen fast ein Drittel aller Arbeitnehmer von massiver Stressbelastung betroffen – das sind 41 Millionen EU-Beschäftigte. Schätzungen zufolge sind 16 Prozent der Herz-Kreislauf-Erkrankungen bei Männern und 22 Prozent bei Frauen eine unmittelbare Folge der Belastung am Arbeitsplatz.

Exakte Zahlen sind schwierig, weil es, anders als beim Alkoholismus, (noch) keine offizielle Diagnose für Arbeitssucht gibt. Das führt dazu, dass bei Betroffenen, die Hilfe suchen, sehr oft nur die Symptome behandelt werden: Bluthochdruck, Magengeschwüre, Gefäßerkrankungen. Die Wurzel des Problems, der Kern der Krise, bleibt unangetastet. Kein Wunder, Arbeitssucht ist gesellschaftsfähig. Wer Erfolge bringt, bekommt Anerkennung, wird durch soziale Bestätigung weiter angespornt. Kann sich seines Suchtmittels bedienen, ohne irgendwie negativ aufzufallen.

5 Dabei zeigen Menschen mit fortgeschrittener Arbeitssucht alle typischen Verhaltensweisen eines Süchtigen. Wie Gesine, 28 Jahre alt, Personalreferentin. Anfangs hat sie die Resultate erfolgreichen Arbeitens noch als Hochgefühl erlebt, es gab ihr jedes Mal einen Kick, wenn sie eine Zielvorgabe erreicht hat. Doch inzwischen lässt die Euphorie nach, das Lob des Chefs lässt sie kalt. Sieben Uhr aufstehen, lospowern, Essen aus dem Automaten, gegen zehn nach Hause kommen, fernsehen, schlafen – Gesine funktioniert, raucht zu viel, isst zu wenig, ihr Freund beschwert sich: „Fahr doch mal etwas runter!" Da ist Gesine ausgeflippt: „Wie soll das gehen? Ohne mich läuft in der Firma gar nichts." Seitdem steckt sie wieder in dieser Phase des So-tun-als-ob, in der sie krampfhaft alles rosa sehen will: Anspruchsvolle Tätigkeit, gutes Gehalt – was will man mehr? Doch tief in ihrem Innern ist eine Stimme, die ihr sagt, dass sie auf eine Katastrophe zusteuert, wenn sie so weitermacht.

„Wenn der Arbeitssüchtige im kritischen Stadium nicht aufhören kann, entgleitet die Sucht vollends", sagt Professor Holger Heide von der Uni Bremen. Der Wirtschaftswissenschaftler forscht seit Jahren zum Thema und hat für seine Studie „Massenphänomen Arbeitssucht" mit Betriebsärzten, Gewerkschaftlern und Psychologen gesprochen. „Ein Schein von Normalität ist häufig nur mit abwechselnd genommenen Aufputsch- und Beruhigungsmitteln aufrechtzuhalten. Oft über Jahre und Jahrzehnte, bis sich diverse körperliche Symptome in einer psychosomatischen Krankheit manifestieren."

Die Einstellung muss sich ändern. In Selbsthilfegruppen der „Anonymen Arbeitssüchtigen", die das 12-Schritte-Programm der „Anonymen Alkoholiker" übernommen haben, erleben Betroffene ihre Genesung im Dialog mit Leidensgenossen.

Der Weg aus der Sucht erfordert als Erstes die Einsicht, dass es so nicht weitergeht. Dann den Mut, sich anderen zu öffnen. Bei einer fortgeschrittenen Sucht sollte man sich therapeutische Hilfe überlegen. „Kurse in Zeit- und Stressmanagement, wie sie von Organisations- und Unternehmensberatern angeboten werden, mögen zwar kurzfristig Besserung bringen, bleiben jedoch meist an der Oberfläche", bemängelt Holger Heide. „So lange sich die Einstellung zu Leben und Arbeit nicht grundlegend ändert, wird schon nach kurzer Zeit mit der gleichen Geschwindigkeit weitergehetzt wie vorher."

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der gegenüberliegenden Seite.
Gewertet werden nur grammatisch richtige Antworten. Bitte geben Sie nur ein Wort an.

Ein immer häufiger anzutreffendes Phänomen ist die Arbeitssucht vieler Menschen, deren Leben von der Arbeit bestimmt ist und für die ihre Firma zu einer Art (0) wird.

Der (1) Erfolg bringt ihnen Bewunderung und Anerkennung; Stress und Arbeitsüberlastung wagen sie dabei nicht einzugestehen aus Angst, sie könnten ihren Job (2). Während sie nach außen hin wie strahlende Sieger wirken, (3) sie in Wirklichkeit unter psychischen Problemen. Schon Anfang der 70er Jahre haben Fachleute dies als Burnout-Syndrom (4), von dem fast 30% aller Arbeitenden betroffen sind. Arbeitssucht wird offiziell nicht als krankhafter Zustand angesehen, obwohl die Betroffenen alle typischen (5) eines Süchtigen aufweisen. Wie auch das Beispiel von Gesine zeigt, wissen sie, dass sie gefährdet sind, können aber nicht (6), wenn es kritisch wird. Sie nehmen Aufputsch- und Beruhigungsmittel, um nach außen hin ein weitgehend (7) Leben zu führen.

Psychosomatische Erkrankungen sind über kurz oder lang die (8). Therapeutische Hilfe bieten hier Selbsthilfegruppen, wo sich die Betroffenen mit Leidensgenossen austauschen. Aber nur wenn der Betroffene einsieht, dass es so nicht weitergeht, kann er dieser (9) entfliehen und dazu ist eine grundlegende (10) der Einstellung zu Leben und Arbeit notwendig.

0 Ersatzfamilie
1 berufliche
2 verlieren
3 leiden
4 bezeichnet, charakterisiert
5 Symptome, Verhaltensweisen, Merkmale
6 aufhören, stoppen
7 normales
8 Folge
9 Krankheit, Sucht
10 Änderung

10 Leseverstehen
Aufgabe 2

Dauer: 30 Minuten

LV

Lesen Sie bitte die vier Texte.
In welchen Texten (A-D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1-5?

1. Integration der Muslime in Deutschland
2. Förderung von Sprachkursen
3. Auszeichnungen für interkulturelle Initiativen
4. Projekte für Kinder bzw. Jugendliche
5. Gefühl der Zugehörigkeit

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als zehn.
Sollten mehr als zehn Antworten eingetragen sein, werden nur die ersten zehn Antworten bewertet, alle anderen werden gestrichen, auch wenn es sich um richtige Lösungen handeln sollte.
Schreiben Sie nur Stichworte oder eine sinnvolle Verkürzung der Textpassage.

Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

BEISPIEL:

(0) Die deutsche Sprache als Voraussetzung	
Text ✗	Die erforderliche Geschäftssprache ist Deutsch.
Text ✗	Einzige Bedingung: Die teilnehmenden Kinder müssen Deutsch sprechen.
Text ✗	Es gibt viele Erfolgsgeschichten von Ausländern – bei den meisten spielt die sehr gute Beherrschung des Deutschen eine Rolle.
Text D	

Zahlreiche Projekte und Initiativen machen sich für das Zusammenleben von Zuwanderern und Deutschen stark.

Text A

Deutsch lernen im Restaurant: www.vielfalt-als-chance.de

Interkulturelle Begegnung gibt es an vielen Orten in Deutschland, wie zum Beispiel am Arbeitsplatz. Trotzdem wird immer wieder deutlich: Begegnung allein schafft leider noch kein Miteinander. Darum engagieren sich viele Menschen deutschlandweit für das interkulturelle Zusammenleben. Das ist von großer Bedeutung, denn sie sind die Wegbereiter für ein besseres gegenseitiges
5 Verständnis und stärken so das „Wir-Gefühl" im Alltag. Hier ist ein typisches Beispiel: 120 Menschen aus 33 Ländern arbeiten jeden Tag in den sieben Restaurants der Hamburger Oktober-Kette. Sie bedienen die Gäste, kochen oder schenken aus. Verständigungsprobleme gibt es auch beim größten Andrang nicht: **Die erforderliche Geschäftssprache ist Deutsch.** Darauf legt Inhaber **BEISPIEL**
Ömer Merdin größten Wert. Mit 19 Jahren ist er selbst aus der Türkei nach Deutschland gekom-
2 men und weiß, wie wichtig es ist, Deutsch zu sprechen. Darum finanziert er seinen Angestellten regelmäßig Sprachkurse, wenn ihre Deutschkenntnisse nicht ausreichend sind. „Ich will Chancengleichheit für alle schaffen. So können Deutsche und Migranten die gleichen Potenziale haben",
3 sagt Merdin. So viel Engagement wurde 2008 mit dem ersten Preis beim bundesweiten Wettbewerb „Kulturelle Vielfalt als Chance" belohnt. Sogar ein eigenes Qualifizierungsangebot für seine Beschäftigten hat sich der Gastronom ausgedacht. Mitarbeiter ohne Berufsabschluss können sich in seinen Restaurants zur Fachkraft im Gastgewerbe im Bereich Service und Küche qualifizieren.

Text B

Weltreise in Hamburg: www.switchhamburg.de

Seit 1999 zeichnet die Hamburger Körber-Stiftung Projekte, die in vorbildlicher Weise Brücken zwischen Hamburgerinnen und Hamburgern mit und ohne Zuwanderungsgeschichte schlagen, mit der Hamburger
3 Tulpe aus. Der Preisträger 2008 heißt „Switch" und bringt Kinder aus verschiedenen Kulturkreisen auf ungewöhnliche Art zusammen. Die Basis dieser Idee ist folgende: Menschen aus über 180 Nationen leben
4 in Hamburg. Was für eine Chance speziell für Kinder, einmal die Lebensweise in Familien aus anderen Herkunftsländern kennenzulernen. Das erkannten die Träger der Kulturbrücke Hamburg und entwi-
4 ckelten das ungewöhnliche Programm: „Switch", ein internationaler Familientausch für Kinder zwischen neun und 14 Jahren in einer einzigen Stadt. Die Mädchen und Jungen verbringen in Vierergruppen jeweils einen Tag in Gastfamilien und sind gemeinsam mit ihren Eltern Gastgeber für den Rest der Gruppe. So
BEISPIEL wird jede Familie zum Botschafter des eigenen Heimatlandes. **Einzige Bedingung: Die teilnehmenden Kinder müssen Deutsch sprechen.** Den Namen der Tulpe trägt die Auszeichnung nicht ohne Grund. Die Namensgeberin wurde gewählt, weil sie „selbst dem Ursprung nach eine Migrantin und perfekt integriert ist", wie es bei der Stiftung heißt. Die ersten Tulpenzwiebeln kamen vor rund 450 Jahren im Gepäck eines europäischen Gesandten aus dem Osmanischen Reich nach Westeuropa.

Text C

Start frei für die Zukunft: www.start-stiftung.de

Vielfalt bereichert, Vielfalt führt zu Reibungen. Viele Anstrengungen werden derzeit unternommen, um
5 die Integration von Zuwanderern zu verbessern. Sprache und Bildung sind wichtige Schlüssel für ein
BEISPIEL Dazugehörigkeitsgefühl, für beruflichen Erfolg, kurz für Integration. **Es gibt viele Erfolgsgeschichten von Ausländern** oder Deutschen aus Zuwandererfamilien – **bei den meisten spielt** die Ausbildung und **die sehr gute Beherrschung der deutschen Sprache eine Rolle.** Frauen und Männer mit Migrationshintergrund sind an prominenter Stelle in der deutschen Gesellschaft – vor allem in Kultur, Medien, Politik und Sport – zu finden. Trotzdem bleibt eine akademische Laufbahn unter den meisten Kindern von Einwanderern noch eher eine Ausnahme. Dies zu ändern hat sich die Hertie-Stiftung mit ihrem Start-Programm
4 zur Aufgabe gemacht. 2002 wurden erstmals Schüler aus Zuwandererfamilien auf ihrem Weg zum Abitur mit einem Stipendium unterstützt. Mit 20 Stipendiaten ging das Programm im Bundesland Hessen an
4 den Start – inzwischen werden bundesweit jährlich 500 Schülerinnen und Schüler aus über 60 Herkunftsländern gefördert. Als Unterstützung erhalten die Stipendiaten unter anderem ein monatliches Bildungsgeld in Höhe von 100 Euro, ein Notebook mitsamt Internetanschluss sowie die Möglichkeit, an Seminaren
2 und Workshops teilzunehmen. Jährlich bekommen sie zudem Fördermittel in einer Höhe von bis zu 700 Euro. Geld, das für Sprachkurse, Nachhilfe oder für Bildungsseminare ausgegeben werden muss.

Text D

Kicken für den Frieden: www.wedel.de

Sein Engagement reicht bis in die Haarspitzen: Für seinen Friedenscup hat sich Volkan Inak sogar ein Peace-Zeichen ins Haar frisieren lassen. Am 11. September 2001, dem Tag des Anschlags auf das World Trade Center in New York, trafen sich in seiner Heimatstadt Wedel Christen und Muslime spontan zum gemeinsamen Gebet. Der damals 12-Jährige war beeindruckt und beschloss, selbst etwas für das friedliche Miteinander der Menschen zu unternehmen. Ein Benefizfußballturnier sollte es sein – der Wedeler Frie-
4 denscup war geboren. Über die Leidenschaft für den Fußball bringt Volkan Jugendliche aus vielen Ländern und mit unterschiedlichen Religionen zusammen. Heute reisen jährlich rund 100 Mädchen und Jungen im Alter von zwölf bis 16 Jahren aus Hamburg, Bremen, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen zu diesem integrativen Sport-Ereignis an. Warum soll das wichtig sein? Die 3,3 Millionen Muslime in Deutschland repräsentieren etwa vier Prozent der Bevölkerung und kommen aus rund 40 Ländern. Die mit Abstand größte Gruppe der Muslime, 2,6 Millionen Menschen, stammt aus der Türkei, gefolgt von Marokkanern,
1 Afghanen und Iranern. Etwa 800.000 Muslime besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit. Der bei weitem größte Teil der Muslime lebt gut integriert in der deutschen Gesellschaft. Trotzdem kommt es auch mal zu Problemen im Zusammenleben. Die versuchen diese Jugendlichen zu verringern bzw. zu lösen!

10 Leseverstehen
Aufgabe 2

LV

1. Integration der Muslime in Deutschland	
Text A	
Text B	
Text C	
Text X	Der größte Teil der Muslime lebt gut integriert in der deutschen Gesellschaft.
2. Förderung von Sprachkursen	
Text X	Darum finanziert er seinen Angestellten regelmäßig Sprachkurse, wenn ihre Deutschkenntnisse nicht ausreichen.
Text B	
Text X	Jährlich bekommen sie eine Förderung bis zu 700 Euro, die für Sprachkurse ausgegeben werden muss.
Text D	
3. Auszeichnungen für interkulturelle Initiativen	
Text X	So viel Engagement wurde 2008 mit dem ersten Preis beim bundesweiten Wettbewerb „Kulturelle Vielfalt als Chance" belohnt.
Text X	Der Preisträger 2008 heißt „Switch"
Text C	
Text D	
4. Projekte für Kinder bzw. Jugendliche	
Text A	
Text X	eine Chance speziell für Kinder, einmal die Lebensweise in Familien aus anderen Herkunftsländern kennenzulernen. / ein internationaler Familientausch für Kinder zwischen neun und 14 Jahren
Text X	Schüler aus Zuwandererfamilien auf ihrem Weg zum Abitur mit einem Stipendium unterstützt / 500 Schülerinnen und Schüler
Text X	Die Leidenschaft für Fußball bringt Jugendliche aus vielen Ländern und mit unterschiedlichen Religionen zusammen / Mädchen und Jungen im Alter von zwölf bis 16 Jahren
5. Gefühl der Zugehörigkeit	
Text X	stärken so das „Wir-Gefühl"
Text B	
Text X	sind wichtige Schlüssel für ein Dazugehörigkeitsgefühl
Text D	

Dauer: 15 Minuten

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben 21 - 30 die Wörter (a, b, c, oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

Autofahrer verlor seine Frau

Hamburg – Über Gott und die Welt unterhielt sich ein 64-jähriger Mann (0) einer Autofahrt auf der B5 mit seiner Frau. Als ihm das Gespräch gar zu einseitig erschien, wurde er schließlich stutzig: Wo war seine Frau? Verblüfft (21) der Mann fest, dass sich seine Gattin nicht mehr im Auto befand.

Laut Polizeibericht vom Donnerstag hatte das Paar vor, die Familie des Sohnes zu besuchen, um gemeinsam Heiligabend zu feiern. Die langen, sperrigen Weihnachtsgeschenke passten allerdings nur auf den Beifahrersitz, sodass die 66-jährige Gattin auf der Rückbank Platz (22) musste.

Während der Fahrt bemerkte sie dann, dass ihr Sicherheitsgurt verdreht war. An einer Ampel stieg sie aus, um den Gurt (23) zu bringen. Der Mann fuhr wieder an und redete weiter. Als er in Boberg angekommen war und (24) von hinten etwas hörte noch seine Frau im Spiegel erspähen konnte, drehte er sich um. Tatsächlich saß er allein im Auto. Da kamen ihm Zweifel, (25) er seine Frau überhaupt dabei gehabt hatte. Er kehrte um.

Die im Eisregen auf der B5 stehen gelassene Frau hatte sich in (26) durch dornige Büsche am Straßenrand durchgekämpft. Eine Streifenwagenbesatzung nahm sie auf. Ihr Mann fuhr an dem Polizeiauto (27) und stoppte rund 300 Meter weiter auf dem Seitenstreifen, und das nicht etwa weil er seine Gattin entdeckt hatte, (28) weil seine Frontscheibe vereist war. Er erschrak nicht wenig, als er seine Frau aus dem Polizeiwagen aussteigen sah. Doch dann dämmerte es ihm, dass er wohl nicht richtig (29) hatte, als sie ihm an der Ampel sagte, sie (30) ihren Sicherheitsgurt in Ordnung bringen.

BEISPIEL:

(0) a) in
b) zu
c) während
d) mit

AUFGABEN:

21 a) setzte
b) legte
c) stellte
d) hielt

22 a) bekommen
b) nehmen
c) machen
d) setzen

23 a) in die Reihe
b) in die Richtung
c) in Ordnung
d) in Umdrehung

24 a) noch
b) weder
c) entweder
d) nicht

25 a) wie
b) als
c) ob
d) dass

26 a) dem Augenblick
b) der Zwischenzeit
c) dem Moment
d) dem Zeitpunkt

27 a) entlang
b) zurück
c) vorbei
d) weiter

28 a) aber
b) sondern
c) allerdings
d) jedoch

29 a) hingehört
b) gebremst
c) angehalten
d) geholfen

30 a) könne
b) solle
c) möge
d) müsse

Hinweise zu dieser Aufgabe finden Sie auf Seite 209.

10 Hörverstehen
Aufgabe 1

Dauer: 15 Minuten

Notieren Sie Stichworte. Sie hören den Text einmal.

BEISPIELE:

(01) Frau Busse kann seit mehr als vier Wochen nicht schlafen.

(02) Sie hat die Kontaktadresse aus dem Internet.

NOTIZEN

1 Nennen Sie zwei Gründe für Schlafstörungen!
zur Auswahl: Stress / seelische Belastung / (hohe) Lärmbelästigung (in der Nacht) / Schichtarbeit / (zu viel) Hektik / Depressionen / Probleme in der Familie / Probleme am Arbeitsplatz

2 Der Schlafbedarf jedes Menschen ist …
individuell verschieden

3 Entscheidend ist nicht die Dauer des Schlafes, sondern …
die Qualität

4 Man sollte erst dann ins Bett gehen, wenn …
man (richtig) müde ist

5 Zu vermeiden ist …
zur Auswahl: Mittagsschlaf / anstrengende (geistige oder körperliche) Arbeit (spät) am Abend

6 Nennen Sie zwei Möglichkeiten, sich vor dem Schlafengehen zu entspannen!
zur Auswahl: warmes Bad / Musik hören / lesen / leichte Lektüre / gedankliche Stresssituationen vermeiden

7 Man sollte nach … auf Alkohol verzichten.
dem Abendessen

8 Nennen Sie eine optimale Voraussetzung für entspannten Schlaf!
zur Auswahl: bequemes Bett / kühle Umgebung / nicht mehr als 18°C (Raumtemperatur) / Lichtschutz / Lärmschutz

9 Schlaftabletten soll man nicht länger als … einnehmen.
4 Wochen

10 Bei leichten Schlafstörungen hilft auch …
zur Auswahl: ein pflanzliches Mittel / Baldrian / Hopfen / Melisse / Milch mit Honig

HV

Dauer: 25 Minuten

Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an. Sie hören den Text zweimal.

BEISPIEL:

(0) **Was erfahren wir über Ernst Rowohlt?**

[a] Er war selbst Autor und schrieb Gedichte.
[X] Er liebte Bücher über alles.
[c] Schon vor dem 1. Weltkrieg erbte er den Verlag von seinem Vater.

AUFGABEN

11 **Was war das erste Buch, das Rowohlt herausgegeben hat?**

[a] Ein Liederbuch.
[X] Eine Sammlung von Gedichten.
[c] Ein Reiseführer über Bremen.

12 **Was unterschied Rowohlt von vielen anderen Verlegern?**

[X] Er hatte persönlichen Kontakt zu allen Autoren.
[b] Er hat die Autoren immer sehr gut bezahlt.
[c] Er hatte ein Verhältnis zu mehreren Damen.

13 **Wie beschrieb Rowohlt sein Verhältnis zur Arbeit?**

[a] Er trank, um mit seinen beruflichen Problemen fertigzuwerden.
[b] Die Arbeit war für ihn ein Mittel, Probleme zu vergessen.
[X] Er hat gerne viel gearbeitet.

14 **Was sah Rowohlt als seine wichtigste Aufgabe an?**

[a] Ein gemischtes Programm für jeden Geschmack anzubieten.
[b] Einer bestimmten Partei zum politischen Sieg zu verhelfen.
[X] Solche Bücher zu veröffentlichen, die für den Leser von Nutzen sind.

15 **Was zeichnet einen guten Verleger aus?**

[X] Er muss Geduld und das richtige Gespür haben.
[b] Er muss die Honorare der Schriftsteller pünktlich auszahlen.
[c] Er muss vor allem an den Profit denken.

10 Hörverstehen
Aufgabe 2

HV

16 Wie verbrachte Rowohlt die Jahre während des 2. Weltkrieges?

[a] Er wurde eingezogen und musste zweieinhalb Jahre dienen. ✗
[b] Er wohnte bei seinem Freund Erich Kästner in Berlin.
[c] Er unternahm alles, damit das Nazi-Reich zusammenbrach.

17 Wie entstand die Idee des Rotationsromans?

[a] Es gab keine Leserschaft für konventionelle Bücher mehr.
[b] Es war nach dem Krieg fast unmöglich ein konventionelles Buch zu binden. ✗
[c] Zeitungspapier war qualitativ besser als Buchdruckpapier.

18 Warum erwies sich die Freundschaft zu Kurt Marek als sehr nützlich für Rowohlt?

[a] Kurt Marek übersetzte für ihn Archäologie-Bücher in viele Sprachen.
[b] Kurt Marek rettete Rowohlt aus der Kriegsgefangenschaft.
[c] Kurt Marek schrieb einen Bestseller. ✗

19 Was spielte bei der Lösung der finanziellen Probleme eine große Rolle?

[a] Es gab einen starken Zusammenhalt innerhalb des Verlags. ✗
[b] Der Schriftsteller Marek verzichtete auf sein Honorar.
[c] Rowohlts Sohn kam aus den USA und stieg neu ins Unternehmen ein.

20 Welche Neuerung wurde mit den Taschenbüchern eingeführt?

[a] In den Büchern gab es eine Seite, auf der für Zigaretten Werbung gemacht wurde. ✗
[b] Die Bücher wurden von bekannten Zigarettenmarken finanziert.
[c] Die Taschenbücher hatten das Format einer Zigarettenschachtel.

Dauer: 65 Minuten

Wählen Sie für Aufgabe 1 aus den zwei Themen eins aus.

Thema 1:

Wofür Deutsche ihr Geld ausgeben

Die hohe Lebensqualität hat ihren Preis: Die Konsumausgaben der privaten Haushalte sind nicht zu bremsen. Ihre Aufgabe ist es, sich dazu zu äußern, wofür die Deutschen ihr Geld ausgeben. Dabei sollen Sie auch auf die Situation in Ihrem Heimatland eingehen.
Sie erhalten dazu Informationen in Form einer Grafik.

Thema 2:

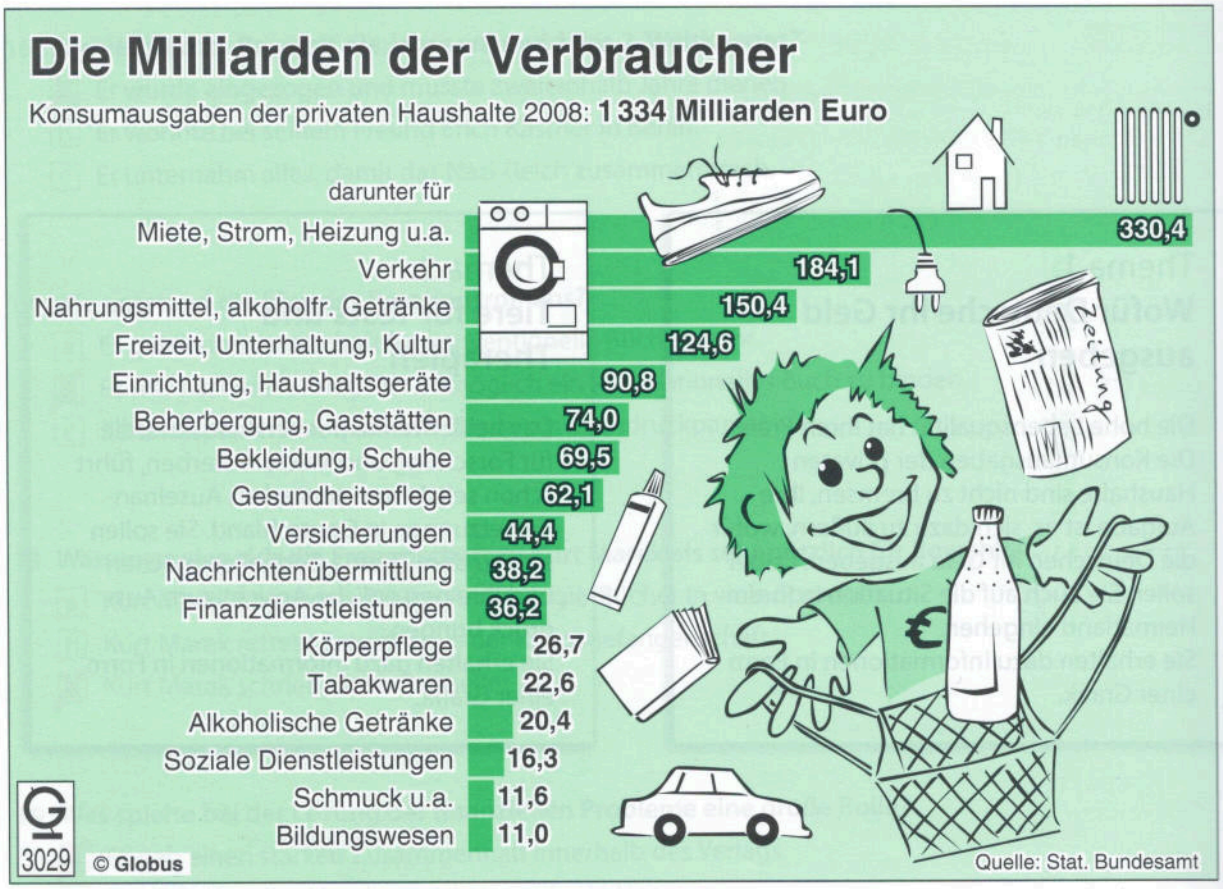
Tiere für Tests und Therapien

Das heiße Thema der Versuchstiere, die für Forschung und Medizin sterben, führt schon seit Jahren zu starken Auseinandersetzungen in Deutschland. Sie sollen sich zu dem Thema Gedanken machen und Ihre persönliche Ansicht zum Ausdruck bringen.
Sie erhalten dazu Informationen in Form einer Grafik.

10 Schriftlicher Ausdruck
Aufgabe 1

Dauer: 65 Minuten

Thema 1



Schreiben Sie eine Stellungnahme zu folgenden Punkten:

- Folgen des übertriebenen Konsums von Waren und Dienstleistungen für die Umwelt
- Ergebnisse der Grafik
- Persönliche Konsumgewohnheiten
- Vergleich der Ergebnisse mit dem Heimatland
- Ideen, wie man die Kinder zum Anti-Konsum erziehen kann

SA

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

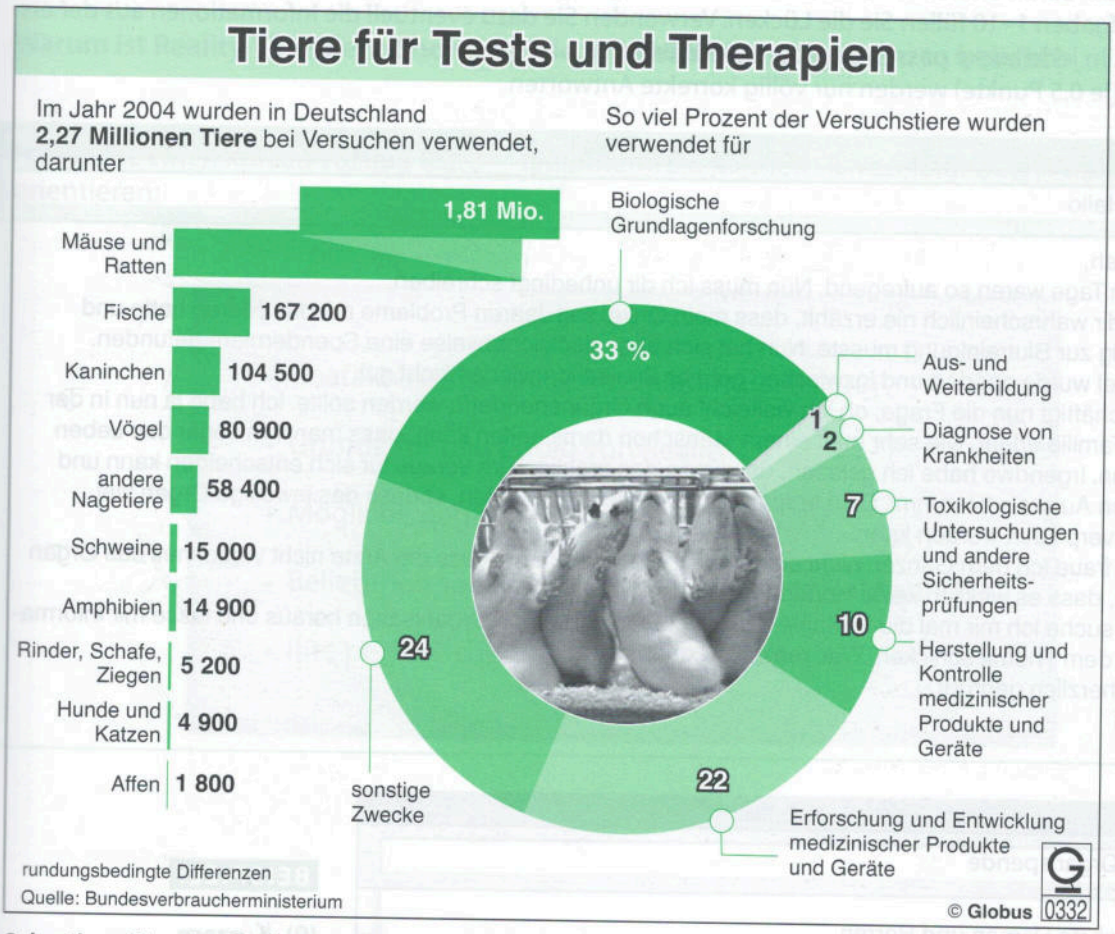
- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Einen Mustertext als Kopiervorlage zu diesem Thema finden Sie auf Seite 256

Dauer: 65 Minuten

Thema 2



Schreiben Sie eine Stellungnahme zu folgenden Punkten:

- Bedeutung der Tierversuche zur Erforschung von Krankheiten
- Ergebnisse der Grafik
- Persönliche Meinung zu möglichen Maßnahmen der Bürger gegen die Ausbeutung der Tiere (z. B. Boykottieren von bestimmten Kosmetikartikeln)
- Persönliche Ansicht zu den Tierversuchen für die Herstellung von Kosmetik, Körperpflege- und Haushaltsprodukten
- Rolle der Tierschutzorganisationen

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Einen Mustertext als Kopiervorlage zu diesem Thema finden Sie auf Seite 259.

10 Schriftlicher Ausdruck
Aufgabe 2

Dauer: 15 Minut

Ria interessiert sich dafür, Organspenderin zu werden. Aus diesem Grund schreibt sie zwei E-Mails, eine ihre Freundin Sarah und eine an die Deutsche Stiftung Organtransplantation.
Für die Aufgaben 1–10 füllen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus der e ten E-Mail. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.
Gewertet (je 0,5 Punkte) werden nur völlig korrekte Antworten.

Neue E-Mail

Betreff: Hallo

Liebe Sarah,
die letzten Tage waren so aufregend. Nun muss ich dir unbedingt schreiben.
Ich habe dir wahrscheinlich nie erzählt, dass mein Onkel seit Jahren Probleme mit den Nieren hatte und regelmäßig zur Blutreinigung musste. Nun hat sich aber glücklicherweise eine Spenderniere gefunden. Mein Onkel wurde operiert und inzwischen geht es ihm schon wieder recht gut.
Mich beschäftigt nun die Frage, ob ich vielleicht auch Organspenderin werden sollte. Ich habe ja nun in der eigenen Familie erlebt, wie sehr man einem Menschen damit helfen kann, dass man ihm sogar das Leben retten kann. Irgendwo habe ich gelesen, dass man das praktisch im Voraus für sich entscheiden kann und dann einen Ausweis bekommt. Dies erspart eine Menge Formalitäten, sodass das jeweilige Organ viel schneller verpflanzt werden kann.
Trotzdem traue ich dem Ganzen nicht so ganz. Wer versichert mir, dass die Ärzte nicht vorschnell das Organ entfernen, dass es wirklich keine Hoffnung mehr gibt?
Vielleicht suche ich mir mal die E-Mail-Adresse einer zuständigen Organisation heraus und lasse mir Informa tionen zu dem Thema schicken. Was meinst du denn dazu?
Sei ganz herzlich gegrüßt
deine Ria

Neue E-Mail

Betreff: Organspende

Sehr geehrte Damen und Herren,
vor **(0)** erhielt mein Onkel eine Spenderniere. Ich **(01)** nun darüber nach, eventuell auch Organspenderin zu werden. Auf Ihrer Homepage habe ich mich schon ein wenig über das Thema **(02)**, doch habe ich immer noch einige Fragen. Daher wende ich mich an Sie.
Ich habe gelesen, dass es **(03)** gibt, sich als Organspender einen Ausweis ausstellen zu lassen. Was mir aber trotzdem noch unklar bleibt, ist die Frage der Einwilligung der Verwandten. Erübrigt sie sich, ist also ihre Unterschrift nicht mehr **(04)**?
Obwohl man als Betroffener selbst entscheidet, habe ich Bedenken. Denn ich frage mich, ob es eine **(05)** dafür gibt, dass die Organe erst entnommen werden, wenn wirklich keine Hoffnung mehr besteht.
Und nun möchte ich noch eine letzte Frage **(06)**. **(07)** ich mich für einen Spenderausweis entschließe, könnte ich mich dann online registrieren **(08)** oder müsste ich extra in ein Krankenhaus fahren?
Mir **(09)** die Entscheidung, Organspenderin zu werden, nicht leicht. Daher möchte ich Sie um die baldige Beantwortung meiner Fragen **(10)**.
Vielen Dank im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen
Ria Hagen

BEISPIEL:

(0) Kurzem

01 denke

02 informiert

03 die Möglichkeit

04 nötig / notwendig / Voraussetzung

05 Garantie

06 stellen

07 Falls / Wenn

08 lassen

09 fällt

10 bitten

SA

Kandidat/-in 1

Warum ist Reality-TV (Talent-Shows, Spiele, Wettbewerbe) allgemein so beliebt?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Charakteristika einer Unterhaltungssendung
- Gründe für den Erfolg von Reality-TV
- Mögliche negative Folgen von Reality-TV
- Beliebtheit solcher Sendungen in Ihrem Heimatland
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

10 Mündlicher Ausdruck
Aufgabe 1

Kandidat/-in 2

Inwieweit beeinflussen Schönheitsideale unser Leben?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Argumente dafür, sich dem aktuellen Schönheitsideal anzupassen
- Argumente dagegen, sich dem aktuellen Schönheitsideal anzupassen
- Schönheitsideale und Magersucht
- Schönheitsideale und Feminismus
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

MA

Kandidat/-in 1 und 2

Sie werden demnächst zum Studium in eine andere Stadt ziehen und möchten dort möglichst schnell mit neuen Leuten in Kontakt kommen. Wie könnte man das machen?

Vergleichen Sie die verschiedenen Vorschläge und begründen Sie Ihren Standpunkt.
Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/-in, wenn Sie nicht einverstanden sind.
Kommen Sie am Ende zu einer gemeinsamen Lösung.

Sie können zwischen folgenden Möglichkeiten wählen:

- Alle Nachbarn kurz nach dem Einzug zu einer Party einladen
- In einem Sportverein Mitglied werden und dort regelmäßig Sport treiben
- Jeden Morgen in der Nachbarschaft joggen
- Sich einen Hund anschaffen und mit ihm regelmäßig spazieren gehen
- Möglichst oft abends in Restaurants und Bars gehen
- Viel mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren und dort mit anderen ins Gespräch kommen
- In einer Bürgerinitiative der Wohngegend aktiv werden

Transkriptionen

1/2

Modelltest 1 Aufgabe 1

Sie hören jetzt ein Telefongespräch. Christine Wendling hat eine kleine Katze zu verschenken und ruft deshalb Holger Metten, einen Bekannten an. Angaben zum Inhalt des Gesprächs finden Sie in der Aufgabe.
Notieren Sie während des Hörens die Informationen, die Sie im Gespräch erhalten. Zu diesem Gespräch sollen Sie 10 Aufgaben lösen.
Sie hören das Gespräch einmal.
Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch die Beispiele. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

H = Holger C = Christine

1/3

H: Metten.
C: Hallo, Holger, hier ist Christine. Stör' ich euch vielleicht grade?
H: Nein, überhaupt nicht, ganz im Gegenteil. Ich freu' mich, dass du anrufst, wir haben ja schon Ewigkeiten nichts mehr voneinander gehört! Wie geht's euch denn so?
01 C: Danke gut, und selbst? Habt ihr euch in eurer neuen Wohnung gut eingelebt?
H: Ja du, wir genießen's so richtig jetzt hier draußen am Stadtrand. Die Wohnung ist groß und hell, aber vor allen Dingen haben wir endlich genug Platz für uns und die Kinder.
C: Du, das ist eigentlich auch der Grund, warum ich anrufe. 02 Weißt du, unsere Katze hat Junge bekommen, vier Stück. Du glaubst gar nicht, wie niedlich die sind. Wir können sie aber unmöglich behalten und möchten sie gerne verschenken. Deshalb wollte ich fragen, ob ihr nicht eines davon bei euch aufnehmen könnt, jetzt wo ihr so eine schöne große Wohnung habt. Die Kinder würden doch sicher begeistert sein. Was meinst du, Holger?
H: Ja, ich weiß nicht recht, eigentlich haben Beate und ich noch überhaupt nicht darüber nachgedacht, ob wir uns ein Haustier anschaffen sollen oder nicht.
C: Dann beratschlagt doch einfach mal darüber. Es handelt sich immerhin um echte Siamkatzen. 1 Wenn ihr so eine Rassekatze bei einem Züchter kaufen würdet, müsstet ihr mindestens 400 Euro dafür bezahlen.
H: Das mag ja sein, aber können wir denn eine Katze so ohne Weiteres in einer Etagenwohnung halten?
C: Aber warum denn nicht? Eine Katze kann genauso gut in einer Wohnung gehalten werden, besonders wenn sie von klein auf daran gewöhnt ist. Sie muss nicht unbedingt Auslauf nach draußen haben. Hauptsache, die Wohnung ist günstig geschnitten.
H: Wie meinst du das, „günstig geschnitten"?
C: Na ja, eine Katze braucht Platz um zu klettern und zu spielen und sie liebt es von Zimmer zu Zimmer zu toben. 2 Da Katzen sich in der freien Natur an die Beute anschleichen, ist es wichtig, ihr beim Spiel Versteckmöglichkeiten zu bieten, also zum Beispiel ein paar Kartons oder eine große Decke.
H: Und die Kinder? Wird es da keine Probleme geben?
C: Ach wo! Eine Katze ist schon für Kinder ab 5 Jahren als Spielkamerad geeignet, deine Zwillinge gehen doch schon in die dritte Klasse. Und außerdem, wenn eine Katze von klein auf an Kinder gewöhnt wird, ist sie immer sehr spielfreudig und verschmust. Sie genießt es aber auch, zwischendurch alleine gelassen zu werden und reagiert bei unruhigen Kindern manchmal scheu und abweisend.
H: Nun, du sagst, das Katzenjunge bekommen wir von dir geschenkt. Aber das ist doch noch nicht alles. Sicher müssen wir uns auch einiges für den neuen Mitbewohner anschaffen, oder?
C: Das Wichtigste ist eine Katzentoilette, die müsst ihr schon haben, wenn das Tier in der Wohnung gehalten wird. 4 Es gibt Katzenklos in den verschiedensten Ausführungen: ohne Haube, mit Haube, mit Klapptür, mit Ionenfilter und so weiter. Dann brauchst du noch Katzenstreu, das regelmäßig ausgetauscht werden muss.
H: Wie oft muss denn so ein Katzenklo gereinigt werden?
C: Täglich, daran führt kein Weg vorbei, wenn ihr unangenehme Gerüche vermeiden wollt.
H: Und die Katze selbst, wie ist das, die muss doch auch gepflegt werden?
C: Da hast du Recht. 5 Um das Fell der Katze in Form zu halten, solltet ihr euch einen Kamm und eine Bürste zulegen. Langhaarkatzen müssen sogar täglich gebürstet werden.
H: Und wie ist das mit der Ernährung, was frisst denn so eine Katze? Du siehst, ich habe absolut keine Ahnung, was Haustiere betrifft.
C: Da lass dir mal keine grauen Haare wachsen. Es gibt ja inzwischen in jedem Supermarkt Fertignahrung zu kaufen. Da braucht ihr also nicht extra für die Katze zu kochen. Übrigens: 6 Milch wird von der Katze nur schlecht vertragen, die sollte man ihr lieber nicht so häufig geben. Wichtig dagegen ist, dass immer ein Schälchen mit frischem Wasser bereit steht.
H: Da kommt also einiges auf uns zu, finanziell meine ich.
C: Na, nun übertreib mal nicht. Ich würde schätzen, dass man monatlich als feste Kosten für Futter und Katzenstreu – ja so 30 bis 50 Euro einplanen muss. 7 Dazu kommen die Kosten für die jährlichen Schutzimpfungen und eventuell weitere Tierarztkosten.
H: Ach ja, Tierarzt. Daran habe ich ja noch gar nicht gedacht. Natürlich muss das Tier auch geimpft werden, nicht wahr?
C: Das ist weiter kein Problem. 8 Du bekommst dann auch vom Tierarzt einen Impfpass, in dem alle durchgeführten Schutzimpfungen eingetragen werden und eine Plakette, die am Halsband der Katze befestigt wird und zusätzlich als Ausweis für die Tollwut-Schutzimpfung dient. Aber das kann ich dir ja dann alles noch einmal genau erklären. Zuerst einmal solltest du mir sagen, ob du denn nun ein Katzenjunges nehmen willst.

H: Im Grunde hätte ich nichts dagegen und die Kinder, die wären sicher begeistert, wie du ja schon selbst gesagt hast. Aber zuerst muss ich natürlich mit Beate darüber sprechen. Ich fürchte, ihr Haupteinwand wird sein, dass man mit einer Katze – oder einem Haustier überhaupt – viel zu sehr gebunden ist und nicht mehr in Urlaub fahren kann.

C: Wart's ab! Da spreche ich selbst noch mal mit ihr. Eine Katze ist – im Gegensatz zum Hund – da sehr viel pflegeleichter, sie kann ohne Weiteres auch ein paar Tage allein zu Hause bleiben, wenn ein Nachbar ab und zu mal nach ihr guckt und sie füttert. Und wenn ihr wirklich mal für längere Zeit wegfahren wollt, kann ich euch die Adresse von einem sehr guten Katzenhotel geben, in dem wir unsere Katze auch schon öfters untergebracht haben. Weißt du was? Ich schlage vor, ihr kommt uns am Wochenende einfach mal besuchen. Dann könnt ihr euch die jungen Kätzchen ansehen und dann, glaube ich, wird selbst Beate ihre Zustimmung geben.

H: Das ist eine gute Idee, Christine.

C: Und außerdem müssen die kleinen Kätzchen sowieso erst 8 Wochen alt sein, bevor man sie an normales Futter gewöhnen und sie der Mutter wegnehmen kann. Ihr habt also Zeit, euch alles in Ruhe zu überlegen.

H: In Ordnung. Wir kommen also am Samstagnachmittag zum Kaffeetrinken und dann können wir alles Weitere besprechen. Tschüs bis dann und vielen Dank für deinen Anruf.

C: Tschüs Holger.

1/4

Modelltest 1 Aufgabe 2

Sie hören jetzt eine Radiosendung mit dem Titel „Früh übt sich – Fremdsprachenlernen im Zeitalter der Globalisierung".

Zu diesem Text sollen Sie 10 Aufgaben lösen.

Sie hören den Text zuerst einmal ganz, danach in Abschnitten noch einmal. Insgesamt hören Sie den Text also zweimal.

Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch das Beispiel. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

S = Sprecher | **Sch1 = Schülerin 1**
Sch2 = Schülerin 2 | **Sn = Sprecherin**
G = Herr Gleichmann | **F = Herr Felix**
H = Herr von der Handt | **B = Herr Bausch**

Abschnitt für das Beispiel

S: Donnerstagabend im Institut Français, dem französischen Kulturinstitut in München. Französischkurs für Anfänger bei Marie-Claude Huber-Martin. Neun Männer und Frauen haben sich vorgenommen, die Sprache unseres westlichen Nachbarlandes zu lernen.

Sch1: Es ist schlecht in ein Land zu fahren, wenn man die Sprache gar nicht kennt. Man kann sich an jemand hängen, der sehr gut die Sprache spricht, dann lernt man's aber nicht, weil man immer wieder in Deutsch spricht. Oder man lernt es selber, dann hat man mehr Spaß. 0

Sch2: Also ich brauch's privat natürlich, weil mir auch die Aussprache sehr gut gefällt, und ich brauch's eigentlich auch beruflich, weil bei mir im Büro auch Französisch gesprochen wird und deswegen ist das für mich eigentlich beides halt sehr hilfreich.

1. Abschnitt

S: Lernen für den Urlaub oder für den Beruf. Immer mehr Erwachsene besuchen Sprachkurse in ausländischen Kulturinstituten, Volkshochschulen, privaten Instituten oder speziellen Kursen im Betrieb. Von A wie Arabisch bis Z wie Zulu, zumindest in den größeren Städten findet sich fast jede Sprache im Angebot.

Sn: Absoluter Spitzenreiter ist Englisch. Keine andere Sprache wird von Erwachsenen derzeit so häufig gelernt. Das bestätigt auch Gerhard Gleichmann vom Verband der deutschen Privatschulen.

G: Wir haben diese Sprache bereits in der Schule in der Regel auch, wenn es bis zum Abitur geht, auf einem relativ hohen Niveau, aber es ist so, dass die Leute ja dann anschließend erst einmal ihre normale berufliche Ausbildung, sei es ein Studium oder aber eben außerhalb der Universität etwas anstreben, das heißt, eine gewisse Zeit die Fremdsprache nicht anwenden. Und es ist in der Fremdsprache ähnlich wie in der Musik oder im Sport. Wenn Sie da nicht täglich trainieren, oder jedenfalls regelmäßig trainieren, ist man sehr schnell raus. Einerseits, andererseits sind natürlich die Kenntnisse, die in der Schule vermittelt werden, relativ allgemeinsprachlich. Und bei uns kommt dann eben das fachsprachliche dazu, das berufsspezifische. 11

Sn: Das große Interesse ist auch darauf zurückzuführen, dass Englisch längst zur Weltsprache Nr. 1 geworden ist. Mit keiner anderen Sprache kann man sich an so vielen Orten auf der Erde verständigen. Rund 400 Millionen Menschen sprechen sie als Muttersprache, weitere 400 Millionen benutzen sie als Zweit- oder Amtssprache. Mehrere hundert Millionen haben Englisch als Fremdsprache in der Schule gelernt. Fast ein Drittel der Weltbevölkerung kann sich in dieser Sprache verständigen und im Zeitalter der Globalisierung wächst der Druck auf Arbeitnehmer, mithalten zu können. 12 12

S: Viele allerdings gehen mit Zweifeln an diese Aufgabe heran. Das alte Vorurteil, als Erwachsener könne man Fremdsprachen nie mehr perfekt lernen, hält sich in vielen Köpfen.

Sn: Dabei stimmt das nur eingeschränkt, sagen Wissenschaftler. Grammatik und Vokabeln kann man ein Leben lang lernen. Viel schwieriger dagegen sind fremde Laute und Satzmelodien, also Phonetik und Intonation. Beides lernt man nach der Pubertät nur noch schwer oder gar nicht mehr, erklärt der Passauer Psycholinguist Sascha Felix. 13

Transkriptionen

14 **F:** Wenn Sie eben an solche Phänomene wie Henry Kissinger oder Conrad denken, dann waren das Leute, die können sich hervorragend im Englischen ausdrücken, sie haben überhaupt keine Schwierigkeiten, im Gegenteil: Sie können sich im Englischen besser ausdrücken als in ihrer alten deutschen Muttersprache, was den Wortschatz angeht, was bestimmte Formulierungen angeht. Aber dieser Akzent, den werden sie bis ans Ende ihres Lebens nicht los.

Sn: Der frühere amerikanische Außenminister Henry Kissinger war 1938 als Fünfzehnjähriger in die USA emigriert. Seinen deutschen Akzent hat er, im Gegensatz zu seinem jüngeren Bruder, bis heute nicht verloren. Der Schriftsteller Joseph Conrad war gebürtiger Pole und obwohl er zu den bekanntesten Schriftstellern der englischen Literaturgeschichte zählt, konnte man ihm seine Herkunft bis ins hohe Alter hinein anhören. Sprachwissenschaftler nennen dieses Phänomen deshalb auch nach ihm: das Joseph-Conrad-Phänomen.

2. Abschnitt

S: Dagegen deutet vieles darauf hin, dass auch Erwachsene noch von ihrem angeborenen kindlichen Spracherwerbsmechanismus profitieren können. Wie Kleinkinder können sie auch später noch analysieren, was sie hören. Theoretisch könnten sie sich also ihre eigenen Regeln ableiten und sie dann ausprobieren.

Sn: So wies beispielsweise der Heidelberger Linguist Harald Claasen in den 80er Jahren nach, dass Gastarbeiter in Deutschland auch ohne Sprachunterricht relativ systematisch Deutsch lernten, wenn sie sich darum bemühten. Viele Regeln hatten sie, ohne jemals explizit davon gehört zu haben, richtig angewendet. Das ist die gute Nachricht. Die schlechte: Manche Fehler macht man bei dieser Methode, anders als Kleinkinder, immer wieder. Das Vorwissen über die Grammatik der eigenen Muttersprache verstellt dann häufig den Blick auf andere Strukturen.

S: Außerdem haben Erwachsene viel mehr Hemmungen. Während sich Kinder keineswegs genieren, ihre selbstgebildeten Regeln auszuprobieren, haben Ältere häufig Angst vor Fehlern. Im Zweifelsfall sprechen sie lieber gar nicht.

Sn: Wichtig für das Fremdsprachenlernen ist deshalb, die eigenen Ansprüche an Perfektion zunächst herunterzuschrauben, sagt Gerhard von der Handt vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung in Frankfurt.

16 **H:** Lernen ist immer mit Fehlern verbunden, denn wichtig für den Lernprozess ist sozusagen, die dahinter liegenden Regeln selbst zu finden auch. Und ein Effekt ist immer dabei, dass man die Regeln am Anfang nicht so richtig sozusagen für sich zurechtbekommt. Das nennt man Übergeneralisieren, man formuliert die Regel sozusagen für sich selbst, für einen viel größeren Anwendungsbereich als er in Wirklichkeit gültig ist. Also beim Fremdsprachenlernen macht man automatisch Fehler und das soll man nicht verdammen, sondern man soll sehen, dass das zum Fremdsprachenlernen gehört. Und es gibt Leute, die wollen partout keine Fehler machen und die machen sich das Leben selbst unnötig schwer.

Sn: Und noch etwas haben die Sprachlehrforscher herausgefunden: Der Lernerfolg ist nicht allein von Fehlertoleranz und Begabung abhängig, sondern auch davon, ob man zu einem früheren Zeitpunkt positive Lernerfahrungen gemacht hat. Wer den Englischunterricht schon in der Schule mochte, tut sich später meistens leichter, auch in anderen Sprachen. Wer dagegen nur widerwillig Grammatik und Vokabeln gepaukt hat, blockiert sich häufig später selbst.

3. Abschnitt

Sn: Dagegen können ganz nahe liegende Maßnahmen zum besseren Lernerfolg beitragen. Zum Beispiel, wenn der Lehrer seinen Unterricht nach den Wünschen und Bedürfnissen der Schüler richtet, wenn er sich klar macht, wen er eigentlich vor sich hat: ob Senioren, die für den Urlaub üben, ob Manager, die sich aufs internationale Geschäft vorbereiten oder Schüler, die noch schnell an der Volkshochschule fürs Abi pauken. Der Lehrer muss herausbekommen, warum sein Gegenüber eine Sprache lernen will, fordert Karl-Richard Bausch von der Ruhr-Uni Bochum.

B: Ich kann nicht einfach reingehen und kann sagen: „So, jetzt fangen wir an, ne! Wir wissen ja schon alle, was wir hier machen wollen." Wissen wir ja überhaupt nicht eigentlich, ne. Sondern ich muss zunächst mal das Lernstandprofil abfragen, also „Wie alt bist du? Was hast du bisher schon gelernt an Fremdsprachen?" Wie waren auch solche selbstreflexiven Einschätzungen: „Wie hast du eigentlich gelernt? Und hat's denn Spaß gemacht oder nicht? Und warum lernst du jetzt noch mal Englisch oder Russisch und fängst das noch mal an? Was sind deine Interessen, die du damit verbindest?" Und dann kann ich nämlich hergehen und kann meine Unterrichtsmethodik auf diese Bedürfnislagen und Bedarfslagen einstellen. Zumindest habe ich 'ne Reflexion und 'ne Sensibilisierung erreicht als Lehrer und weiß, dass ich's zum Beispiel mit absolut heterogenen Leuten zu tun habe. Dann kann ich versuchen, das binnenzudifferenzieren, ne, kann Gruppenarbeitsphasen machen, wo die einen sich selber gegenseitig dann sozusagen Unterricht erteilen und und und. Da ist ja der Fantasie überhaupt keine Grenze gesetzt.

Sn: Tatsächlich ist der eigenständig lernende Mensch eines der großen Ideale der Sprachlehrforschung. Das heißt allerdings nicht, dass ab sofort jeder alleine zu Hause sitzt. Das Klassenzimmer und einen engagierten Lehrer halten die Wissenschaftler auch weiterhin für unabdingbar. Ein guter Fremdsprachenunterricht aber sollte eigene Aktivitäten anstoßen.

S: Wer neben dem Unterricht freiwillig fremdsprachige Bücher oder Zeitungen liest, Filme in der Originalsprache anschaut und couragiert mit Muttersprachlern plaudert, ist auf dem richtigen Weg. Am besten

versucht man sogar, sein Hobby mit der Fremdsprache zu verknüpfen.

Sn: Denn wer das macht, aktiviert den angeborenen Sprachlernmechanismus und schafft sich einen Sinn für die langwierige Aufgabe, einen Kurs durchzuhalten, sagt der Passauer Psycholinguist Sascha Felix.

F: Am besten lernt man eine Fremdsprache im Bett und an der Bar. Ich will also nun die Leute nicht etwa animieren, sich irgendwie 'ne Freundin in den Ferien oder 'nen Freund zu nehmen, aber dahinter ist etwas. Der persönliche Kontakt mit Leuten ist wichtiger – und ich sage auch manchen Studenten von uns, die so aus dem fernen Osten kommen und die immer Kontaktprobleme haben, aber abends zu Hause Deutsch lernen nach irgendwelchen Büchern, ich sag: „Leute, geht in die nächste Kneipe, setzt euch an die Bar und redet mit den Leuten. Es spielt überhaupt gar keine Rolle, worüber ihr redet oder was ihr redet. Nur redet, bis ihr umfallt." Und genau das Gleiche gilt eigentlich generell für den Erwachsenen-Sprachenerwerb. Bücher sind ja in der Regel, und da ist es auch gar nicht anders möglich, 'ne gewisse Lernprogression. Also in Kapitel 1 wird das gelernt, in Kapitel 2 wird das gelernt und so weiter und so fort. Und es wird eben immer schwieriger und immer schwieriger. Das ist eben eine Reduktion des Angebots. Wenn man aber beispielsweise seinen Golfurlaub oder seinen Schwimmurlaub oder seinen Tauchurlaub irgendwo im Ausland verbringt, dann kann man nicht den Einheimischen sagen: „Also Leute, diese Woche redet ihr nur im Präsens und benutzt die und die Konstruktionen nicht." Sondern die reden halt, wie sie reden wollen und das ist im Grunde genommen der beste Mechanismus. Aber er muss unterstützt werden, beispielsweise auch durch Studium, durch Lernen. Es muss auch ein konkretes Bemühen sein.

Hören Sie zuerst das Beispiel.

Abschnitt für das Beispiel

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 11-14.

1/5

1. Abschnitt

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 15-17.

1/6

2. Abschnitt

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 18-20.

1/7

3. Abschnitt

1/8

Modelltest 2 Aufgabe 1

Sie hören jetzt ein Telefongespräch. Herr Löhr ruft beim Reisebüro der Deutschen Bahn an. Er erkundigt sich nach einigen Einzelheiten, die für ihn von Bedeutung sind. Diese Punkte finden Sie in der Aufgabe.
Notieren Sie während des Hörens die Informationen, die Herr Löhr von der Zuständigen erhält.
Zu diesem Gespräch sollen Sie 10 Aufgaben lösen.
Sie hören das Gespräch einmal.
Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch die Beispiele. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

A = Angestellter im Reisebüro der DB
L = Herr Löhr K = Frau Kühn

1/9

A: Reisezentrum Stuttgart, guten Tag!

L: Guten Tag. Ich habe vor Kurzem gehört, dass es bei der Deutschen Bahn Züge geben soll, in denen man Partys feiern kann und da wollte ich mal nachfragen, ob das stimmt. **01**

A: Ja, Sie meinen die sogenannten Charterzüge. Da kann ich Ihnen leider keine Auskunft geben. Aber ich verbinde Sie sofort mit der zuständigen Kollegin, Frau Kühn. Einen Moment bitte. **02**

K: Kühn, guten Tag!

L: Guten Tag, mein Name ist Martin Löhr. Ich habe vor Kurzem gehört, dass es bei der Deutschen Bahn sogenannte Charterzüge gibt. Könnten Sie mir einige Auskünfte darüber geben?

K: Ja, natürlich, da sind Sie bei mir genau richtig. Um was für einen Veranstaltungszweck handelt es sich denn?

L: Also, ich würde gern meinen Geburtstag in so einem Charterzug feiern. **1** Aber wie geht das denn genau?

K: Also, Herr Löhr! Wenn Sie Ihren Geburtstag mal anders feiern wollen, haben Sie genau die richtige Entscheidung getroffen. Egal, wohin die Reise geht, mit dem Charterzug wird die Fahrt für Ihre Gäste zu einem unvergesslichen Erlebnis.

L: Was meinen Sie mit „egal wohin die Reise geht"? Gibt es denn mehrere Strecken, die man da zurücklegen kann?

K: Ja, genau, wir machen Ihnen einige Vorschläge, aber die Strecke bestimmt am Ende der Kunde, also Sie selbst. Es ist ja schließlich Ihr Geburtstag, nicht wahr?

L: Ist es nicht egal, wohin der Zug fährt? Wir feiern doch im Zug, wenn ich es richtig verstanden habe. Oder steigen wir etwa zwischendurch auch aus?

K: Auch das lässt sich je nach Wunsch einrichten. Ihre Gäste haben die Möglichkeit, an nahezu allen deutschen Bahnhöfen entlang Ihrer ausgewählten Tour ein- oder auszusteigen. Wenn Sie wollen, kann Ihr Geburtstag aber auch im Grünen gefeiert werden. Sie wohnen doch hier im Raum Stuttgart, oder?

L: Ja, in Esslingen.

Transkriptionen

K: Im Raum Stuttgart gibt es einen schönen Grillplatz, ganz in der Nähe der Bahnstation, der für solche Feiern vorgesehen ist. Man kann dort aussteigen und grillen, ein Lagerfeuer machen, Musik hören und tanzen. Diese Möglichkeit bietet sich an, wenn Sie tagsüber feiern und einen Tagesausflug daraus machen wollen. 2

L: Das hört sich ja wirklich nicht schlecht an, aber ob das Wetter da mitspielt, ist ja sehr fraglich – in dieser Jahreszeit.

K: Eine andere Möglichkeit wäre, eine Fahrradtour draus zu machen. Dann müssten Sie sich allerdings für den Doppelstock-Zug entscheiden, der es ermöglicht, das Fahrrad mitzunehmen, sodass Sie und Ihre Gäste dann am Zielort mit dem Fahrrad weiterfahren.

L: Das ist ja alles sehr schön, Frau Kühn. Aber wissen Sie, eigentlich hatte ich an eine Fete abends, erst nach 20 Uhr gedacht, mit Musik und Tanz, aber eben in einem originellen Ambiente. 3

K: Ja wenn das so ist, stellen wir Ihnen einen Zug zusammen. Sie haben die Wahl: Chartern Sie einzelne Wagen mit 60 Plätzen im Regelzug oder einen kompletten Sonderzug – den sogenannten Charterzug – mit bis zu 15 Wagen. Einen nostalgischen Klassiker oder einen ultramodernen ICE 3. Es kommt natürlich auch darauf an, wie viele Gäste Sie erwarten.

L: Na ja, weil es der 40. Geburtstag ist, wollte ich das schon mit allen Freunden und Bekannten feiern. Ich dachte so an 150, vielleicht sogar 180 Leute, da ich auch meine Mitarbeiter aus anderen Filialen einladen wollte. 4

K: Das wird bestimmt eine tolle Party, Herr Löhr. Ich würde fast sagen, ein Charterzug lohnt sich bei dieser Anzahl von Gästen schon eher als ein Regelzug. Wie wär's denn mit unserem romantischen Zug aus den 30er-Jahren? Wir hätten auch Unikate aus den 40er-, 50er- und 60er-Jahren.

L: Wer die Wahl hat, hat die Qual! Hmm, dieser Nostalgie-Zug wäre gar keine schlechte Idee. Das kommt sicher gut an. Aber, die Nostalgie-Züge sind doch schon so uralt. In welchem Zustand sind sie denn?

K: Keine Sorge, Herr Löhr! Zunächst einmal können sie zwischen 9 verschiedenen Zügen wählen – alles rollende Legenden –, die liebevoll restauriert sind, gezogen von Dampf-, Elektro- oder Diesellok. Und so nostalgisch das Originalambiente der Wagen ist, so topaktuell ist der Ausstattungs- und Servicestandard unserer Nostalgiezüge. 5 5

L: Das klingt ja sehr vielversprechend, Frau Kühn! Unter diesen Umständen wird es sicher eine originelle Party!

K: Das kann ich Ihnen garantieren, Herr Löhr! Für Ihre Freunde und Mitarbeiter wird es ein unvergessliches Erlebnis werden und für Sie ein voller Erfolg! Vielleicht sollten wir mal ein bisschen ins Detail gehen? Hätten Sie es denn gern mit oder ohne Catering?

L: Ach, diese Möglichkeit besteht auch? Ich dachte, es gäbe nur etwas zu trinken!

K: Das können Sie entscheiden! In unserer gut eingerichteten Bord-Klub-Küche zaubern Ihnen unsere Servicemitarbeiter die leckersten Gerichte, ganz nach Ihren Wünschen. Sie können aber auch nur zum Drink an die Bar im Bord Klub bitten. Als besondere Attraktion wird auch unser moderner Bar- und Tanzwagen in Ihren Charterzug integriert. Wissen Sie, die äußerst komfortable Laufruhe dieses Wagens sorgt dafür, dass Ihre Gäste ihren Martini gerührt und nicht geschüttelt genießen werden. 6 7

L: Sie denken aber auch wirklich an alles! Und was für Musik ist vorgesehen?

K: Im Tanzwagen spielt die Musik und zwar mit allem, was dazugehört: 300 Watt Discosound aus der Power-Akustikanlage mit 10fach-CD-Wechsler, wahlweise nur im Bord Klub oder – auf „Zimmerlautstärke" gedrosselt – im ganzen Zug. Dazu gibt's Halogenspots und Lichtorgel.

L: Und wo wird getanzt?

K: Im gleichen Wagen. Die Tanzfläche ist 25 qm groß und es gibt zwei Bartheken. Und wenn es heiß hergeht im Bord Klub, dann bringen eine leistungsstarke Klimaanlage und zwei Zapfanlagen mit Bier vom Fass schnell die gewünschte Erfrischung. 8

L: Tja, dann bleibt eigentlich nur noch die Frage nach dem Preis! Was kostet denn so ein Charterzug?

K: Es gibt eine Grundgebühr von 320 Euro und darüber hinaus für jede Person eine zusätzliche Gebühr, die davon abhängt, was Sie zu Essen und zu Trinken anbieten wollen. Diese fällt allerdings entsprechend niedriger aus, wenn die Anzahl der Mitreisenden steigt. Kurz gesagt: Je mehr Gäste Sie einladen, desto billiger ist der Pro-Kopf-Preis. 9

L: Verstehe. Könnten Sie mir denn ungefähr ausrechnen, was das bei der Anzahl meiner Gäste kosten würde?

K: Tut mir leid, Herr Löhr, da müssten Sie schon vorbeikommen, damit wir uns gemeinsam das Angebot für Essen und Getränke anschauen. Wenn Sie sich festgelegt haben, was genau serviert werden soll, kann ich Ihnen natürlich auch den Preis sagen. Kommen Sie doch einfach mal vorbei. Ich bin täglich von 9 bis 17 Uhr in meinem Büro, Bahn Charter, Goldgasse 2, Büro 235 zu erreichen. 10

L: Tja, Frau Kühn, dann melde ich mich wohl diese Woche noch bei Ihnen. Danke schön und auf Wiederhören!

K: Auf Wiederhören, Herr Löhr!

1/10

Modelltest 2 Aufgabe 2

Sie hören jetzt eine Radiosendung. Im Schülermagazin hören Sie ein Interview mit der Direktorin und mit Schülern eines Gymnasiums, die im Schüleraustausch in Griechenland waren.

Zu diesem Gespräch sollen Sie 10 Aufgaben lösen.

Sie hören das Gespräch zuerst einmal ganz, danach in Abschnitten noch einmal. Insgesamt hören Sie das Gespräch also zweimal.

Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch das Beispiel. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

M = Moderatorin B = Frau Buch Ja = Jasmin Jo = Johannes

Abschnitt für das Beispiel

M: Hallo, liebe Freunde, herzlich willkommen zur heutigen Ausgabe von unserem „Schülermagazin", eine Sendung von Schülern für Schüler.
Heute haben wir Schüler der 9. Klasse des Freiherr vom Stein Gymnasiums Leverkusen hier im Studio. Sie sind vor einer Woche aus Griechenland gekommen, wo sie zehn Tage lang im Schüleraustausch waren. Ich begrüße im Studio: Frau Buch, Direktorin des Gymnasiums in Leverkusen und zwei Schüler der Klasse 9c, Jasmin Tränkler und Johannes Kimmel.

B, Ja und Jo: Hallo! Guten Tag! Hallo!

1. Abschnitt

M: Frau Buch, meistens findet ein Schüleraustausch mit Klassen aus Großbritannien oder Frankreich statt. Wie kommt es, dass Ihre Schule ausgerechnet Griechenland ausgesucht hat?

B: Ja, auch bei uns gab es das früher, Schüleraustausch mit englischen Schulen oder einmal sogar mit einer amerikanischen Klasse. Aber Griechenland, das ist schon fast Tradition bei uns an der Schule. Wenn mich nicht alles täuscht, ist es dieses Jahr schon das 7. oder 8. Mal gewesen, dass wir mit einer Klasse in Thessaloniki waren. Das Ganze ist – ich glaube, es war vor 9 Jahren – dank eines griechischen Kollegen ins Leben gerufen worden. Herr Pappas war damals schon einige Jahre im Kollegium und schwärmte immer von Griechenland und wie schön die Inseln dort sind, von der Sonne, dem Wetter ...

M: Also das übliche Ferienthema, das wir ja im regnerischen good old Germany gerne anschneiden.

B: Ja genau. Herr Pappas erzählte also auch öfters davon, wie der Schulbetrieb an griechischen Schulen aussieht und was für eine tolle Schule doch die Deutsche Schule in Thessaloniki ist, wo griechische Schüler auf Deutsch unterrichtet werden. Ich weiß noch, wie ich ihn fragte, woher er denn so viele Einzelheiten weiß, über die Deutsche Schule meine ich, und so kamen wir dann auf seine Schwester, die damals Leiterin der griechischen Abteilung dieser Schule war – sie ist es übrigens auch heute noch – und die ihn einmal im Jahr besuchte. Tja, und so hat uns Herr Pappas einmal – als seine Schwester wieder mal zu Besuch in Leverkusen war – zu sich nach Hause eingeladen, also mich und noch drei Kollegen, damit wir sie kennenlernen. Das war ein sehr netter Abend. Es gab was Leckeres zu essen und wenn Lehrer nicht gerade in der Schule sind, können sie ganz nett sein. Da saßen wir also im Wohnzimmer von Herrn Pappas, sechs Lehrer, zwei davon aus Griechenland und plauderten und plauderten.

M: Stimmt es eigentlich, dass Lehrer immer nur über Schule und Unterrichtsfächer reden, oder ist das nur ein Gerücht? Wie war es denn an diesem Abend?

B: Na ja, wir haben eben ständig verglichen: Hier in Deutschland ist es so. Wie ist es denn eigentlich bei euch in Griechenland? Tja und so sind wir dann irgendwann auch in Griechenland gelandet – in Gedanken meine ich – und planten einen gemeinsamen Urlaub am Meer, kombiniert mit möglichst viel Kultur. Frau Vittou, die Schwester von Herrn Pappas, lud uns dann auch nach Thessaloniki ein, wir sollten uns mal die neue Schule dort anschauen. Also damals war sie ganz neu. Ja, und so kam eins zum anderen. Eine Klassenfahrt ins Ausland ist in dieser Stufe nicht vorgesehen, also mussten wir uns was anderes überlegen. So sind wir dann auf die Idee des Schüleraustausches gekommen, was sich nach wochenlangem Hin und Her mit den zuständigen Behörden sowohl in Griechenland als auch in Deutschland schließlich machen ließ.

M: Ich stelle mir vor, dass das mit ziemlich viel Arbeit verbunden ist. Es ist sicher nicht einfach, das alles rechtzeitig zu koordinieren. Aber wahrscheinlich haben Sie mittlerweile Übung drin. Wie gehen Sie eigentlich dabei genau vor?

B: Das erste Mal war es natürlich enorm viel Arbeit. Beim Schüleraustausch ist es ja so, dass die Schüler bei einer deutschen Gastfamilie untergebracht werden und das Kind dieser Familie wird dann später von der Familie des griechischen Schülers aufgenommen. Also wird erst mal festgestellt, wie viele Schüler überhaupt mitkommen. Diese schreiben dann so eine Art Steckbrief über sich, beschreiben sich also, damit wir einen passenden Partner für jeden finden. Das Gleiche müssen die Griechen machen und diese Steckbriefe werden dann von einem Kollegen verglichen, bis anhand der Hobbys und des Charakters – so gut es eben geht – immer zwei Schüler, also ein Grieche und ein Deutscher zusammengebracht werden. Danach werden die Adressen ausgetauscht und dann sollen sie sich per Post oder per Mail kennenlernen. Gedacht ist es so, dass daraus ein reger Briefkontakt entsteht, wobei sich die griechischen Schüler als recht schreibfaul erwiesen haben.

2. Abschnitt

M: An dieser Stelle fragen wir am besten mal unsere Schüler, was für Erfahrungen sie gemacht haben. Jasmin, was hattest du damals in deinem Steckbrief notiert?

Ja: Ich wusste ja schon von früheren Jahrgängen an unserer Schule, wie das so vor sich geht, und hatte auch schon Schüler aus Griechenland an der Schule gesehen. Das weiß man halt bei uns, dass im September die „Griechen" kommen. Von daher war es nichts Neues in dem Sinne. Ja, ich hab damals halt geschrieben, dass ich Klavier und Geige spiele, gern ausgehe, faulenze oder schlafe. Dass ich eine Schwester habe und dass wir mit meiner Mutter zu-

Transkriptionen

sammen wohnen – meine Eltern sind ja geschieden – ja, ich, ich weiß gar nicht, ob ich noch was notiert hatte. Auf jeden Fall kam dann zwei Wochen später unsere Klassenlehrerin mit den Adressen und jeder bekam einen Griechen zugewiesen. Das war schon lustig, weil ja auch immer ein Foto dabei war. Gerade die Jungs haben sich über ein paar Fotos lustig gemacht, Jungs halt. Also, als ich die Beschreibung meiner Austauschschülerin las, dachte ich, das könnte ja glatt ich sein! Iro – so heißt sie – ist z.B. auch musikbegeistert und interessiert sich generell für die gleichen Dinge wie ich. Und so hab ich dann den ersten Brief geschrieben, sie hat geantwortet und so ging das zwei Monate lang, bis wir uns dann letztes Jahr im September kennengelernt haben.

M: Dann ist es ja eigentlich keine Überraschung mehr, wenn man sich sieht. Oder war es doch eine Überraschung? Johannes, wie sah es bei dir aus?

Jo: Jasmin hat echt Glück gehabt mit ihrer Austauschschülerin, ich eigentlich auch, aber mein Nikolas war halt 'n bisschen zu ruhig, sehr nett zwar, aber irgendwie, na ja so einer von der stillen Sorte halt, zumindest im Vergleich zu den anderen. Zum Glück waren wir immer alle zusammen, ich meine unsere deutsche Klasse und die griechische Klasse, so fiel das nicht weiter auf. Es haben sich natürlich auch hin und wieder Cliquen gebildet. Die einen haben sich bei irgendeinem zu Haus getroffen, zusammen gekocht oder Gitarre gespielt. Die anderen waren im Kino, aber im Großen und Ganzen waren wir eigentlich immer alle zusammen.

M: Wie viele Schüler wart ihr überhaupt und wie sah so das Tagesprogramm aus?

B: Normalerweise kommen meist so 18 – 23 Schüler mit, dieses Jahr waren es mehr, nämlich 25. Alle wollten mit, weil sie von früheren Jahrgängen gehört hatten, wie toll es ist. Zuerst haben uns unsere Griechen letzten September besucht. Jede Familie musste „seinen" Austauschschüler vom Flughafen abholen. Wir hatten rechtzeitig dafür gesorgt, dass jede Familie einen Brief bekam, in dem stand, wann die griechischen Schüler am Flughafen Düsseldorf eintreffen würden und auch wie der Plan für die nächsten zehn Tage aussah. Mein Kollege, Herr Kärner, hatte das Programm ausgearbeitet.

Ja: Ja, und so standen wir dann eines Dienstags, mittags, direkt nach dem Unterricht auf dem Flughafen. Meine Mutter musste meine kleine Schwester noch mitnehmen, weil meine Oma nicht auf sie aufpassen konnte und unser Hund war auch dabei. Einige kamen mit Blumenstrauß und da warteten wir also. Die Jungs rissen die üblichen Witze, von wegen, wer weiß, was da kommt, aber ich glaube, wir waren alle total gespannt auf den Besuch und haben uns gefreut, denn wir wussten, dass es sicher lustig wird.

Jo: Und als sie dann da waren, war's schon komisch. Man hatte sich ja schon ein paar Briefe geschrieben, man kannte auch das Foto, aber irgendwie war man sich ja doch fremd. Aber es dauerte echt nicht lange, bis man ins Gespräch kam, zum Glück auf Deutsch, denn Griechisch kann ja keiner von uns, außer „Kalimera" und „Adio", was uns Herr Kärner beigebracht hatte.

Ja: Und „efcharisto" und „parakalo".

Jo: Ja, genau. Auf jeden Fall, konnten die alle echt gut Deutsch. Hätte ich nicht gedacht. Mein Nikolas ja sowieso, der ist ja Klassenbester.

M: Was habt ihr denn so mit ihnen unternommen? Haben sie an eurem Unterricht teilgenommen? Oder musstet ihr in die Schule und sie durften ausschlafen?

Ja: Nee, wo denken Sie hin. Herr Kärner hatte ja ein super Programm auf die Beine gestellt. An den ersten drei Vormittagen waren unsere Austauschschüler mit in der Schule, damit sie halt auch sehen, was wir hier so in der Klasse machen. Aber am Freitag haben wir dann alle zusammen übers Wochenende eine Rheinfahrt gemacht und haben zwei Nächte in einer Jugendherberge übernachtet. Das war echt cool. Da haben wir uns dann auch richtig gut kennengelernt. Also dieser Ausflug war total wichtig, das war nämlich der Auslöser, da sind wir uns dann richtig näher gekommen.

3. Abschnitt

M: Ihr habt ja nun die gleiche Erfahrung zweimal gemacht, einmal hier in Deutschland und vor Kurzem in Griechenland. Wo hat euch der Schüleraustausch denn besser gefallen? Als die Griechen bei euch zu Besuch waren oder als ihr bei ihnen wart?

Jo: In Griechenland war es echt Spitze. Ich war ja schon öfters mit meinen Eltern auf Kreta, Badeurlaub und so. Aber ich bin mit den Einheimischen da eigentlich nie so richtig ins Gespräch gekommen. Wie denn auch – als Tourist? Durch den Schüleraustausch hat jeder von uns eine Familie aus der Nähe kennengelernt. Zehn Tage sind – glaube ich – genug, um einen Einblick zu bekommen in die Gewohnheiten eines Landes. Vieles ist so wie bei uns. Die Eltern sind halt berufstätig und nur abends zu Hause. Aber trotzdem gab es immer was Leckeres zu essen, bei Nikolas z.B. kochte die Mutter abends immer vor, ich glaube, bei euch kochte die Oma von Iro immer, nicht wahr?

Ja: Genau. Diese Oma war sowieso krass. Sie wollte mir immer noch was auf den Teller häufen, obwohl ich schon am Platzen war. Iro musste dann immer die Oma davon abhalten, damit ich nicht kugelrund werde. Aber lecker war's, das muss man schon sagen! Was mir allerdings am besten gefallen hat, war, dass wir jeden Abend unterwegs waren. Also echt super! Mit dem Bus fuhr man maximal 30 Minuten, schon war man im Zentrum, wo der Teufel los war! Wir kamen nie vor 1 Uhr nachts nach Hause und die Straßen waren immer voller Menschen. Das kennt man von Deutschland ja nicht unbedingt. Meistens trafen wir uns alle an so einem Platz, und da haben wir dann abgemacht, wohin wir gehen. An einem Samstag sind wir dann auch in eine Disco gegangen

und erst um 4 Uhr morgens nach Hause gekommen. Also meine Mutter hätte das ja nicht erlaubt, aber Iros Eltern waren ganz cool. Ich habe sie dann auch mal gefragt, ob das normal sei. Sie meinte, ganz so krass wäre es sonst nicht, aber dadurch dass wir jetzt in Thessaloniki waren, war es natürlich für die Griechen 'ne gute Gelegenheit, nachts länger wegzubleiben.

M: Und wie hat es mit der Verständigung in den Familien geklappt? Habt ihr euch mit den restlichen Familienmitgliedern unterhalten können?

Jo: Bei den meisten konnten die Eltern Deutsch, weil sie selber die Deutsche Schule besucht oder in Deutschland studiert hatten. Von daher gab es überhaupt keine Probleme. Sogar die jüngeren Geschwister konnten Deutsch, weil sie auch auf die Deutsche Schule sollten. Aber auch mit der Oma bist du klar gekommen, nicht wahr?

Ja: Ha, das war vielleicht lustig. Sie konnte kein Wort Deutsch, trotzdem verstanden wir uns prächtig. Fragen Sie mich nicht, wie das klappte. Es klappte einfach. Und gastfreundlich waren sie alle ohne Ende, herzlich und nett. Also ich würde gern wieder hinfahren. Und das habe ich der Iro auch gesagt, dass wir uns immer wieder besuchen sollten.

B: Durch diesen Schüleraustausch sind regelrechte Freundschaften entstanden. Es gibt Schüler von den älteren Jahrgängen, die schreiben sich noch oder besuchen sich ab und zu. Bei anderen wiederum ist der Kontakt total abgebrochen. Es hängt immer von der Konstellation ab. Manchmal klappt es, manchmal wieder nicht. Das lässt sich nie voraussagen. Aber ich glaube, der diesjährige Austausch war sehr gelungen. Die Schüler haben sich gut verstanden und es gab nie Probleme.

M: So, wie Sie es schildern, kann man den Schüleraustausch ja wirklich nur weiterempfehlen. Tja, liebe Hörerinnen und Hörer, wenn ihr irgendwelche Fragen dazu habt, dann schickt uns eine E-Mail oder fragt uns per SMS. Frau Buch, Jasmin und Johannes sind noch eine Weile bei uns im Studio und freuen sich über euer Interesse. Jetzt aber weiter mit Musik …

Hören Sie zuerst das Beispiel.
Abschnitt für das Beispiel

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 11-14.

1/11
1. Abschnitt

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 15-17.

1/12
2. Abschnitt

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 18-20.

1/13
3. Abschnitt

2/1

Modelltest 3 Aufgabe 1

Sie hören jetzt ein Telefongespräch zwischen Nicole Singer und ihrer Freundin Verena Heitmann. Frau Singer sucht für ihre Mutter ein Altersheim, in dem diese ihren Lebensabend verbringen kann und bittet in dieser Angelegenheit Verena Heitmann um Rat. Angaben zum Inhalt des Gesprächs finden Sie in der Aufgabe. Notieren Sie während des Hörens die Informationen, die Sie im Gespräch erhalten. Zu diesem Gespräch sollen Sie 10 Aufgaben lösen.
Sie hören das Gespräch einmal.
Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch die Beispiele. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

V = Verena Heitmann **N = Nicole Singer**

2/2

V: Heitmann …

N: Hallo, Verena, hier ist Nicole. Lange nichts voneinander gehört! Wie geht's denn so?

V: Ja, hallo, Nicole, das ist aber eine Überraschung. Danke, bei mir ist alles in bester Ordnung und was gibt's Neues bei dir?

N: Na ja, mir persönlich geht es gut, ich kann nicht klagen, aber meine Mutter macht mir Sorgen. Deshalb rufe ich dich auch an. Weißt du, meine Mutter ist jetzt fast 84, seit dem Tod meines Vaters lebt sie allein in ihrer Wohnung und bisher hat das auch immer ganz gut funktioniert. Nur, in letzter Zeit merke ich, dass ihr das Einkaufen immer schwerer fällt, sie kann die große Wohnung nicht mehr alleine sauber halten und ja, vor allem beklagt sie sich immer öfter über das Alleinsein. **01** **02**

V: Und du kannst natürlich nicht den ganzen Tag bei ihr verbringen!

N: Leider nicht, ich bin doch berufstätig. Wenn ich abends von der Arbeit komme, schaue ich in der Regel ein halbes Stündchen bei ihr vorbei, aber länger bleiben kann ich beim besten Willen nicht.

V: Ja, hat denn deine Mutter schon einmal darüber nachgedacht, in ein Altenheim zu ziehen?

N: Das ist ja der Grund, warum ich anrufe. Weißt du, bevor ich ernsthaft mit ihr darüber spreche, hätte ich gern einen konkreten Vorschlag, das heißt ein Altenheim, das ich ihr besten Wissens und Gewissens empfehlen könnte. Na ja, und da fiel mir ein, dass deine Schwiegermutter ja schon seit einigen Jahren in einem Altenheim hier ganz in der Nähe wohnt. Vielleicht könntest du mir Genaueres darüber erzählen? **1**

V: Natürlich gern, allerdings das ist kein Altenheim im herkömmlichen Sinn, sondern es handelt sich um **2**

Transkriptionen

2 eine Seniorenwohnanlage, um „Betreutes Wohnen", wie man so sagt.

N: „Betreutes Wohnen"? Darunter kann ich mir eigentlich nichts Rechtes vorstellen.

V: Das sind seniorengerecht gebaute Wohnungen für den Hilfe- oder Pflegefall, den alten Leuten wird dort also auch bei gesundheitlicher Beeinträchtigung eine selbstständige Lebens- und Haushaltsführung ermöglicht.

N: Und wie sehen diese Wohnungen aus?

3 **V:** Die Wohnungen sind alle, so viel ich weiß, zwischen 45 und 70 qm groß und verfügen über Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche und Bad sowie einen Balkon oder eine Terrasse. Und jede Wohnung kann man zudem bequem über einen Fahrstuhl erreichen.

N: Das hört sich nicht schlecht an, aber warum heißt es denn nun „Betreutes Wohnen"?

4 **V:** Also, in jeder Wohnung gibt es ein Nottelefon, über das sich die Bewohner mit der Notrufzentrale der Wohnanlage in Verbindung setzen können. Dort ist ausgebildetes Pflegefachpersonal jederzeit, d.h. 24 Stunden am Tag, einsatzbereit. Im Pflegefall, wenn also die alten Menschen nicht mehr allein zurechtkommen, ist es so möglich, dass sie in den eigenen vier Wänden bleiben können und nicht in ein Pflegeheim umziehen müssen.

N: Na ja, meine Mutter ist Gott sei Dank im Moment noch kein echter Pflegefall, es geht ihr gesundheitlich noch recht gut. Aber man weiß ja nie.

V: Das stimmt. Aber auch im Alltag ist das Personal zur

5 Stelle, wenn es gebraucht wird. Die Mitarbeiter organisieren mit den alten Leuten die Haushaltsführung, sie helfen bei Behördengängen und besorgen auch einmal Medikamente oder kaufen ein, was die Bewohner sonst noch so brauchen.

N: Und wie viel kostet dieser Service?

6 **V:** Für all das bezahlt man eine Service-Pauschale, die monatlich ungefähr 40 Euro für einen 1-Personen-Haushalt und für einen 2-Personen-Haushalt, glaube ich, dann um die 70 Euro beträgt.

N: Und wer putzt die Wohnungen der alten Leute? Das können die doch gar nicht mehr allein machen.

7 **V:** Auch dafür gibt es Personal. Aber Wohnungsreinigung und Wäschewaschen müssen extra bezahlt werden.

N: Was muss man denn nun für so eine Wohnung bezahlen?

8 **V:** Das kann man so nicht sagen, der Mietpreis hängt von der jeweiligen Größe des Appartements ab. Außerdem gibt es noch die Möglichkeit, die Wohnung direkt zu kaufen, so wie meine Schwiegermutter es damals gemacht hat. Da müsstest du dich noch einmal genauer erkundigen.

N: Ja, das mache ich dann. Sag mal, und was bietet die Anlage denn noch so alles?

9 **V:** Also, im Hauptgebäude gibt es ein kleines Lebensmittelgeschäft und einen Friseur, damit die alten Leute nicht jedes Mal in die Stadt hinunter müssen. Das ist echt praktisch.

N: Und was die Freizeit betrifft? Was können die alten Leute denn da so machen?

V: Natürlich gibt es wie in allen Altenheimen verschie- 10
dene Gemeinschaftsräume, in denen sich die alten Leute nachmittags treffen können. Besonders gut gefällt mir der große Park mit den Teichanlagen, in dem man spazieren gehen kann. Außerdem gibt es da auch ein schönes Café-Restaurant mit einer traumhaften Terrasse und ausgezeichneter Küche.

N: Das hört sich ja wirklich nicht schlecht an. Du hast doch bestimmt die Telefonnummer dieser Wohnanlage, oder? Da kann ich mich nämlich direkt mit den Zuständigen in Verbindung setzen.

V: Klar doch, einen Moment, ich hab's gleich gefunden. Ja, hier: Die Nummer ist 5009294 und du lässt dich dann mit Frau Bärmann verbinden.

N: Dank dir, Verena, du hast mir sehr geholfen. Ich bin jetzt schon viel optimistischer, dass wir für meine Mutter eine gute Lösung finden werden. Tschüs.

V: Tschüs, Nicole, und alles Gute.

2/3

Modelltest 3 Aufgabe 2

Sie hören jetzt eine Radiosendung mit dem Titel „Ein Beruf mit Zukunft: Ranger".
Zu diesem Text sollen Sie 10 Aufgaben lösen.
Sie hören den Text zuerst einmal ganz, danach in Abschnitten noch einmal. Insgesamt hören Sie den Text also zweimal.
Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch das Beispiel. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

M = Moderator
R = Jürgen Remtisch
B = Bernd Boy
K = Friedhard Knolle
T = Axel Tscherniak
F = Anja Fischer
S = Christoph Schulz
G = Dirk Grondowski
Sch = Herr Schikora

Abschnitt für das Beispiel

M: Im Harz, dem höchsten Gebirge Niedersachsens 0
geht es heute besonders lebendig zu. Überall laufen Reporter mit Mikrofonen herum, arbeiten Fernsehteams. Ein Bus bringt weitere Besucher in den Wald. Ein besonderes Ereignis steht bevor. Vor rund 0
170 Jahren wurde hier der letzte Luchs, die größte Wildkatze Mitteleuropas, von Jägern erlegt. Nun sol- 0
len die Tiere wieder ausgewildert werden und das bedeutet: mehr ursprüngliche Natur für den Nationalpark Harz. – Die Raubkatzen finden so viel Besuch gar nicht schön.

1. Abschnitt

M: Anwesend bei dem Ereignis: der niedersächsische Landwirtschaftsminister, der Umweltminister, der Präsident der Landesjägerschaft und viele geladene Gäste. Etwas abseits stehen eine Frau und mehrere Männer in grau-grünen Uniformen und beobachten das Geschehen. Sie sind die ersten geprüften Na- 11

11 tur- und Landschaftspfleger Deutschlands, im Volksmund „Ranger" genannt. Monatelang hatten sie zuvor an den Auswilderungsgehegen gearbeitet. Jürgen Remtisch und Christoph Schulz:

12 **R:** Es war schon nicht so einfach und für uns auch das allererste Mal, dass man so was in dieser Form überhaupt baut, und wir hatten natürlich schon 'n bisschen zu kämpfen mit den Pfählen usw. Es musste viel gebohrt werden im Gestein, um dann eben die Halterung festzuschrauben.

S: Am meisten hat mich beeindruckt, mit welchem Enthusiasmus die Mitarbeiter bei der Sache waren. Und wir mussten viel improvisieren, aber ich glaube, es ist auch so ganz ordentlich geworden.

M: Wie viel Mitarbeiter haben denn insgesamt an diesem Projekt gearbeitet?

S: Mit Forstwirten zusammen waren wir mit zehn Mitarbeitern hier im Einsatz.

M: Neben dem eigentlichen Auswilderungsgehege wurde auch ein Freilandgehege angelegt, in dem Menschen die Raubkatzen beobachten und etwas über diese Tiere erfahren können. Dazu die geprüfte Natur- und Landschaftspflegerin, nennen wir sie einfach „Rangerin", Anja Fischer.

13 **F:** Es muss ansprechend aussehen, damit die Leute das auch einigermaßen schön finden und es muss natürlich sehr sicher sein. Weil, wir möchten nicht, dass die Besucher so nah an den Zaun ran können, dass sie vielleicht ranfassen könnten. Man weiß nicht, wenn die Luchse dann vielleicht doch etwas näher an den Zaun kommen, dann könnte es dann doch zu Unfällen kommen. Und das wollen wir eben vermeiden.

M: Während man sich nun den Luchsen zuwendet, um sie in das große Freigehege zu entlassen, möchten wir von den Rangern erfahren, wie die Auswilderung dieser aus Wildgehegen stammenden und seit der Geburt an Menschen gewöhnten Tieren vor sich geht. Bernd Boy:

14 **B:** Da ist es so, dass man ja zunächst mal ein großes Auswilderungsgehege gebaut hat, das wir zur Zeit auch noch, ja, großräumig vor allzu neugierigen Besuchern abschirmen, dass dort der Luchs sich erst mal dem Menschen entwöhnen kann. Unsere Luchse kommen ja aus Wildgehegen. Und dann wird der Zeitpunkt kommen, an dem die Luchse dann in die Freiheit entlassen werden.

2. Abschnitt

M: Sind die Tiere erst einmal von den Menschen entwöhnt und in die Freiheit entlassen, müssen sie beobachtet werden. Auch an diesem wissenschaftlichen Programm arbeiten die Natur- und Landschaftspfleger mit. Vermutlich wird aber kaum jemand einen von diesen äußerst scheuen und nachtaktiven Einzelgängern zu Gesicht bekommen. Wie man sich ihm trotzdem nähern kann, verrät uns Ranger Dirk Grondowski:

15 **G:** Wir sind also darauf angewiesen, draußen auf seine Fährten zu achten, also auf die Spuren, auf die Losung, auf den Kot, den er absetzt oder eben auf den Riss. Der Luchs frisst ganz typisch an einem Reh und wir sehen so ein Reh oder das, was davon übrig geblieben ist, und dann können wir eben Rückschlüsse ziehen, war's der Luchs oder war's der Luchs eben nicht, nur weil wir diejenigen sind, die tagtäglich draußen eben das ganze Jahr unterwegs sind.

M: Wie wird man denn nun geprüfter Natur- und Landschaftspfleger? Anja Fischer erzählt, wie sie zu diesem Beruf gekommen ist:

16 **F:** Ja, das hing erst mal mit meiner Ausbildung zusammen. Ich hab mir sehr früh in den Kopf gesetzt, was mit Natur zu machen, wo man auch körperlich tätig sein kann, immer draußen an der frischen Luft. Da fiel mir der Beruf „Forstwirt" in die Hände. Da hab ich dann die Ausbildung gemacht. Hab aber auch festgestellt, das ist ein sehr, sehr harter Beruf. Habe mich dann bei mehreren Stellen beworben als Forstwirt und hier im Harz auch als Ranger, weil da der Nationalpark Harz gerade frisch im Entstehen war.

M: Dass Ranger dringend benötigt werden, der Beruf also Zukunft hat, dafür ist der Nationalpark Harz der beste Beweis. Friedhard Knolle, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit:

K: Wir haben generell in sehr vielen Schutzgebieten das Problem, dass wir die hohen Ansprüche der Bevölkerung haben an Information, an Bildung, an Beratung vor Ort, an Wanderführungshinweisen usw., aber die Menschen finden vor Ort einfach kein Personal. Und um diesem entgegenzukommen, hat das staatliche Forstamt Oderhaus eine sogenannte „Hochharzwacht" eingeführt, die wir dann in die Nationalparkwacht überführt haben. Also eine Gruppe von weitergebildeten Waldarbeitern, die dann später Ranger genannt wurden. Und diese Gruppe ist also, wenn man so will, Mädchen für alles, was Technisches betrifft, Ansprechpartner vor Ort, guter Ratgeber und Helfer im Schutzgebiet selber; denn da kommt ja eine Nationalparkverwaltung doch nicht täglich hin.

17 **K:** Dieses müssen Kollegen sein, die gut mit der Bevölkerung umgehen können, die gut reden können, die einen Inhalt vermitteln können. In diesem Falle ja den Nationalparkschutz, die Aufgaben des Gesetzes. Die auch Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung konkret machen können in Form von geführten Wanderungen. Die auch auf besondere Fragen zur Harzgeschichte eingehen können. So ein Ranger muss einfach auch wissen, wie der Harz entstanden ist, wie ist die Geologie, muss also insgesamt positiv gewinnend die Nationalparkphilosophie rüberbringen.

3. Abschnitt

18 **Sch:** Das Erste, was den angehenden Natur- und Landschaftspflegern und Landschaftspflegerinnen vermittelt wird, ist, zu erkennen, dass wir Menschen Teil der Natur sind und als solche auch den Naturgegebenheiten unterliegen. Um diesen Wert besonders gut herauszuarbeiten, sie sollen ja nachher auch Informationen weitergeben, müssen die

Transkriptionen

Beteiligten, die Komponenten, die Natur letzten Endes ausmacht, kennenlernen. Dazu gehören in allererster Linie die Lebewesen, seien es nun die Pflanzen, seien es nun die Tiere.

M: Wird das irgendwo vor Ort praktiziert?

Sch: Wir sind drauf angewiesen, Tiere, Pflanzen, Organismen in ihren Lebensräumen kennenzulernen, Möglichkeiten zu entwickeln, wie man diese Tiere aufspüren kann, diese Pflanzen aufspüren kann, welche Bedürfnisse sie haben. Dazu müssen wir tatsächlich draußen unterwegs sein.

M: Zusätzlich muss der künftige Ranger lernen, wie er seine Kenntnisse anderen vermittelt oder Einschränkungen zum Schutz der Natur verständlich macht.

Sch: Wo Menschen zusammenleben, da entstehen natürlicherweise auch Konflikte und für die Natur- und Landschaftspfleger ist es dann sehr bedeutsam, so zu handeln, dass es möglichst nicht zu Konflikten kommt.

M: Außerordentlich schwierig! Das ist ja nicht einfach theoretisch zu vermitteln!

Sch: Also ein Beispiel wäre jetzt: Ein Besucher in einem Nationalpark verlässt die Wege und läuft dann im Schutzgebiet umher, und der Personenkreis der Natur- und Landschaftspfleger hat jetzt die Aufgabe, diese Person daran zu erinnern, dass es eine Nationalparkverordnung gibt, dass man also als normaler Mensch nicht so ohne Weiteres diese Flächen betreten darf. Ein Ziel der Fortbildung ist aber, dass sich keine der beiden Seiten als Verlierer fühlt, sondern man folgt da dieser Gewinner-Gewinner-Strategie. Und das heißt also, man muss so handeln und so sich diesem Menschen, der jetzt eine Verfehlung begangen hat, nähern, dass er dann auch einlenkt und ein Einsehen hat in sein Handeln.

19

M: Und wie beurteilen die Besucher des Nationalparks die Arbeit der Ranger? Der Mitarbeiter für Öffentlichkeitsarbeit, Friedhard Knolle:

20 **K:** Man freut sich. Da kommt jemand, der kann einem 'nen Tipp geben. Wo geht's hier zum Brocken? Oder haben Sie mal 'n Pflaster, ich hab 'ne Wunde, ich hab mir hier 'ne Blase gelaufen. Können Sie mir mal helfen? Also es setzt sich langsam durch, der Ranger ist 'n guter Mann oder 'ne gute Frau. Das nützt dem Touristen.

M: In Deutschland sind bisher etwa 500 Ranger im Einsatz. Benötigt würden jedoch viel mehr. Axel Tscherniak:

T: Der Bedarf, von Europark Deutschland und WWF ermittelt, beträgt 2.000. Da ist man ganz einfach davon ausgegangen, Erfahrungswerte aus dem ältesten Nationalpark Bayerischer Wald, indem man sagt, ein Ranger sollte 600 ha betreuen. Wenn man das etwas nach oben schraubt und sagt, ein Ranger sollte 1.000 ha betreuen und legt die Schutzgebietsflächen zusammen, dann kommt man auf einen Bedarf von 2.000. Das heißt, uns fehlen ganz einfach 1.500.

M: Bis sich ein neuer Beruf durchsetzt, vergehen einige Jahre. Die meisten der heute tätigen Ranger waren früher als Forstwirte im Wald beschäftigt und wurden nach der Fortbildung zum geprüften Natur- und Landschaftspfleger auf diese Stellen umgesetzt. Die Chancen steigen aber auch für andere grüne Berufe. Da bei den öffentlichen Kassen gespart werden soll, gehen einige Länder neue Wege. Schleswig-Holstein finanziert seine Ranger über eine gemeinnützige GmbH. In Brandenburg erhalten sie ihr Gehalt von einer Stiftung. Man kann nach der Prüfung auch selbstständiger Unternehmer werden und seine Dienste Großschutzgebieten anbieten.

Hören Sie zuerst das Beispiel.

Abschnitt für das Beispiel

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 11-14.

2/4

1. Abschnitt

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 15-17.

2/5

2. Abschnitt

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 18-20.

2/6

3. Abschnitt

2/7

Modelltest 4 Aufgabe 1

Sie hören jetzt ein Telefongespräch. Frau Daniel ruft bei einem Jugendreiseveranstalter an. Sie möchte eine Klassenfahrt organisieren und erkundigt sich nach einigen Einzelheiten, die für sie wichtig sind. Diese Punkte finden Sie in der Aufgabe.

Notieren Sie während des Hörens die Informationen, die Herr Hirschle vom Reisebüro Frau Daniel gibt.

Zu diesem Gespräch sollen Sie 10 Aufgaben lösen.

Sie hören das Gespräch einmal.

Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch die Beispiele. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

H = Herr Hirschle D = Frau Daniel

2/8

H: Hier JTW-Jugendreisen, Thomas Hirschle, guten Tag!

D: Ja, guten Tag, mein Name ist Ellen Daniel. Ich habe vor Kurzem Ihre Broschüre in der Zeitschrift der Bil-

Transkriptionen

01 dungsgewerkschaft GEW gefunden und hätte da einige Fragen an Sie.

H: Ja bitte, Frau Daniel, was kann ich für Sie tun?

02 D: Ich bin Lehrerin an einer Realschule in Köln-Mühlheim und möchte nun die Klassenfahrt für die 9. Klasse organisieren. Also ich muss sagen, Sie haben wirklich sehr interessante Angebote in Ihrem Programm.

H: Wahrscheinlich haben Sie jetzt die Qual der Wahl, so geht's nämlich vielen Interessenten, die uns anrufen. Wollen Sie denn mit Ihrer Klasse eine Fahrt innerhalb der Bundesrepublik machen oder kommt auch eine Fahrt ins Ausland in Frage? In diesem Fall hätten wir nämlich 1 ganz besonders günstige Angebote nach Prag oder in die Toskana.

D: Ja, ja, die habe ich auch schon gesehen, allerdings haben wir beim Schulamt nur die Erlaubnis für eine Klassenfahrt im Inland eingeholt, weil das für meine Schüler die erste längere Klassenfahrt ist. Also, in Ihrem Prospekt ist mir ein Reiseziel ganz besonders aufgefallen, und zwar dieser Ferienpark Damp, wissen Sie, ah, auf Seite 11.

H: Ja klar, ich weiß schon, was Sie meinen. Gratuliere, Frau Daniel, das ist 'ne gute Idee, Ihre Schüler, und, und Sie natürlich auch, Sie werden dort viel Spaß haben.

D: Ehrlich gesagt habe ich einige Bedenken und deswegen rufe ich ja auch an. Ist das nicht ein bisschen 2 gefährlich, mit 29 Schülern zu diesem Ostseebad zu fahren? Ich meine, da kann doch leicht etwas passieren, oder?

H: Ach, Sie können ganz beruhigt sein, Frau Daniel. Wir arbeiten seit über 4 Jahren mit diesem Ferienpark zusammen und haben schon Dutzende von Klassen aus ganz Deutschland dahin geschickt, es ist nie was passiert, was nicht auf einer anderen Klassenfahrt auch hätte passieren können. Außerdem sind alle Schüler pflichtversichert, das ist im Preis inbegriffen.

D: Ja, wenn das so ist, hätte ich gleich noch mehr Fragen an Sie. 3 Erst mal, ob überhaupt noch etwas für Anfang Mai frei ist, denn nur dann können wir.

2 H: Ja, Moment, ich schaue gerade mal, für 29 Schüler, hatten Sie doch gesagt, oder?

D: Ja, genau.

3 H: Also, ja, Anfang Mai, da ließe sich noch was machen, ab Mitte Mai wird's dann eng bei uns hier.

D: Na, das passt doch prima. In Ihrer Broschüre steht, dass es sich um eine 5-tägige Fahrt handelt. Wie sieht denn da in etwa der Reiseverlauf aus?

4 5 H: Also ... am Nachmittag ist Ankunft im Ostseebad Damp, da steht noch nichts an. Am 2. Tag steht „Badespaß total" auf dem Programm, das bedeutet, dass Ihre Schüler bei 29 Grad Wassertemperatur im subtropischen „Aqua Tropica" mit Wasserrutschen, Wasserfall, Whirlpool und vielen weiteren Wasserfreuden ihren Spaß haben werden.

D: Sagen Sie, ist das nicht ein bisschen langweilig, den ganzen Tag im Wasser zu verbringen?

H: Na, erfahrungsgemäß wollen die Schüler gar nicht mehr raus aus dem Ferienpark, vor allem wegen der 70 Meter langen Wasserrutschen!

D: Aha! Nun denn, und was ist an den nächsten Tagen vorgesehen?

H: Am 3. Tag wird eine Fahrt nach Dänemark unternommen, aber wenn Sie die Erlaubnis dazu nicht haben, vom Schulamt meine ich, ja dann haben die Schüler einfach Zeit zur freien Verfügung.

D: Ein Tagesausflug über die Grenze dürfte sicherlich kein Problem sein, nur keine ganze Klassenfahrt. Ich würde diese Fahrt vorziehen, denn sonst planschen meine Schüler ja nur noch im Ferienpark herum. Schließlich sollten sie auch etwas von der Umgebung zu sehen bekommen.

H: Ja, also, das können Sie frei entscheiden. Der 4. Tag steht dann zur freien Verfügung und 6 am 5. Tag bieten wir noch einen Ausflug an, und zwar nach Lübeck, Kiel oder Hamburg. Sie suchen sich eins dieser Ausflugsziele aus und von dieser Stadt aus beginnt am Nachmittag dann die Heimreise.

D: Das hört sich ja wirklich nicht schlecht an. Wie sieht es eigentlich mit der Unterkunft aus? Im Prospekt steht, dass die Unterbringung im Ferienpark erfolgt?

H: Ja, das stimmt. 7 Es gibt Ferienwohnungen für 8 Personen mit Wohn- und Schlafzimmern, Dusche und Toilette und außerdem steht in jeder Wohnung ein Fernseher.

D: Oh Gott! Kann man den nicht rausstellen? Ich befürchte nämlich, dass meine Schüler sonst nachts davor sitzen, statt ins Bett zu gehen.

H: Ja, das ließe sich machen. Übrigens sind Sie nicht die erste Lehrerin, die uns darum bittet!

D: Kann ich mir gut vorstellen. Herr Hirschle, wie sieht es denn jetzt mit dem Preis aus? Können Sie mir für meine Gruppe ein preisgünstiges Angebot machen?

H: Also, Frau Daniel, der Grundpreis für eine Gruppe von 28 – 39 Schülern beträgt 130 Euro pro Person. 8 Allerdings gibt's noch einen Saison-Zuschlag von 8 Euro pro Schüler, da Sie im Mai fahren wollen.

D: Ist das mit oder ohne Frühstück?

H: 9 Frühstück bzw. Abendessen sind auf Anfrage möglich und kosten für jeden zusätzlich so jeweils 3 Euro.

D: Welche Leistungen sind denn in dem Grundpreis inbegriffen?

H: 10 Der Transfer im Reisebus ab Schulort und natürlich wieder zurück, äh ... 4 Übernachtungen im Ferienpark Damp, mit Bettwäsche. Hinzu kommt der Besuch des Badeparadieses „Aqua Tropica", ein Eintritt in das Fun & Sportcenter, der Besuch der Disco „Starlight" und der Sicherungsschein. Das ist die Versicherung, die ich anfangs schon erwähnte.

D: Ach ja, richtig! Und wie sieht es mit der Dampferfahrt nach Dänemark aus und mit dem Ausflug am 5. Tag? Müssen wir da wieder etwas drauf zahlen oder ist das ebenfalls im Preis inbegriffen?

H: 10 Die Ausflüge nach Lübeck, Kiel oder Hamburg kosten nichts, nur die Fahrt nach Dänemark. Allerdings kann ich Ihnen über den genauen Preis erst in zwei

Transkriptionen

Wochen Auskunft geben.

D: Herr Hirschle, ich habe mir das alles notiert und muss erst noch mal mit dem Schulleiter darüber sprechen. Bis wann müsste ich denn buchen?

H: Ja, ich würde sagen, länger als 14 Tage sollten Sie sich das nicht durch den Kopf gehen lassen, denn wir haben hier jeden Tag sehr viele Anrufe, vor allem was das Ostseebad Damp angeht. Wissen Sie, dadurch dass es direkt am Ostseestrand liegt, ist es eins unserer beliebtesten Ausflugsziele.

D: Gut, dass Sie mir das sagen. Dann werde ich mich so bald wie möglich melden. Danke schön erst einmal für alle Informationen. Sie haben mir wirklich weitergeholfen.

H: Ja gern geschehen, ich würd' mich freuen, wenn's klappt.

D: Auf Wiederhören, Herr Hirschle!

H: Wiederhören, Frau Daniel!

2/9

Modelltest 4 Aufgabe 2

Sie hören jetzt eine Radiosendung mit dem Titel „Guck mal, wer da schwimmt! Wenn autistische Kinder Interesse an ihrer Umwelt entdecken. Delfintherapie – ein Forschungsprojekt".

Zu diesem Text sollen Sie 10 Aufgaben lösen.

Sie hören den Text zuerst einmal ganz, danach in Abschnitten noch einmal. Insgesamt hören Sie den Text also zweimal.

Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch das Beispiel. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

S = Sprecherin B = Erwin Breitenbach
M = Mutter, Frau Beissler
F = Doktor Lorenzo von Fersen

Abschnitt für das Beispiel

Guck mal, wer da schwimmt! Wenn autistische Kinder Interesse an ihrer Umwelt entdecken. Delfintherapie – ein Forschungsprojekt

S: Jenny geht auf Tauchstation, während Noah mit der **0** Schnauze Wasser aus dem Becken spritzt. Die Delfine im Nürnberger Tiergarten sind nicht nur von den Zoobesuchern gefragt, die großen Tümmler werden auch zur Therapie von hochgradig kommunikations- und kontaktgestörten Kindern eingesetzt. Projektleiter Erwin Breitenbach gibt per Video einen Einblick in die Praxis:

Ein kleiner Junge im blauen Neoprenanzug wird von seinem Therapeuten zum Delfinbecken getragen. Zunächst wirkt das Kind abwesend, seine Mimik ist unbeweglich. Der siebenjährige Sebastian ist schwer körperbehindert und kann nicht sprechen. Doch als sich der Therapeut an den Beckenrand setzt und Sebastian auf den Schoß nimmt, schafft es der Delfin, die Aufmerksamkeit des Jungen zu erregen. Sebastians Blick wird wacher, sein Gesicht offener und lebendiger. Dann hält der Therapeut einen Reif über das Wasser und als der Junge bemerkt, dass der Delfin sich dafür interessiert, streckt auch er seine Hand danach aus.

1. Abschnitt

S: Die meisten Kinder sind, wie Sebastian, noch nie mit Delfinen in Kontakt gekommen. Deshalb verbinden sie auch keine negativen Erfahrungen mit diesen Tieren. Ganz offensichtlich weckt der Delfin das **11** Interesse des in sich gekehrten Jungen. Sebastian wird aktiver und schließlich auch selbstständiger. Erwin Breitenbach ist begeistert, welche Fortschritte schon 5 Tage später zu erkennen sind.

B: Und jetzt ist der letzte Tag. Da sehen Sie, wie verändert das Kind schon ist. Er sitzt alleine dort, geht viel näher an den Delfin heran und füttert den Delfin. Der Delfin liegt vor ihm und schauen Sie: Das sind eigengesteuerte Bewegungen, die er trotz seiner Spastik zuwege bringt. Mit viel, viel Anstrengung und hoher Motivation, ne.

S: Das Erfahrungsspektrum mit tiergestützten Therapieformen ist noch sehr klein. Deshalb stellen sich auch immer wieder die Fragen: Welche Tiere eignen sich besonders für therapeutische Zwecke, was bewirken sie und bei welchen Patienten können sie eingesetzt werden? An der Universität Würzburg werden alternative Therapiekonzepte untersucht. Seit 1998 läuft das Forschungsprojekt „Delfintherapie" in Zusammenarbeit mit dem Nürnberger Tiergarten. Erwin Breitenbach erklärt, warum die Wahl auf Delfine gefallen ist:

B: Delfine sind sehr, sehr lernfähig, sind sehr, sehr variabel in ihrem Verhalten und sie können sehr gut kontrolliert werden. Sie machen tatsächlich nur das, was **12** der Delfintrainer ihnen sagt und sind auf die Weise ein verlässlicher Partner in der Therapie, man kann also wirklich die Therapie mit ihnen gut planen, den Kontakt mit ihnen planen, das Ausmaß an Nähe zwischen Kind und Delfin sehr genau dosieren. Das geht mit anderen Tieren nicht so einfach.

S: Delfintherapie gab es in Deutschland noch nie. Bisher mussten Eltern mit ihren Kindern sehr weit reisen, um diese Therapieform auszuprobieren, zum Beispiel nach Florida. Hier wurde Ende der 70er-Jahre die Arbeit mit Delfinen von einem Psychologen entwickelt. Er hatte beobachtet, dass der Kontakt mit den Meeressäugern hilft, Angst und Stresszustände zu mildern, Bewegungsschwierigkeiten zu verbessern und die Kommunikationsfähigkeit auszubauen. Ob Del- **13** fine tatsächlich therapeutische Wirkung haben und wie sich das Verhalten der Kinder ändern kann, darüber soll das Forschungsprojekt Aufschluss geben. Wissenschaftler des Lehrstuhls für Sonderpädagogik in Würzburg überprüfen ein Therapiekonzept, das sich an der Delfintherapie in Florida und Eilat in Israel anlehnt. Bisherige Studien stützen sich meist nur auf Untersuchungen mit wenigen Kindern. In Nürnberg ist das anders: Mindestens 50 Kinder von 5 bis 10

Jahren sollen an dem Programm teilnehmen. Welchen Ansatz hat nun aber die Delfintherapie genau? Erwin Breitenbach beschreibt den Grundmechanismus.

14 **B:** Das sind ja schwerstbehinderte Kinder, die sich oft zurückgezogen haben, die sehr passiv sind, weil ihre kleinen Regungen, ihre absonderlichen Arten sich zu äußern oft von der Umwelt nicht verstanden werden, nicht aufgegriffen werden und nicht darauf reagiert wird. Und in der Therapiesituation können wir alle Regungen, die vom Kind kommen, alle Äußerungen ganz gezielt mithilfe des Delfins beantworten, und den Kindern eine Reaktion zeigen und sie bekommen so das Gefühl: Ich kann etwas bewirken; ich mache etwas und es kommt eine Reaktion; ich löse etwas in meiner Umwelt aus. Der Delfin macht etwas, er macht immer das, wenn ich genau das mache. Und das ist quasi der Motor für Entwicklung, ne, dass ich auf die Welt zugehe, auch dabei etwas riskiere in einer neuen Situation und ich bekomm' eine verstehbare Antwort. Und das ermutigt mich dann wieder in neuen Situationen auf die Welt zuzugehen und eine Aktion zu wagen. Das ist quasi der Motor, der Grundmechanismus der Therapie.

2. Abschnitt

15 **S:** Aus ganz Deutschland kommen die Kinder mit ihren Eltern für jeweils fünf Tage nach Nürnberg. Und auch Geschwister sind häufig dabei, denn die Therapie ist in einen Familienurlaub eingebettet. Gemeinsame Ausflüge und Konzertbesuche schaffen eine erholsame Atmosphäre, denn die Eltern sollen Zeit und Ruhe haben, um mögliche neue Aspekte im Verhalten ihres Kindes mitzuerleben: ein Lächeln, ein

16 Händedruck vielleicht. Die fünf Therapiesitzungen zu je 30 Minuten variieren stark. Je nach Möglichkeiten und Wünschen des Kindes wird die Annäherung an den Delfin individuell gestaltet. Einige Kinder erleben den Delfin nur vom Beckenrand aus, andere wollen ins Becken hinein und manche lassen sich sogar von einem Delfin durchs Wasser ziehen. Flipper wird Wirklichkeit. Von den einzelnen Sitzungen werden Videoaufzeichnungen gemacht, um das Verhalten der Kinder später präzise auswerten zu können. Auch die Behandlung von autistischen Kindern wird

17 in Nürnberg erprobt. Menschen mit autistischer Störung ziehen sich oft in sich selbst zurück, sie kapseln sich ab und sind nur schwer zu erreichen. Sie reagieren abweisend auf Körperkontakt und Zärtlichkeit. Je nach Ausprägung der Krankheit ist die Entwicklung von Sprache, geistigen Fähigkeiten und Motorik gestört. Beate Beissler kennt diese Symptome. Ihr elfjähriger Sohn Christopher ist Autist und sie hat mit ihm am Forschungsprojekt in Nürnberg teilgenommen.

M: Also, Gefühle konnte er mir nie zeigen, also er selber kam auch nie auf mich zu, um mich mal in den Arm zu nehmen oder zu drücken oder so, das hat er also alles nicht gemacht. Und wie der Christopher das erste Mal die Delfine gesehen hat, da war er total begeistert, also er ist da richtig aufgeblüht. Er ist aufgesprungen und ist rumgehüpft, und hat sich also richtiggehend drüber gefreut, wie die halt aus dem Wasser gesprungen sind und wieder hinein. Also da war er total begeistert, da ist er total aufgelebt, also so hab ich ihn selber noch nie erlebt.

S: An einem Monitor konnte Beate Beissler in Nürnberg miterleben, wie Christopher sich gefreut hat. Vor allem die hohen akrobatischen Sprünge der großen Tümmler haben das Kind begeistert. Sonst ist es nicht immer leicht für die Mutter zu erkennen, ob er gerade glücklich oder traurig, zufrieden oder unzufrieden ist. Christopher kann nicht sprechen und seine Gefühle signalisiert er auch nicht über Mimik oder Körpersprache. So ist es für die Mutter sehr schwer, Zugang zu ihm zu finden. Am meisten litt Beate Beissler darunter, dass er keine Nähe zuließ.

18 Nach einer Delfintherapiestunde ist Christopher dann zum ersten Mal in seinem Leben auf den Schoß seiner Mutter gekrabbelt. Ein unvergessliches Erlebnis für sie, und auch nach der Delfintherapie hat sich für Mutter und Sohn einiges verändert. Christopher ist seit der Therapie hoch motiviert mit seiner Familie zu kommunizieren. Seine Entwicklung ist ein besonderer Erfolg, doch nicht immer ist der therapeutische Einsatz der Delfine so fruchtbar. Die Forschergruppe um Erwin Breitenbach dokumentiert bei allen Patienten die Entwicklung. Jeweils 4 Wochen und dann ein halbes Jahr nach der Therapie werden alle Familien befragt, um die Langzeitwirkung einschätzen zu können. Und die sieht bisher so aus: Wenn Effekte während des Kontaktes zu den Delfinen aufgetreten sind, so bleiben sie meistens.

18 Viele Eltern sagen, ihr Kind sei aufmerksamer und aktiver geworden und es versuche sich stärker seiner Umwelt mitzuteilen.

3. Abschnitt

S: Durch die Delfintherapie finden also manche Kinder aus ihrem Zurückgezogensein heraus. Dadurch wird weiteren therapeutischen Schritten der Boden bereitet. Bisher war die Delfintherapie aber sehr teuer, da sie mit einer Reise, zum Beispiel nach Florida verbunden war. Die deutsche Organisation „Dolphin Aid

19 e.V.", also „Delfinhilfe", vermittelt Delfintherapien im Ausland und unterstützt – in besonderen Fällen – sozial schwache Familien. Der Ansatz und die vorläufigen Ergebnisse des Forschungsprojektes klingen vielversprechend. Aber können Delfine eigentlich auch aggressiv oder gefährlich werden? Manche machen sich Sorgen, wenn sie die großen Meeressäuger in einem kleinen Ruhebecken kreisen sehen. Doktor Lorenzo von Fersen leitet das Delfinarium in Nürnberg und erklärt, dass hier noch nie etwas passiert ist.

F: Negative Erfahrungen haben wir nicht gemacht und gefährlich für die Kinder ist es überhaupt gar nicht.

20 Also wir haben eine hundertprozentige – gut, von

Transkriptionen

hundert Prozenten kann man nie reden – aber wir haben eine gute Kontrolle über die Tiere und Tatsache ist, dass einige Kinder sogar mit den Delfinen ins Wasser gehen und wir würden so etwas nie machen, wenn die Gefahr besteht, dass ein Kind vom Delfin verletzt wird.

20 **S:** Die Kinder sind außerdem nicht allein mit einem Delfin im Wasser. Im Delfinarium ist stets ein Therapeut und ein Delfintrainer in ihrer Nähe. Den großen Tümmler vom Beckenrand zu berühren oder mit den Beinen im Wasser zu baumeln ist vielen Kindern aber schon nahe genug.

Hören Sie zuerst das Beispiel.
Abschnitt für das Beispiel

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 11-14.

2/10
1. Abschnitt

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 15-17.

2/11
2. Abschnitt

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 18-20.

2/12
3. Abschnitt

3/1

Modelltest 5 Aufgabe 1

Sie hören jetzt ein Telefongespräch. Herr Bien ruft bei einem Tandem-Klub an. Er erkundigt sich nach einigen Einzelheiten, die für ihn von Bedeutung sind. Diese Punkte finden Sie in der Aufgabe.
Notieren Sie während des Hörens die Informationen, die Herr Bien erhält.
Zu diesem Gespräch sollen Sie 10 Aufgaben lösen.
Sie hören das Gespräch einmal.
Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch die Beispiele. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

P = Herr Pochert B = Herr Bien

3/2

01 **P:** Hier Tandem-Klub „Zu zweit fährt es sich besser", guten Tag! Michael Pochert am Apparat.

02 **B:** Guten Tag, mein Name ist Bien, Christoph Bien. Ich habe in der Zeitung von Ihrem Tandem-Klub gelesen und dabei ist mir eingefallen, dass ich ja noch so ein Tandem habe. Könnten Sie mir vielleicht ein paar Informationen geben, was es mit Ihrem Klub so auf sich hat, damit ich weiß, ob es sich lohnt, mein Tandem wieder aus der Garage herauszuholen? Da steht es, ich glaube jetzt schon drei Jahre.

P: Aber natürlich, was möchten Sie denn genau wissen?

B: Erst einmal, wie gesagt, möchte ich wissen, was der Klub genau macht und was er so anbietet.

P: Also, Herr Bien. Unser Klub bietet zunächst Tandems, mit denen man leihweise fahren darf, wenn man Mitglied ist. Aber in Ihrem Fall erübrigt sich das, da Sie ja ein eigenes haben. Außerdem organisiert unser Klub am Wochenende Ausflüge, an denen jeder, der gern mit dem Tandem fährt, teilnehmen kann. 1 1 2

B: Das wäre ja eigentlich eine Gelegenheit, mal ein bisschen Bewegung zu bekommen. Ich komme seit zwei Jahren nicht mehr dazu, Sport zu treiben, also eigentlich seitdem ich die Geschäftsführung bei FKD übernommen habe. Das muss sich unbedingt ändern, deswegen rufe ich ja bei Ihnen an.

P: Dann sind Sie bei uns genau richtig. Unser Klub bietet Ihnen die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen und am Wochenende an einem längeren Ausflug teilzunehmen. Darüber hinaus können Sie sich bei uns aber auch sozial engagieren. 1

B: Wie meinen Sie das genau?

P: Wissen Sie, zu unserem Klub gehören auch Blinde. Wir arbeiten eng mit einer Blindenschule zusammen und geben den Blinden dadurch die Möglichkeit, als Tandempartner an den Fahrradausflügen teilzunehmen. Das Projekt hat großen Anklang gefunden. Die Blinden machen inzwischen 10% unserer Mitglieder aus. 3

B: Das hört sich ja interessant an. Wie läuft das denn genau?

P: Also, die Grundidee ist, dass man diesen Menschen die Gelegenheit gibt, trotz ihrer Behinderung Fahrrad zu fahren, sich also aus eigener Kraft fortzubewegen. Das löst bei ihnen Gefühle von Freiheit und Glück aus. Diese Personen bekommen von uns einen Tandempartner zugeteilt und es werden bestimmte Termine ausgemacht, auch unter der Woche, an denen sich die zwei Tandempartner treffen und gemeinsam eine Strecke zurücklegen. Diese wird meist vorher von den beiden Tandempartnern besprochen, wobei wir – also die Mitarbeiter hier im Tandem-Klub – oft um Rat gebeten werden, welche Strecke sich denn für den Anfang am ehesten anbietet. 4

B: Wie lernt man sich denn überhaupt kennen? Ist es jedes Mal die gleiche Person, mit der man fährt, oder wie sieht das aus?

P: Es gibt alle zwei Wochen ein Treffen für alle Mitglieder, zu denen vor allem die Neuen kommen. Das ist so eine Art „Erstes Kennenlernen", damit die Tandempaare entstehen. Meist hat ein „körperlich überforderter" Tandempartner sogar zwei oder drei Bezugspersonen, mit denen er fahren kann. Denn in der Regel ist es so, dass sie öfter fahren wollen, als ein berufstätiger Tandempartner tatsächlich verkraften kann. 5

B: Wieso, wie oft fährt man denn da so in der Woche?
P: Das steht Ihnen frei. Sie müssen sich nur von Anfang an festlegen, wie oft Sie bereit wären und daran müssten Sie sich aber dann auch halten. Wenn Sie also sagen, Sie hätten mittwochs von 16 bis 17 Uhr Zeit, eine Tandemfahrt zu machen, dann ist das sozusagen verbindlich und Sie fahren mit Ihrem Partner dann immer mittwochs um diese Zeit.
B: Ja, aber ist das nicht ein bisschen gefährlich? Ich stelle mir das gar nicht so einfach vor. Das muss doch sicher erst einmal eingeübt werden, oder?
P: Man braucht schon eine Weile, bis das Zusammenspiel funktioniert, das gemeinsame Treten im gleichen Rhythmus und das Bremsen, sodass es auch für den Hinteren angenehm ist und nicht zu plötzlich kommt. Beim Tandemfahren kann jeder geben, was er kann. Hat man sich einmal aufeinander abgestimmt, erlebt man das Tandemfahren als Bereicherung und großen Spaß.
B: Ich weiß nicht, das ist schon eine große Verantwortung, ich meine mit einem Blinden zu fahren. Und was ist, wenn was passiert?
P: Über den Klub sind beide Tandempartner gegen Unfälle versichert. Gott sei Dank hatten wir bis jetzt aber noch keinen einzigen Unglücksfall.
B: Also grundsätzlich wäre ich ja daran interessiert, denn, wie gesagt – ich wollte sowieso wieder etwas Sport treiben. Und dass man das bei Ihnen so gut mit etwas sozialem Engagement kombinieren kann, finde ich wirklich prima.
P: Sie werden sehen, wie viel Lebensqualität man dazugewinnt und wie Sie auch an Mobilität dazugewinnen können – Sie können übrigens auch einen Freund oder Ihre Partnerin dazu überreden, Mitglied zu werden.
B: Aha, keine schlechte Idee, dann könnte man praktisch am Wochenende am Ausflug teilnehmen und auf dem Rücksitz einen Blinden oder – wie haben Sie ihn noch mal genannt?
P: … einen „körperlich Überforderten" …
B: Ja genau, einen „körperlich Überforderten" mitnehmen. Ich werde das mal meiner Frau vorschlagen. Allerdings weiß ich nicht, ob sie so sportlich und auch kräftig genug ist, um eine zweite Person praktisch „spazieren zu fahren".
P: Sie dürfen das nicht als „Spazierfahrt" für den hinteren Tandempartner sehen. Das Fahren zu zweit auf einem Fahrrad unterstützt das Gefühl der Verbundenheit. Der Stärkere unterstützt den Schwächeren und beide kommen zusammen gut an.
B: Ja, also Sie haben mich wirklich überzeugt. Jetzt müssten Sie mir nur noch sagen, wie man bei Ihnen Mitglied wird. Was kostet der Jahresbeitrag oder geht es auch monatlich?
P: Also, es gibt eine einmalige Aufnahmegebühr von 80 Euro für das erste Familienmitglied. Wenn Ihre Frau auch noch Mitglied werden möchte, bezahlt sie die Hälfte. Kinder bis zu 12 Jahren dagegen können kostenlos Mitglied werden.
B: Ach, das geht ja!
P: Außerdem gibt es einen Jahresbeitrag oder einen 6-monatigen Beitrag, das kostet pro Person 90 Euro im Jahr bzw. 60 fürs halbe Jahr. Sie können dann, so oft Sie wollen, an den Ausflügen teilnehmen.
B: Tja, da lohnt sich ja wohl eher der Jahresbeitrag, nicht wahr?
P: Die meisten Mitglieder zahlen den Jahresbeitrag.
B: Ich werde das mal mit meiner Frau besprechen. Die Adresse, die ich hier in der Anzeige habe, stimmt, oder?
P: Ja, wir sind „In den Dellen 65", das ist direkt gegenüber vom Stadtpark, nicht zu verfehlen.
B: Aha, dann weiß ich Bescheid. Danke schön, Herr Pochert, ich werde demnächst dann mal vorbeischauen.
P: Prima, Herr Bien. Ich würde mich freuen. Auf Wiederhören.

CD 3/3

Modelltest 5 Aufgabe 2

Sie hören jetzt eine Radiosendung. In der Reihe „Alternativ leben" hören Sie ein Interview mit einer Yogalehrerin, einem Wirtschaftsjuristen und einer Verhaltensforscherin. Zu diesem Text sollen Sie 10 Aufgaben lösen.
Sie hören den Text zuerst einmal ganz, danach in Abschnitten noch einmal. Insgesamt hören Sie den Text also zweimal.
Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch das Beispiel. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

M = Moderator S = Frau Siebers O = Herr Opitz Z = Frau Zeies

Abschnitt für das Beispiel

M: Guten Abend, meine Damen und Herren und herzlich willkommen zu unserer heutigen Sendung „Fitness für die Seele" in der Reihe „Alternativ leben". Zu Gast im Studio haben wir heute Frau Sandra Siebers, Yogalehrerin an einem großen Fitnessstudio.
S: Guten Abend!
M: Herrn Gerhard Opitz, Wirtschaftsjurist.
O: Hallo!
M: Und Frau Astrid Zeies, Verhaltensforscherin und überzeugte Yogi.
Z: Guten Abend!
M: Die indische Wissenschaft Yoga ist im Westen angekommen. Sie scheint geradezu zum Volkssport aufzusteigen. Nahezu jedes Fitnessstudio bietet Yogaklassen an, in vielen Städten öffnen Institute, sogar Volkshochschulen und Krankenkassen polieren ihre Programme mit Kursen auf. Frau Siebers, Sie sind schon seit mehreren Jahren Yogalehrerin. Was ist eigentlich unter dem Begriff „Yoga" zu verstehen?

1. Abschnitt

S: Neben dem indischen Ayurveda und dem chinesischen Taoismus gilt Yoga als eine der ältesten Wis-

Transkriptionen

11 senschaften, die sich mit dem Menschen in seiner Gesamtheit beschäftigt. Der Guru B.K.S. Iyengar definiert Yoga als die Methode, durch die der unruhige Geist beruhigt und die Energie in schöpferische Bahnen gelenkt wird.

M: Das hört sich ja sehr interessant an. Handelt es sich dabei um so etwas wie eine Religion?

S: Mit Religion hat diese Wissenschaft nichts zu tun. Jeder sucht sozusagen das Göttliche in sich selbst.

12 Beim Hineinhorchen in sein Innerstes helfen die Körperhaltungen sowie eine bestimmte Atemtechnik. Man besinnt sich auf den Rhythmus des Lufthollens. Nicht festhalten, sondern ziehen lassen, heißt die Aufgabe. Beim Einatmen durch die Nase strömt Energie in den Körper, beim Ausatmen lösen sich Ärger, Ängste und Sorgen. Laien mag es wie Hokuspokus erscheinen, aber es funktioniert wirklich: Yoga reinigt wahrhaft die Seele.

M: Und seit wann gibt es diese Wissenschaft überhaupt?

S: Das Wissen über Körper und Geist, deren Zusammenwirken und Störungen soll 3500 Jahre alt sein –

13 manche Forscher vermuten sogar 5000 Jahre. Vor etwa 100 Jahren schwappte die erste Welle von Indien in die USA. Auf dem Weltkongress der Religionen 1893 in Chicago hatte ein junger Inder über die Verbreitung des Yogagedankens im Abendland gesprochen. 1937 eröffnete eine moderne Schule in Berlin. Seitdem ist das Interesse langsam, aber stetig gestiegen.

M: Frau Zeies, wie begründen Sie als Verhaltensforscherin diesen Trend?

Z: Derzeit erleben wir einen echten Aufschwung dieser indischen Wissenschaft. Das ist darauf zurückzuführen, dass

14 unser Leben hektisch und fordernd ist. Es führt uns häufig an die Grenzen unserer physischen

14 und psychischen Belastbarkeit. Die Menschen suchen Ruhe, Entspannung und innere Einkehr. Mit Yoga finden sie es.

2. Abschnitt

M: Frau Siebers, können Sie uns sagen, wie viele Deutsche Yoga schon entdeckt haben?

S: Laut Angaben der Sprecherin der Yogalehrenden betreiben mehr als drei Millionen Deutsche regelmäßig Yoga. Etwa 8000 Experten unterrichten die fernöstliche Kunst. Dabei konzentrieren sich viele Schulen auf den Fitnesseffekt und die Gesundheit fördernde Wirkung – das spirituelle Erlebnis gehört aber ebenso zum Training. Übrigens ist der Aufwärtstrend so groß, dass wir in fast jeder Stadt ein Yoga-Studio eröffnen könnten, aber es fehlen ausgebildete Lehrer.

M: Das sind ja enorme Zahlen! Herr Opitz, Sie sind Wirtschaftsjurist von Beruf und schwören schon mehrere Jahre auf Yoga. Wie kommt das?

O: Also, ich kann mir Yoga aus meinem Leben nicht

15 mehr wegdenken. Bei mieser Laune oder schlechter Tagesform liefern mir die Übungen einen Energieschub, den ich sonst nirgendwo finde. Negative Stimmung löst sich in Nichts auf. Ich genieße einfach das entspannte Gefühl danach. 15

S: Ich beobachte aber auch immer wieder, dass viele bei mir auf der Matte sitzen, weil sie mit Tabletten und Tinkturen ihre gesundheitlichen Probleme nicht mehr in den Griff bekommen oder es nicht wollen. Viele Anfänger leiden unter typischen Zivilisationskrankheiten wie Rückenschmerzen, Bluthochdruck, Schlafstörungen, Angstzuständen und Dauererschöpfung.

M: Ja, das hört man ja oft, dass Leute mit extremen 16 Schmerzen von Arzt zu Arzt laufen und ihnen keiner helfen kann, bis sie dann in einem Yogakurs Linderung verspüren. Frau Zeies, was halten Sie von Yoga als Therapie gegen Krankheiten?

Z: Was manche Schulmediziner als esoterische Spinnerei ablehnen, gilt inzwischen in Yogakreisen als bewiesen: Die Übungen lindern chronische Leiden und 16 beseitigen Funktionsstörungen des Körpers. Nebenbei und eher unbewusst krempeln viele ihren Alltag total um und leben nun genauso, wie es überzeugte Yogis fordern: keinen Alkohol, keine Zigaretten, kein Fleisch und sie arbeiten nur noch an Projekten, die wirklich Spaß machen.

S: Unsere Mitglieder stellen jeden Tag im Fitnessstudio noch einen wundervollen Nebeneffekt fest: Wer re- 17 gelmäßig praktiziert, formt seinen Körper, verbrennt Fett, entschlackt das Bindegewebe und trainiert kräftige, schlanke Muskeln.

3. Abschnitt

M: Das hört sich ja wirklich verlockend an. Hat Yoga denn überhaupt keine Nachteile? Herr Opitz, sind Sie von Anfang an so begeistert bei der Sache gewesen wie heute oder gibt es eine Phase, durch die man sich kämpfen muss?

O: Ich habe vor ungefähr sieben Jahren damit an diesem Fitnessstudio begonnen. Von allen ehemaligen Mitgliedern, die teilweise als Schmerzkranke an den diversen Yogakursen teilgenommen haben, sehe ich heute nur noch wenige. Diese Therapie kostet viel 18 Zeit, Mühe, Geduld – und entsprechend viel Geld für Kursgebühren. Viele halten nicht durch. Aber so ist es nun mal überall: Ohne Konsequenz keine Erfolge.

S: Dem kann ich nur zustimmen. Wer eine Wirkung erzielen möchte, muss regelmäßig, über einen längeren Zeitraum und mit starker Entschlossenheit praktizieren.

M: Herr Opitz, muss man denn sportlich sein, um Yoga erlernen zu können?

O: Nein, Yoga hat damit überhaupt nichts zu tun. Ich zum Beispiel war in anderen Sportarten nie erfolgreich. Aber Yoga liegt mir. Ich mag die Konzentration, die Entspannung und natürlich das Dehnen.

M: Haben nicht genau davor die meisten Anfänger Angst?

O: Wahrscheinlich, weil sie an extrem biegsame Menschen denken, die akrobatische Übungen vollführen, und weil sie wissen, dass sie diese kaum schaffen können. Bei Yoga geht es nicht um Leistung – das ver-

15 stehen viele Anfänger nicht. Hauptsache man praktiziert, egal wie flexibel die eigenen Muskeln und Sehnen sind. Bessere Flexibilität ergibt sich dann von allein.

19 **M:** Ich habe hier einen Ausschnitt aus dem Interview mit dem Vertreter der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie. Demnach könne Yoga durchaus als Prävention nützen, als Therapie sei es dagegen ungeeignet. Bei ernsthaften Erkrankungen wie Entzündungen im Rücken oder Knieproblemen sollen die teilweise anspruchsvollen Übungen sogar eher schaden, als dass sie helfen würden. Was sagen Sie dazu, Frau Zeies?

Z: Nun, ich bin natürlich kein Mediziner. Aber grundsätzlich sollte man keinen übersteigerten Ehrgeiz mitbringen. Das Dehnen und Biegen fällt Asiaten wesentlich leichter als Europäern, denn deren Gelenke besitzen grundsätzlich eine höhere Beweglichkeit. Deshalb heißt es ja auch immer: Sollte eine Übung Schmerzen verursachen, sofort aufhören!

M: Viele Kurse beginnen mit dem Mantra, was sich wie ein summender Bienenschwarm anhört. Das verwirrt den Laien sicherlich. Außerdem hört man immer wieder, dass man auf der Suche nach einer Yogaschule eigenartige Etablissements entdecken kann: Schulen, die wie verstaubte Wohnzimmer eines Sektenführers aussehen, andere zelebrieren mystischen Klimbim, dritte wiederum präsentieren sich wie hippe Wellness-Tempel. Es gibt abgemagerte Asketen, entrückte Heilige, die behaupten, man dürfe nach ihrer Stunde drei Tage lang nicht duschen, um die wertvolle Energie nicht abzuspülen. Frau Siebers, wie kann man denn sicher sein, dass man den richtigen Yogameister findet?

S: Bei der Suche nach einem Lehrer hilft der Berufsverband der Yogalehrenden, im Internet unter der Adresse www.yoga.de und www.bdy.de zu finden. Da sind bundesweit alle ausgebildeten Yogalehrer verzeichnet.

20 **M:** Doch woher kommt der Erfolg?

Z: Das liegt einfach daran, dass die Deutschen ein Bedürfnis entwickeln, ihren Körper nicht nur von außen, sondern auch von innen zu pflegen. Yoga hält jung, denn beim Üben schwemmen Giftstoffe aus dem Körper.

M: Tja, das war ein äußerst interessantes und aufschlussreiches Gespräch. Unseren Gästen im Studio einen recht herzlichen Dank, dass Sie gekommen sind. Und Sie, liebe Zuhörer, haben jetzt vielleicht Lust auf Yoga bekommen. Bis zum nächsten Mal also, am Mittwoch um die gleiche Zeit in unserer Reihe „Alternativ leben".

Hören Sie zuerst das Beispiel.
Abschnitt für das Beispiel

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 11-14.

3/4

1. Abschnitt

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 15-17.

3/5

2. Abschnitt

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 18-20.

3/6

3. Abschnitt

3/7

Modelltest 6 Aufgabe 1

Sie hören jetzt ein Telefongespräch zwischen Axel Wasmuth und einer Trainerin des Deutschen Unterwasser-Klubs. Er möchte dort einen Tauchkurs besuchen und erkundigt sich nach einigen Einzelheiten, die für ihn von Bedeutung sind. Diese Punkte finden Sie in der Aufgabe. Notieren Sie während des Hörens die Informationen, die Frau Ackermann vom Unterwasser-Klub Herrn Wasmuth gibt.
Zu diesem Gespräch sollen Sie 10 Aufgaben lösen.
Sie hören das Gespräch einmal.
Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch die Beispiele. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

A = Frau Ackermann W = Herr Wasmuth

3/8

A: Deutscher Unterwasser-Klub, Bettina Ackermann am Apparat, hallo.

W: Guten Tag, mein Name ist Axel Wasmuth, ich hab in der Zeitung von Ihrem Tauchklub gelesen und hätte da ein paar Fragen!

A: Ja bitte, ich hoffe, ich kann Ihnen weiterhelfen!

W: Ja also, wissen Sie, ich bin ein sportlicher Typ, seit 01
3 Jahren fahre ich im Urlaub regelmäßig nach Griechenland zum Schwimmen, Surfen oder Katamaran-Segeln. Letzten Sommer habe ich dort ein paar junge Leute kennengelernt, die in der Ägäis getaucht sind und das hat mich fasziniert. Deshalb würde ich gerne wissen, ob Sie auch so etwas wie einen Tauchkurs für Anfänger organisieren?

A: Aber sicher doch, warten Sie, Moment – ja, Sie haben Glück, in zwei Wochen beginnt nämlich der neue 02
Anfängerkurs.

W: Das ist ja wunderbar! Und wie sieht denn so ein Kurs aus?

A: Nun, der Unterricht besteht aus Theorie und Praxis, er 1
findet deshalb zweimal in der Woche statt. Zur Theorie gehören so etwas wie das Planen von Tauchgängen oder Erste-Hilfe-Maßnahmen. Zur Praxis gehört

Transkriptionen

dann das Tauchen mit und ohne Gerät.

W: Sie sagen „Gerät" – hm ja, stimmt, ich brauche dann natürlich eine Taucherausrüstung, das ist doch bestimmt nicht billig?

A: Tja, ein leidiges Thema! Obwohl Tauchen schon lange keine Elitesportart mehr ist, bleibt die Anschaffung einer Ausrüstung teuer. Ein Taucher benötigt nämlich Gummianzug, Druckluftflasche, Taucherbrille, Flossen und vieles mehr. Eine komplette Grundausrüstung hat einen Wert von gut 1400 Euro.

W: Das ist aber eine Menge Geld!

A: Sicher, ja. Deshalb bietet unser Klub seinen Mitgliedern auch die Möglichkeit, nicht alles auf einen Schlag kaufen zu müssen. Wir stellen nämlich den Anfängern zu Beginn die komplette Ausrüstung kostenlos zur Verfügung. Damit fällt die Entscheidung zu einem Kurs bestimmt leichter. Und wenn jemand dann Spaß am Tauchen findet und länger dabei bleibt, kauft er sich nach und nach eigene Sachen.

W: Also, eine spezielle Ausrüstung muss ich mir demnach zu Anfang nicht anschaffen. Brauche ich aber vielleicht irgendetwas anderes?

A: Nun, bis zur dritten Theoriestunde müssen Sie sich entschieden haben, ob Sie an dem Kurs verbindlich teilnehmen wollen. Wenn ja, brauchen wir bis spätestens zu diesem Termin eine schriftliche Anmeldung – das Anmeldeformular gibt's beim Verein.

W: *Und das ist alles?*

A: Nein. Die wichtigste Voraussetzung für einen Grundkurs ist ein ärztliches Gesundheitszeugnis, das Sie einreichen müssen. Beim Tauchen werden Herz und Kreislauf stark beansprucht; Sie verstehen, wir müssen alle Risikofaktoren ausschließen.

W: Klar, das ist doch selbstverständlich. Was kostet denn nun so ein Kurs?

A: Die Gebühr für einen normalen Kurs beträgt 102 Euro, für Schüler und Studenten nur 77 Euro. Hinzu kommen dann noch die Aufnahmegebühr, das sind 26 Euro, und der Jahresbeitrag von 84 Euro.

W: Ich werde also automatisch auch Mitglied im Tauchklub, wenn ich das richtig verstehe, nicht wahr?

A: Ja, und das bietet dann auch viele Vorteile. Z.B. organisiert der Verein für die Mitglieder regelmäßig Fahrten an den Bodensee, damit das Tauchen abwechslungsreicher wird. Dort kann man dann richtig was erleben: Im Bodensee liegen einige Wracks, und in der Aggertalsperre gib es in 40 Metern Tiefe ein versunkenes Dorf.

W: 40 Meter?

A: Ja, 40 Meter, tiefer dürfen die Taucher ohnehin nicht, das ist Vorgabe des Vereins deutscher Sporttaucher, dem Dachverband der Taucher. Und daran halten wir uns auch. Es passiert zwar selten ein Unfall beim Tauchen, aber wenn es mal der Fall sein sollte, hat das meist schlimme Folgen. Deswegen sollte auch immer mit einem erfahrenen Partner getaucht werden.

W: Und was bietet der Klub sonst noch so?

A: Zusätzlich zu den Unterrichtsstunden können die Mitglieder zu bestimmten Zeiten Konditionstraining absolvieren und – nicht zu vergessen – an jedem 2. Samstag im Monat zeigen wir im Klubheim Dia-Shows oder Filme von früheren Tauchfahrten.

W: Das hört sich ja alles sehr interessant an. Ich glaube, ich komme dann die nächsten Tage mal bei Ihnen vorbei wegen der Anmeldung und so …

A: Prima, das freut mich. Ach ja, und noch etwas, beinahe hätte ich es vergessen: Jeder Anfänger-Tauchkurs endet automatisch mit dem Erwerb des Tauchscheins, des sogenannten Grundtauchscheins in diesem Fall.

W: Automatisch? Das heißt ohne Prüfung?

A: Doch schon, natürlich gibt es eine theoretische und eine praktische Prüfung, aber keine Angst – bei uns kann man nicht durchfallen, die Trainer erklären und helfen so lange, bis es jeder verstanden hat. Später kann man dann noch, ähnlich wie beim Schwimmen, das Deutsche Tauchsportabzeichen in Bronze, Silber und Gold ablegen. Aber so weit sind Sie natürlich noch nicht …

W: Stimmt, ich hab ja noch gar nicht mal angefangen.

A: Wissen Sie was? Kommen Sie doch einfach am Donnerstagabend zwischen 19 und 21 Uhr beim Training vorbei, da können Sie Ihren Kursleiter schon mal persönlich kennenlernen.

W: Das ist eine gute Idee, das werde ich machen. Vielen Dank für die Auskunft. Auf Wiederhören.

A: Auf Wiederhören und bis bald dann!

3/9

Modelltest 6 Aufgabe 2

Sie hören jetzt eine Radiosendung mit dem Titel „Kindererziehung – Modesache? Wie die Gesellschaft die Kinder prägt".

Zu diesem Text sollen Sie 10 Aufgaben lösen.

Sie hören den Text zuerst einmal ganz, danach in Abschnitten noch einmal. Insgesamt hören Sie den Text also zweimal.

Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch das Beispiel. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

E = Erzählerin S = Sprecher M = Mutter L = Lisa

Abschnitt für das Beispiel

E: Erziehung – Modesache? Das Fragezeichen könnt' gut wegbleiben. Erziehung ist Modesache, mein' ich. Aber wer fragt schon eine alte Frau, was sie meint. Obwohl ich durchaus davon was versteh'. Ich bin als Erzieherin ausgebildet und viele Kinder sind durch meine Hände gegangen, auch meine zwei eigenen. Und bei meinen Enkeln erleb' ich's wieder, dass sie anders erzogen werden, als es früher war. Nur eines ist gleich geblieben: Ohne Erziehung geht's nicht.

1. Abschnitt

S: Jede Gesellschaft muss ihre Kinder in ihr System einweisen. Denn sie kann nur funktionieren, wenn sich

11 ihre Mitglieder innerhalb gewisser Grenzen auf die ihr entsprechende Art verhalten.

E: Das ist klar: In einer Gesellschaft von Viehdieben ist Viehdiebstahl erlaubt, in einer Gesellschaft von Viehzüchtern nicht. Folglich muss die Erziehung in unserer Demokratie anders sein als in dem Obrigkeitsstaat, in dem ich Kind war. Zugegeben: Manchmal macht's mich schon ein bisserl nervös, wenn ich meine Tochter ewig herumlabern hör', bis ihre Tochter, also meine Enkelin Lisa, endlich folgt! Neulich zum Beispiel, da war ich zum Kaffee bei ihnen eingeladen. Die Lisa hat wie immer die Musik in ihrem Zimmer viel zu laut eingestellt. Meine Tochter ruft also:

M: Lisa, bitte stell die Musik leiser!

E: Die Lisa hat sich gar nicht gerührt. Vielleicht hat sie's ja wirklich nicht gehört, kann ja sein. Also ist meine Tochter hinüber gegangen und schon war's wie immer:

12 **M:** Du lieber Himmel – wie sieht's denn da wieder aus! Lisa, das ist ja unmöglich! Liiisaa! Bitte schalt mal das Ding ab und dann räumst du bitte auf!

L: Was ist? Hast was gesagt?

M: Ja, und zwar, dass du unbedingt aufräumen musst.

L: Wieso denn das jetzt so plötzlich?

M: Plötzlich ist gut! Das Zeug liegt hier schon ewig rum.

L: Und stört keinen großen Geist.

M: Aber mich. Lisa, ich kann diese Unordnung nicht leiden. Das weißt du genau! Außerdem kriegen wir heut' Nachmittag Besuch.

L: Der geht ja nicht in mein Zimmer. Folglich sieht's sowieso keiner.

12 **M:** Egal! Ordnung muss sein. Ich hab dir schon hundert Mal gesagt, dass du dein Zimmer gefälligst aufräumen sollst.

E: Und so weiter und so weiter. Ich misch' mich da nicht ein. Ich nehm's nur als Beispiel für den Wandel in der Erziehung. Denn ... sagen wir ... eine Neandertalerin hätt' das Problem überhaupt nicht gekannt mit ihrem einzigen Fell und ohne einen Schrank zum Einräumen. Und ohne unser Grundgesetz. Da steht nämlich seit 1949 drin:

S: „Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht."

E: Recht ist gut. Aber durchsetzen müsst' man's halt können! Gut erziehen ist nicht einfach. Früher war's anders. Kinder haben sich unbedingt dem Vater fügen müssen.

13 **S:** Jahrtausendelang bestimmte der Mann über Frau und Kinder. Sie waren sein Eigentum. Bei den alten Römern konnten Kinder sogar getötet, ausgesetzt, verschenkt, bei Überschuldung des Vaters als Sklaven in Zahlung gegeben werden, um die Schulden abzuarbeiten.

E: Nur wenn ein Sohn zum dritten Mal verkauft worden ist, hat er endlich von dem grauslichen Vater frei werden können. Aber was hat er davon gehabt? Ein Single ohne Familie war so gut wie verloren! Auch mein Vater hat rechtlich noch die absolute Verfügungsgewalt über uns gehabt. Meine Mutter hat ja nicht einmal unsere Zeugnisse unterschreiben dürfen! Heute dagegen steht im Grundgesetz:

2. Abschnitt

S: Artikel drei: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt."

E: Frauen waren eben damals noch keine Vollbürgerinnen. Daheim hat meine Mutter trotzdem das Sagen gehabt. Mein Vater hat ja 60, 70 Stunden wöchentlich gearbeitet! Also hat vor allem sie uns erzogen. Das war nicht nur bei uns so. Dafür hab ich ein 14 Beispiel aus dem Geschichtswettbewerb der Stadt München von 1988, wo eine Anna Elisabeth Kotter erzählt, wie ihr Vater als Händler unterwegs ist, während ihre Mutter einen kleinen Laden betreibt. Also sagt er:

S: „Komm, erzieh du meine Dirndl, ich kann's net'... Und die Mama hat alles gemacht. Sie ist um vier Uhr aufgestanden und hat die hellen Holzböden gescheuert, hat Feuer gemacht und das Frühstück für die ganze Familie, hat aufgeräumt und war eigentlich schon müd', als sie den Laden aufsperrte ... Vier Kinder hat sie aufgezogen in der kleinen Küche neben dem Laden, und wenn die Ladenglocke geläutet hat, hat sie oft das Wickelkissen auf den Boden gelegt, damit wir nicht von der Bank herunterfallen, bis die Kunden wieder fort waren."

E: „Auf"gezogen hat sie die Kinder! Das heißt: gesorgt, dass sie überhaupt groß werden! Überleben war das Wichtigste. „Er"ziehung ist nebenbei gelaufen. Wir haben unsern Eltern nachgemacht, was sie vorgemacht haben: vom anständigen Grüß-Gott-Sagen bis zum Kochen und Schuhreparieren, vom Kreuzzeichen bis zum „Vaterunser". Was können Kinder heut' den Eltern noch abschauen, die oft wenig daheim sind? Wie steht's zum Beispiel mit der Religion? 15

S: Selbst Kinder von Eltern, die Mitglieder der Kirchen sind, können nur noch selten Gebete. Vielen sind Glaubensdinge völlig unbekannt. Sie erfahren davon erst im Religionsunterricht, falls sie ihn besuchen.

E: Vieles war – wie die Sonntagsmesse – ganz selbstverständlich. Da war nichts zu diskutieren. Sex war nicht einmal als Wort vorhanden. Aufklärung? Kaum. Beim Aufräumen hat's geheißen: „Mach's!", ohne „bitte". Befehl und Bitte waren deutlich zwei Paar Stiefel. Bei meiner Tochter hört sich das ganz anders an:

M: Warum lässt du denn alles rumliegen? Da – die Bluse: total verknittert!

L: Das macht doch nichts! Die muss sowieso gewaschen werden.

M: Und warum gibst du sie dann nicht gleich in die Schmutzwäsche?

L: Weil du immer sagst, dann kommt Buntes zwischen das Weiße.

M: Kommt nicht, wenn du's gleich richtig in die Körbe sortierst.

L: Jaja! Ich mach's ja! Aber nicht jetzt! Ich muss lernen!

Transkriptionen

E: Das ist der heutige Erziehungsstil: Eltern und Kinder diskutieren, verhandeln, suchen Einvernehmen und entscheiden oft gemeinsam. Passt gut zu Demokratie, zu Freiheit und Selbstbestimmung. **16** Neuerdings heißt's allerdings wieder öfter: Grenzen setzen in der Erziehung! Schon die Kleinen müssen lernen, dass manches einfach sein muss – ohne Murren und Schwanzwedeln. Dann sparen sich alle viel Ärger. In meiner Kindheit ist dieses MUSS weiß Gott oft hart erzwungen worden:

S: „Wer sein Kind liebt, züchtigt es!" – „Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern im Herrn. Und ihr Väter ... zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn." – **17** „Du sollst Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen ..."

E: Vor allem fürchten! Das klingt so bedrückend, wie es war. Gott, die Obrigkeit und der Vater waren oft Angst machende Autoritäten. Die hierarchische, patriarchalische Welt, in Stände gegliedert, war eng. Nach oben kommen war schwer. „Schuster, bleib bei deinen Leisten!" Unterordnung war das Erziehungsziel.

3. Abschnitt

S: Erziehen heißt: einen Menschen körperlich, geistig, seelisch und charakterlich formen und fördern.

E: Fördern mit Furcht und Prügeln? Unmöglich. So lassen sich Kinder allenfalls brechen.

18 S: Etwa die Hälfte aller Eltern schlagen ihre Kinder. Die werden dann häufig selbst zu Schlägern; aggressive, straffällige Jugendliche, später Familientyrannen, die weitergeben, was sie erduldet haben.

E: Trotzdem heißt's oft: „Eine Watschn schod nix. Wer weiß, was aus mir geworden wär' ohne Prügel." Stimmt! Das weiß niemand. Vielleicht wär' mancher ein besserer Mensch geworden, ein heiterer, gescheiterer. Der wüsste dann, wie viel Trommelfelle beim Watschen platzen, wie das Gehirn dadurch geschädigt wird, wie viele Kinder dabei seelisch ruiniert und am Ende totgeprügelt werden.

S: „Die Würde des Menschen ist unantastbar." Grundgesetz Artikel 1.

E: Folglich sind entwürdigende Strafen verboten. Und was ist mit entwürdigenden Worten? Wenn ich da an meine Lehrerin denk': „Aus euch wird nie was! Dumm wie Bohnenstroh! Zum Wegwerfen!" Ob Lehrer heut' noch so was sagen? Oder sind vielleicht gar die strengen Noten schlimmere Strafen als früher die Tatzen? – Meinen Enkeln geht's gut. Oft sogar zu gut. Was die bloß alles an Spielsachen haben! Viel zu viel, mein' ich, aber na ja. Dann gibt's Streitereien – vielmehr Diskussionen.

M: Und räum bitte auch endlich mal deine Barbiepuppen weg, Lisa.

L: Die liegen doch gut da.

M: Aber du brauchst sie nicht mehr und sie nehmen dir viel zu viel Platz weg! Die könntest du doch gut mal auf dem Flohmarkt verkaufen!

L: Wann denn? Ich hab keine Zeit! Ich muss lernen!

M: Na, dann schenk sie der kleinen Sara.

L: Die mag sie bestimmt nicht. Erstens sind die Kleider voll altmodisch, zweitens sehen die neuen Barbies ganz anders aus und außerdem spielt Sara lieber am Computer, wenn sie nicht fernsieht.

E: Spielsachen sind ein nettes Erziehungsmittel. Kinder haben immer nachgespielt, was Erwachsene tun und was sie später selbst tun sollten: vom Steckenpferd zum Reiter, von der Puppenmutti zur Mutter, vom Zinnsoldaten zum ... naja, lieber nicht! **19**

S: Aus der Zeitschrift „Wiener Mode", Jahrgang 1914, Kriegsbeginn: „Dass die Weihnachten 1914 für die Kinder ausschließlich militärischen Charakter haben, versteht sich von selbst ...
Das Verlangen der Buben geht nach Monturen – selbstverständlich feldgrauen – nach Haubitzen, Festungen, Kavallerieschwadronen und selbst die Mäderln wünschen sich Feldküchen, Rote-Kreuz-Stationen oder Schwesterntrachten für ihre Puppen."

E: Krieg spielen ist gottlob aus der Mode, wenigstens bei uns. Und was das Fernsehen angeht: Da gibt es jetzt das Edutainment, eine Mischung aus education: Erziehung, und entertainment: Unterhaltung. Typisch unsere Spaßgesellschaft. Vom homo faber zum homo ludens, vom werkenden zum spielenden Menschen. Na, wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen! Bloß: Das lange Sitzen tut den Kindern **20** halt gar nicht gut!

S: Schon Vierjährige sitzen im Durchschnitt 30 Stunden wöchentlich vor dem Fernseher. Das bedeutet einen Verlust an der dringend nötigen Bewegung und Körpererziehung.

E: Mei, was haben wir früher Ball gespielt, geschussert, gedrallert, also auf Hochdeutsch: Kreisel getrieben. Und gefaltet, geflochten, gehäkelt ... Heute fehlt's an der Fingerfertigkeit, an der Feinmotorik. Und wer kann noch Purzelbaum, Handstand, Galopphüpfen? Wer singt noch daheim? Dabei fördert Musizieren auch die Intelligenz. Und bringt die Kinder zusammen! Das Kreuz ist ja, dass viele so allein sind! Wenn unsere Lisa Geschwister hätt', wär' auch manches anders.

M: Wenn du aufgeräumt hast, hilfst du mir bitte aufdecken, Lisa?

L: Jaja. Aber das hat ja noch Zeit.

M: Nein! Ich muss doch für 14 Personen decken! Das dauert!

L: Was? 14 Leute kommen? Die ganze Verwandtschaft! Ist ja grässlich!

M: Gar nicht. Es ist schließlich Omas Geburtstag! Und ich muss unbedingt das gute Geschirr von da oben herunter räumen. Kannst du mir bitte helfen, sonst fällt mir sicher wieder was aus der Hand?!

Hören Sie zuerst das Beispiel.

Abschnitt für das Beispiel

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 11-13.

Transkriptionen

3/10

1. Abschnitt

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 14-17.

3/11

2. Abschnitt

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 18-20.

3/12

3. Abschnitt

4/1

Modelltest 7 Aufgabe 1

Sie hören jetzt ein Telefongespräch zwischen Frau Strauss und einem Mitarbeiter der Kölner-Freiwilligen-Agentur, Norbert Burger. Angaben zum Inhalt des Gesprächs finden Sie in der Aufgabe.
Notieren Sie während des Hörens die Informationen, die Herr Burger von der Freiwilligen-Agentur Frau Strauss gibt.
Zu diesem Gespräch sollen Sie 10 Aufgaben lösen.
Sie hören das Gespräch einmal.
Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch die Beispiele. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

B = Herr Burger S = Frau Strauss

4/2

B: Kölner-Freiwilligen-Agentur e.V., Norbert Burger, guten Tag.

S: Hallo, guten Tag, mein Name ist Evelyn Strauss, ich wohne seit über 10 Jahren hier in Köln und habe letzte Woche im Stadtanzeiger den Artikel über Ihre Agentur gelesen. Ich selbst bin Hausfrau, wie man so schön sagt „aus familiären Gründen nicht berufstätig". Jetzt sind die Kinder aber groß und so gut wie aus dem Haus und deshalb suche ich nach einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung für mich. Das, was ich über die Freiwilligen-Agentur gelesen habe, hat mir echt gefallen und ich hätte gerne ein paar nähere Informationen von Ihnen.

B: Ja, das freut mich, Frau Strauss, dass Sie sich bei uns melden. Tja, der Artikel scheint von vielen Lesern sehr positiv aufgenommen worden zu sein, es haben auch schon andere Leute ganz spontan hier angerufen.
Die meisten wollen, wie Sie auch, in Ihrer Freizeit etwas Sinnvolles für sich, aber auch für andere tun.

S: Ja genau. Auch etwas für andere tun, darauf kommt es mir an. Menschen kennenlernen, einem Hobby nachgehen, Spaß haben, das kann ich auch in einem Kurs an der Volkshochschule. Und ... sich in einer Bürgerinitiative zu engagieren, oder sonst ein Ehrenamt zu übernehmen, also ich weiß nicht ...

B: Statistiken sagen immerhin, dass sich in Deutschland über ein Drittel der Bürger und Bürgerinnen in der Freizeit für ein Ehrenamt bei Kirchen, Verbänden oder Parteien begeistert. Der Wunsch zu helfen und die soziale Umwelt mitzugestalten, ist also doch stark verbreitet.

S: Das ist doch sehr positiv, nicht wahr?

B: Ja, natürlich, zweifellos. Im Gegensatz zu solchen traditionellen Ämtern bieten wir, die Kölner-Freiwilligen-Agentur, jetzt aber eine ganz andere, unkonventionelle Art von Engagement, das weder religiös noch ideologisch gebunden ist, mit flexiblem Zeiteinsatz und hoher Eigenverantwortung.

S: Ach, das hört sich jetzt sehr theoretisch an. Was genau ist denn die Aufgabe Ihrer Agentur?

B: Nun, also zum Helfen gehören immer Zwei. Also einmal der Helfer und dann der, der Hilfe braucht. Wir von der Kölner-Freiwilligen-Agentur haben nun die Aufgabe übernommen, diese beiden im Sinne von Angebot und Nachfrage zusammenzuführen. Das heißt, wir beraten Freiwillige, die einen passenden Einsatzort suchen und wir beraten Organisationen, die ihre Dienste durch den Einsatz von Freiwilligen ergänzen wollen.

S: Und woher wissen Sie, wo welche Freiwilligen gebraucht werden?

B: Die Organisationen, die Freiwillige brauchen, melden sich bei uns und informieren uns ganz genau, welche Fähigkeiten gefragt sind und wie die Arbeitsbedingungen jeweils aussehen.

S: Und die Freiwilligen?

B: Auch die Freiwilligen kontaktieren uns, na so wie Sie jetzt auch. Durch Gespräche mit ihnen bringen wir dann in Erfahrung, was sie von ihrem Einsatzort erwarten und welche Talente sie mitbringen. Ehrenamtliche „Scouts" besuchen regelmäßig die Einrichtungen und schauen sich die Arbeitsfelder der Freiwilligen mit eigenen Augen an, ehe wir Freiwillige dorthin vermitteln. Die Einrichtungen wiederum schätzen die Zuverlässigkeit unserer Freiwilligen: Die richtige Frau, der richtige Mann am richtigen Ort. Auf diese Weise arbeiten wir mit über 200 Kölner Organisationen und vielen Freiwilligen zusammen.

S: Könnten Sie mir vielleicht mal ein konkretes Beispiel für so eine freiwillige Tätigkeit geben?

B: Also, da wäre z.B. unsere Christiane. Die ist Buchhändlerin von Beruf. Aber jeden Donnerstagabend trifft man sie am Hauptbahnhof, Gleis 1. Sie berät in der Bahnhofsmission Wohnungslose, die mit den Behörden nicht mehr alleine zurechtkommen. Oder da wäre Klaus. Er ist Netzwerk-Administrator in einer Bank. Zweimal die Woche gibt er einen Computerkurs für Mädchen an einer Hauptschule in einem Kölner Vorort.

S: Interessant. Wie viele verschiedene Möglichkeiten es doch gibt, seine Fähigkeiten zu nutzen und zu helfen.

Transkriptionen

B: Ja klar doch. Sie können auch Kunstausstellungen oder eine historische Ausstellung mitorganisieren, **7** wenn Sie dazu Talent haben. Oder einfach alten oder behinderten Menschen Geschichten vorlesen, mit ihnen abends ins Theater oder Konzert gehen. Oder vielleicht als „große Schwester" mit Schülerinnen und Schülern nachmittags Sport-, Medien-, Theater- oder Umweltprojekte durchführen. Tja, da gibt es eigentlich 'ne ganze Menge Möglichkeiten.

8 S: Ja, Theater, das wäre etwas für mich. Wissen Sie, früher bin ich regelmäßig ins Theater gegangen, aber dann, solange die Kinder klein waren, gab es einfach kaum die Möglichkeit für mich und meinen Mann, abends auszugehen.

9 B: Tja, da hätte ich was für Sie. Wenn Sie mal wieder Theaterluft schnuppern möchten, dann könnte ich Sie zu einem kleinen Theater in der Altstadt vermitteln, das für die Wochenenden eine Kartenverkäuferin und Platzanweiserin sucht. Sie hätten dann ja sicher auch die Möglichkeit, ein wenig hinter die Kulissen zu schauen.

S: Wie viele Stunden werde ich denn da insgesamt gebraucht?

B: Also wie gesagt: es handelt sich nur um die Wochenenden. Sie müssten samstags und sonntags um 19 Uhr im Theater sein und mindestens bis zu einer halben Stunde nach Vorstellungsbeginn zur Verfügung stehen.

S: Hm, das ist ja gar nicht so viel, das könnte ich bestimmt einrichten.

B: Also generell gilt hier in der Freiwilligen-Agentur: Wie viel Zeit Sie investieren wollen und wann, ist Ihre Sache und hängt vom jeweiligen Projekt ab. Manche Freiwilligen arbeiten eine Stunde im Monat, andere ein Vielfaches, und jeder ist willkommen.

S: Und, sagen Sie, alle diese Menschen arbeiten ohne Geld dafür zu bekommen?

10 B: Ja, wenn man sie fragt, warum sie das tun, sagen sie meist: „Ich möchte das, was ich besonders gut kann, einfach noch mal irgendwo einbringen." Oder: „Es macht Spaß, ich finde persönliche Anerkennung und bin zufriedener als vorher."

S: Hm, das glaube ich. Recht schönen Dank erst einmal für all die Informationen. Ich melde mich dann in den nächsten Tagen noch einmal. Auf Wiederhören.

B: Ja, auf Wiederhören, Frau Strauss und vielen Dank für den Anruf.

4/3

Modelltest 7 Aufgabe 2

Sie hören jetzt ein Gespräch, das eine Radiomoderatorin mit einer Entwicklungspsychologin, einem Vater von 3 Kindern und einem Jugendlichen führt. Es geht um das Thema Pubertät.

Zu diesem Text sollen Sie 10 Aufgaben lösen.

Sie hören den Text zuerst einmal ganz, danach in Abschnitten noch einmal. Insgesamt hören Sie den Text also zweimal.

Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch das Beispiel. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

M = Moderatorin G = Frau Goppel
S = Herr Scheele K = Kevin Koch

Abschnitt für das Beispiel

M: Generationen von Eltern fragen sich, was in ihren Sprösslingen vorgeht, wenn sie sich in aggressive Möchtegern oder dünnhäutige Diven verwandeln. Lange galten die Sexualhormone Östrogen und Testosteron als alleiniger Treibstoff für die radikalen Veränderungen in Körper und Psyche der Teenies. **0** Unsere Expertin im Studio wird uns heute erklären, wie es dazu kommt, dass Teenager in der Pubertät zickig und launisch werden. Ich darf Aida Goppel begrüßen, Entwicklungspsychologin an der Uni Heidelberg. Guten Tag, Frau Goppel!

G: Guten Tag!

M: Außerdem haben wir noch bei uns im Studio Herrn Roland Scheele, Mathematiklehrer und Vater von drei Jungen.

S: Guten Tag!

M: Und last but not least Kevin Koch, er ist Schüler am Konrad-Adenauer-Gymnasium.

K: Hallo!

M: Frau Goppel, stimmt es, was man so hört, spielen die Hormone in diesem Alter verrückt?

G: Tja also, so pauschal kann man das nicht sagen. Wenn der Sprössling mal wieder die Türen knallt und sich im Chaos seines Zimmers verschanzt, reicht die lapidare Ausrede von verrückten Hormonen nun mal nicht. So simpel funktioniert die Pubertät nicht.

1. Abschnitt

M: Frau Goppel, vielleicht könnten Sie uns in Kürze die wichtigsten Punkte des Erwachsenwerdens darstellen. **11**

G: Der Startschuss fällt im Verborgenen. Schon bevor Brüste und Härchen wachsen, aktivieren Hormonkaskaden aus dem Gehirn die schlummernden Keimdrüsen und schrauben die Produktion von Östrogen und Testosteron bis auf das 15-Fache nach oben. Die Verwandlung von einer zierlichen Zehnjährigen in eine kurvige Disco-Queen beginnt bei Mädchen durchschnittlich zwischen elf und zwölf. Jungen sind rund eineinhalb Jahre später dran. In den vergangenen 150 Jahren hat sich die Pubertät fünf Jahre nach vorn verlagert.

M: Das hört man ja immer wieder von älteren Generationen. Woran liegt es, dass die Pubertät früher einsetzt? **12** Und passen sich die Jugendlichen diesen Veränderungen an?

G: Diese Verlagerung nach vorn liegt vor allem an der besseren Ernährung. **12** Die meisten Jugendlichen passen sich den Veränderungen gut an. Aber etwa jeder Fünfte kämpft mit Nervosität, Erschöpfungszuständen und Unzufriedenheit. Vor allem die Mädchen hadern oft mit ihrem Erscheinungsbild. Jedes zweite

Mädchen lebt in der Pubertät auf Diät.

M: Haben denn nun diese Veränderungen nur mit den Hormonen zu tun oder spielen auch andere Faktoren mit eine Rolle?

G: Lange waren Forscher davon überzeugt, dass die Hormone der einzige Grund dafür sind. Neueste Studien haben allerdings gezeigt, dass Hormone mit Umwelteinflüssen wie etwa Stress oder schlechter Ernährung auf komplizierte Weise zusammenwirken. Ganz neu sind die Untersuchungen im Bereich des Gehirns. Demnach findet bei den Teenagern ein Strukturwandel des Gehirns statt. Das bedeutet einerseits, dass die Großhirnrinde schrumpft und andererseits der Stirnlappen massiv umgebaut wird. Mit 22 Jahren haben sich schließlich große Teile der Hirnrinde neu organisiert.

M: Das ist für einen Laien ziemlich schwer nachzuvollziehen. Vielleicht sollten wir es anhand von konkreten Beispielen veranschaulichen. Welche Auswirkungen hat das z.B. auf die Schulleistungen in diesem Alter?

G: Meist entspricht ein plötzliches Leistungstief exakt dem Beginn der Pubertät beim jeweiligen Geschlecht.

13 **M:** Ich habe diesbezüglich eine Studie aus der Schweiz, die belegt, dass der frühere Eintritt von Mädchen in die Pubertät dramatische Auswirkungen auf die Bildungspolitik haben wird. In Zürich schaffen den Übertritt ins Gymnasium nur noch 43 Prozent der Jungen, aber 57 Prozent der Mädchen. Wenn die Weichen für eine höhere Schullaufbahn gestellt werden, haben die reiferen Mädchen durch die eineinhalb Jahre früher einsetzende Pubertät einen Vorteil.

G: Ja, das stimmt, in dieser Studie zeichnet sich ebenfalls ab, dass pubertierende Mädchen intelligenter sind als ihre männlichen Altersgenossen, und zwar um etwa zehn IQ-Punkte. Später gleicht sich der Unterschied im IQ allerdings wieder aus.

2. Abschnitt

M: Wir wollen an dieser Stelle auch unsere anderen Gäste zu Wort kommen lassen. Herr Scheele, Sie sind Mathematiklehrer am Gymnasium und Vater von drei Jungen, von denen zwei gerade in der Pubertät sind. Wie empfinden Sie dieses plötzliche Leistungstief in der Klasse und zu Hause?

S: Was ich in den letzten Jahren immer intensiver erlebe, ist die Tatsache, dass alte Werte wie Fleiß und Ordnung nicht mehr zählen. Das, was wichtig ist in dem Alter, ist die Präsentation des Egos, also toll aussehen und Markenkleidung und natürlich die Technik, wenn es um das Handy und den Computer geht.

14 Oft ist es so, dass dadurch die Leistungen – im Vergleich zu früher – zu wünschen übrig lassen. Und das Ärgerlichste für die Eltern: Den Teenies scheint das nichts auszumachen.

M: Welchen Tipp können Sie den Eltern aus Ihrer Erfahrung geben?

15 **S:** Man sollte so tun, als würde es einem nicht weiter auffallen und den Nachwuchs mit Lob, Zuwendung und besseren Kommunikationsformen fördern. In den meisten Fällen finden die Jugendlichen in ihr „altes Ego" zurück und beschäftigen sich nach 2-jähriger Pause wieder ernsthafter mit der Schule und den Noten. Die Eltern müssen Geduld zeigen und nicht ständig mit Standpauken die Situation verschlimmern.

M: Und was meinen die Jugendlichen dazu? Wir haben Kevin Koch im Studio. Kevin, wie alt bist du?

K: Ich werde nächsten Monat 16 Jahre alt.

M: Du bist ja nun mehr oder weniger durch diese Phase durch. Wie hast du die Schule vor 3 bis 4 Jahren empfunden?

K: Ich war ja nie ein besonders guter Schüler, weder vor noch in der Pubertät. Aber in meiner Klasse gab es immer gute und weniger gute Schüler, egal in welcher Phase. Ich kann das nicht beurteilen, ob das mit dem Leistungstief in der Pubertät wirklich stimmt.

M: Und wie war in dieser Zeit das Verhältnis zu deinen Eltern?

K: Oft glauben Eltern ja, sie können alles erreichen, wenn sie nur offen genug mit ihren Kindern reden. Dieses Gelaber kann ganz schön nerven. Genau das war bei mir der Fall. Oder noch etwas, was meinem Freund passiert ist, dem war das megapeinlich, kann ich nur sagen. Seine Eltern haben einen auf Kumpel gemacht und sich sogar Inlineskates gekauft und sind dann mit den Dingern über die Halfpipe geschlingert. Eltern sollten kapieren, dass wir sie als Eltern haben 16 wollen und nicht als Freunde. Umgekehrt wird man nur bockiger.

G: Da hat Kevin allerdings völlig recht. Es ist einfach lächerlich, wenn man versucht in die Räume der Kinder einzubrechen. In der Pubertät ist es das Recht der Kinder, sich eigene Bereiche zu suchen. Wenn die Eltern sich z.B. tätowieren lassen, müssen die Jüngeren immer extremer werden, um sich abzugrenzen.

3. Abschnitt

M: Wie hättet ihr es denn nun gern, Kevin? Du hast gerade beschrieben, was Eltern nicht tun sollten. Wie stellst du dir denn optimale Eltern vor?

K: Ich wüsste jetzt nicht direkt eine Antwort drauf. Das, was ich aber weiter aufzählen könnte, ist, was wir nicht an den Eltern mögen.

M: Gut, dann machen wir es eben umgekehrt. Was mögt ihr also noch nicht?

K: Na, z.B. wenn die Mutter einen vor versammelter Clique küsst. Das ist voll peinlich, da wird man noch Tage später wegen aufs Korn genommen. Oder auch, wenn man zu plump gelobt wird – wieder, wenn alle dabei sind, meine ich – so nach dem Motto, „mein Philipp hat mir ja gestern so schön beim Einkaufen geholfen". Also das hält keiner von uns aus. Ganz 17 schlimm sind auch diese W-Fragen: Wer war das? Wann gehst du dahin? Warum hast du dies gemacht oder jenes nicht gemacht? Das ist voll nervig, kann ich nur sagen.

S: Ja, als Vater kann ich darauf nur antworten: Wenn ihr 18 die Eltern über euren Alltag informiert, werdet ihr si-

Transkriptionen

18 cher nicht mit solchen Fragen belagert. Und all die Dinge, die euch an euren Eltern stören, wären sicher schon aus der Welt geschafft, wenn ihr es ihnen in aller Ruhe und nicht in dieser aggressiven Art und Weise sagen würdet. Denkt hin und wieder mal daran, dass eure Eltern auch gute Seiten haben. Es gibt vieles, was ihr nicht missen möchtet.

M: Sprecht ihr denn mit euren Eltern über eure Probleme? Oder wäret ihr sogar bereit mit euren Eltern einen Therapeuten aufzusuchen, der euch dabei helfen würde, mit solchen Problemen klarzukommen?

K: Mit Erwachsenen über Probleme zu sprechen ist uncool. Wir wollen Probleme lieber selber in den Griff kriegen.

19 **G:** Das ist ja gerade der Fehler der meisten Jugendlichen. Sie überschätzen sich dabei maßlos und leiden jahrelang zum Beispiel an ihrer depressiven Grundhaltung, dem Null-Bock-Syndrom. Eltern sollten ihren Kindern deshalb signalisieren, dass sie sie als junge Erwachsene akzeptieren. Sie sollten sich auf Diskussionen einlassen, auf ungewöhnliche Sichtweisen. Statt es „vollzutexten", mit ihren Ansichten, sollte das Kind auch mal nach seiner Meinung zu einer Sache gefragt werden oder nach seinem Vorschlag, wie man ein Problem lösen könnte.

20 **M:** Ist es aber nicht mindestens genauso wichtig, klare Grenzen zu setzen, damit Pubertierende wissen, was Eltern von ihnen wollen?

G: Auf jeden Fall. Und zwar sollten diese Forderungen nie beiläufig, sondern so präzise und so ruhig wie möglich gestellt werden. Ich sage immer: Die Tatsache, dass sich das Teenager-Gehirn noch nicht fertig entwickelt hat, ist keine Ausrede, den Mülleimer nicht rauszubringen.

M: Das ist wohl ein sehr wichtiger Ratschlag, Frau Goppel. Vielleicht sollten wir unseren Hörern aber eine Grundsatzregel mit auf den Weg geben: Sie können nicht alles richtig machen. Vielmehr sind Sie auch dabei zu lernen.
Und somit sind wir am Schluss unserer Sendung angekommen. Vielen herzlichen Dank unseren Gästen im Studio und bis zum nächsten Mal …

Hören Sie zuerst das Beispiel.
Abschnitt für das Beispiel

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 11-13.

4/4
1. Abschnitt

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 14-16.

4/5
2. Abschnitt

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 17-20.

4/6
3. Abschnitt

4/7
Modelltest 8 Aufgabe 1
Sie hören jetzt ein Telefongespräch zwischen Frau Burgmüller und der Mitarbeiterin der Verbraucherschutzzentrale, Frau Winterhagen. Angaben zum Inhalt des Gesprächs finden Sie in der Aufgabe.
Notieren Sie während des Hörens die Informationen, die die Mitarbeiterin der Verbraucherschutzzentrale Frau Burgmüller gibt.
Zu diesem Gespräch sollen Sie 10 Aufgaben lösen.
Sie hören das Gespräch einmal.
Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch die Beispiele. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

W = Frau Winterhagen B = Frau Burgmüller

4/8
W: Verbraucherschutzzentrale, Winterhagen, guten Tag.
B: Hallo, Veronika Burgmüller hier, guten Tag. Ich hätte da mal eine Frage.
W: Ja bitte, worum geht es denn?
B: Tja, ich hätte da gern einige Informationen zum Thema Frischfleisch von Ihnen. 01 Wissen Sie, bis jetzt habe ich unser Fleisch eigentlich immer beim Metzger in der Nachbarschaft gekauft, weil ich eben einfach Wert auf Qualität lege. 02 Nun bietet unser Supermarkt seit Kurzem auch Frischfleisch und sogar sogenanntes Bio-Fleisch aus ökologischem Landbau an. Da würde ich manchmal schon ganz gerne zugreifen, einfach um Zeit und Geld zu sparen. Meine Frage ist jetzt: Wie kann ich denn sicher sein, dass es sich dabei tatsächlich um Bioprodukte handelt?
W: Nun, Frau Burgmüller, das ist eigentlich ganz einfach. Sie müssen dabei auf das sogenannte Biosiegel achten, welches die Europäische Kommission entwickelt hat, um alle Produkte – also auch Frischfleisch – aus ökologischem Landbau zu kennzeichnen. 1 Es handelt sich hierbei um ein rundes, blau-grünes Etikett 2 mit dem Aufdruck „Biologische Landwirtschaft" bzw. „Ökologischer Landbau" und soll die Erkennbarkeit von Bioprodukten für den Verbraucher erleichtern.
B: Das heißt also, wenn ein Produkt so ein Siegel trägt, kann ich sicher sein, dass es tatsächlich aus ökologischem Landbau stammt?
W: Genau, so ist es.
B: Ja, aber wer kontrolliert denn eigentlich, ob die strengen Bio-Vorschriften auch tatsächlich eingehalten werden?
W: Nun, die Einhaltung der Bio-Vorschriften wird von den zuständigen Behörden des Ursprungslandes überwacht. In Deutschland z.B. kontrollieren von den Bundesländern zugelassene Kontrollstellen mindestens einmal jährlich jeden Bio-Betrieb. 3

B: Und wie ist es mit „normalem" Fleisch, ich meine Fleisch, das nicht aus solchen Bio-Betrieben stammt. Wer garantiert denn hier für Frische und Qualität?

W: Allgemein lässt sich sagen, dass für die Sicherheit und Qualität von Fleisch in den letzten Jahren viel getan worden ist. Die Wirtschaft z.B. hat ein lückenloses Kontrollsystem aufgebaut, das Bündnis QS, das weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgeht. QS steht hierbei für Qualität und Sicherheit, d.h. Qualität und Sicherheit für Lebensmittel vom Erzeuger bis zum Verbraucher. Das nach diesem Kontrollsystem geprüfte Fleisch trägt das QS-Prüfzeichen.

B: Und das gilt natürlich für alle Fleischarten, nicht wahr?

W: Ja sicher. Kontrolliert werden alle Produkte vom Rind, genauso wie Schweinefleisch. Außerdem sind stichprobenartige Untersuchungen an Tieren und Fleisch schon lange gesetzmäßig vorgeschrieben. Wegen des BSE-Skandals war es außerdem Mitte 2001 notwendig geworden, das Fleisch-Hygiene-Gesetz zu aktualisieren.

B: Und was genau lässt sich durch diese Untersuchungen feststellen?

W: Mit diesen Stichproben lassen sich eventuelle Rückstände von Tierarzneimitteln und auch Hormone nachweisen. Der Einsatz von Hormonen bei der Tierfütterung ist ja in der EU gesetzlich verboten.

B: Aha, und das gilt also alles natürlich auch für Fleisch und Fleischprodukte, die im Supermarkt verkauft werden! Da gibt es ja hauptsächlich Fleisch in Fertigpackungen. Und all diese Packungen haben ein Etikett, auf dem steht, um was für Fleisch es sich genau handelt und woher es kommt.

W: Richtig, dieses Etikett muss Auskunft geben über die Herkunft, die Fleischart und eventuelle Zutaten des Produkts.

B: Und über die Haltbarkeit natürlich, nicht wahr?

W: Ja genau. Alle verpackten Lebensmittel müssen mit einem Mindesthaltbarkeitsdatum versehen sein. Das Mindesthaltbarkeitsdatum ist das Datum, bis zu dem das Lebensmittel „unter angemessenen Aufbewahrungsbedingungen seine spezifischen Eigenschaften behält". Es ist kein Verfallsdatum, d.h. das Lebensmittel kann durchaus noch verzehrfähig sein.

B: Wenn Sie sagen „angemessene Aufbewahrungsbedingungen", dann meinen Sie doch sicher den Kühlschrank, oder?

W: Richtig, denn frisches Fleisch ist ein sehr sensibles Produkt. Es muss ständig gekühlt werden. Nach dem Einkauf von Fleisch sollte man deshalb darauf achten, dass die Temperatur so niedrig wie möglich bleibt. Die Lagertemperatur für Frischfleisch sollte 7° C, die für Gefrierfleisch –18° C nicht übersteigen.

B: Tja, da weiß ich ja jetzt Bescheid. Das heißt, beim nächsten Einkauf im Supermarkt kann gar nichts mehr schiefgehen. Vielen Dank und auf Wiederhören.

W: Nichts zu danken, gern geschehen. Auf Wiederhören.

4/9

Modelltest 8 Aufgabe 2

Sie hören jetzt eine Radiosendung mit dem Titel „Heimat. Sehnsucht nach irgendwo". Zu diesem Text sollen Sie 10 Aufgaben lösen.

Sie hören den Text zuerst einmal ganz, danach in Abschnitten noch einmal. Insgesamt hören Sie den Text also zweimal.

Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch das Beispiel. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

Z = Zitator L = Bixente Lizarazu S = Sprecher Sn = Sprecherin

Abschnitt für das Beispiel

L: Mein Leben im Südwesten Frankreichs ist sehr, sehr wichtig für mich. Das ist mein Land. Mein Ozean. Meine Heimat. Und ich war so weit entfernt vom Meer und seinem ganzen Universum.

S: In diesen einfachen Worten spricht Bixente Lizarazu, der 1997 als Fußballprofi von Bilbao zum FC Bayern wechselte, von seinem Heimatland Frankreich – und von der Sehnsucht nach der Heimat. Zugleich spürt man die tiefe Verbundenheit, die der Franzose für sein Geburtsland und die Natur dort empfindet.

1. Abschnitt

Sn: Heutzutage gibt es wenige Menschen, die ihr Heimatgefühl so klar benennen können. Schließlich verlangt die globalisierte Gesellschaft – mit all ihrer Technologie, den politischen Veränderungen und sozialen Problemen – dem Menschen eine enorme Flexibilität und Mobilität ab. Da kann einem der Heimatbezug schon mal verloren gehen.

S: Als der Fußballstar Lizarazu nach München zog, musste er sich zunächst an ein paar deutsche Besonderheiten gewöhnen: Pünktlichkeit, Bürokratie und die unglaublich schönen Fußballstadien. Doch trotz aller Trophäen, die er in den letzten Jahren in Deutschland fleißig sammelte, vergaß Lizarazu seine heimatlichen Wurzeln nie. Regelmäßig trifft er am Flughafen ein, um mal schnell nach Hause ins Baskenland oder zu seinem Sohn nach Bordeaux oder zu seiner Verlobten nach Paris zu fliegen. Ein ziemlich zerstückeltes Leben.

Sn: Früher war die Heimat der Ort, wo man geboren wurde, lebte und starb. Ist dieses Heimatverständnis jetzt passé?

S: Vielleicht. Zumindest scheint es in der Zeit der Jets, des World Wide Web und der piependen Handys ein Auslaufmodell zu werden. Doch trotz aller Hektik, „Heimat" hat für jedermann eine ganz persönliche Bedeutung. Es ist ein tief verwurzeltes Gefühl, das in einem ruht – abseits von jedem Heimatklischee wie Blaskapelle, Schrebergarten oder dem obligatorischen Turnverein.

Sn: Was also bezeichnet in der deutschen Sprache „Heimat"?

Transkriptionen

S: Eigentlich kommt „Heimat" von dem altdeutschen Wort „Hämatli", wie Walter Jens in seinem Essay „Nachdenken über Heimat, Fremde und Zuhause im Spiegel deutscher Poesie" festhält. Ursprünglich war „Heimat" ein schlichtes, sachliches Wort, das bis Mitte des 19. Jahrhunderts in den Amtsstuben der Polizei und der Rathäuser benutzt wurde. Dort verwendeten es Notare im juristischen und im geografischen Sinn, um den Geburtsort, den Wohnort oder das Herkunftsland einer Person zu bezeichnen.

Sn: Im Erbrecht kam der „Hämatli" dann noch eine ganz besondere Bedeutung zu: übernahm der älteste Sohn das Haus der Eltern, „blieb er auf der Heimat", währenddessen die jüngeren Geschwister sowie Mägde und Knechte „heimatlos" wurden. Allesamt mussten sie den Hof verlassen und sich in der Ferne einen neuen Besitz, eine neue Heimat, suchen.

13 **S:** Jahr für Jahr sprachen Handwerkergesellen, Dienstboten und Gelegenheitsarbeiter aber auch Vagabunden in der Dorfgemeinde vor, um sich einen „Heimatschein" ausstellen zu lassen, was für diesen mittellosen Stand eine nahezu aussichtslose Angelegenheit war. Wer jedoch dem wohlhabenden Bürgertum angehörte, erwarb nach 10-jährigem Aufenthalt im Dorf automatisch das „Heimatrecht". Dies wiederum verpflichtete die Gemeinde, im Falle von Krankheit, Bedürftigkeit und im Alter für den „Beheimateten" aufzukommen.

Sn: Heimat war damals also ein begehrtes Gut. Mehr noch. Heimat zu haben, war ein Privileg. Und wer ohne Heimat war, fand sich buchstäblich im Elend wieder. Was zeigt, dass der Status Heimat bereits zu dieser Zeit Zündstoff für soziale Missstände bot.

S: Und dass das Heimatverständnis in den jeweiligen geschichtlichen Kontext eingebunden ist. Im Laufe der Jahrhunderte jedoch sollte sich der Blick auf die Heimat maßgeblich verändern.

14 **Sn:** Mitte des 18. Jahrhunderts – also zu Beginn der Industrialisierung – zogen die ersten Arbeitssuchenden in die Großstädte, um der Verelendung auf dem Land zu entkommen. Und sie fanden Arbeit in den Fabriken.

2. Abschnitt

S: Nach und nach gingen immer mehr Menschen in die Fremde, in die Stadt. Unzählige verloren ihre Heimat und machten erstmals die bittere Erfahrung, aus der vertrauten Umgebung herausgerissen zu werden. Ein

15 Trend, der die nächsten Jahre über anhielt. Schließlich nahm die Landflucht ein solches Ausmaß an, dass aus der gewaltigen Masse von Fabrikarbeitern das „Proletariat", heranwuchs. Damit wurde die bisher geltende Ständeordnung, die aus Aristokraten, Bürgern und Bauern bestand, aus den Angeln gehoben – was die damalige Gesellschaft stark verunsichert haben muss.

16 **Sn:** Denn genau zu dieser Zeit kam die Sehnsucht nach einem Ort auf, der Geborgenheit und Sicherheit versprach – das poetische, das sehnsüchtig verklärte Bild von „Heimat" war geboren. Somit hatte sich das nüchterne, juristische Wort zu einem emotional besetzten Begriff gewandelt. **16** Die romantische, gefühlsbetonte Sichtweise von „Heimat" entstand, was sich auch in Joseph von Eichendorffs Gedicht „Heimweh" wiederfinden lässt.

Z: Was wisst ihr, dunkle Wipfel,
Von der alten, schönen Zeit?
Ach, die Heimat hinter dem Gipfel,
Wie liegt sie von hier so weit!

S: Doch dieses romantisch-poetische Heimatbild währte nicht lange. Als sich im Zuge der fortschreitenden Industrialisierung weitere politische und soziale Turbulenzen ankündigten, wurde die Erinnerung an die gute alte Heimat umfunktioniert. Von nun an sollte sie nicht länger nur Synonym für ländliche Idylle sein, sondern direkt für die heile Welt des Landlebens stehen. Denn die Vertreter eines konservativen Welt- **17** und Heimatbildes kritisierten an der industriellen Revolution, dass sich der Mensch individualisierte und seiner Herkunft entwurzelt wurde. Wodurch sie fundamentale Werte der Zivilisation wie Familiensinn, Naturverbundenheit und Religionszugehörigkeit ernsthaft gefährdet sahen.

Z: ... das allen in die Kindheit scheint und worin noch niemand war: Heimat.

Sn: Diesen viel zitierten Satz über das Gefühl Heimat hat der Philosoph Ernst Bloch geschrieben. Seiner Meinung nach sind es die Kindheit und die Erinnerung daran, die das Heimat-Bild des Einzelnen entscheidend prägen. Wobei ihm die Heimat zunächst kein spezifisch geografischer, sondern ein verborgener, mystischer Ort zu sein scheint.

S: Fest steht, dass die Erinnerung an die Kindheit ein Gefühl an etwas Vertrautes und eine gewisse Geborgenheit wachruft. Ein Geruch, der Anblick eines Landstrichs oder eines Gesichts, eine bestimmte Witterung, ein altes Lied, die Aussprache eines Wortes oder eine Speise – all das kann diese Erinnerung unerwartet aufkommen lassen und Heimweh auslösen.

3. Abschnitt

Sn: In jüngster Zeit wurde eine Heimatdebatte losgetreten, an der sich Kulturanthropologen, Migrationsforscher und Künstler lebhaft beteiligen. Vor dem Hintergrund einer globalisierten Gesellschaft wird die Entwurzelung des modernen Menschen kontrovers diskutiert. Allerdings wird hierbei die „globalisierte Gesellschaft" nicht mehr ausschließlich im wirtschaftlichen Sinne verstanden, sondern auch unter kulturellen Aspekten hinterfragt.

S: Deutschland als Einwanderungsland, die EU-Erweiterung, international operierende Finanzmärkte und ein drohender Kampf der Kulturen – das sind Brennpunkte unserer Zeit. Was der Prozess der Globalisie- **18** rung alles mit sich bringt und welches Ausmaß er annehmen wird, ist noch nicht abzusehen. Er ist Wagnis und Chance zugleich. Fest steht, dass erste soziale Umwälzungen in bereits bestehende Gesellschafts-

strukturen eingreifen und massiv auf sie einwirken.

S: Bei so viel Mobilität und auch Uniformität drängen sich Fragen auf: Wie definiere ich die eigene Identität? Wo finde ich Heimat? Wo bin ich zuhause? Die Angst, dass nationale sowie kulturelle Besonderheiten verschwinden, kommt auf – und das Bedürfnis, sich auf eine Heimat besinnen zu können.

Z: „Unsere Heimat ist jetzt die Zeit, nicht mehr der Ort. Aber soll man das noch Heimat nennen?"

Sn: So formuliert Edgar Reitz, Regisseur der Filmtrilogie „Heimat" sein Unbehagen gegenüber einer „globalisierten Heimat". Nachdenklich betrachtet er die Zukunft der kommenden Generation. Ob sie sich trotz wachsender Mobilität und Kommunikation noch an die Orte ihrer Kindheit erinnern wird? An den Geruch der Erde, das Geräusch des Windes oder das unverkennbare Licht dort?

S: Einer, der allen Unkenrufen zum Trotz einen klaren Standpunkt zu seiner Heimat bezieht, ist der FC-Bayern-Spieler Bixente Lizarazu. Anfang des Jahres 2003 verblüffte er die Fußballfachwelt, als er angesichts der Ölpest im Atlantik ein Manifest veröffentlichte.

Z: „Das Manifest – ich nenne es einen Offenen Brief – entstammt aus meiner Beziehung zur Natur, zum Meer, die besteht, seit ich erstmals einen Fuß ins Wasser setzte. Ich weiß, dass das Meer nicht nur durch Erdöl vergiftet wird, sondern auch durch Industrie, Landwirtschaft und vieles mehr. Dieses ‚Schwarze Meer', wie wir in Frankreich Ölteppiche nennen, ist nur eine weitere Art der Vergiftung. Deshalb habe ich den Offenen Brief in ‚L' Equipe' geschrieben."

Sn: … äußerte sich Lizarazu über seine Beweggründe für das Schreiben und sein umweltbewusstes Engagement. Offensichtlich schöpft der Sportler – der sich als Baske, Franzose und Europäer versteht – aus der Kindheit seine Verbundenheit zur Heimat. Eine Bindung, die das Meer zu seinem Universum macht. Und sich bis heute in einer Verantwortlichkeit für die Natur dort zeigt.

S: Heimat muss also keine Gefühlsduselei, keine beliebige Projektion oder gar eine menschenverachtende Ideologie bedienen. Auch muss sie nicht Zeugnis für eine innere Zerrissenheit sein oder für einen Begriff, zu dem der heutige Mensch den Bezug verloren hat. Vielmehr scheint es – angesichts der globalen Herausforderungen – an der Zeit zu sein, den Begriff „Heimat" neu zu definieren und umsichtig mit Inhalt zu füllen.

Sn: Und so gesehen ist Heimat eine individuelle Sicht aufs eigene Land – die es jeweils aufs Neue zu diskutieren gilt.

Hören Sie zuerst das Beispiel.

Abschnitt für das Beispiel

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 11-14.

4/10

1. Abschnitt

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 15-17.

4/11

2. Abschnitt

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 18-20.

4/12

3. Abschnitt

5/1

Modelltest 9 Aufgabe 1

Sie hören jetzt ein Telefongespräch. Frau Kerp ruft bei der unabhängigen Selbsthilfeeinrichtung von und für Schauspieler und Künstler an. Sie erkundigt sich nach einigen Einzelheiten, die für sie von Bedeutung sind. Angaben zu dem Gespräch finden Sie in der Aufgabe.
Notieren Sie während des Hörens die Informationen, die Frau Kerp erhält.
Zu diesem Gespräch sollen Sie 10 Aufgaben lösen.
Sie hören das Gespräch einmal.
Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch die Beispiele. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

C = Frau Collien K = Frau Kerp

5/2

C: Unabhängige Selbsthilfeeinrichtung von und für Schauspieler und Künstler, Juliette Collien am Apparat, guten Tag!

K: Guten Tag, Frau Collien. Mein Name ist Vanessa Kerp.

C: Was kann ich für Sie tun, Frau Kerp?

K: Wissen Sie, ich habe gerade meine Ausbildung an der Hamburger Academy of Dance Art hinter mir und bin auch schon zweimal als Tänzerin bei Enrique Iglesias aufgetreten. Nun weiß ich allerdings nicht, wie es weitergehen soll. **01**

C: Haben Sie schon mal daran gedacht einen Casting-Termin wahrzunehmen? In den nächsten drei Monaten sind nämlich bundesweit einige Casting-Shows angesagt. **02**

K: Genau das wollte ich eigentlich vermeiden. Höchstens vielleicht beim Fernsehen, wo Darsteller für verschiedene Serien gesucht werden.

C: Wenn Sie die Gerichtsshows oder die Arztserien meinen, dort wird meist nicht nach ausgebildeten Tänzerinnen gesucht, sondern nach ganz natürlichen Typen von Menschen als Komparsen. Sind Sie sicher, dass Sie das wollen? Wenn Sie nur mal schnuppern möchten, wie Fernsehen funktioniert, sind Sie mit so einer Komparsenrolle sicher gut bedient. Das große **1**

Transkriptionen

Geld ist mit einem Auftritt als Eckensteher im Krankenhausflur der Arztserie allerdings nicht zu verdienen. Hatten Sie so etwas im Sinn?

K: Eigentlich nicht. Aber es wäre doch schon mal ein Anfang. Was verdient man denn so dabei?

2 C: Der normale Tagessatz liegt je nach Aufwand zwischen 60 und 120 Euro, bei höchstens zwei Auftritten im Monat. Für Einsteiger sind solche Gerichtsshows geeignet, denn hier ist weder Ausbildung noch Schönheit gefragt. Das Natürlichste ist ihnen das Liebste.

K: Ich weiß nicht, ob das was für mich ist. Da kommen meine Kenntnisse und Fähigkeiten als Tänzerin ja gar nicht zur Geltung. So hatte ich mir meine Karriere eigentlich nicht vorgestellt! Und Sie meinen, dass das Aussehen wirklich keine Rolle spielt?

3 C: Gutes Aussehen ist nicht unbedingt entscheidend. Die Zeit der Hübschen im Fernsehen ist endgültig vorbei. Ich habe Ihnen doch schon zu Anfang gesagt, dass Durchschnittsmenschen gesucht werden, zumindest fürs Fernsehen, denn nur dann werden daraus echte TV-Persönlichkeiten. Anständige, normale Menschen, die nicht abdrehen, wenn sich der erste Erfolg einstellt. Andere Teams suchen nach einem Naturtalent vor der Kamera: jung und cool, z.B. bei BRAVO. Vielleicht sollten Sie da mal vorsprechen,

4 wenn Sie das Zeug dazu haben. Oder versuchen Sie es mal bei Casting-Formaten wie „Popstars". Dort ist man auf der Suche nach namenlosen und unentdeckten Gesangstalenten.

K: Ach, da bewerben sich doch Tausende. Wie soll man denn aus dieser Bewerbermasse herausstechen? Ich habe gehört, bei der neuen Staffel von RTL haben sich 10000 Bewerber zum Casting gemeldet. Beim letzten Mal waren es noch 4500!

C: Dass es mehr Bewerber gibt, bedeutet ja nicht, dass es auch mehr Talente gibt. Der riesige Zulauf lässt sich nicht zuletzt damit erklären, dass die Gruppen und Solo-Sänger, die aus diesen Shows hervorgegangen sind, gut ankommen.

K: Und wie schafft man unter diesen Bedingungen den Sprung vor die Kamera?

5 C: Wer es auf eine steile Karriere im Showbiz abgesehen hat, der braucht Ehrgeiz, Durchhaltevermögen und vor allem Talent. Entweder man kann wirklich was und übt Tag und Nacht, oder man lässt es. Schauspiel-, Gesang- oder Sprechausbildung ist meist nötig, aber auch Vorsprechen ist ein gutes Training. Denn schließlich sammelt man bei jedem Casting Erfahrungen.

K: Na, dabei scheint mir meine Ausbildung als Tänzerin ja nicht gerade zu helfen!

C: Vielleicht sollten Sie noch eine Schauspiel- oder Gesangsausbildung dranhängen. Das wird Ihnen auf jeden Fall zugutekommen.

6 K: Das sind ja noch mal drei Jahre. Ich müsste langsam mein eigenes Geld verdienen, wissen Sie, ich möchte nicht mehr länger meinen Eltern auf der Tasche liegen.

C: Ich denke, dann kommen Sie um die Castings nicht herum.

K: Sie meinen also, dass ich es mal versuchen sollte?

C: Es ist auf jeden Fall eine gute Chance. 7 Nur sollten Sie darauf achten, dass die Agentur, bei der Sie sich vorstellen, auch eine Lizenz besitzt oder ob negative Informationen über sie vorliegen.

K: Ach, so was gibt es auch? Daran habe ich ja überhaupt noch nicht gedacht.

C: Über die Landesarbeitsämter lassen sich Agenturen leicht überprüfen. Wird gezielt für eine Show gecastet, reicht auch oft ein Anruf beim TV-Sender, um den Auftrag zu überprüfen. Ein Warnsignal ist immer, wenn Bewerber zur Kasse gebeten werden. Denn im Normalfall lassen sich Casting-Agenturen nicht von Ihnen, sondern von Produktionsfirmen bezahlen. Lediglich die Erhebung einer „glaubhaften Fotopauschale" könnte denkbar sein. Die kommt aber nur dann zum Tragen, wenn man keine eigenen Fotos mitgebracht hat, was ja eigentlich sehr selten der Fall ist.

K: Und wie teuer ist das?

C: 8 Eine solche Pauschale für Aufnahmen sollte sich im Rahmen von 25 bis maximal 150 Euro bewegen.

K: Aha. Haben Sie vielleicht noch mehr solcher nützlichen Ratschläge?

C: Vorsicht ist geboten, wenn man auf der Straße angesprochen wird. Wer sich plötzlich vor einer alten VHS-Kamera in der dunklen Ecke einer Produktionsfirma wiederfindet, der sollte vielleicht lieber wieder verschwinden. 9 Eine seriöse Casting-Agentur weist außerdem auch auf die Nachteile eines Angebots hin.

K: Kein Wunder, dass so viel Missbrauch getrieben wird, denn es nehmen ja schließlich alle möglichen Leute an Castings teil, die keine adäquate Ausbildung vorzuweisen haben. Jeder dahergelaufene Möchtegern glaubt, auf der Bühne stehen zu können. Wissen Sie, das stört mich an dem ganzen Casting-Rummel am meisten.

C: 10 Das passt aber in unsere Zeit. Die Menschen sind durch ihre soziale und wirtschaftliche Situation so verunsichert, dass sie aus ihrem Alltag ausbrechen wollen. Und dabei wird das Fernsehen zu einer Art Zauberkasten.

K: Das mag ja so sein, aber trotzdem nervt das. Also ich überlege mir das Ganze noch einmal. Auf jeden Fall recht herzlichen Dank für Ihre wertvollen Tipps. Sie haben mir wirklich sehr weitergeholfen.

C: Gern geschehen. Schließlich sind wir ja dafür da! Auf Wiederhören, Frau Kerp.

5/3

Modelltest 9 Aufgabe 2

Sie hören jetzt ein Interview, das ein Reporter mit der Journalistin Sabine Christiansen führt.

Zu diesem Text sollen Sie 10 Aufgaben lösen.

Sie hören den Text zuerst einmal ganz, danach in Abschnitten noch einmal. Insgesamt hören Sie den Text also zweimal.

Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch das Beispiel. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

K = Herr Kühn C = Frau Christiansen

Abschnitt für das Beispiel

K: Frau Christiansen, der Journalistenberuf ist Ihnen ja nicht in die Wiege gelegt worden und Sie haben dann mit 17 Abitur gemacht. Haben Sie da 'ne Klasse übersprungen?

C: Das war die Umstellung des Schulsystems, was uns also eine Schulklasse verkürzt dann schneller zum Abitur führte. Und da ich nun immer sehr sprachenausgerichtet war, ich war auf einem humanistischen Gymnasium, ich hatte also Ausbildung in vier Sprachen, ich war viel im Ausland gewesen, und dadurch wollte ich eigentlich erst eine andere Richtung einschlagen, nämlich im Sinne meiner Eltern – lern was Ordentliches – hatte ich mich für Betriebswirtschaft immatrikuliert, hab dann aber gedacht: nein, jetzt möchte ich erst diese Chance nutzen, dass ich die Sprachen nun schon mal so weit gebracht habe, und bin dann zur Lufthansa gegangen, um erst mal die Sprachen zu intensivieren, was dann auch sehr gut gelungen ist. Aber dann bin ich dort länger geblieben, als ich eigentlich vorhatte.

1. Abschnitt

K: Journalismus hat ja immer was zu tun mit Menschen.

C: Ja.

K: Bei der Lufthansa hatten Sie mit Menschen zu tun, als Stewardess in jedem Fall. Hat Ihnen das was genützt?

C: Unbedingt! Auf jeden Fall! Also es nützt sehr viel, wenn man aus einem relativ kleinen Ort kommt, in der Nähe von Kiel, in dem ich aufgewachsen bin, und dann nach Hamburg geht, um dann von da aus sozusagen die große Welt zu bereisen. Nun hatte ich, wie gesagt, während der Schulzeit schon die Auslandsaufenthalte. Das hat mir immer schon sehr viel Spaß gemacht, weil man mit sehr viel anderen Menschen zusammenkam und ich auch immer sehr viel ausländische Schüler wiederum, wir, bei uns in der Familie aufgenommen haben. Dadurch war immer der Fremdsprachenkontakt eigentlich da. Und dann bei Lufthansa kam eben ein ganz anderer Kontakt noch hinzu. Man bekommt natürlich auch Kontakt mit Problemen, die viele Menschen haben. Das beginnt bei der Flugangst, das beginnt in schwierigen Situationen wie in den Zeiten von Mogadischu. Das beginnt darin, sich selber besser einschätzen zu lernen, aber auch ganz verschiedene Möglichkeiten der Kommunikation kennenzulernen: Wie geht man mit sich selber in Stresssituationen dann auch um, kann man ruhig bleiben, merkt man selber eine gewisse Hektik, die aufkommt, die man vielleicht nicht so einfach verarbeiten kann. Ich konnte es zum Glück immer ganz gut. Also man lernt schon sich selbst kennen und man lernt natürlich einen Kontakt mit sehr vielen Kulturen kennen. Ich glaube, es hat auch sehr viel für den toleranten Umgang mit Menschen genützt bei mir, sehr viel Verständnis auch für verschiedene Situationen, in denen Menschen sich befinden können. Also rundum war's für die Kommunikation und für einen anderen ganz wichtigen Bereich, nämlich die Neugier auf Menschen, auf Kulturen, auf Länder, ganz wichtig. Und das war auch, muss ich sagen, dann der Übergang eigentlich für mich zum Journalismus, denn ich hab während der Zeit der Fliegerei dann begonnen zu schreiben, und hab also sozusagen im Printbereich als freie Mitarbeiterin angefangen, und auch sehr viel über meine Gewerkschaftsarbeit, die ich in der Zeit gemacht habe bei Lufthansa, sehr viel Kontakt eben zu den Wirtschaftsthemen ja quasi aus erster Hand bekommen. Und das alles konnte ich nachher doch weiterhin sehr gut gebrauchen.

K: Gewerkschaftsarbeit, wo man Ihnen doch immer nachsagt: Junge Union usw.?

C: Ja, sehen Sie, es gibt immer Gerüchte, die halten sich über Jahre, ich muss ja in meinem Fall schon sagen Jahrzehnte!

K: Und Sie sprechen fünf Sprachen fließend?

C: Vier.

K: Vier. Wird überall geschrieben, sozusagen vor dem Verriss auf jeden Fall, das kommt erst mal als Bonbon: „Aber Kinder, sie kann doch vier Sprachen, das kann doch alles nicht so schlimm sein." Sie haben am Anfang Radio gemacht und sind erst später zum Fernsehen. Warum, hat sie das Fernsehen mehr gereizt oder bot das mehr Chancen? Weil das Fernsehen ist ja im Grunde die inszenierte Wirklichkeit im Gegensatz zum Radio!

C: Das Radio hat mich eigentlich gereizt und das Radio war der Grund für mich im Grunde, zu ... zum NDR zu gehen, mich beim NDR zu bewerben und nicht jetzt bei einer Zeitung zu bewerben. Sondern mich faszinierte das eigentlich, dass dieses Medium so unglaublich schnell und flexibel war, und deswegen habe ich auch dort beim Hörfunk begonnen und habe auch während meiner Fernsehzeit, die ich dann dort im Landesfunkhaus für Wirtschaft und Politik dann schon zuständig war und dort gearbeitet habe, habe ich immer noch weiter am Wochenende dann Hörfunk gemacht, ich konnte es also nicht so ganz lassen. Das ist schon ein Medium, was – muss ich sagen – mich immer sehr fasziniert hat. Und dass der Übergang zum Fernsehen doch noch gekommen ist, hat, glaube ich, wieder viel mit Neugier zu tun gehabt.

2. Abschnitt

K: Nun mussten Sie plötzlich Nachrichten schreiben. Wie schreibt man Nachrichten?

C: Na gut, das hatte ich vorher auch gemacht. Es ging mir nur um die Frage der Weltpolitik. Ich hab vorher die Nachrichtenredaktion ja auch im Bereich Hamburg oder Schleswig Holstein oder überall gemacht, aber das ist eben noch mal ein Unterschied. Und da

Transkriptionen

14 hat natürlich sehr viel schon dazu beigetragen wieder die Zeit der Fliegerei, auf die Sie eben ansprachen, dass sehr viele Erfahrungen, persönliche Erfahrungen in den Ländern dazukamen, sehr viele Kontakte dazukamen. Ich bin aber auch im ersten Jahr sehr viel gereist, hab mit sehr viel Kollegen gesprochen, habe sehr viele Hintergrundgespräche mit Politik, Wirtschaft, ob in Amerika oder in Europa, in Brüssel usw. geführt, und das hat, glaube ich, dann dazu beigetragen, dass man das dann auch sehr fachkundig, glaube ich, nachher machen konnte.

K: Die Herren schrieben von „Eisschrank" damals, weil Sie sozusagen nicht Tränen vergossen haben, wenn Sie über entsprechende Nachrichten verfügt und sie verlesen haben.

C: Ja, hätte ich Tränen vergossen, hätten die gleichen Kollegen wahrscheinlich geschrieben, sie ist zu weich für den Job. Also wie man's macht, ist es verkehrt. Aber das erleben Frauen überall im Berufsleben, das ist nicht nur den Journalistinnen an so exponierter Stelle eigentlich zuzuschreiben, sondern das erleben Frauen. Ich hab gerade heute Mittag mit mehreren aus der Wirtschaft gesprochen. 15 Sie sagten, es ist das Gleiche: wenn Sie die Führungsetagen dort erklimmen wollen: entweder sie zeigen zu wenig oder zu viel Weiblichkeit, sag' ich mal, im besten Sinne eigentlich, was ja durchaus auch mit sehr positiven Eigenschaften verbunden ist, eben z.B. einer größeren, vielleicht emotionalen Anteilnahme manchmal an Themen, und damit auch ein Setzen von Themen 15 durchaus. Aber das ist immer so. Wenn Sie da genauso agieren wie die Männer, dann heißt es na, die ist aber knallhart, Karrierefrau, weiß nicht, ob ich so was zu Hause haben möchte und so. Und sind Sie zu weich, heißt es: die wird das nicht durchstehen, den Job. Also das wird uns, glaube ich, noch lange anhaften.

16 **K:** Müssen Sie als Frau, mussten Sie als Frau mehr arbeiten als Männer, um das Gleiche zu erreichen?

C: Ja, ich glaube, das müssen heute die meisten Frauen noch, zumindest wenn sie, wie gesagt, eine ganz gewisse mittlere Ebene in der Hierarchie oder in der Exponiertheit der Stellung überschreiten. Dann müssen sie etwas besser sein, sie müssen etwas länger im Betrieb sein, also jeden Tag, sie müssen zeigen, dass sie sozusagen Vorbild sind für andere mit, sie müssen zeigen, dass sie mithalten können, und sie müssen immer 30% mehr zulegen in jeder Hinsicht. Das ist so, das gibt sich dann irgendwann, wenn die ... wenn sie sich eine gewisse Anerkennung im Kollegenkreis erarbeitet haben, aber so ganz nachlassen darf es auch nicht. Das erste Jahr, auf das Sie anspielen mit der Kritik, das ist einfach, glaube ich, dann etwas, wo die Kritiker sich sehr früh halt festgelegt haben nach dem Motto: Die verreißen wir, dann wird sie auch das erste Jahr nicht überstehen. Dann muss man natürlich wieder sehen, die wissen auch ganz genau, wann Vertragsverhandlungen wieder beginnen, um eine Weiterführung des Vertrages und Ähnliches, und dass zu solchen Terminen dann das immer noch mal gerne wieder gemacht wird, ist auch klar. Da kann man ein bisschen Politik machen oder man denkt, man könnte es. Es hat aber nicht geklappt und dann war's eben auch vorbei.

K: 1995 haben Sie den Grimme-Preis gekriegt. Für was 17 im Grunde genommen?

C: Es geht um eine über die Jahre klare und objektive Berichterstattung – dieses war ja auch die besondere Ehrung des Grimme-Preises – das heißt, da wird nicht jetzt eine bestimmte Dokumentation oder eine bestimmte Moderation gewürdigt, sondern eben: Was hat man im Verlauf dieser Jahre geleistet. Und gerade über den Preis habe ich mich natürlich besonders gefreut.

3. Abschnitt

K: 1993 sind Sie ja dann auf Reisen gegangen. Sie haben große TV-Reportagen gemacht und in der Folge 18 auch ein Buch darüber geschrieben. Hatten Sie das Gefühl, die Nachricht allein ist nicht die ganze Wahrheit?

C: In unserem Nachrichtengeschäft ist das nun einmal so, dass jeden Tag neue Meldungen die Nachrichten bestimmen und wir haben eben nur mal 15 Minuten und ein alter Spruch bei der Tagesschau heißt: „Und bist du noch so fleißig, es wird nicht länger als eins-dreißig". Wenn Sie Jahre damit zu tun haben, aus den 18 Ländern wissen, dass die Konflikte weitergehen, sie aber nicht mehr so an Top 1 der Meldungslage stehen, dass man sie bringt, dann werden viele Konflikte zu vergessenen Konflikten. Nicht umsonst sagen wir, Afrika ist der vergessene Kontinent. Wir haben Afrika und die Probleme, die Afrika hat, viel zu lange vernachlässigt. Wir haben viel zu lange weggeschaut. Und das war für mich der Punkt: dass ich da einfach wieder hinwollte und das aufzeigen wollte, dass sich dort eigentlich nichts verbessert hat.

K: Sie schreiben in Ihrem Vorwort, es geht Ihnen um Ehrlichkeit und Wahrheit.

C: Richtig.

K: Also sozusagen das, was im Nachrichtengeschäft ja immer eine gestellte oder verstellte Wirklichkeit ist.

C: Natürlich, weil es eine stark geraffte, verkürzte Wirklichkeit ist, eine geschnittene Wirklichkeit. Für mich war das alles zu kurz, ich wollte das gerne in der längeren Dokumentationsform machen.

K: Dann kam 1998 der Schritt zur Talkshow. Und sie war, und das wird immer wieder betont, lustvoll in der Abteilung Unterhaltung angesiedelt.

C: Das dürfte man nicht überinterpretieren, aber das haben natürlich alle genüsslich aufgegriffen. Warum auch nicht! Also, ich meine, dass wir heute mehr denn je die Vermengung natürlich sehen von ... von Politik und Unterhaltung.

K: Sie haben damals zusammen mit Rupert Eser vom ZDF dem „Spiegel" ein Interview gegeben. Da ging es um das Verhindern der Selbstinszenierung der Politiker im Fernsehen. Gelingt Ihnen so was eigentlich?

Es ist doch so: Ich meine, als schreibender Journalist inszeniert man gewissermaßen „seine" Geschichte selber, Moderatoren überlassen den Fortgang der Handlung den Diskussionsteilnehmern. Sind Sie noch Herr oder – Verzeihung – Frau Ihrer Sendung?

19 **C:** Ich überlasse das Thema nicht anderen. Erstens setzen wir das Thema und zweitens suchen wir uns die Gäste für das Thema aus. Das heißt, wir werfen eigentlich ein Netz aus und sagen, das ist unseres. Nun sind die Gäste und verschiedene Themenstellungen, die sich für diese Sendung ergeben, würde ich vielleicht mal als ... als Knotenpunkte bezeichnen. Diese Knotenpunkte halten das Ganze zusammen und das ist auch etwas, wo ich natürlich dann weiß, dass ich damit das Netz auch ein bisschen hin- und herziehen kann. Also ich kann es sich da mal ein bisschen spannen lassen, dort ein bisschen dehnen lassen, in diesem Bereich können sozusagen die Gäste agieren. Aber dann hole ich sie natürlich auch durch meinen Knoten wieder heran.

20 **K:** Wobei man ja manchmal den Eindruck hat, Politiker lassen sich überhaupt nicht stören, die reden ihre Wahlkampfspots erst mal zu Ende, da können Sie auch sich noch so nach vorne beugen – die berühmte Geste – es nützt gar nichts.

C: Ja, aber Sie müssen ja nicht glauben, dass das beim Zuschauer unbedingt positiv ankommt. Also wenn ein Politiker meint, sich dadurch verkaufen zu können, ist es ja oftmals mehr entlarvend und die Wirkung beim Publikum ist genau gegenteilig. Also ein Politiker muss ja auch selber wissen, womit schafft er es, gut zu argumentieren, ist das eine einleuchtende Argumentation für seine Wählergruppe oder nicht. Ich kann ja nur die Frage stellen oder kann ihm sagen: „Ja, aber meinen Sie das wirklich?" Aber was mich im Endeffekt nicht zu interessieren hat, ist, ob er gut oder schlecht ist. Das ist sein Bier!

K: Irgendwann langweilt er ja sozusagen den Zuschauer, nicht?!

C: Na, das wollen wir ja hoffentlich nicht dauernd haben. Das kann natürlich immer mal passieren, aber ich glaube, die Langeweile tritt doch in diesen Zeiten eher selten auf.

Hören Sie zuerst das Beispiel.
Abschnitt für das Beispiel

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 11-13.

5/4

1. Abschnitt

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 14-17.

5/5

2. Abschnitt

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 18-20.

5/6

3. Abschnitt

5/7

Modelltest 10 Aufgabe 1

Sie hören jetzt ein Telefongespräch zwischen Michaela Busse und Walter Bieler von der Deutschen Gesellschaft für Schlafmedizin und Schlafforschung. Frau Busse leidet unter Schlafstörungen und erkundigt sich nach Einzelheiten, die für sie von Bedeutung sind. Zu dem Gespräch finden Sie einige Punkte in der Aufgabe.
Notieren Sie während des Hörens die Informationen, die Herr Bieler Frau Busse gibt.
Zu diesem Gespräch sollen Sie 10 Aufgaben lösen.
Sie hören das Gespräch einmal.
Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch die Beispiele. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

W = Walter Bieler B = Michaela Busse

5/8

W: Hier Walter Bieler, Deutsche Gesellschaft für Schlafmedizin und Schlafforschung, guten Tag. Was kann ich für Sie tun?

B: Guten Tag, Michaela Busse ist mein Name. Ich rufe an, weil ich schon seit mehr als vier Wochen unter Schlafstörungen leide. Ich kann nachts nicht mehr richtig einschlafen und wälze mich stundenlang im Bett herum. Morgens fühle ich mich dann ganz erschöpft. Beim Surfen im Internet bin ich jetzt auf die Homepage Ihrer Gesellschaft gestoßen und möchte fragen, ob Sie mir vielleicht telefonisch ein paar Tipps geben können, sodass ich wieder zu einem normalen Schlaf zurückfinden kann. 01 02

W: Ja, Frau Busse, zunächst einmal kann ich Ihnen sagen, dass Sie da nicht alleine stehen. Immer mehr Menschen leiden gelegentlich oder häufig unter Schlafstörungen. Das führt dann – wie in Ihrem Fall – in der Regel zu Erschöpfung, aber auch Reizbarkeit und Konzentrationsschwäche. Die Leistungsfähigkeit nimmt ab und sogar Unfälle können die Folge sein.

B: O je, das klingt ja gar nicht gut! Wie kommt es denn eigentlich zu Schlafstörungen?

W: Zu den häufigsten Ursachen für Schlafstörungen zählen Stress und seelische Belastung. Von außen einwirkende Faktoren, wie zum Beispiel eine hohe Lärmbelästigung während der Nacht, Schichtarbeit oder zu viel Hektik während des Tages versetzen die Menschen oft in einen andauernden Stresszustand. Aber auch Depressionen, Probleme in der Familie oder am Arbeitsplatz können einen Menschen so sehr seelisch belasten, dass er abends keinen Schlaf finden kann. 1

B: Aha, so ist das also. Aber sagen Sie, wie viel Stunden

Transkriptionen

Schlaf braucht denn der Mensch normalerweise?

2 **W:** Das kann man nicht so sagen. Der Schlafbedarf des Menschen ist individuell verschieden. Es ist ein weit verbreiteter Mythos, dass der Mensch mindestens acht Stunden Schlaf braucht, um erholt zu sein. Tatsächlich gibt es keine allgemeingültige Regel, wie viel Schlaf ein Mensch im Durchschnitt braucht. Es gibt gesunde Kurzzeitschläfer, die mit ein paar Stunden pro Nacht auskommen, andere brauchen mehr, um am nächsten Tag fit zu sein.

B: Ja, das stimmt, früher habe ich eigentlich auch nie länger als 6 bis 7 Stunden geschlafen und war morgens frisch und ausgeruht.

W: Sehen Sie! Aktuelle Forschungsergebnisse haben

3 darüber hinaus gezeigt, dass nicht die Dauer des Schlafes ausschlaggebend ist, sondern die Qualität.

B: Das heißt also, lieber kurz und gut schlafen als lange wach liegen.

W: Genau, Sie sagen es.

B: Tja, aber zurück zu meinem Problem: Was kann ich denn nun tun, damit ich wieder gut einschlafen kann? Welch … Welchen Rat würden Sie mir geben?

W: Zunächst einmal müssen Sie sich an regelmäßige Schlafens- und Aufstehenszeiten gewöhnen, das ist

4 ganz wichtig. Sie sollten aber auch möglichst spät zu Bett gehen, also erst dann, wenn Sie richtig müde sind. Aber aufstehen sollten Sie morgens immer zur selben Zeit, auch am Wochenende und im Urlaub.

B: Und wie ist es, wenn man sich mittags ein Stündchen hinlegt?

5 **W:** Das sollten Sie nach Möglichkeit vermeiden. Gelegentliche Mittagsschläfchen erschweren nämlich im Allgemeinen, nachts einen guten Schlaf zu finden.

B: Was meinen Sie? Sollte ich vielleicht mehr Sport treiben oder körperlich arbeiten, damit ich abends dann so richtig müde bin?

W: Ja, körperliches Training etwa 4 bis 6 Stunden vor dem Zubettgehen wirkt schlaffördernd, das ist richtig. Aber bitte, keine anstrengenden geistigen oder körperlichen Arbeiten spät am Abend! Versuchen Sie vielmehr sich vor dem Zubettgehen zu entspannen. Nehmen Sie ein warmes Bad, lesen Sie leichte Lektüre oder hören Sie Musik und versuchen Sie gedankliche Stresssituationen, so gut es geht, zu vermeiden.

5 6

B: Das ist ja oft gar nicht so einfach. Manche Leute schwören ja auf das berühmte Gläschen Alkohol am Abend, das entspannend wirken soll. Wie steht es denn damit?

W: Ja, das hört man tatsächlich immer wieder. Mein Rat

7 ist aber: Vermeiden Sie Alkoholgenuss nach dem Abendessen. Er stört den Ablauf des Schlafes mehr, als dass er ihn fördert und kann zu einem verfrühten morgendlichen Erwachen beitragen.

B: Sie haben gerade „Abendessen" gesagt. Eigentlich sollte man abends doch gar nicht mehr so viel essen, oder?

W: Ja, das stimmt, auch aus anderen gesundheitlichen Gründen sollten Sie generell am späten Abend auf schwer verdauliche Speisen und koffeinhaltige Getränke besser verzichten.

B: Ich weiß, daran versuche ich mich auch schon zu halten. Ist denn sonst noch etwas zu beachten?

W: Generell sollten Sie sich optimale Schlafbedingungen schaffen: dazu gehört ein bequemes Bett, eine kühle Umgebung (nicht mehr als 18 Grad Raumtemperatur) und nicht zu vergessen, wenn es nötig ist, auch Licht- und Lärmschutz. 8

B: Wissen Sie, und das wollte ich Sie auch noch fragen: Eine Freundin von mir nimmt regelmäßig Schlaftabletten. Was halten Sie davon?

W: Allgemein gilt: Seien Sie vorsichtig im Umgang mit 9 Schlaftabletten. Sie sollten nicht länger als 4 Wochen eingenommen werden, da ein längerer Gebrauch zu einer zunehmenden Schlaflosigkeit führt.

Übrigens helfen bei leichten Schlafproblemen auch 10 pflanzliche Mittel wie Baldrian, Hopfen und Melisse. Auch das berühmte Glas Milch mit Honig kann beim Einschlafen helfen. Wenn die Schlafstörungen allerdings mehrere Wochen andauern, sollten Sie in jedem Fall einen Arzt aufsuchen!

B: Ja Herr Bieler, dann danke ich Ihnen für die vielen nützlichen Tipps. Ich habe tatsächlich eine Menge dazugelernt und hoffe eigentlich jetzt auch ohne Schlaftabletten und Arztbesuch das Problem in den Griff zu bekommen. Vielen Dank noch mal.

W: Nichts zu danken. Und: Schlafen Sie gut!

5/9

Modelltest 10 Aufgabe 2

Sie hören jetzt eine Radiosendung mit dem Titel „Große Verleger – Ernst Rowohlt".

Zu diesem Text sollen Sie 10 Aufgaben lösen.

Sie hören den Text zuerst einmal ganz, danach in Abschnitten noch einmal. Insgesamt hören Sie den Text also zweimal.

Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch das Beispiel. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

En = Erzählerin E = Erzähler R = Ernst Rowohlt

Abschnitt für das Beispiel

En: Ein Verlag, ein großer Verlag: Schreibtische, Geschäftigkeit, Hektik, Lektoren raufen sich die Haare, und so manches Manuskript mag wohl (Klospülung) – na ja …

E: Ein Verlag aus dem Bilderbuch der Fantasie, wie ihn sich der kleine Moritz vorstellt, und wie es ihn sicher auch gibt, klar! Aber wie entsteht so eine „Literaturverwertungsanstalt"? Irgendwie muss so ein Ding ja erst einmal im Kopf eines Menschen existiert haben, ihn beflügelt, nicht mehr losgelassen haben, auch wenn der Weg vom Kopf in die Realität gar nicht so einfach war, wie er sich das anfangs vorgestellt hatte.

En: Genau so einer war Ernst Rowohlt, ein rotblonder 0 schrankbreiter Hüne mit Polterstimme und weicher Seele. Ein Verleger aus Leidenschaft, ein ganz be-

Transkriptionen

0 sonderer Verleger, wie wir sehen werden. Ein Original, das Bücher über alles liebte. Schon vor dem Ersten Weltkrieg frönte er seiner Leidenschaft!

1. Abschnitt

E: Und nach der Erfindung des Tonbandes hat er sich an diese Zeit gerne erinnert:

R: Ich habe mich einige Jahre lang im Sortimentsbuchhandel, auch in Paris, herumgetrieben, meinen Verlag habe ich 1908 gegründet, also mit 21 Jahren. 11 Das erste Buch war natürlich ein Gedichtband, mit dem schönen Titel: „Lieder der Sommernächte". Von dem Verfasser, einem Schulfreund aus Bremen, der jetzt wohlbestallter Anwalt in dieser Stadt ist, ist nie wieder etwas veröffentlicht worden.

En: Merke: Man kauft oder bettelt jemandem etwas Geschriebenes ab, lässt es drucken und verkauft es 12 dann: Schon ist man ein Verleger. Ein ganz kleiner Verleger möglicherweise, einer, der seine Leute ganz persönlich aufsucht, aber das hat Ernst Rowohlt eigentlich immer gemacht. Er hatte nicht nur ein „Verhältnis" mit der Literatur, sondern auch ein ganz persönliches Verhältnis zu jedem seiner Literaten.

E: Aber zu einem seriösen Verlag gehört noch etwas mehr: Geld! Denn die Damen und Herren Autoren leben nicht von Luft, sondern von Vorschüssen. In München tut sich Rowohlt mit Kurt Wolff zusammen, einem Liebhaber und Kenner der expressionistischen Literatur und Besitzer von Bargeld. Wolff ist für das Administrative zuständig, er ist mehr oder weniger stiller Teilhaber, Rowohlt „besorgt" im wahrsten Sinne des Wortes die Autoren. Er hat geradezu ein Faible für schwierige Literaten mit komplizierten Zukunftsaussichten.

Rowohlt, erzählen seine Freunde, muss eine sagen- 13 hafte Konstitution gehabt haben: Trotz turbulenter und ausgedehnter Festivitäten war er ein Arbeitsmensch:

R: Es ist bei meinen Freunden bekannt, dass ich ein Frühaufsteher bin, jeden Morgen um 5 Minuten vor 8 zum Schrecken meiner Mitarbeiter im Verlagsbüro erscheine und selten vor 7 Uhr abends nach Hause komme. Dass ich meine Autoren nach ihrer Trinkfestigkeit aussuche, stimmt nicht unbedingt. Allerdings habe ich die Gewohnheit, schwierige Probleme, besonders die Honorarbedingungen, in einer leicht durch Alkohol gelockerten Stimmung zu bereden.

2. Abschnitt

E: Es gibt keinen bevorzugten Stil im Rowohlt-Verlag, es geht auch nicht um die heilige Meinung des Chefs, um seinen Geschmack, wichtig ist die Aussage des 14 verlegten Werkes, seine „Wichtigkeit". „Als Verleger", verteidigte er sich einmal gegen den Vorwurf, ein allzu gemischtes Programm anzubieten, „habe ich nicht die Berufung, einer bestimmten Politik zum Siege zu verhelfen; meine Aufgabe ist es, wichtige Bücher dem Publikum zugängig zu machen, Bücher, von denen der Leser einen Gewinn hat."

Rowohlt war nicht nur Geschäftsmann und Kraftnatur, er war auf seine Weise auch Wohltäter und als solcher letzten Endes wieder Geschäftsmann. Ein guter Ver- 15 leger muss die Begabung eines Autors nicht nur erkennen oder erahnen, er muss auch die Geduld haben, abwarten zu können, bis sie sich entfaltet. So hatte er sehr früh auf Robert Musil gesetzt und ihm, dem Langsamschreiber, durch feste Bezüge auch in schweren Zeiten ermöglicht, seinen „Mann ohne Eigenschaften" fertigzustellen. Er beschäftigte den suchtkranken Hans Fallada und sorgte dafür, dass er seine Romane schreiben konnte, die dann auch wieder ein Geschäft für Rowohlt wurden.

En: Die Nazis vertreiben erst einen Teil seiner Autoren und dann ihn selbst:

R: Im Sommer 1938 schmissen mich die Nazis aus der Reichskulturkammer hinaus. Und ich bin dann nach Brasilien emigriert. Ende 1940 kam ich als Blockadebrecher wieder zurück, ich war eben Optimist und glaubte an den Zusammenbruch des Nazi-Reichs.

En: Rowohlt kam tatsächlich zurück während des Krieges, in Berlin traf er Erich Kästner, der ihn mit den Worten begrüßte: „Die Ratten betreten das sinkende Schiff". Rowohlt musste allerdings noch ein paar Jahre warten, bis der Nazi-Kahn absoff:

R: Ich musste mich noch zweieinhalb Jahre als Offi- 16 zierssoldat betätigen. Aber die Zeit war zu ertragen, da ich auf diese Weise Griechenland, das ganze Mittelmeer und den Kaukasus, dessen Landschaft mich hell begeisterte, kennenlernte. Nach der Kapitulation gründete mein Sohn in Stuttgart und ich in Hamburg den jetzigen Rowohlt-Verlag.

E: Der Rowohlt-Sohn in Stuttgart kommt auf die Idee, 17 Romane auf Zeitungspapier und im Zeitungsformat zu drucken. Zeitungspapier ist nämlich noch leichter zu haben als besseres Buchdruckpapier und um ein Buch richtig binden zu können, fehlt fast alles. 1949 präsentiert der alte Rowohlt im Radio eine stolze Bilanz mit Rowohlts Rotationsromanen.

R: Wir haben bis jetzt 21 Rotationsromane herausgebracht und haben etwa zwei Millionen verkauft. Wir rechnen damit, dass es etwa vier Millionen Leser bedeutet.

3. Abschnitt

En: Die Freundschaft mit seinem Lektor Kurt Marek ver- 18 hilft Rowohlt noch einmal zu einer Riesensensation. Marek war durch Bücherlesen in Kriegsgefangenschaft auf den Archäologen-Trip gekommen und verfasste unter dem Pseudonym Ceram, der Umkehrung von Marec, „Götter, Gräber und Gelehrte". Der Schmöker erscheint am 15. November 1949 in 12.000 Exemplaren, der größten Auflage eines Buches nach der Währungsreform und ist bis Weihnachten vollständig ausverkauft. „Götter, Gräber und Gelehrte" wird Rowohlts größter Erfolg! Heute existiert das Buch in 25 Sprachen, sogar in Blindenschrift.

E: Finanziell ist der Erfolg nicht berauschend, der älter 19 werdende Rowohlt hat seinen Laden nicht mehr im

Transkriptionen

19 *Griff. Er kann die Gehälter nicht bezahlen und auch nicht die Honorare seines Erfolgsautors Ceram alias Marec. Aber eben jetzt zeigte sich, dass der Rowohlt-Verlag wirklich eine Familie war: Niemand lief weg, obwohl Marec mit seinen Forderungen den Verlag leicht hätte ruinieren können.*

En: Die Belegschaft überredet den Rowohlt-Sohn, aus Stuttgart nach Hamburg zu kommen, um das Schiff wieder flottzumachen. Der Sohn bringt aus Stuttgart die Idee mit, Literatur in Taschenbüchern zu verkaufen, so wie es in den USA längst erfolgreich praktiziert wird.

20 *Sogar eine Reklameseite wurde in den neuen Taschenbüchern freigelassen, die von einer Zigarettenmarke gekauft wurde.* Der alte Rowohlt, am Anfang skeptisch, war am Ende hundertprozentig überzeugt. Er, der bis dahin nur Brasil-Zigarren geraucht hatte oder englischen Tabak aus ganz besonderen Pfeifen, begann plötzlich, Zigaretten zu qualmen, natürlich die Marke, die bei ihm inserierte. Er rauchte 20 Stück am Tag und erzählte, dass dies eine sehr gute Art zu rauchen sei.

E: Der Aufstieg des Rowohlt-Verlages zur riesigen „Literaturfabrik" beginnt. Der alte Rowohlt ist mehr oder weniger die Galionsfigur dieses florierenden Unternehmens.

En: *Rowohlt stirbt am 2. Dezember 1960. Sein Grabstein: ein mächtiger Findling. Der passt zu ihm, sagen seine Freunde.*

Hören Sie zuerst das Beispiel.
Abschnitt für das Beispiel

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 11-13.

5/10
1. Abschnitt

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 14-17.

5/11
2. Abschnitt

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 18-20.

5/12
3. Abschnitt



6/1

Wertungstest Aufgabe 1

Sie hören jetzt ein Telefongespräch. Herr Leibl ruft bei einem Bauunternehmer an. Er möchte ein Eigenheim kaufen oder bauen und erkundigt sich nach einigen Einzelheiten, die für ihn wichtig sind. Diese Punkte finden Sie in der Aufgabe.
Notieren Sie während des Hörens die Informationen, die Herr Leibl von dem Bauunternehmer erhält.
Zu diesem Gespräch sollen Sie 10 Aufgaben lösen.
Sie hören das Gespräch einmal.
Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch die Beispiele. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

M = Herr Merthens L = Herr Leibl



6/2

M: Entwicklungs- und Gewerbeansiedlungs-AG MEGA, Merthens, guten Tag!

01 **L:** Guten Tag, mein Name ist Leibl, ich habe Ihre Telefonnummer von Freunden, die vor einem Jahr bei Ihnen ein Einfamilienhaus gekauft haben. Familie Thomas, vielleicht erinnern Sie sich noch an sie?

M: Ja, natürlich, die Familie mit den vier Kindern. Selbstverständlich erinnere ich mich. Was kann ich für Sie tun, Herr Leibl?

L: Also, meine Frau und ich haben Familie Thomas vor ein paar Wochen besucht und uns hat ihr Haus wirklich sehr gut gefallen. Herr Thomas erzählte uns, dass

02 Ihr Unternehmen in den Auen ein neues Projekt in Angriff genommen hat. Und na ja, da wollte ich Sie mal fragen, worum es sich dabei genau handelt. Wissen

1 Sie, meine Frau und ich, wir wohnen in einer 3-Zimmer-Wohnung in Charlottenburg. Jetzt ist meine Frau schwanger und wir spielen nun ernsthaft mit dem Gedanken, zu bauen oder etwas Größeres bezugsfertig zu kaufen.

M: Da gratuliere ich Ihnen zu Ihrer Entscheidung, denn das eigene Heim im Grünen schenkt einem doch Lebensqualität, die man in der Stadt nicht findet, nicht wahr?

L: Da haben Sie wohl recht. Uns gefällt es eigentlich sehr in Charlottenburg, aber es wird mit dem Kind sicher eng, außerdem wollen wir später noch ein zweites, vielleicht sogar ein drittes Kind. Und Kin-

2 der brauchen nun mal Platz. Außerdem habe ich vor Kurzem von meinen Eltern etwas Geld geerbt und wir würden dann zusätzlich ein Darlehen aufnehmen.

M: Die Bauzinsen sind ja momentan auch günstig wie noch nie. Sie wissen sicher, dass Ihnen auch noch eine Eigenheimzulage zusteht, nicht wahr?

L: Ja, ich habe schon davon gehört. Aber was die Finanzierung angeht, das müssen wir uns in aller Ruhe anschauen. Heute wollte ich eigentlich nur mal fragen, was für Immobilien Sie genau anbieten.

M: Natürlich, Herr Leibl. Wie Sie schon wissen, handelt es sich um ein Wohngebiet in den Havelauen Werder. Das Besondere an diesem Wohngebiet ist der hohe Freizeitwert; es ist direkt am Wasser gelegen und dank der optimalen Verkehrsanbindung sind Sie in wenigen Minuten in Potsdam und in einer halben 3 Stunde in Berlin.

L: Das hört sich ja vielversprechend an! Aber wie ist das Leben in diesem Wohngebiet? Ich meine, was Schulen und Einkaufsmöglichkeiten usw. angeht.

M: Ja also, die Stadt Werder bietet den Bewohnern der Havelauen eigentlich alles Notwendige, um das tägliche Leben zu meistern. Und zu Ihrer Frage nach Schulen: Also, direkt im Wohngebiet gibt es einen privaten und einen städtischen Kindergarten, was Sie vorerst interessieren dürfte.

L: Stimmt. Für die restlichen Schulen hätten wir ja noch ein paar Jahre Zeit.

M: Auf jeden Fall ist auch dafür gesorgt, wenn Ihre Kinder mal größer sind. Es gibt eine Grund- und Real- 4 schule, nur leider bisher noch kein Gymnasium. Aber auch in anderen Bereichen sind Sie bestens versorgt. Es gibt 35 Arztpraxen und was die Freizeit angeht, steht Ihnen ein Kreativzentrum für Groß und Klein zur Verfügung.

L: Ja, da bin ich ja wirklich sprachlos. Ehrlich gesagt, hatte ich mir das alles etwas öder dort vorgestellt. Ich wollte eigentlich gar nicht bei Ihnen anrufen, meine Frau hat darauf bestanden, wissen Sie!

M: Die Frauen haben für so was einen sechsten Sinn, das kann ich Ihnen aus Erfahrung sagen, Herr Leibl. Sie haben mich auch nach den Einkaufsmöglichkeiten gefragt?

L: Ja, richtig, aber die wird es, nach all dem, was Sie aufgezählt haben, ja sicher geben.

M: So ist es, Herr Leibl. Für die Dinge des täglichen Lebens reicht das Angebot in Werder. Gaststätten und Cafés mit lokalen und internationalen Spezialitäten sind ebenfalls vorhanden. Außerdem liegen Berlin und Potsdam vor der Tür und sind – wie gesagt – schnell und bequem mit dem Auto oder der Bahn zu erreichen.

L: Kommen wir doch zu den Angeboten, die Sie haben, Herr Merthens.

M: Wofür interessieren Sie sich denn? Wir haben voll er- 5 schlossene Grundstücke, hochwertige Reihen-, oder Einfamilienhäuser. Und bei allen sind die Bootsliegeplätze ganz in Ihrer Nähe.

L: Bootsliegeplätze? Ja, davon haben Sie bis jetzt ja noch gar nichts gesagt.

M: Ja, das meine ich mit Freizeitwert, den ich ganz zu Anfang erwähnte. Also es gibt eine Marina mit attrak- 6 tiven Bootsliegeplätzen, einen 18-Loch-Golfplatz und einen Reiterhof, alles direkt vor der Tür.

L: Traumhaft! Und Sie sagten, es gibt auch Reihenhäuser?

M: Sie interessieren sich also nicht dafür, selber zu bauen. So hatte ich das nämlich anfangs verstanden. Sie könnten ganz nach Ihren Wünschen ein Objekt in Fertig- oder auch Massivbauweise bauen.

L: Wissen Sie, wenn Sie schon etwas Bezugsfertiges

Transkriptionen

haben, würden wir das vorziehen.

M: Das geht natürlich auch. Also ein Angebot wäre „Wohnen am Zernsee". Die Wohnanlage ist bereits bewohnt und in traditioneller Bauweise errichtet. Wir hätten dort noch zwei Objekte zur Ansicht: 100 qm Wohnfläche und ca. 200 qm Gartengrundstück.

7 L: Das ist aber nicht besonders groß. Haben Sie keins mit mehr Wohnfläche?

8 M: Da wären noch die Musterhäuser im „Kirschgarten", das sind allerdings keine Reihenhäuser, sondern freistehende Einfamilienhäuser mit 134 qm Wohnfläche und 320 qm Grundstück. Die Musterhäuser sind hochwertig und haben eine umfangreiche Sonderausstattung und zudem einen schön bewachsenen Garten.

L: Ja, das kommt, glaube ich, eher infrage. Und wie sieht das preismäßig aus?

M: Das ist natürlich schon ein Unterschied. Das Reihenmittelhaus in „Wohnen am Zernsee" würde 280.000 **9** Euro kosten, das Musterhaus im „Kirschgarten" dagegen 340.000 Euro.

L: Hm …

M: Herr Leibl, was die Finanzierung angeht, kann ich Ihnen ein Rechenbeispiel zeigen und Sie werden sehen, dass die daraus resultierende monatliche Belastung für Sie der Miete gleich kommt, die Sie jetzt bezahlen. Warum kommen Sie nicht einfach mal vorbei? Dann rechne ich Ihnen das vor und wir können dann gleich vor Ort die Häuser besichtigen.

L: Das wäre wohl das Beste. Dann können wir uns alles direkt anschauen. Es sind ja sicher noch mehr Häuser da, die Sie uns zeigen können, nicht wahr?

M: Selbstverständlich. Wann möchten Sie denn vorbeikommen? Passt es Ihnen am besten Freitag um 10 Uhr?

L: Nein, lieber nachmittags. Am besten ab 19 Uhr.

M: Dann ist es ja fast schon dunkel. Können Sie nicht etwas früher kommen? Oder wie wär's mit Sonntag? Die Beratung findet nämlich auch am Wochenende statt.

10 L: Ach so. Ja, wenn das so ist, dann würden wir Sonntag, so gegen 11 Uhr kommen. Wäre Ihnen das recht?

M: Ja, das geht in Ordnung, Herr Leibl.

L: Wie fahren wir denn am besten von Berlin aus?

M: Sie nehmen die Autobahn A 115 nach Werder und nach dem Dreieck Werder biegen Sie an der Abfahrt Phöben ab. Von da aus sind die Havelauen ausgeschildert. Nicht zu verfehlen.

10 L: Danke schön, Herr Merthens. Wir sehen uns also am Sonntag um 11. Bis dann.

M: Auf Wiederhören, Herr Leibl.

6/3

Wertungstest Aufgabe 2

Sie hören jetzt eine Radiosendung. In der Reihe „Stichwort Familie" hören Sie ein Interview mit einer Diplompsychologin und zwei Patchwork-Müttern.
Zu diesem Text sollen Sie 10 Aufgaben lösen.
Sie hören den Text zuerst einmal ganz, danach in Abschnitten noch einmal. Insgesamt hören Sie den Text also zweimal.
Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch das Beispiel. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

Mo = Moderator **Me = Frau Meschka**
L = Frau Lindner **M = Frau Milberg**

Abschnitt für das Beispiel

Mo: Guten Abend, meine Damen und Herren!
In unserer Reihe „Stichwort Familie" sprechen wir heute über das Thema „Patchwork-Familie". Im Studio darf ich Daniela Lindner und Judith Milberg, beide Mütter einer Patchwork-Familie, begrüßen. Außerdem ist bei uns im Studio Frau Antje Meschka, Diplompsychologin.
Der Ausdruck „Patchwork-Familie" ist ein relativ neuer **0** Begriff bei uns in Deutschland. Er klingt gut, jedenfalls besser als „Flickwerk", denn genau das bedeutet er, wenn man ihn übersetzt. Früher hätte man wohl die Vorsilbe „Stief" verwendet, aber die Assoziation der bösen „Stiefmutter" aus dem Märchen, die den Kindern ihres neuen Gatten übel mitspielt, ist wohl der Grund dafür, dass man hierzulande lieber auf diesen Anglizismus zurückgreift.

1. Abschnitt

Mo: Frau Meschka, ist das ein neuer Trend, ich meine, zum zweiten oder sogar dritten Mal zu heiraten und Kinder aus erster Ehe mitzubringen?

Me: Natürlich gibt es Stieffamilien schon seit alters her. Doch wurde ihre Entstehung meist durch den Tod verursacht, keine Seltenheit angesichts der geringen Lebenserwartung in früheren Jahrhunderten. Die heu- **11** tigen Familien sind jedoch weit überwiegend Folge eines vorangegangenen Beziehungsexitus. Seit einigen Jahrzehnten wird das Leben von den meisten hierzulande nicht mehr als möglichst gottgefällige Pflichtübung, sondern als individuelle irdische Glückssuche betrachtet. Wenn die Liebe zum Partner erkaltet, sucht man sich einen anderen – mit Folgen für die Kinder. Das führt zu beträchtlichen Änderungen im Familiensystem.

Mo: Vor allem Konservative beklagen den Niedergang **12** der Kleinfamilie und befürchten eine Destabilisierung der Gesellschaft. Demgegenüber schmähen manche Linke und Feministinnen die Normalvariante als „antiquierte Lebensform" oder „Auslaufmodell". Wie stark sind nun diese Veränderungen gewesen?

Me: Umfragen haben ergeben, dass sich fast alle jüngeren Deutschen nach der traditionellen Papa-Mama-Kinder-Kiste sehnen. Und ungeachtet des **13** spektakulären Zerbrechens mancher Promi-Familys, leben immerhin mehr als 80 Prozent der Kinder in Deutschland mit beiden leiblichen Eltern zusammen. In den alten Bundesländern ist dieser Anteil sogar noch höher. Die Zahl der Alleinerziehenden ist auch nicht so sehr angestiegen, wie manche es er-

wartet hatten.

14 **Mo:** Und wie ist es mit den Patchwork-Familien?

Me: Das Charakteristische an dieser Lebensform ist, dass sie häufig nicht von langer Dauer ist. Die Scheidungsquote von Verheirateten in Stieffamilien liegt bei knapp 50 Prozent, noch höher ist die Trennungsrate bei unverheirateten Stiefeltern.

2. Abschnitt

Mo: Wir wollen Frau Lindner fragen, welche Erfahrung sie als Patchwork-Mutter gemacht hat. Mit welchen Erwartungen haben Sie diesen neuen Familienverband gegründet?

L: Ich brachte Yannick mit in die Ehe und mein Mann seinen Sohn Denis. Am Anfang wollten wir einfach eine heile Familie sein. Sehr schnell wurden wir von der Realität eingeholt und lernten zu akzeptieren, dass in einer Stieffamilie nicht alles so ist wie in einer herkömmlichen Familie. Es gibt viele Vorteile, aber auch Nachteile.

Mo: Wie gestaltete sich Ihr Verhältnis zum Sohn Ihres Mannes?

L: Zunächst haben wir uns sehr gut verstanden. Etwas schwierig wurde es, als er von sich aus begann, zu mir „Mama" zu sagen. Wenn ihm etwas nicht gepasst hat, konnte er dann sagen: „Du bist ja gar nicht meine Mama, du hast mir gar nichts zu sagen." Die konnte und wollte ich auch gar nicht ersetzen. Wir haben das gemeinsam geklärt, und er nennt mich jetzt wieder Daniela. Damit kommen wir beide besser zurecht. Und als Bezugsperson Daniela kann er meine

15 Grenzen gut akzeptieren. Ich bin der Meinung, dass Stiefeltern nicht versuchen sollten, für die Stiefkinder mehr als ein guter Freund zu sein.

Mo: Wie erging es Ihrer Liebe?

16 **L:** Als frisch verliebtes Paar hat man am Anfang gewöhnlich Zeit, die Paarbeziehung auszukosten. Wenn man als Stieffamilie zusammenfindet, bringt man gleich Kinder mit. Die Paarbeziehung leidet darunter. Die Gefahr ist, dass man in Stieffamilien so sehr um die Kinder bemüht ist, dass man die Paarbeziehung vergisst. Deshalb ist es wichtig, sich Freiräume zu schaffen: mal ein Wochenende ohne Kinder, ein schönes Essen zu zweit und so. Und dass wir den Kindern nicht die Möglichkeit geben, zwischen uns zu stehen. Wir sehen uns als Zentrum unserer Familie. Unsere Kinder sind uns sehr wichtig, wenn wir jedoch als Paar nicht funktionieren, kann unser Familienleben nicht gelingen.

Mo: Wie gestaltet sich Ihre Beziehung zu den Ex-Partnern?

L: Mm, sie besuchen uns etwa alle drei bis vier Wochen, manchmal auch öfter, nehmen dann meist Yannick und Denis mit, oder wir bringen sie hin. Wir unternehmen

17 alle regelmäßig was gemeinsam. Wir haben die Probleme aus den alten Beziehungen bereinigt. Unausgesprochene Probleme zwischen den Ex-Partnern belasten nämlich auch die Kinder und das kann nur dadurch verhindert werden, dass der Kontakt zu den Ex-Partnern aufrechterhalten wird. Ich habe bei anderen Familien miterlebt, wie Feindbilder geschaffen wurden und ich kann da wirklich nur von abraten, das so zu handhaben.

Mo: Tja, die Familie Lindner ist ein Beweis dafür, dass eine Patchwork-Familie funktionieren kann. Frau Meschka, das spricht also gegen Ihre These, dass die Scheidungsquote von Verheirateten in Stieffamilien sehr hoch ist.

Me: Die Quote ist tatsächlich sehr hoch, das heißt aber natürlich nicht, dass es unter keinen Umständen funktionieren kann. Generell unterscheidet man in diesem Fall drei Gruppen: In der ersten Gruppe gelingt es nicht, den neuen Elternteil zu integrieren. Die Kinder lehnen ihn offen oder subtil ab; dadurch geht auch die Liebesbeziehung zwischen den Erwachsenen in die Binsen. Bei der zweiten Variante haben die Kleinen den hinzugekommen Erwachsenen als Vater oder Mutter akzeptiert. Meist besteht kein oder kaum noch Kontakt zum externen Elternteil der Kinder. Am günstigsten für Liebe und Kindeswohl erweist sich aber die „erweiterte Stieffamilie". In ihr bestehen noch enge Beziehungen der Kinder zu den externen Eltern. Der neu hinzugekommene Erwachsene wird von ihnen als „Freund" betrachtet und mit Vornamen angesprochen. Im Falle der Familie Lindner haben wir es offensichtlich mit der dritten Variante zu tun.

18

3. Abschnitt

Mo: Wir wollen nun Judith Milberg nach ihren Erfahrungen fragen. Frau Milberg, Ihre Familie bestand aus Ihnen, Ihrem Mann, der gemeinsamen Tochter Franziska, einer Tochter aus Ihrer ersten Ehe und zwei weiteren Töchtern aus der ersten Ehe Ihres Mannes. Ihre Familie fiel vor zwei Jahren auseinander. Wie kam das?

M: Es hat wohl immer eine gewisse Rivalität gegeben zwischen den Töchtern von Hans und mir. Sie waren ja auch schon älter, 16 und 17, da war es nicht einfach, plötzlich als Mutter dazustehen. Außerdem hatten beide einen sehr guten Kontakt zu ihrer Mutter und schoben mir die Verantwortung für die Scheidung ihrer Eltern zu. Ich hatte von Anfang an überhaupt keine Chance, die beiden für mich zu gewinnen oder auch nur annähernd einen guten Kontakt zu ihnen aufzubauen. Hinzu kam, dass meine Tochter aus erster Ehe damals noch recht klein war, sie war gerade 6, und Hans kümmerte sich öfter um sie als eben um seine leiblichen Töchter, die immer bockiger wurden und auch ihn nicht mehr an sich ranließen. Ich glaube, er hat einen Riesenfehler begangen, als

19 er sich einfach damit abgefunden hatte, dass seine Töchter nichts mehr von ihm wissen wollten. Er hat sich zur sehr auf seine neue Familie konzentriert.

Mo: Änderte die Geburt der gemeinsamen Tochter nichts an dieser Situation?

M: Genau das Gegenteil war der Fall. Mein Mann und ich wünschten uns gemeinsame Kinder und als dann Franziska auf die Welt kam, waren wir richtig glück-

Transkriptionen

lich. Wir wollten ja wieder eine richtige Familie haben, da wir beide schon eine gescheiterte hinter uns hatten. Dadurch brach der Kontakt zu Hans' Töchtern aber endgültig ab und ich denke, dass seine Ex-Frau da eine entscheidende Rolle bei gespielt hat. Die beiden zogen aus und nahmen sich eine Wohnung in der Stadt. Das Merkwürdige daran war, dass sie nicht zu ihrer Mutter gezogen sind, sondern ganz allein bleiben wollten. Als es dann auch noch zu einem Rechtsstreit kam, den halt seine Ex-Frau angestrengt hatte, – es ging dabei um die Besitzverhältnisse, Immobilien und so – ging unsere Beziehung langsam zu Bruch. Hans verließ mich, wahrscheinlich, weil er diese aggressive Haltung von seiner ehemaligen Familie nicht verkraften konnte und er zog sich dann auch bald beruflich zurück. Die Scheidung hat er nie eingereicht.

Mo: Welchen Einfluss hat das auf ihre beiden Töchter?

M: Franziska hat das alles ja gar nicht richtig mitbekommen. Sie ist jetzt drei Jahre alt und ist praktisch mit mir und meiner ältesten Tochter aufgewachsen. Meine älteste, Ricarda, ist allerdings ziemlich durcheinander, denn sie hat ja zwei Trennungen erlebt. Einmal die ihrer Eltern und jetzt ist der zweite Vater weg. Ich gehe mit ihr deswegen zweimal die Woche zu einer Trennungsfolgen-Expertin, denn ich weiß, dass man nur mithilfe eines Experten das Schlimmste vermeiden kann.

Me: Ihr Fall, Frau Milberg, entspricht der ersten Gruppe, die ich anfangs geschildert habe, also, wenn die Kinder den neuen Partner nicht akzeptieren. Verwunderlich dabei ist allerdings das Alter der Töchter Ihres Mannes. Sie waren ja eigentlich schon alt genug, um zu wissen, was es mit Beziehungen auf sich hat. Normalerweise reagieren eher pubertierende Töchter auf diese Art und Weise, wenn der Vater zum zweiten Mal heiratet. Andererseits zeigt Ihr Fall, dass es keine Regeln ohne Ausnahmen gibt und dass jede Familie gesondert behandelt werden muss.

Mo: Meine lieben Damen und Herren, an dieser Stelle geht unsere Sendung zu Ende. Ich möchte mich noch einmal bei den drei Damen für ihr Kommen bedanken. Wir hören uns nächste Woche wieder mit der Fortsetzung unserer Reihe „Stichwort Familie" und zwar werden wir dann Gäste zum Thema „Alleinerziehende" ins Studio einladen. Bis zum nächsten Mal also …

Hören Sie zuerst das Beispiel.

Abschnitt für das Beispiel

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 11-14.

6/4

1. Abschnitt

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 15-18.

6/5

2. Abschnitt

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 19-20.

6/6

3. Abschnitt

Kommentierter Lösungsschlüssel zu Leseverstehen, Teil 3

Test 1 Knirps mit Kelle

(0) nicht wenig staunen = sehr staunen (μένω άφωνος)

(21) den Verkehr regeln = dafür sorgen, dass es keinen Verkehrsstau gibt (ρυθμίζω την κυκλοφορία)

(22) mitten (Adverb) = in der Mitte
mittels (Präp. + Gen.) = mithilfe
mitsamt (Präp. + Dat.) = zusammen mit
b), c) und d) sind Präpositionen und werden nicht mit einer weiteren Präposition (auf) verbunden

(23) der Vorfall = ein Ereignis, das meistens als negativ empfunden wird (ένα συνήθως δυσάρεστο περιστατικό)
der Zufall = η σύμπτωση

(24) wollen → Absicht, starker Wunsch, Wille

(25) fröhlich = froh, entzückt = begeistert, besorgt = bekümmert, fürchterlich = schrecklich

(26) eine Vermisstenanzeige aufgeben = δηλώνω μια εξαφάνιση στην αστυνομία

(27) sie selbst = sie persönlich (αυτή προσωπικά / η ίδια)
selbst → wird einem Personalpronomen/Namen hinzugefügt, um die Person zu betonen

(28) dabei → bezieht sich hier auf die Aussage im vorherigen Satz (beim Kaufen der Sachen)

(29) deshalb = darum = aus diesem Grund (γι' αυτό το λόγο) → passt hier nicht
denn → steht am Anfang des Satzes, Position 0 → passt hier nicht
nämlich = denn → folgt nach dem Verb im Hauptsatz

(30) halten für + A (Eigenschaft) = θεωρώ ως
halten von + D (Meinung haben über jdn./etw.)

Test 2 Das Portemonnaie lag zu Hause

(0) zu + Gefühle
z.B. zur Freude meines Vaters, zum Bedauern aller Schüler

(21) *unbekümmert und* _____: *und* verbindet sich ergänzende Ausdrücke; besorgt und sorgenvoll drücken das Gegenteil von *unbekümmert* aus, passen deshalb nicht.
fürsorglich = jd., der liebevoll für andere sorgt
sorglos = ohne Sorgen

(22) bekommen: erhalten, also wird nichts weggenommen
rausnehmen = herausnehmen, z.B. aus der Tasche
etw. von etw. abziehen = durch Ziehen etw. entfernen, das klebt bzw. festhaftet, z.B. Aufkleber vom Papier abziehen
aufnehmen in der Bedeutung von «παίρνω» nur: einen Kredit aufnehmen (sich Geld leihen)

(23) verschieden → Adjektiv, passt hier nicht
anders → Adverb
unterschiedlich → Adjektiv, passt hier nicht

(24) jdn./etw. im Auge behalten = jdn./etw. ständig und konzentriert beobachten (δεν χάνω κάποιον/κάτι από τα μάτια μου)

(25) sonst = an allen anderen Tagen

(26) Im Partizipialsatz folgt nach dem Partizip kein Nomen, deshalb wird das Partizip nicht dekliniert.

(27) *sogar* ... → man erwartet eine Verstärkung der Aussage
sogar ungern → passt hier nicht, sondern: nur ungern
bereitwillig = bereit etw. zu tun, gern

(28) in Begleitung + G = begleitet von jdm.

(29) jdn. aus der Fassung bringen = jdn. dazu bringen, die Selbstbeherrschung zu verlieren (κάνω κάποιον να χάσει την ψυχραιμία του)

(30) soll → als Aufforderung

Test 3 Neugieriger Einbrecher blieb stecken

(0) etw. wird jdm. zum Verhängnis = jd. erlebt ein großes, persönliches Unglück (κάτι φέρνει τη συμφορά / την καταστροφή σε κάποιον)

(21) jd. der besonderen Art = jd. gehört zu einer besonderen Sorte/Kategorie

(22) die Beamten = die Polizeibeamten = die Polizisten

(23) schleichen (ist geschlichen) = sich leise fortbewegen, um nicht gehört zu werden (περπατάω στις μύτες των ποδιών)
krabbeln (ist gekrabbelt) → Babys krabbeln, d.h. bewegen sich auf Knien und Händen

(24) Dies _____ ihm: Hier passt nur ein Verb, das mit dem Dativ steht;
jdm. gelingt etw. (gelang) = jd. schafft etw. (κάποιος καταφέρνει κάτι)

(25) hineinpassen = genug Platz haben, um irgendwo hineinzugelangen (χωράω να μπω στο εσωτερικό (του παράθυρου))
hindurchpassen = hineinpassen und wieder herauskommen können (χωράω, για να περάσω (από το παράθυρο))

(26) aufmerksam werden auf + A = jdn./etw. bemerken/wahrnehmen (αντιλαμβάνομαι κάποιον/κάτι)

(27) jd. wird vom Arzt untersucht = der Arzt überprüft seinen Gesundheitszustand (κάποιος εξετάζεται από γιατρό)
untersuchen = εξετάζω → Arzt/Kommissar o.Ä.
prüfen = εξετάζω → Lehrer/Automechaniker o.Ä.
erforschen = ερευνώ → Wissenschaftler/Forscher o.Ä.

(28) trotz + G → drückt einen Gegensatz aus (παρά)
anhand + G = unter Berücksichtigung (λαμβάνοντας υπόψη)

(29) eine Strafe kann hart/schwer/streng/mild/leicht … sein

(30) warten auf + A

Test 4 Dogge zerbeulte auf dem Heimweg sechs Autos

(0) *einen* … → Artikel deutet auf ein maskulines Nomen hin;
einen Ausflug unternehmen = einen Ausflug machen

(21) bevor = προτού → die Handlung des Nebensatzes steht zeitlich nach der Handlung des Hauptsatzes
sofern = wenn, falls

(22) Die Polizei äußert eine Vermutung, die in der indirekten Rede wiedergegeben wird. Hier muss ein Verb des Sagens oder Denkens stehen (z.B. berichten, glauben) → entscheiden, sehen und befürchten passen also nicht.

(23) Wie … = Όπως … → passt inhaltlich nicht
je … desto → bilden eine feste Verbindung und kommen nie getrennt vor
solange = während der Zeit, in der … (όσο, όση ώρα)

(24) verursachen → Lärm verursachen (προκαλώ θόρυβο)

(25) etw. kümmert jdn. → hier: etw. interessiert jdn. (κάτι ενδιαφέρει/νοιάζει κάποιον)
sorgen für + A = φροντίζω για → im Satz fehlt die Präposition, das Verb passt auch inhaltlich nicht
hören → passt inhaltlich nicht
gehorchen = tun, was verlangt wird (υπακούω) → passt inhaltlich nicht

(26) einzige → passt nicht zu *Passanten* (Nom. Plural), es müsste heißen: die einzigen (οι μοναδικοί, οι μόνοι)
eigene → passt inhaltlich nicht
einige = mehrere (μερικοί)
enge (στενοί) → passt inhaltlich nicht

(27) weder … noch = ούτε … ούτε

(28) jdn. einholen = jdm. nachlaufen/nachgehen und ihn erreichen (φτάνω/προλαβαίνω κάποιον)
rufen → wenn man atemlos ist, kann man nicht rufen, passt also nicht
erfinden → passt inhaltlich nicht
abholen → passt inhaltlich nicht

(29) *zwischen ... Autos* → das Adjektiv muss hier im Dativ Plural stehen

(30) rund = etwa, ungefähr (περίπου)

Test 5 Räuber wehrte Verfolger mit Paprikapulver ab

(0) in der Nacht → Ausnahme, bei den übrigen Tageszeiten: an + D (am Morgen etc.)

(21) in der Nacht zum Sonntag (τη νύχτα προς Κυριακή, ξημερώματα Κυριακής)

(22) fordern = verlangen (ζητάω, απαιτώ)

(23) nachdem = αφού → leitet temporalen Nebensatz ein; die Handlung im Nebensatz geschieht zeitlich vor der Handlung im Hauptsatz, Nebensatz im Plusquamperfekt, Hauptsatz im Präteritum

(24) im Wert von (αξίας) → zur Angabe eines Geldbetrags

(25) trotzdem = dennoch (παρ' όλ' αυτά) → passt inhaltlich nicht
nämlich → erklärt etw. genauer = δηλαδή oder begründet etw. ≈ γιατί → passt inhaltlich nicht
aber = όμως, αλλά

(26) sobald = gleich wenn = (αμέσως) μόλις → passt inhaltlich nicht
als → passt inhaltlich nicht
sofern ≈ vorausgesetzt dass (εφόσον, με την προϋπόθεση ότι) → passt inhaltlich nicht
bis → μέχρι

(27) spülen → etw. mit Wasser entfernen (ξεπλένω κάτι με νερό)

(28) konnten, sollten, mussten → Modalverben werden ohne *zu* verwendet.
brauchten → hier als modales Hilfsverb im Präteritum. Das mit ihm verbundene Vollverb *folgen* bildet den Infinitiv mit *zu*.

(29) der Gesuchte = jd., der gesucht wird
der Suchende = der Sucher = jd., der etw. sucht → passt inhaltlich nicht
der Untersuchte = jd., der untersucht wurde → passt inhaltlich nicht

(30) zwar ... *aber* = (ναι) μεν ... αλλά

Test 6 Frauen kämpfen um Parklücke

(0) sich in die Quere kommen = sich gegenseitig den Weg sperren (κλείνει ο ένας το δρόμο στον άλλο)

(21) endlich = επιτέλους → passt inhaltlich nicht
letztens = vor Kurzem (τελευταία, πρόσφατα) → passt inhaltlich nicht
schließlich = zuletzt, zum Schluss (τελικά, στο τέλος)
abschließend = zu einem Ende führend, z.B. eine Rede (τελειώνοντας, κλείνοντας) → passt inhaltlich nicht

(22) ruckartig bremsen = plötzlich auf die Bremse treten (φρενάρω απότομα)

(23) aus dem Auto steigen = βγαίνω από το αυτοκίνητο

(24) aus Versehen = ohne Absicht = κατά λάθος, όχι σκόπιμα
mit Absicht = σκόπιμα, με πρόθεση
aus Rücksicht auf + A = από ενδιαφέρον για κάποιον/κάτι, από διακριτικότητα
zum Zweck + G = για το σκοπό, με σκοπό

(25) *ihr* verletztes *Knie* (das) → hier Akkusativ Neutrum

(26) wobei → bezieht sich auf das Ereignis im Hauptsatz und leitet in das gleich darauf folgende Geschehen ein (ενώ, ταυτόχρονα)

(27) *von* + D: denen → Relativpronomen im Dativ Plural

(28) Strafanzeige erstatten = υποβάλλω/κάνω μήνυση

(29) widerwillig = ungern (απρόθυμα, με το ζόρι)
ängstlich = φοβισμένα → passt inhaltlich nicht
freiwillig = aus eigenem Willen (με τη θέλησή μου, οικειοθελώς) → passt inhaltlich nicht
traurig = λυπημένα → passt inhaltlich nicht

(30) einschließlich + G ≈ inklusive (συμπεριλαμβανομένου)

Test 7 Zungenpiercing als Kündigungsgrund

(0) die → Relativpronomen im Nominativ, das sich auf das Subjekt im Passiv-Satz (*US-Amerikanerin*) bezieht

(21) jd. wird entlassen → *US-Amerikanerin*
jdm. wird gekündigt → passt hier nicht

(22) *habe sich … anbringen lassen* → Konjunktiv I der Vergangenheit mit Semimodalverb *lassen*

(23) planen → passt inhaltlich nicht
verlangen = fordern (απαιτώ)
vornehmen = tun → passt inhaltlich nicht
entscheiden → passt inhaltlich nicht

(24) offensichtlich = offenbar, klar (προφανής, ολοφάνερος, ξεκάθαρος)
sichtbar = man kann es sehen (ορατός)
spürbar = man kann es spüren (αισθητός)
merkwürdig = komisch

(25) im Gespräch mit jdm. = während eines Gesprächs mit jdm.
die Unterhaltung → feminin, passt hier nicht, denn *im* deutet auf ein maskulines oder neutrales Nomen

(26) soll → hier subjektive Bedeutung: man behauptet etw. über eine andere Person, z. B. dass sie etw. *gesagt* hat

(27) Verständnis haben für + A = έχω κατανόηση για

(28) Klage einlegen gegen + A = καταθέτω αγωγή εναντίον

(29) vorzeitig = πρόωρος → passt inhaltlich nicht
alt = ηλικιωμένος, παλιός → passt inhaltlich nicht
ehemalig = einstig, früher- (πρώην)
früh = nicht spät → passt nicht

(30) das Recht haben = έχω το δικαίωμα

Test 8 Kinder stapelten Betonbrocken und Eisenstangen auf Gleise

(0) im Alter von → gibt das Alter einer Person an

(21) deswegen = aus diesem Grund → bezieht sich auf den Grund, der im vorherigen Satz erwähnt wird

(22) *an einem* _____: Party und Feier sind feminin, passen hier also nicht
der Feiertag = ein Tag, an dem man nicht arbeitet

(23) heißt *es in der Mitteilung …* ≈ wie durch die Mitteilung bekannt gegeben wurde → bezieht sich auf die vorher erwähnte Aussage im Satz
steht *in der Mitteilung …* → gleiche Bedeutung, aber ohne *es*

(24) angeben → hier: mitteilen (δηλώνω)
Die übrigen Verben passen inhaltlich nicht.

(25) sich nichts dabei denken → hier: sich gar keine Gedanken darüber machen, etw. als völlig normal und harmlos betrachten (δεν πάει το μυαλό μου στο κακό)

(26) sich entfernen ≈ weggehen (απομακρύνομαι)
sich distanzieren von + D = Abstand halten, nichts mehr mit jdm./etw. zu tun haben wollen (κρατάω απόσταση από)

(27) pünktlich = genau zu einer vereinbarten Zeit (ακριβώς σε μια συμφωνημένη ώρα) → passt hier nicht
rechtzeitig = früh genug (έγκαιρα)
kurzfristig = in (möglichst) kurzer Zeit (βραχυπρόθεσμα) → passt hier nicht

(28) der Sachschaden beträgt … Euro (οι υλικές ζημιές ανέρχονται σε … Ευρώ)
kosten benutzt man nicht mit *Schaden*

(29) wieder = noch einmal, zum zweiten Mal
noch → kann nicht nach *bereits* folgen
einmal → passt hier nicht, *zum zweiten Mal* würde passen
neulich = vor einiger Zeit / ein paar Tagen (πρόσφατα) → passt hier nicht

(30) noch im letzten Moment ≈ gerade noch rechtzeitig (την τελευταία στιγμή)

Test 9 Räuber ohne Aussicht

(0) Wo? → in + Land

(21) etw. misslingt = etw. gelingt nicht
jdm. misstrauen = jdm. nicht vertrauen
jdm. missfallen = jdm. nicht gefallen
jdn. misshandeln = grausam und brutal behandeln (κακοποιώ)

(22) verstehen = begreifen (πιάνω το νόημα, καταλαβαίνω, κατανοώ κάποια εξήγηση / δύσκολη έννοια)
auffallen = durch etw. Aufmerksamkeit erregen (προκαλώ την προσοχή, κάνω εντύπωση)
bemerken = beachten (παρατηρώ, αντιλαμβάνομαι ένα γεγονός)
nicht übersehen = beachten (δε διαφεύγει της προσοχής μου, προσέχω, δεν παραβλέπω)

(23) sich gezwungen sehen (etw. zu tun) = etw. machen müssen, keine andere Wahl haben (είμαι εκ των πραγμάτων υποχρεωμένος να κάνω κάτι)

(24) der Gewinn = das Geld, das man von einem Unternehmen oder bei der Lotterie / einem Glücksspiel gewinnt
die Summe → die Geldsumme = der Geldbetrag (το χρηματικό ποσό)
die Beute = das, was man gestohlen hat (η λεία)
die Ware = das Produkt, der Artikel (το προϊόν, το εμπόρευμα)

(25) bald wieder = nach kurzer Zeit wieder → passt nicht, die Täter werden zum ersten Mal gefasst
erst noch = zuerst noch (πρώτα ακόμα) → passt nicht, es folgt danach nichts anderes
schon bald = schon nach kurzer Zeit
noch nicht → passt inhaltlich nicht

(26) der Prozess = das Verfahren, bei dem ein Gericht einen Fall beurteilt (η δίκη)

(27) wie = auf welche Weise

(28) sich stoßen an + D = πέφτω/χτυπάω πάνω σε κάτι

(29) beziehungsweise → hier: genauer gesagt (πιο συγκεκριμένα)

(30) *in den Zeitungen* stehen → man kann in den Zeitungen lesen

Test 10 Autofahrer verlor seine Frau

(0) während + G = κατά τη διάρκεια

(21) festsetzen = *fest*legen = (καθ)ορίζω
feststellen = διαπιστώνω
festhalten = κρατάω (σφιχτά)

(22) Platz nehmen = sich setzen

(23) etw. in Ordnung bringen = regeln, richten (ρυθμίζω, τακτοποιώ)

(24) weder … noch … = ούτε … ούτε

(25) ob → leitet indirekten Fragesatz ein, in dem die *Zweifel* des Mannes (der sich innerlich fragt) ausgedrückt werden

(26) in der Zwischenzeit = inzwischen = εντωμεταξύ

(27) vorbeifahren an + D = περνώ (με όχημα) δίπλα από κάτι ή κάποιον χωρίς να σταματήσω, προσπερνώ

(28) … *nicht etwa weil* …, sondern *weil* … → Το *sondern* μπαίνει, όταν προηγείται αρνητική δήλωση.
allerdings = *jedoch* = *ωστόσο, όμως (επιρρήματα που* συνδέουν επίσης 2 κύριες προτάσεις, αλλά μπαίνουν στη θέση 1 ή 3)

(29) hinhören = konzentriert auf etw. hören (ακούω κάτι προσεκτικά)

(30) müsse → Konjunktiv I (indirekte Rede) von *müssen*
Die Frau empfand es als Notwendigkeit, den Sicherheitsgurt in Ordnung zu bringen.

Wertungstest Vermisstes Mädchen sendete SMS

(0) *statistisch* gesehen = από στατιστική άποψη

(21) ... *wollen* ... gefunden werden → Passiv mit Modalverb

(22) *es kommt* zu + D = es passiert etw. (Unangenehmes)

(23) die Auseinandersetzung = der Streit (η λογομαχία, ο καβγάς)
man sagt: *eine heftige* Auseinandersetzung
aber: eine große Überraschung/Unverschämtheit/Freude
die Unverschämtheit = η αναίδεια, η ξεδιαντροπιά

(24) jdm. etw. schicken über + A (Post, E-Mail etc.) = jdm. etw. schicken per (Post, E-Mail etc.) = στέλνω κάτι μέσω (ταχυδρομείου, e-mail κ.ά.)

(25) Diese → Demonstrativpronomen im Nominativ Plural → bezieht sich auf die Eltern

(26) Wie ... = Όπως ...
Einleitender Nebensatz mit *wie*, der aussagt, dass man etw. entdeckt hat, was im folgenden Hauptsatz erklärt wird.

(27) aus *Angst vor* + D = weil man Angst vor jdm./etw. hat

(28) überstehen = eine unangenehme oder gefährliche Situation hinter sich bringen, überwinden (ξεπερνάω)
eingestehen = zugeben (παραδέχομαι)
anstehen = Schlange stehen (στέκομαι στην ουρά)

(29) sich aus/kennen mit + D (kannte sich aus) ≈ Bescheid wissen über
Die anderen Verben haben nicht das Präfix *aus*.

(30) der Gebrauch = die Benutzung (η χρήση)
der Nutzen ≈ der Vorteil, der Gewinn (το όφελος)
das Handeln ≈ das Tun (οι ενέργειες, οι πράξεις)
das Behandeln ≈ das Umgehen mit jdm./etw. (το πώς αντιμετωπίζω/(μετα)χειρίζομαι κάποιον/κάτι)

Info-Teil zur Prüfung Goethe-Zertifikat C1

Allgemeines

Es gibt kein vorgeschriebenes Mindestalter für die Teilnahme an der Prüfung, d. h. jeder kann unabhängig von seinem Alter an der Prüfung „Goethe-Zertifikat C1" teilnehmen. Seitens des Goethe-Instituts wird jedoch empfohlen, dass die Kandidaten mindestens 16 Jahre alt sein sollten.

Wie ist die Prüfung aufgebaut?

Die Prüfung „Goethe-Zertifikat C1" besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil. Folgende Fertigkeiten werden geprüft:

Schriftliche Prüfung: **Mündliche Prüfung**

1. **Leseverstehen**
2. **Hörverstehen**
3. **Schriftlicher Ausdruck**

Schriftliche Prüfung

Die schriftliche Prüfung dauert ohne Pausen insgesamt 190 Minuten und besteht aus:

1. Leseverstehen

Das Leseverstehen wird im „Goethe-Zertifikat C1" in drei Aufgaben geprüft. Für alle drei Aufgaben stehen dem Kandidaten insgesamt 70 Minuten zur Verfügung.

Aufgabe 1 prüft das globale und das selektive Verstehen. Der Kandidat soll einen längeren Text (Zeitschriftenartikel, Auszug aus einem Sachbuch etc.) lesen und in einer Kurzfassung des Textes zehn Lücken ergänzen. Die Ergänzungen der Lücken müssen dem Sinn des vollständigen Textes entsprechen.

Aufgabe 2 prüft das Verstehen von implizit oder explizit formulierten Meinungen oder Standpunkten. Der Kandidat soll vier wertende oder argumentative Texte zu einem gemeinsamen Thema lesen, in diesen Texten Informationen zu Themenschwerpunkten finden und diese Informationen in Form von Stichpunkten oder ganzen Sätzen in ein Raster eintragen. Es gibt nicht in allen Texten Informationen zu allen Themenschwerpunkten.

In **Aufgabe 3** bekommt der Kandidat einen authentischen journalistischen Text mit zehn Lücken. Für jede Lücke muss der Kandidat die richtige Lösung aus vier Lösungsvorschlägen auswählen (Multiple-Choice). Geprüft werden Strukturen, inhaltliches Detailverstehen und Wortwahl.

2. Hörverstehen

Das Hörverstehen wird in zwei Aufgaben geprüft und dauert insgesamt ca. 40 Minuten.

Aufgabe 1 prüft das selektive Verstehen eines Gesprächs sowie die Fähigkeit, Informationen gezielt zu notieren. Der Kandidat liest vor dem Hören die zehn Aufgabenpunkte und soll sich dann während des Hörens zu jedem Aufgabenpunkt stichwortartige Notizen machen. Der Kandidat hört den Text nur einmal. Die Aufgabenpunkte folgen dem Gesprächsverlauf.

Aufgabe 2 prüft, ob der Kandidat die Hauptaussagen und wichtige Einzelheiten einer Radiosendung verstehen kann. Vor dem ersten Hören liest der Kandidat den fett gedruckten Teil der zehn Multiple-Choice-Fragen. Danach hört der Kandidat die Radiosendung einmal als Ganzes. Das zweite Hören erfolgt in Abschnitten, wobei der Kandidat vor jedem Abschnitt Zeit bekommt, die jeweiligen Multiple-Choice-Fragen ganz zu lesen. Während des zweiten Hörens soll der Kandidat eine aus drei vorgeschlagenen Lösungen auswählen.

3. Schriftlicher Ausdruck

Der schriftliche Ausdruck wird in zwei Aufgaben geprüft. Für beide Aufgaben stehen dem Kandidaten insgesamt 80 Minuten zur Verfügung.

In **Aufgabe 1** soll sich der Kandidat auf Grundlage einer Grafik und anhand von fünf Leitpunkten zu einem Thema äußern. Der Kandidat erhält ein Blatt mit der Kurzbeschreibung von zwei Themen. Er wählt eines der Themen und erhält daraufhin das detaillierte Aufgabenblatt mit der Grafik und den Leitpunkten. Der Text muss mindestens 200 Wörter lang sein und die Äußerungen des Kandidaten zu den Leitpunkten müssen sinnvoll miteinander verknüpft sein. Spezielle Fachkenntnisse werden nicht erwartet.

In **Aufgabe 2** erhält der Kandidat einen informellen und einen formellen Text zum selben Thema. Der formelle Text enthält zehn Lücken, die der Kandidat in der formellen Sprache und dem Inhalt des informellen Textes entsprechend füllen muss. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.

Mündliche Prüfung

Die mündliche Prüfung ist eine Paarprüfung und kann nur in Ausnahmefällen (z. B. bei ungerader Kandidatenzahl) durch eine Einzelprüfung ersetzt werden. Paarprüfung bedeutet, dass zwei Kandidaten gemeinsam geprüft werden und bei bestimmten Aufgaben (hier Aufgabe 2) das Prüfungsgespräch miteinander führen sollen.

Vor der Prüfung haben die Kandidaten ca. 15 Minuten Vorbereitungszeit. Ihnen werden die Kandidatenblätter vorgelegt. Gespräche unter den Kandidaten sowie die Verwendung von Hilfsmitteln wie Wörterbüchern, Mobiltelefonen usw. bei der Vorbereitung sind nicht erlaubt. Die Kandidaten können sich zur Vorbereitung Notizen machen und diese auch mit in den Prüfungsraum nehmen. Während der Prüfung sollen sie dann allerdings frei sprechen und nicht ablesen.

In der mündlichen Prüfung, die insgesamt ca. 15 Minuten dauert (bei Einzelprüfung entsprechend ca. 10 Minuten), sollen zwei Aufgaben zum mündlichen Ausdruck gemeistert werden, wobei für Aufgabe 1 pro Kandidat 3 – 4 Minuten und für das gemeinsame Gespräch in Aufgabe 2 für beide Kandidaten zusammen 6 Minuten vorgesehen sind.

Zu Beginn der mündlichen Prüfung begrüßen die beiden Prüfenden die Kandidaten, stellen sich kurz vor und sagen ein paar einleitende Worte zur Prüfung.

In **Aufgabe 1** soll sich jeder Kandidat zusammenhängend und frei zu einem Thema äußern. Dazu gibt es ein Aufgabenblatt mit der Themenstellung und fünf Leitpunkten. Diese Leitpunkte sind als Anregung gedacht, d. h. der Kandidat braucht nicht auf alle einzugehen und muss sich auch nicht an die Reihenfolge halten. Die Themen beider Kandidaten sind nicht identisch.

Besonders wichtig ist bei dieser Aufgabe, dass der Kandidat zeigt, dass er gut strukturiert und flüssig über ein komplexes Thema sprechen kann und dass er in seinem „Vortrag" eigene Erfahrungen, Argumente und seine persönliche Meinung sinnvoll miteinander verbindet.

In **Aufgabe 2** sollen die Kandidaten miteinander diskutieren und zum Schluss eine Einigung erzielen. Die Kandidaten erhalten ein Aufgabenblatt mit der Themenstellung, verschiedenen Angeboten/Vorschlägen und drei Leitpunkten. Die Kandidaten sollen die Vor- und Nachteile der verschiedenen Angebote jeweils mit Argumenten gegeneinander abwägen, auf die Aussagen des Gesprächspartners (des anderen Kandidaten) eingehen, diesen zustimmen, widersprechen etc. und abschließend zu einer Entscheidung kommen.

Bei Aufgabe 2 steht also die Fähigkeit, mündlich mit einem Gesprächspartner zu kommunizieren, im Vordergrund. Das Gespräch sollte folglich nicht abbrechen und daher müssen die Kandidaten über Strategien und Redemittel verfügen, die ihnen ermöglichen, das Gespräch in Gang zu halten. Sie müssen also:

- Fragen stellen,
- nachfragen, wenn sie etwas sprachlich oder inhaltlich nicht verstanden haben,
- etwas wiederholen oder erläutern, wenn der Partner nicht verstanden hat,

- die Äußerungen des Partners kommentieren, ihm zustimmen oder widersprechen,
- einen monopolisierenden Gesprächspartner unterbrechen bzw. Unterbrechungen abwehren.

Wie wird die Prüfung bewertet?

Bei der Prüfung kann der Kandidat insgesamt 100 Punkte erreichen. Diese verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Prüfungsteile:

Leseverstehen		
Aufgabe 1	10 x 1 Punkt *Punkte werden nur für Lösungen ohne inhaltlich entstellende Orthografie- oder Grammatikfehler vergeben.*	10 Punkte
Aufgabe 2	10 x 1 Punkt *Es werden nur die Lösungen berücksichtigt, die richtig zugeordnet sind. Es können auch halbe Punkte vergeben werden:* *Richtiger Stichpunkt 1 Punkt* *Partiell richtiger Stichpunkt 0,5 Punkte* *Punkte werden nur für Lösungen ohne inhaltlich entstellende Orthografie- oder Grammatikfehler vergeben.*	10 Punkte
Aufgabe 3	10 x 0,5 Punkte	5 Punkte
		maximal 25 Punkte

Hörverstehen		
Aufgabe 1	10 x 1 Punkt *Punkte werden nur für Lösungen ohne inhaltlich entstellende Orthografie- oder Grammatikfehler vergeben.*	10 Punkte
Aufgabe 2	10 x 1,5 Punkte	15 Punkte
		maximal 25 Punkte

Schriftlicher Ausdruck		
Aufgabe 1	inhaltliche Vollständigkeit	4 Punkte
	Textaufbau und Kohärenz	5 Punkte
	Ausdrucksfähigkeit	5 Punkte
	Korrektheit	6 Punkte
Aufgabe 2	10 x 0,5 Punkte	5 Punkte
		maximal 25 Punkte

Mündlicher Ausdruck		
Aufgabe 1	Erfüllung der Aufgabenstellung (Produktion)	2,5 Punkte
	Kohärenz und Flüssigkeit	2,5 Punkte
	Ausdruck	2,5 Punkte
	Korrektheit	2,5 Punkte
	Aussprache und Intonation	2,5 Punkte
Aufgabe 2	Erfüllung der Aufgabenstellung (Interaktion)	2,5 Punkte
	Kohärenz und Flüssigkeit	2,5 Punkte
	Ausdruck	2,5 Punkte
	Korrektheit	2,5 Punkte
	Aussprache und Intonation	2,5 Punkte
		maximal 25 Punkte

In der **schriftlichen Prüfung** können maximal 75 Punkte erreicht werden. Nur wenn der Kandidat mindestens 60%, also 45 Punkte bekommen hat, gilt die schriftliche Prüfung als bestanden.

Auch in der **mündlichen Prüfung** muss der Kandidat von den maximal 25 Punkten mindestens 60%, also 15 Punkte bekommen, damit die Prüfung als bestanden gilt.

Die schriftliche und die mündliche Prüfung finden in der Regel am gleichen Tag oder dicht hintereinander statt. Das Prüfungsergebnis wird dann für beide Teile zusammen bekannt gegeben.

Wie wird die freie Sprachproduktion im schriftlichen und mündlichen Ausdruck bewertet?

Schriftlicher Ausdruck

Bewertung von **Aufgabe 1**: Freies Schreiben

Maximal werden 20 Punkte vergeben.

Kriterium I **Inhaltliche Vollständigkeit**

Hier wird bewertet, inwieweit die Inhaltspunkte schlüssig und angemessen dargestellt werden.

4 Punkte	alle Inhaltspunkte sind schlüssig und angemessen dargestellt
3 Punkte	vier Inhaltspunkte sind schlüssig und angemessen dargestellt
2 Punkte	drei Inhaltspunkte sind schlüssig und angemessen dargestellt
1 – 0,5 Punkte	ein bis zwei Inhaltspunkte sind schlüssig und angemessen dargestellt bzw. alle Inhaltspunkte sind nur ansatzweise behandelt
0 Punkte	das Thema wurde verfehlt

Kriterium II **Textaufbau und Kohärenz**

Hier wird bewertet, wie gut die Gliederung des Textes ist und wie gut die Leitpunkte miteinander verknüpft sind. Zudem werden der Einsatz von Konnektoren und die Kohärenz bewertet.

5 Punkte	liest sich sehr flüssig
4 Punkte	liest sich noch flüssig
3 Punkte	liest sich stellenweise sprunghaft und es wurden einige fehlerhafte Konnektoren verwendet
2 – 1 Punkte	Aneinanderreihung von Sätzen fast ohne logische Verknüpfung
0 Punkte	über weite Strecken unlogischer Text

Kriterium III **Ausdrucksfähigkeit**

Hier wird bewertet, wie groß das Wortschatzspektrum ist und inwieweit der Wortschatz beherrscht wird.

5 Punkte	sehr gut und angemessen
4 Punkte	gut und angemessen
3 Punkte	stellenweise gut und angemessen
2 – 1 Punkte	begrenzte Ausdrucksfähigkeit, wodurch die Kommunikation stellenweise gestört wird
0 Punkte	Text in großen Teilen völlig unverständlich

Kriterium IV **Korrektheit**

Bei diesem Kriterium werden Morphologie, Syntax, Orthografie und Interpunktion bewertet.

6 Punkte	nur sehr kleine Fehler
5 – 4 Punkte	einige Fehler, die das Verständnis aber nicht beeinträchtigen
3 Punkte	einige Fehler, die den Leseprozess stellenweise behindern
2 – 1 Punkte	häufige Fehler, die den Leseprozess stark behindern
0 Punkte	Text wegen großer Fehlerzahl unverständlich

Unterschreitet der Text erheblich die geforderte Länge, obwohl mehr als 2 Inhaltspunkte vorhanden sind, werden im Kriterium I 1 bis 2 Punkte abgezogen. Wird bei Aufgabe 1 ein Kriterium mit 0 Punkten bewertet, ist die Punktzahl für diese Aufgabe insgesamt 0.

Mündlicher Ausdruck

Für den mündlichen Ausdruck werden maximal 25 Punkte vergeben, je 12,5 pro Aufgabe. Die Bewertung erfolgt anhand von 5 Kriterien, wobei Kriterium I aufgabenspezifisch ist.

Bewertung von **Aufgabe 1**: Vortrag

Kriterium I **Erfüllung der Aufgabenstellung (Produktion)**

Hier werden die inhaltliche Angemessenheit und die Ausführlichkeit bewertet.

2,5 Punkte	sehr gut und sehr ausführlich
2 Punkte	gut und sehr ausführlich
1,5 Punkte	gut und ausführlich genug
1 Punkt	unvollständiger Vortrag und zu kurz
0 Punkte	viel zu kurz bzw. fast keine zusammenhängenden Sätze oder Thema verfehlt

Bewertung von **Aufgabe 2**: Gespräch

Kriterium I **Erfüllung der Aufgabenstellung (Interaktion)**

Hier wird die Gesprächsfähigkeit des Kandidaten bewertet.

2,5 Punkte	sehr gut und sehr interaktiv
2 Punkte	gut und interaktiv
1,5 Punkte	Gesprächsfähigkeit vorhanden, aber nicht sehr aktiv
1 Punkt	Beteiligung nur auf Anfrage
0 Punkte	große Schwierigkeiten, sich überhaupt am Gespräch zu beteiligen

Die übrigen Kriterien werden je einmal für **Aufgabe 1** und für **Aufgabe 2** bewertet:

Kriterium II **Kohärenz und Flüssigkeit**

Hier werden die Verknüpfungen, das Sprechtempo und die Flüssigkeit bewertet.

2,5 Punkte	sehr gut und klar zusammenhängend, angemessenes Sprechtempo
2 Punkte	gut und zusammenhängend, noch angemessenes Sprechtempo
1,5 Punkte	nicht immer zusammenhängend, durch Nachfragen kommt das Gespräch wieder in Gang
1 Punkt	stockende, bruchstückhafte Sprechweise, durch welche die Verständigung stellenweise beeinträchtigt wird
0 Punkte	abgehackte Sprechweise, sodass zentrale Aussagen unklar bleiben

Kriterium III **Ausdruck**

Hier wird die Wortwahl bewertet, wobei auch berücksichtigt wird, in welchem Maße der Kandidat zu Umschreibungen greift bzw. nach Wörtern sucht.

2,5 Punkte	sehr gut mit wenig Umschreibungen und wenig Wortsuche
2 Punkte	über weite Strecken angemessene Ausdrucksweise, jedoch einige Fehlgriffe
1,5 Punkte	vage und allgemeine Ausdrucksweise, die bestimmte Bedeutungen nicht genügend differenziert
1 Punkt	situationsunspezifische Ausdrucksweise und eine größere Zahl von Fehlgriffen
0 Punkte	einfachste Ausdrucksweise und häufig schwere Fehlgriffe, die das Verständnis oft behindern

Kriterium IV **Korrektheit**

Hier wird bewertet, inwieweit Morphologie und Syntax korrekt sind.

2,5 Punkte	nur sehr vereinzelte Regelverstöße
2 Punkte	stellenweise Regelverstöße mit Neigung zur Selbstkorrektur
1,5 Punkte	häufige Regelverstöße, die das Verständnis noch nicht beeinträchtigen
1 Punkt	überwiegend Regelverstöße, die das Verständnis erheblich beeinträchtigen
0 Punkte	die große Zahl der Regelverstöße verhindert das Verständnis weitgehend bzw. fast ganz

Kriterium V **Aussprache und Intonation**

Hier werden die Aussprache der Laute, der Wortakzent und die Satzmelodie bewertet.

2,5 Punkte	kaum wahrnehmbarer fremdsprachlicher Akzent
2 Punkte	ein paar wahrnehmbare Regelverstöße, die aber das Verständnis nicht beeinträchtigen
1,5 Punkte	deutlich wahrnehmbare Abweichungen, die das Verständnis stellenweise behindern
1 Punkt	wegen Ausspracheschwierigkeiten ist beim Zuhörer erhöhte Konzentration erforderlich
0 Punkte	wegen starker Abweichungen von der Standardsprache ist das Verständnis fast unmöglich

Wann gilt die Prüfung als bestanden?

Die Prüfung gilt als bestanden, wenn der Kandidat sowohl im schriftlichen als auch im mündlichen Prüfungsteil jeweils 60% der Punktzahl erreicht hat.

Schriftliche Prüfung	maximal 75 Punkte	Basis 60%: 45 Punkte
Mündliche Prüfung	maximal 25 Punkte	Basis 60%: 15 Punkte
Summe	**maximal 100 Punkte**	

Die Punkte der schriftlichen und der mündlichen Prüfung werden zusammengezählt.

Folgende Noten werden vergeben:

100 – 90 Punkte = sehr gut

89,5 – 80 Punkte = gut

79,5 – 70 Punkte = befriedigend

69,5 – 60 Punkte = ausreichend

unter 60 Punkten = nicht bestanden

Und wenn der Kandidat nicht bestanden hat?

Alle Kandidaten nehmen an der schriftlichen und der mündlichen Prüfung teil. Die Prüfung wird als Ganzes abgelegt. Sollte ein Kandidat nur den schriftlichen Teil (Lesen, Hören, Schreiben) oder nur den mündlichen Teil (Sprechen) bestehen, darf er innerhalb eines Jahres diesen nicht bestandenen Teil einmal wiederholen. Die gesamte Prüfung kann beliebig oft wiederholt werden.

Beispieltexte mit Bewertung zum Schriftlichen Ausdruck, Aufgabe 1

Modelltest 5, Thema 1 (Jugend im Rausch)

		(Inhalts-punkte)
GR, GR	Heutzutage immer mehr Jugendlichen wünschen sich von	
A, GR	kleinem Alter Alkohol zu trinken. In vielen Situationen aber	
	können sie den Konsum nicht kontrollieren, deshalb sind	
	sie sehr oft betrunken.	
	Aus der vorliegenden Statistik kann man deutlich	1
	erkennen, dass mehr als die Hälfte der 16- bis 17-Jährigen	
GR, GR	waren letztem Jahr einmal betrunken. Dann folgen die 18- bis	
Z, GR, R, A	19-Jährige die fast die hälfte von ihnen wieder einmal	
A, R, A	Alkoholmissbrauch gemacht haben. God sei Dank sind am	
A	Ende die sehr junge Kinder, 12- bis 13-Jährige, nur mit 8	
A	Prozent. Aber dennoch ist es ein großer Prozentsatz für	
GR	diesen Alter.	
GR, A	Junge Leute sollten Alkohol nicht konsumieren. Es ist eine	3
Z	Gefahr für die Gesundheit, denn sie werden in der Zukunft	
A, Z, GR	wenn sie Erwachsene werden Probleme mit ihren Herz	
	haben. Es ist auch möglich, dass sie süchtig werden. Viele	
A	Wissenschaftler sind der Meinung, dass Alkohol in junger	
A	Alter Sehnsucht in der Zukunft bedeutet.	
	Viele Leute fragen nach den Gründen für Alkoholkonsum.	4
	Viele Psychologen vertreten die Meinung, dass	
R, GR	Jugendliche viele Psychologische Probleme aufgrund	
GR, GR	euren Familienleben haben. Der Vater ist immer	
	betrunken, er streitet sich immer mit seiner Frau und viel	
A, A, GR, Z	mehr. Da gibt aber eine mehr realistische Meinung die sich	
A	unterstützt, dass junge Leute es cool finden Alkohol zu	
Z, A	komsumieren und sie fühlen sich stärker zwischen ihren	
A	gleichjährigen.	
GR, GR, GR	Leider was sie aber auch sehr „cool" finden ist Drogen. Es	5
GR, A	100 % schlimmer als Alkohol, weil die Leben langsam	
GR	langsam zerstört wird. 400 ml Bier ist nichts in Gegensatz	
GR	zu einigen Gramm von Kokain, Heroin oder von anderen	
	Drogen.	
	In meiner Heimat ist die Situation fast ähnlich. Vielleicht ist	2
A	es nicht so schlecht wie in Deutschland, aber dennoch	
A, A	Probleme mit Alkoholmissbrauch Drogenverbrauch usw.	
GR, GR, GR	gab es immer beim Jugendlichen und werden immer existieren.	

278 Wörter

GR = Grammatik A = Ausdruck Z = Zeichensetzung R = Rechtschreibung

Bewertung

Kriterium	gegebene Punkte	max. Punkte	Anmerkungen
Inhaltliche Vollständigkeit	4	4	Der Text ist lang genug, es werden alle Inhaltspunkte ausführlich behandelt.
Textaufbau und Kohärenz	3	5	Der Text ist zum Teil gut verknüpft, liest sich aber nicht immer flüssig.
Ausdrucks-fähigkeit	2	5	Es werden zwar ausgesprochen gute Ausdrücke benutzt (z.B. Alkoholmissbrauch, Aus der vorliegenden Statistik …), aber es gibt auch gravierende Ausdrucksfehler (z.B. langsam langsam, gleichjährige, von kleinem Alter)
Korrektheit	1	6	zahlreiche Syntax- und Grammatikfehler
Note	**10**	**20**	

Modelltest 5, Thema 1 (Jugend im Rausch)

		(Inhalts-punkte)
R	Die Statistik „Jugend im Rausch“ ist im Jahr 2003 erstellt worden und zeigt, wieviel Prozent der Jugendlichen einmal im Jahr betrunken war.	
	Die Ergebnisse der Grafik lassen erkennen, dass ca. die Hälfte der Jugendlichen zwischen 16 und 19 Jahren einmal in diesem Jahr betrunken war. Es ist fast unglaublich, dass 12- bis 13-Jährige schon einmal betrunken waren.	1
GR, A	Die Situation in Griechenland ist auch tragisch, denn die Geschäfte geben zu Jugendlichen Alkoholgetränke, obwohl es illegal ist. Aber die Polizei kann diese Geschäfte nicht finden und deshalb werden immer mehr und jüngere Leute betrunken.	2
	Alkoholkonsum ist für Erwachsene sehr gefährlich, aber für Jugendliche gilt dies noch mehr. Denn Alkohol kann das Wachstum beeinflussen und die Gehirnzellen zerstören.	3
GR	Das hat zur Folge, dass diese Jugendlichen nicht schnell wachsen können und dass sie schlechte Noten zur Schule bekommen werden.	
A	Die Gründe für den Alkoholkonsum bei jungen Leuten sind als Erstes der Beeinfluss von Freunden und danach das Gefühl, dass es ihnen allgemein schlecht geht. Darum trinken sie, um dieses Gefühl zu vergessen.	4
	Schließlich ist der Konsum anderer Suchtmittel wie zum Beispiel Computerspiele oder Drogen auch bei Jugendlichen viel größer als bei Erwachsenen. Das	5
A Z, GR	passiert, denn die jungen Leute werden viel schneller von anderen beeinflusst und denken nicht viel, vor sie etwas machen.	
A	Ich hoffe, dass dieses Problem mit dem Alkohol in Zukunft gelöst wird, um eine bessere Gesellschaft zu haben.	

227 Wörter

GR = Grammatik A = Ausdruck Z = Zeichensetzung R = Rechtschreibung

Bewertung

Kriterium	gegebene Punkte	max. Punkte	Anmerkungen
Inhaltliche Vollständigkeit	4	4	Der Text ist lang genug, es werden alle Inhaltspunkte ausführlich behandelt.
Textaufbau und Kohärenz	4	5	Der Text ist fast immer gut verknüpft und liest sich flüssig.
Ausdrucks-fähigkeit	3	5	Es werden ausgesprochen gute Ausdrücke benutzt (z.B. lassen erkennen, ein Problem lösen …), aber es gibt immer noch Ausdrucksfehler (z.B. der Beeinfluss, Alkoholgetränke).
Korrektheit	5	6	Es gibt nur einige Fehler, die das Verständnis aber nicht beeinträchtigen.
Note	**16**	**20**	

Wetterfühlig? Jetzt ist Hilfe in Sicht!

Jeder Zweite leidet, wenn Hoch- oder Tiefdruck nahen

Bei vielen Menschen droht bei Wetterwechsel die persönliche Klimakatastrophe. Aus diesem Grund suchen immer mehr Patienten das Johannesbad in Bad Füssing auf, Deutschlands erstes Therapiezentrum für Wetterfühlige. In der Spezialabteilung der Reha- und Kurklinik sind rund 250 erfahrene Ärzte und Therapeuten tätig.

Jeder zweite Deutsche spürt das Wetter, so eine neue Studie der Uni München. Ändern sich die Fronten, brummt der Kopf, schmerzen die Knochen, liegen die Nerven bloß. Frauen trifft es häufiger als Männer. Und jeder reagiert anders: Migräne, Schlafstörungen, Kreislaufprobleme, Nervosität und Stimmungstiefs sind typische Symptome. Besonders heikel: der abrupte Wechsel von Hoch- zu Tiefdruck oder umgekehrt, sehr starke Temperaturschwankungen, Blitz und Donner, Föhn und Sturm.

Bevor die Patienten das Therapiezentrum aufsuchen, um den Schmerz loszuwerden, haben sie meistens schon viel ausprobiert, darunter auch Akupunktur. Das Nadeln spielt auch im Johannesbad eine wichtige, aber nicht die einzige Rolle. „Der Mensch ist komplex. Das Wetter ist komplex. Also behandeln wir komplex", erklärt Chefarzt und Privatdozent Dr. Wolfgang Greul den ganzheitlichen, sanften Therapie-Ansatz.

Grundlagen sind die Säulen der Naturheilkunde: Bäder in einem der 13 Thermalschwefelbecken mit Temperaturen zwischen 26 und 40 Grad. Viel Bewegung: Ausdauertraining, Gymnastik und Massagen, kombiniert mit schmerzlindernden Verfahren wie Akupunktur und Magnetfeldtherapie, Ernährungsumstellung auf leichtes Essen mit viel Obst und Gemüse sowie Entspannungstechniken. Besonders gute Erfahrungen haben die Wetterspezialisten in Bad Füssing mit Pflanzenheilkunde gemacht, vor allem mit Klostermelisse. In einer Studie konnten sie nachweisen, dass das ätherische Öl dieser Pflanze bei typischen Wetterleiden am besten wirkt. Wichtig für die Behandlung: Jeder Patient muss vor der Therapie einen Beschwerden-Kalender führen und bekommt danach ein individuelles Programm erstellt. Auf dem Behandlungsplan steht dann z.B. Akupunktur gegen Migräne und Aquagymnastik gegen Einschlafprobleme bei Wetterumschwung.

Aber ist es wirklich immer das Wetter, das krank macht? „Nein, Wetterfühligkeit ist keine Krankheit. Aber das Wetter kann vorhandene Beschwerden auslösen und verstärken. Das ist ein wichtiger Hinweis auf verdeckte Krankheitsherde oder zu viel Stress", sagt Dr. Alois Machalek, Physiker und wissenschaftlicher Leiter des Wetterfühligkeitszentrums. „Rund 400 Zentner Luft drücken auf unseren Kopf und unsere Schultern. Diese Last wechselt ständig: Nähert sich ein Tief, verringert sich der Druck um bis zu acht Zentner." In solchen Schwankungen des Luftdrucks sehen Forscher einen der Hauptgründe für Wetterfühligkeit. Normalerweise steckt der Körper sie locker weg. Hat er aber verlernt, mit diesen Veränderungen umzugehen, zum Beispiel durch zu viel Sitzen in geschlossenen Räumen, melden die Nervenzellen dem Gehirn: Da stimmt etwas nicht! Prompt werden die bekannten Symptome ausgelöst. Abhärten und die individuelle Reizschwelle erhöhen, heißt deshalb das Prinzip der Wetterfühligkeitstherapie. Dr. Greul: „Wir bringen das Regulationssystem wieder ins Gleichgewicht. So kann sich der Patient besser auf Klimareize einstellen, ist nicht mehr so rasch überlastet." Drei Wochen braucht der Körper, bis er auf die gezielten Nervenkitzel anspricht. So lange dauert auch die Therapie, die ab 1800 Euro kostet, Halbpension und alle Behandlungen inklusive (die Kasse zahlt nicht). Ganz umgestellt hat der Körper sich aber erst nach einem Dreivierteljahr. Deshalb sollte der Patient zu Hause nach Plan Rad fahren und Gymnastik machen.

© CHR. KARABATOS - Verlag

Wertungstest

Leseverstehen

Aufgabe 1

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der gegenüberliegenden Seite.
Gewertet werden nur grammatisch richtige Antworten.

Im bayerischen Johannesbad gibt es jetzt ein Therapiezentrum für **(0)**. Viele Deutsche spüren den Wetterwechsel und fühlen sich dann **(1)**. Besonders **(2)** reagieren auf plötzliche Wechsel von Hoch- und Tiefdruck mit Migräne, Nervosität oder Schlafstörungen.

Im Therapiezentrum **(3)** man die Schmerzen besonders mit Mitteln aus der Naturheilkunde. Zur Therapie gehört auch, dass sich die Patienten viel **(4)** und dass sie sich massieren lassen. Sie lernen Entspannungstechniken und stellen ihre **(5)** auf leichtes Essen um.

Bevor jemand jedoch behandelt wird, muss er in einem Kalender **(6)**, wann er welche Beschwerden hat. Sein Therapieprogramm wird dann **(7)** erstellt.

Gründe für die Wetterfühligkeit sehen die Ärzte darin, dass unser Körper verlernt hat, auf die Schwankungen des Luftdrucks richtig zu reagieren. Wenn man sich zum Beispiel zu viel in geschlossenen Räumen **(8)**, übermitteln die Nervenzellen dem Gehirn übertriebene Informationen über die Luftdruckschwankungen.

Ziel der Therapie ist eine **(9)** des Körpers. Dafür braucht er ungefähr 9 Monate. Deshalb muss der Patient auch zu Hause weiter **(10)**, zum Beispiel Rad fahren, und dem Gesundheitsplan der Ärzte folgen.

0 Wetterfühlige

1 _____

2 _____

3 _____

4 _____

5 _____

6 _____

7 _____

8 _____

9 _____

10 _____

© CHR. KARABATOS - Verlag

Leseverstehen
Aufgabe 2

Wertungstest

Dauer: 30 Minuten

Lesen Sie bitte die vier Texte. In welchen Texten (A-D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1-5?

1. Geplante Schwangerschaft
2. Freizeit
3. Positive Veränderungen im Leben der Mutter
4. Unterstützung von den Großeltern
5. Kinderbetreuung außer Haus

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als zehn.
Sollten mehr als zehn Antworten eingetragen sein, werden nur die ersten zehn Antworten bewertet, alle anderen werden gestrichen, auch wenn es sich um richtige Lösungen handeln sollte.
Schreiben Sie nur Stichworte oder eine sinnvolle Verkürzung der Textpassage.

Bitte beachten Sie auch die Beispiele:

BEISPIEL:

(0) Verheiratete bzw. mit dem Partner lebende Mutter	
Text A	
Text ✗	Mit dem Vater meiner Tochter bin ich inzwischen verheiratet.
Text C	
Text ✗	jetzt leben wir zu dritt in München.

Vier Studentinnen erzählen, warum sie sich dafür entschieden haben, während ihres Studiums ein Kind zu bekommen – und wie sie den Alltag zwischen Krippe und Hörsaal bewältigen.

Text A

Gesine Stingl, 22, allein erziehende Mutter und BWL-Studentin

„Ich war geschockt, als ich herausfand, dass ich schwanger war. Ich war erst 19 und hatte viele Probleme mit meinem damaligen Freund. Trotzdem wollte ich das Kind bekommen, eine Abtreibung kam für mich nicht in Frage. Kurz vor der Geburt habe ich mich von dem Vater getrennt. Dann war ich ein Jahr zu Hause, habe mich um meinen Sohn Raphael gekümmert und mir überlegt, was ich im Leben erreichen will. Ich wollte mir einen Beruf suchen, mit dem ich Geld verdienen kann und der Raphaels und meine Interessen verbindet. Deswegen habe ich mich für BWL entschieden. Jetzt studiere ich im dritten Semester an der Universität Viadrina in Frankfurt an der Oder. Oft werde ich gefragt, wie ich es als Alleinerziehende schaffe, Sohn und Studium unter einen Hut zu bringen. Ich finde diese Frage übertrieben – wenn man etwas schaffen muss, dann schafft man es auch. Es ist alles eine Frage der Organisation. Ich habe mich für Frankfurt entschieden, weil ich das Leben hier finanzieren kann und die Uni einen Kooperationsvertrag mit der Kita nebenan hat. Ich bringe Raphael jeden Morgen vor der ersten Vorlesung hin und hole ihn spätnachmittags ab. Abendvorlesungen muss ich nicht besuchen, das habe ich mit meinem Lehrstuhl abgesprochen. Obwohl ich montags keine Vorlesungen habe, bringe ich Raphael jeden Tag in die Kita. Diesen einen Tag die Woche halt ich mir frei – ich gehe dann ins Museum oder einkaufen. Es ist mir wichtig, diese Zeit einfach nur für mich zu haben."

© CHR. KARABATOS - Verlag

Text B

Ingemarie Spiewak, 26, Einserstudentin, hat eine 4-jährige Tochter und zwei Nebenjobs

BEISPIEL

„Mir war schon immer klar, dass ich eine junge Mutter sein wollte. Ich habe meine Tochter ganz bewusst vor meinem Studium bekommen und bin anschließend drei Jahre in Elternzeit gegangen. Jetzt ist sie vier Jahre alt und ich studiere im dritten Semester des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit an der Hochschule Bremen. **Mit dem Vater meiner Tochter bin ich inzwischen verheiratet.** Mein Tagesablauf ist streng durchgeplant: Ich stehe um 5 Uhr 30 auf und bringe meine Tochter um 7 Uhr zum Kindergarten. Von dort fahre ich direkt zur Hochschule, um meine Vorlesungen und Seminare zu besuchen. Gegen 14 Uhr hole ich meine Tochter wieder ab und fahre mit ihr nach Hause, manchmal gehen wir zusammen einkaufen. Nachmittags kuscheln oder spielen wir zusammen, dann koche ich Abendessen. Wenn mein Mann Spätschicht hat und erst um 20.30 Uhr nach Hause kommt, nutze ich die Zeit zum Lernen. Zwei Nebenjobs habe ich auch. Einen Vormittag die Woche habe ich keine Vorlesungen, dann putze ich vier Stunden bei einer Familie. Außerdem putze ich an vier Tagen für jeweils anderthalb Stunden in einer Kneipe in der Nähe. Dadurch, dass alles so durchgeplant ist, nutze ich die Zeit sehr bewusst und verbringe jede freie Minute mit Lernen. Meine Noten sind sehr gut, ich habe einen Schnitt von 1,3. Daran sehe ich doch, dass alles machbar ist!“

Text C

Julia Kraushaar, 26, Studentin im neunten Monat

Ich bin jetzt 26, und alle sagen mir, das sei das beste Alter, um Mutter zu werden. In den ersten sechs Monaten nach der Geburt meiner Tochter werde ich mein Studium zurückstellen, um für sie da zu sein. In der Zeit wird mein Freund Martin seine Magisterarbeit schreiben und seine Prüfungen machen. Wenn ich dann abgestillt habe, wird er sich um das Kind kümmern, damit ich zu Ende studieren kann. Mit seiner Unterstützung denke ich, dass ich mein Studium mit nur einem Jahr Verzögerung zu Ende bringen werde. Wenn ich dann in den Beruf einsteigen möchte, kann ich mein Kind schon in die Krippe geben. Ein Kind zu bekommen, motiviert mich, was früher nicht der Fall war. Nach dem Studium werde ich nicht in dieses große Loch fallen, keine Orientierung zu haben – ich muss mich ja um meine Tochter kümmern. Ohne die finanzielle Unterstützung von unseren Eltern sähe die Situation allerdings ganz anders aus. Studenten, die auf ihren eigenen Job angewiesen sind, haben es viel schwerer. Das größte Problem beim Thema Familie ist allerdings unsere Gesellschaft: Es gibt in Deutschland eine unglaubliche Hemmschwelle, das Kind früh abzugeben, weil man sich dann als Rabenmutter beschimpfen lassen muss. Mit diesen altmodischen Ansichten sind moderne Berufe und Lebensentwürfe einfach nicht vereinbar.“

Text D

Carmen Gücker, 25, Hobbymusikerin und Medizinstudentin, hat eine Tochter

BEISPIEL

„Früher hatte ich ein ziemlich unregelmäßiges Leben. Ich habe in Berlin in einer WG gewohnt und war Saxofonistin in einer Band. Wir haben oft spät geprobt oder waren auf Konzerten. Meist bin ich erst morgens nach Hause gekommen. All das hat sich verändert, seit mein Freund und ich uns vor anderthalb Jahren entschieden haben, ein Kind zu bekommen. Vor acht Monaten kam unsere Tochter Lena zur Welt, **jetzt leben wir zu dritt in München.** Warum ich mitten im Studium ein Kind kriegen wollte? Ich hatte das Gefühl, alles erlebt zu haben, was ich erleben wollte. Außerdem hat mir der Zeitpunkt gut gepasst: Ich habe zehn Semester Medizin hinter mir und bin scheinfrei. Nach der Babypause muss ich nur noch mein Praktisches Jahr machen, dann bin ich fertig. Im Beruf wäre es schwieriger gewesen, eine Auszeit zu nehmen und ein Kind großzuziehen. Als Ärztin muss man viele Überstunden machen und fühlt sich dem Arbeitgeber und den Kollegen verpflichtet. Durch Lena hat sich mein Leben völlig verändert. Ich bin viel vernünftiger geworden: Ich gehe früher schlafen und ernähre mich gesünder. Trotzdem fühle ich mich immer noch jung und unternehmungslustig.“

© CHR. KARABATOS - Verlag

Leseverstehen

Aufgabe 2

Wertungstest

1. Geplante Schwangerschaft	
Text A	
Text B	
Text C	
Text D	
2. Freizeit	
Text A	
Text B	
Text C	
Text D	
3. Positive Veränderungen im Leben der Mutter	
Text A	
Text B	
Text C	
Text D	
4. Unterstützung von den Großeltern	
Text A	
Text B	
Text C	
Text D	
5. Kinderbetreuung außer Haus	
Text A	
Text B	
Text C	
Text D	

© CHR. KARABATOS - Verlag

Wertungstest

Dauer: 15 Minuten

Leseverstehen

Aufgabe

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben 21-30 die Wörter (a, b, c, oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

Vermisstes Mädchen sendete SMS

Die Polizei als Freund und Helfer

Statistisch **(0)** wird in Krefeld pro Tag durchschnittlich eine Person als vermisst gemeldet. Dabei ist der Betreffende nicht immer unauffindbar – einige wollen auch nicht **(21)**.

(22) einem besonderen Fall kam es am Donnerstag. Nach einer heftigen **(23)** mit den Eltern verließ ein 15-jähriges Mädchen beleidigt die Wohnung. Vater und Mutter blieben besorgt zurück. Nach einiger Zeit meldete der Vater seine Tochter bei der Polizei als vermisst. Nie zuvor war sie so lange weggeblieben und die Eltern ahnten schon das Schlimmste. Kurz vor Mitternacht schickte die verlorene Tochter den Eltern **(24)** das Handy eine SMS, dass sie bei einer Freundin übernachten werde. **(25)** gingen daraufhin mit dem mobilen Telefon zur Polizei.

(26) die Beamten schließlich herausfanden, wollten die Eltern der Tochter antworten, wussten aber nicht, wie eine Textnachricht verschickt wird. **(27)** Angst vor einer Blamage gaben sie das den Polizisten gegenüber nicht direkt zu, sondern führten sie völlig in die Irre. Als sie dann endlich **(28)**, dass sie einfach nur nicht mit dem Handy umgehen könnten und auf dem Revier um Hilfe bitten wollten, war den Beamten alles klar.

Sie **(29)** sich mit Handys besser aus und zeigten den verzweifelten Eltern, wie eine SMS geschickt wird. Mutter und Vater gingen daraufhin erleichtert heim und meinten, wenn es nötig sei, würden sie später noch eine Vermisstenanzeige aufgeben.

Zu Hause versuchten sie sich dann erst einmal im **(30)** des mobilen Telefons kundig zu machen.

BEISPIEL:

(0) a) sehend
X b) gesehen
c) sehen
d) zu sehen

AUFGABEN:

21 a) gefunden werden
b) gefunden zu werden
c) gefunden worden
d) finden werden

22 a) Von
b) Auf
c) Zu
d) Außer

23 a) Überraschung
b) Unverschämtheit
c) Freude
d) Auseinandersetzung

24 a) über
b) an
c) in
d) mit

25 a) Dies
b) Diesen
c) Diese
d) Dieser

26 a) Als
b) Da
c) Sobald
d) Wie

27 a) Mit
b) Von
c) Wegen
d) Aus

28 a) verstanden
b) überstanden
c) eingestanden
d) anstanden

29 a) konnten
b) kannten
c) verstanden
d) wussten

30 a) Gebrauch
b) Nutzen
c) Handeln
d) Behandeln

© CHR. KARABATOS - Verlag

Hörverstehen
Aufgabe 1

Wertungstest
Dauer: 15 Minuten

Notieren Sie Stichworte. Sie hören den Text einmal.

BEISPIELE:

(01) Info über Firma „Mega" von: Freunden

(02) Grund für Anruf: will Informationen über Bauprojekt

NOTIZEN

1 momentane Wohnverhältnisse des Interessenten:

2 Finanzierung des Hauses (eine Angabe):

3 Dauer der Fahrt nach Berlin:

4 noch fehlender Schultyp:

5 Angebot der Baufirma (eine Angabe):

6 Sport- und Freizeitmöglichkeiten (zwei Angaben):

7 Nachteil des Angebots „Wohnen am Zernsee":

8 Wohnfläche des Hauses im „Kirschgarten":

9 Preis des Musterhauses im „Kirschgarten":

10 vereinbarter Termin:

© CHR. KARABATOS - Verlag

Wertungstest

Dauer: 25 Minuten

Hörverstehen

Aufgabe 2

Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an. Sie hören den Text zweimal.

BEISPIEL:

(0) Der Ausdruck „Patchwork-Familie" wird in Deutschland benutzt, weil

[X] gegen den deutschen Ausdruck „Stieffamilie" ein Vorurteil herrscht.
[b] „Flickwerk-Familie" so schwer auszusprechen ist.
[c] die Deutschen generell lieber Anglizismen benutzen.

AUFGABEN

11 Heute entstehen „Patchwork-Familien" dadurch, dass

[a] die Lebenserwartung der Deutschen gestiegen ist.
[b] es immer wieder Todesfälle gibt.
[c] eingegangene Beziehungen nicht mehr als glücklich empfunden werden.

12 Manche Menschen in Deutschland haben davor Angst, dass

[a] sich die Gesellschaft auflöst.
[b] antiquierte Lebensformen auslaufen.
[c] es immer weniger Kleinfamilien geben wird.

13 Statistische Erhebungen haben gezeigt, dass

[a] in den alten Bundesländern mehr Kinder mit beiden leiblichen Eltern leben als in den neuen Bundesländern.
[b] 80 Prozent der Familien von Prominenten und Stars auseinanderbrechen.
[c] die Zahl der Alleinerziehenden konstant geblieben ist.

14 An Ehen in „Patchwork-Familien" ist besonders charakteristisch, dass

[a] sie häufig lange andauern.
[b] sie schneller auseinandergehen als andere Ehen.
[c] sie nur selten geschieden werden.

15 Frau Lindner vertritt die Meinung, dass

[a] ein Stiefkind zu seiner Stiefmutter nicht „Mama" sagen darf.
[b] eine Stiefmutter von ihrem Stiefkind ständig kritisiert wird.
[c] Stiefeltern mit ihren Stiefkindern ein rein freundschaftliches Verhältnis haben sollten.

© CHR. KARABATOS - Verlag

Hörverstehen
Aufgabe 2

Wertungstest

16 Wenn ein frisch verliebtes Paar schon Kinder hat,

[a] besteht die Gefahr, dass die Kinder zu sehr in den Vordergrund rücken.
[b] bemühen sich die Kinder, die Familie in Gefahr zu bringen.
[c] sollte man die Kinder am Wochenende möglichst immer wegschicken.

17 In „Patchwork-Familien" sollte der Kontakt zu den Ex-Partnern nicht abgebrochen werden, weil

[a] die Probleme aus der alten Beziehung dann wieder hervorbrechen.
[b] die Kinder nicht belastet werden sollen.
[c] Feindbilder dabei überprüft werden sollen.

18 Nach Frau Meschkas Erfahrungen fühlen sich die Kinder am wohlsten, wenn

[a] der Kontakt zu den externen Elternteilen nicht sehr intensiv ist.
[b] die Liebesbeziehung zwischen den Eltern nicht offen, sondern subtil ist.
[c] auch die externen Elternteile in ihre „Patchwork-Familie" integriert werden.

19 Frau Milberg meint, dass ihr Mann

[a] sich immer zu viel um seine beiden großen Töchter aus erster Ehe gekümmert habe.
[b] einen Fehler begangen habe, als er zuließ, dass die großen Töchter kein Interesse mehr an ihm hatten.
[c] sie als Mutter von zwei Stieftöchtern nicht genug unterstützt habe.

20 Frau Milberg geht mit ihrer älteren Tochter Ricarda zu einer Trennungs-Expertin, weil

[a] sie verhindern will, dass Ricarda sich später auch scheiden lässt.
[b] sie ihr zeigen will, dass ihr zweiter Vater versagt hat.
[c] sie nicht möchte, dass ihre Tochter noch schlimmere psychische Probleme bekommt.

© CHR. KARABATOS - Verlag

Wertungstest

Dauer: 65 Minuten

Schriftlicher Ausdruck

Aufgabe 1

Wählen Sie für Aufgabe 1 aus den zwei Themen eins aus.

Thema 1:

Weniger Arbeit – mehr Freizeit

Das Image der Deutschen als Volk der Überstunden-Arbeiter ist nicht mehr aktuell. Die Menschen in Deutschland genießen mehr Freizeit als in den meisten anderen Industriestaaten. Sie sollen sich zu Arbeits- und Freizeit der Deutschen äußern und auch auf Ihr Heimatland zu sprechen kommen.
Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Thema 2:

Energiekosten sparen

In einer Umfrage ging es darum, wie jeder Einzelne Energie spart. Sie sollen sich zum Thema Energiesparen und entsprechenden Maßnahmen äußern.
Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

© CHR. KARABATOS - Verlag

Schriftlicher Ausdruck

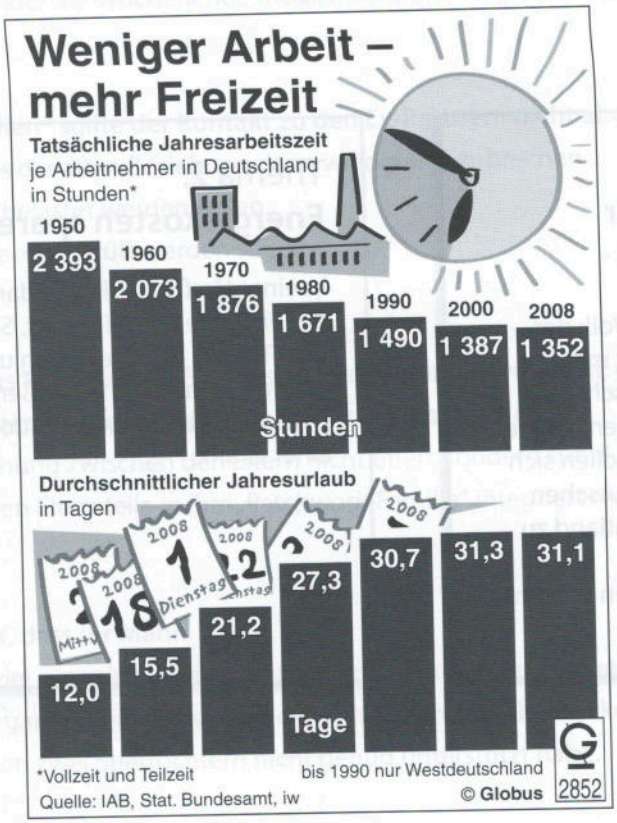
Aufgabe 1

Wertungstest

Dauer: 65 Minuten

Thema 1

In den letzten Jahrzehnten wird die Arbeitszeit zugunsten vermehrter Freizeit ständig gekürzt. Sie sollen sich zu Arbeits- und Freizeit der Deutschen äußern.



Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Wie ist die Situation diesbezüglich in Ihrem Heimatland?
- Was fällt Ihnen an dieser Statistik besonders auf?
- Wie wichtig sind Arbeits- und Freizeit für die Schaffung humaner Arbeitsbedingungen?
- Inwieweit kann die sogenannte „Freizeithektik" ein Ausgleich zum hohen Druck in der Arbeitswelt sein?
- Was verstehen Sie unter dem Begriff „sinnvolle Freizeitgestaltung"?

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

© CHR. KARABATOS - Verlag

Wertungstest

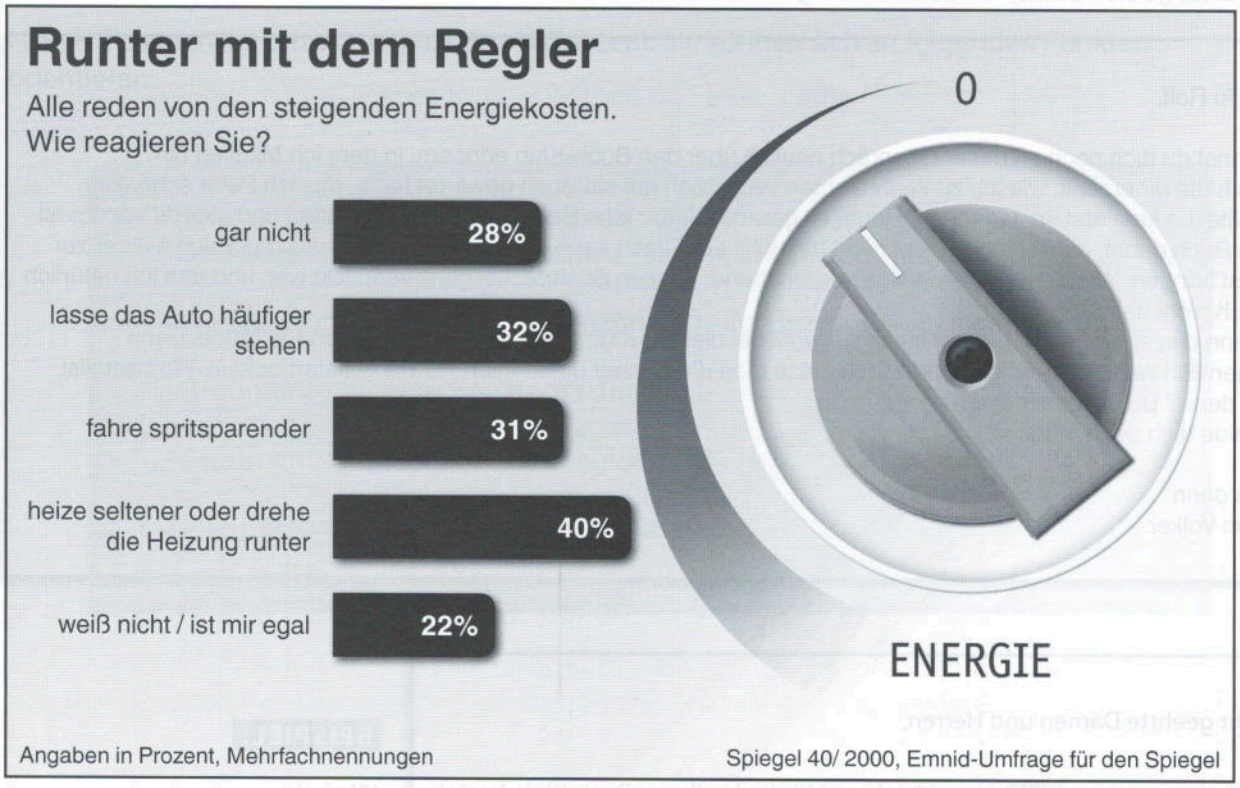
Dauer: 65 Minuten

Schriftlicher Ausdruck

Aufgabe 1

Thema 2

Von jedem Einzelnen wird ein Beitrag zur Senkung des Energieverbrauchs verlangt.
Sie sollen sich anhand der unten stehenden Grafik Gedanken über die Art und Weise dieses Beitrags machen und auch auf Ihr Heimatland zu sprechen kommen.



Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Welche Rolle spielen alternative Energiequellen in Ihrem Heimatland?
- Welche Folgen könnte ein rücksichtsloses Umweltverhalten für die zukünftigen Generationen mit sich bringen?
- Welche Maßnahmen könnte der Staat treffen, um die Bürger zu einem umweltbewussteren Energieverbrauch zu bewegen?
- Welche Informationen finden Sie überraschend?
- Wären Sie persönlich bereit, den Energieverbrauch zu senken? Wenn ja, auf welche Weise, wenn nein, warum nicht?

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

© CHR. KARABATOS - Verlag

Schriftlicher Ausdruck
Aufgabe 2

Wertungstest
Dauer: 15 Minuten

Volker Dittrich ist Mitglied in einem Buch-Klub, wo er regelmäßig Bücher bestellt. In letzter Zeit gibt es allerdings immer wieder Probleme bei der Lieferung. Aus diesem Grund schreibt er zwei Briefe, einen an einen Bekannten und einen an den Buch-Klub.
Für die Aufgaben 1-10 füllen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus dem ersten Brief. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.
Gewertet (je 0,5 Punkte) werden nur völlig korrekte Antworten.

Hallo Rolf,

kannst du dich noch an unser Gespräch neulich über den Buch-Klub erinnern, in dem ich Mitglied bin? Ich hatte dir erzählt, wie ich zu Weihnachten vergeblich auf ein Buch gewartet hatte, das ich Peter schenken wollte. Es kam erst im Januar an. Heute ist gerade wieder eine Buchsendung eingetroffen und stell dir vor: Es ist ein Buch dabei, das ich überhaupt nicht bestellt habe! Jetzt habe ich den Ärger: Ich muss das Buch wieder zur Post bringen. Wie damals bei dem teuren Bildband, dessen Buchdeckel ganz verknickt war, und den ich natürlich auch nicht behalten habe.
Wenn das so weitergeht, dann muss ich wohl bei diesem Klub kündigen, was ich ja schade fände. Denn eigentlich war es immer ganz praktisch, dass man die Bücher direkt nach Hause geliefert bekam. Wo bestellst du denn? Du liest doch auch so viel.
Melde dich doch bitte.

Bis dann
dein Volker

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin nun schon **(0)** über 10 Jahren Mitglied in Ihrem Buch-Klub, bestelle auch regelmäßig Bücher und hatte bis letztes Jahr **(01)** Grund mich zu beschweren.
Doch in der letzten Zeit sind wiederholt verschiedene Probleme **(02)**, über die ich Sie auf diesem Weg informieren möchte.
Mitte November **(03)** Jahres zum Beispiel bestellte ich aus Ihrem Sortiment ein Buch **(04)** Weihnachtsgeschenk für einen Kollegen. Obwohl die Bestellung 6 Wochen vor Weihnachten bei Ihnen eingegangen ist, traf das besagte Buch erst Mitte Januar hier ein. Ein weiteres Buch, das ich im Frühjahr orderte, war am Buchdeckel beschädigt. Das **(05)** bei einem so teuren Bildband eigentlich nicht vorkommen. Mit der letzten Lieferung haben Sie mir nun sogar ein Buch zugeschickt, das ich überhaupt nicht bestellt habe! Natürlich werde ich es wieder an Sie **(06)** und erwarte, dass Sie die Portokosten dafür **(07)**.
Ich hoffe, Sie **(08)** dafür, dass so etwas in Zukunft nicht mehr passiert. Andernfalls sehe ich mich **(09)**, meine langjährige Mitgliedschaft in Ihrem Klub zu kündigen, was mir sehr **(10)** tun würde.

Mit freundlichen Grüßen
Volker Dittrich

BEISPIEL:

(0) seit

01 _____

02 _____

03 _____

04 _____

05 _____

06 _____

07 _____

08 _____

09 _____

10 _____

© CHR. KARABATOS - Verlag

Wertungstest

Mündlicher Ausdruck
Aufgabe 1

Kandidat/-in 1

In der Diskussion um eine Schulreform wird in Deutschland von vielen die Idee der Ganztagsschule als gute Lösung angesehen. Was meinen Sie dazu?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Beispiele für eine Ganztagsschule (eigene Erfahrung)
- Welche Auffassungen über Ganztagsschulen herrschen in Ihrem Land?
- Argumente für eine Ganztagsschule
- Argumente gegen eine Ganztagsschule
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

© CHR. KARABATOS - Verlag

Mündlicher Ausdruck
Aufgabe 1

Wertungstest

Kandidat/-in 2

Den Menschen bleibt heutzutage immer weniger Zeit zum Essen, sodass immer mehr Fast Food oder vorgekochtes Essen konsumiert wird. Welche Vor- und Nachteile hat diese Gewohnheit?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Eigene Erfahrungen mit Fast Food und vorgekochtem Essen
- Bedeutung der Esskultur in Ihrem Land
- Argumente für Fast Food und vorgekochtes Essen
- Argumente gegen Fast Food und vorgekochtes Essen
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

© CHR. KARABATOS - Verlag

Kandidat/ -in 1 und 2

Sie sind Mitglieder einer Bürgerinitiative Ihrer Wohngegend, die sich für den Bau eines Spielplatzes einsetzt. Sie sollen in einer Aktion für diesen Spielplatz werben, damit er gebaut wird.

Vergleichen Sie die verschiedenen Vorschläge und begründen Sie Ihren Standpunkt.
Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/-in, wenn Sie nicht einverstanden sind.
Kommen Sie am Ende zu einer gemeinsamen Lösung.

Sie können zwischen folgenden Ideen wählen:

- Organisation eines Nachbarschaftsfests zur Information
- Veröffentlichung eines Artikels in der Lokalzeitung, dessen Thema der Spielplatz ist
- Informationsstand in der Einkaufsstraße Ihrer Wohngegend
- Mailing-Aktion, bei der jeder Haushalt Ihrer Wohngegend auf einem Werbeblatt die wichtigsten Informationen über den Spielplatz erhält
- Eine große Informationstafel an dem Ort, wo der Spielplatz entstehen soll
- Online-Werbung auf allen wichtigen Internet-Seiten, die sich mit Ihrer Wohngegend beschäftigen
- Eigene Werbe-Website für den Spielplatz

© CHR. KARABATOS - Verlag

Lösungsschlüssel zum Wertungstest

Leseverstehen, Aufgabe 1

1 schlecht, krank, unwohl, nicht gut, nicht gesund
2 Frauen
3 behandelt, bekämpft, lindert
4 bewegen
5 Ernährung
6 festhalten, notieren, aufschreiben, vermerken, eintragen
7 individuell
8 aufhält
9 Umstellung
10 Gymnastik machen, Sport treiben, trainieren

Leseverstehen, Aufgabe 3

21 a, **22** c, **23** d, **24** a, **25** c, **26** d, **27** d, **28** c, **29** b, **30** a
Hinweise zu dieser Aufgabe finden Sie auf Seite 210.

Hörverstehen, Aufgabe 1

1 3-Zimmer-Wohnung (in Charlottenburg)
2 *zur Auswahl:* geerbtes Geld (von Eltern) / Geld von Eltern / Darlehen
3 eine halbe Stunde
4 Gymnasium
5 *zur Auswahl:* Grundstücke / Reihenhäuser / Einfamilienhäuser
6 *zur Auswahl:* Marina / Bootsanlegeplätze / Golfplatz / Reiterhof
7 zu klein / nicht groß o.Ä.
8 134 m²
9 340.000 Euro
10 Sonntag um 11 Uhr

Hörverstehen, Aufgabe 2

11 c, **12** c, **13** a, **14** b, **15** c, **16** a, **17** b, **18** c, **19** b, **20** c

Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 2

01 keinen / kaum einen / nie (einen)
02 aufgetaucht / aufgetreten
03 letzten / vergangenen
04 als
05 dürfte / sollte
06 zurückschicken / zurücksenden
07 übernehmen
08 sorgen
09 gezwungen
10 leid

Leseverstehen, Aufgabe 2

1. Geplante Schwangerschaft	
Text ✗	Ich war geschockt, als ich herausfand, dass ich schwanger war.
Text ✗	Ich habe meine Tochter ganz bewusst vor meinem Studium bekommen
Text C	
Text ✗	seit mein Freund und ich uns vor anderthalb Jahren entschieden haben, ein Kind zu bekommen
2. Freizeit	
Text ✗	einen Tag die Woche halt ich mir frei – ich gehe dann ins Museum oder einkaufen.
Text B	
Text C	
Text D	
3. Positive Veränderungen im Leben der Mutter	
Text A	
Text B	
Text ✗	Ein Kind zu bekommen, motiviert mich, was früher nicht der Fall war.
Text ✗	Durch Lena hat sich mein Leben völlig verändert. Ich bin viel vernünftiger geworden: Ich gehe früher schlafen und ernähre mich gesünder.
4. Unterstützung von den Großeltern	
Text A	
Text B	
Text ✗	Ohne die finanzielle Unterstützung von unseren Eltern sähe die Situation allerdings ganz anders aus.
Text D	
5. Kinderbetreuung außer Haus	
Text ✗	Die Uni arbeitet mit der Kita nebenan zusammen. / Ich bringe Raphael jeden Morgen hin und hole ihn spätnachmittags ab.
Text ✗	bringe meine Tochter um 7 Uhr zum Kindergarten.
Text ✗	Wenn ich dann in den Beruf einsteigen möchte, kann ich mein Kind schon in die Krippe geben.
Text D	

1 Schriftlicher Ausdruck
Mustertext zu Aufgabe 1

Thema 1

Es ist allgemein bekannt, dass es in Wüsten wenig Wasser gibt. In Ländern mit Wüsten wie zum Beispiel in Libyen, Ägypten, Äthiopien, im Sudan und auch in anderen Ländern herrscht deshalb Trinkwasserknappheit. Es gibt außerdem einige Gebiete im Mittelmeerraum, die unter Wassermangel leiden. Ein Beispiel sind die Kykladeninseln. Der Grund für den Mangel sind das trockene Klima und die wenigen Regentage.

Die vorliegende Statistik bezieht sich auf Deutschland, ein Land mit ausreichend Trinkwasser. Interessant ist, dass der Wasserverbrauch in Deutschland sinkt. Dabei wird mit Abstand das meiste Wasser für die Toilettenspülung und das Duschen benutzt.

Ich nehme an, dass das meiste Wasser in Griechenland für die Landwirtschaft gebraucht wird, weil es hier viel weniger regnet als zum Beispiel in Deutschland. An zweiter Stelle stehen bestimmt auch die Toilettenspülung und das Duschen.

Auf einen niedrigen Wasserverbrauch zu achten ist wichtig, weil Trinkwasser kostbar ist. Umweltexperten sagen voraus, dass die ganze Welt in Zukunft weniger Wasser haben wird. Deshalb ist es gut, sich schon jetzt an einen sparsamen Umgang mit Wasser zu gewöhnen.

Jeder kann dabei helfen, indem er das Wasser nicht sinnlos laufen lässt und Wasser sparende Wasch- und Geschirrspülmaschinen kauft. Außerdem sollte man möglichst nur duschen statt zu baden, denn für ein Bad braucht man sehr viel mehr Wasser.

© CHR. KARABATOS - Verlag

Thema 2

Die Grafik „Ausgaben für Weihnachtsgeschenke“ listet auf, wie viel Geld in verschiedenen Ländern für Weihnachtsgeschenke ausgegeben wird. Dabei fällt sofort auf, dass in Ländern mit einer starken Wirtschaftskraft wie Deutschland oder Schweden nicht das meiste Geld für Geschenke ausgegeben wird. Stattdessen stehen Griechenland und Italien an der Spitze dieser Statistik.

Wie viel in jedem Land für die Weihnachtsgeschenke ausgegeben wird, hat bestimmt mit den verschiedenen Traditionen zu tun. Während Deutsche ihr Geld lieber für andere Dinge zu verwenden scheinen als für Geschenke, sind Griechen und Italiener bereit, große Geschenke zu machen. In Deutschland spielt es vielleicht nicht so eine große Rolle, ob das Geschenk teuer und kostbar ist. Wichtig ist, man schenkt etwas; es kann auch selbst gemacht sein. In Griechenland und in Italien scheinen die Leute darauf zu achten, dass ein Geschenk einen gewissen Wert hat, deshalb geben sie auch so viel zu Weihnachten aus.

Für mich persönlich ist es nicht so wichtig, wie kostbar ein Geschenk ist, sondern ob es mir gefällt. Ein Geschenk soll zu mir passen und mir Freude machen, egal wie teuer es war.

Heutzutage werden alle Menschen von der Werbung beeinflusst. Das gilt natürlich auch für die Wahl der Weihnachtsgeschenke. Durch die Werbung hört man von neuen Spielen, Büchern, CDs usw., die man dann für seine Freunde oder seine Familie zu Weihnachten kauft. Ohne Werbung wüsste man nicht von diesen Produkten.

Ursprünglich feierten wir Weihnachten, weil an diesem Tag die Geburt Jesu war. Die Kirche und die christliche Tradition standen dabei im Mittelpunkt. Obwohl das auch heute allen bekannt ist, gehen die Menschen an diesem Tag viel seltener als früher in die Kirche. Weihnachten wird mit gutem Essen, Geschenken und Ferien verbunden. Es hat also eine andere Bedeutung als früher und es ist eher zu einem internationalen Familienfest geworden. Schließlich feiern auch Nicht-Christen Weihnachten.

© CHR. KARABATOS - Verlag

2 Schriftlicher Ausdruck
Mustertext zu Aufgabe 1

Thema 1

An der Statistik über den Nachhilfeunterricht ist besonders interessant, dass nur 27% aller deutschen Schüler Nachhilfe bekommen oder bekommen haben. Außerdem überrascht, dass 57% aller Nachhilfestunden in Mathematik gegeben wird und immerhin 35% der Schüler selbst um diesen Unterricht bitten.

In Griechenland bekommen alle Schüler im Laufe ihrer Schulzeit Nachhilfeunterricht, besonders in den Fremdsprachen, weil der Unterricht in der Schule meist nicht ausreicht. Um bei den Zulassungsprüfungen für die Universitäten gut abzuschneiden, bekommen alle Schüler spätestens in der letzten Schulklasse neben der Schule noch Nachhilfeunterricht in den Prüfungsfächern.

Ich bin mir sicher, dass man durch Nachhilfeunterricht seine Leistungen verbessert, denn je mehr man in einem Fach weiß, desto besser beherrscht man es.

Inwiefern Ganztagsschulen dazu führen können, dass man keinen Nachhilfeunterricht mehr braucht, ist schwer zu sagen. Es kommt da auf den Lehrplan dieser Schule an. Wenn die Ganztagsschule keine guten Lehrer hat, braucht man trotzdem Nachhilfe.

Für die berufliche Zukunft sind viele Dinge wichtig, nicht nur die schulischen Leistungen. Man muss im beruflichen Alltag auch selbstbewusst, kollegial und flexibel sein. Allerdings braucht man gute Schulnoten, um überhaupt einen Studienplatz zu bekommen. Wenn man es wegen der Noten nicht schafft, nützt es nichts, selbstbewusst und kollegial zu sein, man kann nicht studieren und keine Karriere machen.

© CHR. KARABATOS - Verlag

Thema 2

Die Statistik „Sportliche Gesellschaft“ zeigt, wie oft die Deutschen Sport treiben und warum sie das machen. Erstaunlich ist daran, dass über die Hälfte der Befragten mindestens 2- bis 3-mal pro Woche Sport treibt; das sind sehr viele Menschen. Dabei wollen die meisten etwas für ihre Gesundheit tun. Und immerhin 93 % sagen, dass es ihnen Spaß macht. Ich schließe daraus, dass Sport in Deutschland sehr beliebt ist.
Nur wenige Befragte geben an, nie Sport zu treiben. Wahrscheinlich sind diese Menschen unsportlich und zu bequem, um sich mehr als unbedingt nötig zu bewegen. Vielleicht ist ihnen nicht klar, wie wichtig Sport für die Gesundheit ist.
Sport kann dazu beitragen, dass man neue Kontakte knüpft und Freunde findet. Man teilt mit diesen Menschen das Interesse für eine bestimmte Sportart und trifft sich dann bei den meisten Sportarten regelmäßig, um Sport zu treiben. Nach dem Sport ergibt sich auch oft die Gelegenheit, zusammen auszugehen oder einen Geburtstag zu feiern. So fördert Sport auch den zwischenmenschlichen Kontakt.
In Griechenland treiben sehr viele Kinder Sport. Jedoch hören ältere Schüler dann oft auf, weil ihnen die Zeit dafür fehlt. Auch Erwachsene möchten sich lieber ausruhen und Freunde treffen, als in ihrer Freizeit Sport zu treiben. Insgesamt lässt sich sagen, dass in meiner Heimat nicht so viele Menschen Sport treiben wie in Deutschland.
In der heutigen Gesellschaft wird sehr auf das Aussehen geachtet. Durch die Medien wird das Vorbild vom schlanken, sportlichen, schönen Menschen verbreitet. Um diesem Bild zu entsprechen, gehen weltweit recht viele Menschen in Fitnessstudios. Sie wollen fit sein, weil sie meinen, dann mehr Erfolg zu haben und bei ihren Mitmenschen beliebter zu sein.

© CHR. KARABATOS - Verlag

3 Schriftlicher Ausdruck
Mustertext zu Aufgabe 1

Thema 1

In dieser Statistik sieht man, wo die deutschen Studenten wohnen. Interessant ist, dass nur 15% der Studenten in Wohnheimen wohnen und dass 40% zur Miete wohnen oder eine eigene Wohnung haben. Das sind sehr viele.
Hier in Griechenland leben die meisten Studenten bei den Eltern. Nur wenn der Wohnort der Eltern weit vom Studienort entfernt ist, leben die Studenten allein in Wohngemeinschaften oder in Wohnheimen. Für viele Studenten wäre es viel zu teuer, eine eigene Wohnung zu bezahlen.
Es hat natürlich viele Vorteile, als Student bei den Eltern zu wohnen. Der wichtigste Vorteil ist, dass man nichts für Wohnen, Essen, Waschen usw. zahlen muss und dadurch viel Geld spart. Außerdem ist man nie allein und hat immer jemanden, der sich um einen kümmert. Mit den Eltern zu leben, ist allgemein bequemer als allein eine Wohnung zu haben.
Wenn die Studenten trotzdem lieber allein wohnen wollen, liegt es daran, dass sie nicht mehr von den Eltern kontrolliert werden wollen. Sie ziehen eine gewisse Selbstständigkeit vor und möchten zeigen, dass sie auch allein zurecht kommen.
Ich meine, dass die jungen Leute heute genauso selbstständig sind wie früher. Einige fangen direkt nach der Schule an, alles allein zu regeln, andere brauchen dafür viel länger. Aber das war früher auch so.

© CHR. KARABATOS - Verlag

Thema 2

Die Statistik „Geflitzt – geblitzt" enthält Informationen über die häufigsten Verkehrsdelikte in Deutschland. Mich überrascht daran, dass ein so hoher Prozentsatz deutscher Autofahrer ohne Zulassung fährt. Ich dachte immer, dass gerade die Menschen in Deutschland immer ihre Papiere in Ordnung halten. 2,8% der Verkehrsdelikte sind „fahren ohne Führerschein". Auch das finde ich überraschend, denn das passt nicht zu dem Bild, das ich von den Deutschen habe.

Die Autofahrer in Griechenland gelten als chaotisch und rücksichtslos. Das ist leicht zu erkennen, wenn man sich an eine der verkehrsreichen Straßen Athens stellt. Man sieht dann, dass alle Autofahrer genau da parken, wo sie wollen, egal ob sie den Verkehr behindern oder nicht. Wenn Fußgänger über die Straße wollen, hält niemand an. Sofort merkt man auch, dass alle Autofahrer viel zu schnell fahren.

Dieses negative Verhalten wirkt sich natürlich auf die anderen Verkehrsteilnehmer aus. Die Fußgänger halten sich auch nicht an die Ampeln, denn eine grüne Ampel garantiert ja nicht, dass man sicher über die Straße kommt. Sie gehen los, wenn es eine Lücke im Verkehr gibt. Fahrradfahrer trauen sich kaum auf die Straßen. Es wird im Zentrum praktisch gar nicht Rad gefahren, nur in Vororten und auf ruhigen Straßen, wo die Gefahr eines Verkehrsunfalls geringer ist.

Das Verkehrsverhalten hat auch mit dem Charakter eines Menschen zu tun. Wenn man sieht, dass jemand beispielsweise rücksichtsvoll Auto fährt, kann man davon ausgehen, dass es sich um einen rücksichtsvollen, höflichen Menschen handelt. Andererseits sind Autofahrer, die die Verkehrsregeln nicht beachten, wahrscheinlich auch im übrigen Leben nicht sehr diszipliniert.

Um das Verhalten von Autofahrern zu verbessern, sollten die Strafen für Verkehrsdelikte höher sein, als sie jetzt sind. Man könnte auch verlangen, dass Autofahrer, die rasen, an einigen Tagen Sozialarbeit verrichten müssen statt Geldstrafen zu zahlen.

© CHR. KARABATOS - Verlag

4 Schriftlicher Ausdruck
Mustertext zu Aufgabe 1

Thema 1

Der vorliegenden Grafik kann man entnehmen, was die Deutschen an der Bahn kritisieren. Überraschend ist daran für mich, dass nur 14% der Deutschen mit der Bahn ganz zufrieden sind. Außerdem wundert mich, dass 33% der Deutschen meinen, die Bahn sei zu unpünktlich. Vielleicht stellen die Deutschen zu große Ansprüche an die Bahn, denn im Vergleich zu Griechenland scheint die Deutsche Bahn perfekt zu funktionieren.
Um die deutschen Bahnpassagiere zufriedenzustellen, könnten die Preise gesenkt werden. Wenn die Bahn billiger ist, wird sie von mehr Menschen benutzt. Außerdem wäre es vielleicht besser, wenn sich eine private Firma um den Service und die Sauberkeit in der Bahn kümmern würde. Meine Erfahrung ist, dass private Unternehmen oft effektiver und besser arbeiten als staatliche.
Hier in Griechenland wird die Bahn nicht so viel benutzt. Es mangelt an Komfort in den Waggons und das Bahnnetz ist einfach zu klein. Die Griechen bevorzugen das Auto oder den Überlandbus für Reisen auf dem Festland und das Schiff, um auf die zahlreichen Inseln zu kommen. Nur wohlhabende Griechen fliegen viel, denn Fliegen ist meist recht teuer.
Dabei könnte Bahnfahren auch hier so praktisch sein. Die Bahn ist nämlich nicht vom Verkehrsaufkommen abhängig, sie steht nie im Stau. Zudem kann sie immer fahren, egal wie das Wetter ist, und sie ist auch umweltfreundlich. Der Straßenverkehr und die Schifffahrt können dagegen durchaus vom Wetter eingeschränkt werden.
Ich persönlich reise am liebsten mit Bussen, weil man sich während der Reise entspannen kann und auch nette Leute kennenlernt. Ein weiterer Vorteil der Busse ist, dass sie einen direkt an den Zielort bringen können, man braucht kein weiteres Verkehrsmittel. Und nicht zuletzt ist eine Busfahrt billiger als ein Flug oder eine Bahnfahrt.

© CHR. KARABATOS - Verlag

Thema 2

Aus der vorliegenden Grafik geht die Anzahl der jährlichen Übernachtungen auf deutschen Campingplätzen im Zeitraum von 1992 bis 2007 hervor. Darüber hinaus werden auch die Herkunft der Camper sowie eine Beliebtheitsskala der deutschen Bundesländer bei Campern dokumentiert. Interessant finde ich, dass hauptsächlich deutsche Urlauber in Deutschland campen und nur 15% aus dem Ausland kommen. Überrascht hat mich, dass Bayern mit Abstand das beliebteste von den Bundesländern ist.

Nach meiner Erfahrung ist in Griechenland Urlaub auf einem Campingplatz nicht so beliebt. Die Mehrheit bevorzugt Ferienwohnungen oder verbringt die Urlaubstage im eigenen Ferienhaus. Ich beobachte aber eine steigende Tendenz zu zelten, denn dies ist die preisgünstigste Übernachtungsmöglichkeit. Auf diese Weise kann man sich einen längeren Urlaub leisten.

Inwiefern solche Ferien ein besonderes Erlebnis sind, dazu kann ich mich persönlich nicht äußern, weil ich das noch nie ausprobiert habe. Im Urlaub bevorzuge ich eine komfortable Pension. Außerdem schlafe ich viel lieber in einem Bett und möchte ein ordentliches Bad haben.

Von Bekannten und Freunden, die jedes Jahr im Sommer zelten, habe ich jedoch viel Positives gehört. Sie genießen den direkten Kontakt mit der Natur und das Gefühl der Freiheit.

Negative Erlebnisse werden aber manchmal auch erwähnt, z. B. wenn ein Campingplatz nicht die gewünschten Voraussetzungen erfüllt oder wenn man von rücksichtslosen Nachbarn gestört wird. Um so etwas zu vermeiden, sollte man sich auf seinen Campingurlaub gut vorbereiten. Man sollte den Campingplatz sorgfältig aussuchen, indem man sich von Freunden beraten lässt und per Internet Informationen und Kritiken sammelt. Ebenso wichtig scheint mir, dass man beim Campingurlaub alles Nötige mitnimmt und Medikamente nicht vergisst.

© CHR. KARABATOS - Verlag

5 Schriftlicher Ausdruck
Mustertext zu Aufgabe 1

Thema 1

Aus der Grafik „Jugend im Rausch" geht hervor, wie viele deutsche Jugendliche mindestens einmal im Jahr betrunken waren. Schockierend ist, dass schon 8% der 12- bis 13-Jährigen dazugehören. Bei den 16- bis 17-Jährigen steigert sich die Prozentzahl auf 56%. Insgesamt waren 40% aller Jugendlichen von 12 bis 19 Jahren mindestens einmal betrunken.
Die Gründe für diesen Alkoholkonsum sind weltweit identisch. Jugendliche wollen gern mal etwas Verbotenes ausprobieren – für die jüngeren von ihnen ist Alkohol ja noch nicht erlaubt. Außerdem ahmen sie das Verhalten der Erwachsenen nach. In ihrer Umgebung sehen sie, dass Alkohol getrunken wird, das wollen sie dann auch ausprobieren. Trinken andere aus ihrer Clique, machen sie einfach mit, um dazuzugehören.
Diese Neugier auf Unbekanntes kann auch dazu führen, dass die jungen Menschen sich für andere Suchtmittel wie Haschisch oder Kokain interessieren. Da man diese aber nicht so einfach kaufen kann, probieren es nicht so viele Jugendliche aus wie den Alkohol.
Alle Suchtmittel – und natürlich auch Alkohol – bringen Gefahren mit sich. Regelmäßiger Alkoholkonsum gefährdet die Gesundheit. Außerdem besteht die Gefahr der Abhängigkeit. Manche Jugendliche trinken, bis sie ins Koma fallen.
Wie die Situation in Griechenland ist, weiß ich nicht genau. Ich höre immer wieder, dass auch hier die Schüler und Schülerinnen schon früh anfangen, Alcopops und andere Alkoholika zu trinken, wenn sie abends ausgehen. Hier ist es für junge Leute kein Problem, Alkohol zu kaufen.

© CHR. KARABATOS - Verlag

Thema 2

Wie vielseitig das kulturelle Angebot und das Freizeitangebot einer Stadt sind, hängt von ihrer Größe ab. Je größer die Stadt, desto mehr hat sie zu bieten. Natürlich gibt es in der Stadt Theater, Konzerte, Opern- und Ballettaufführungen und Museen. In der Freizeit kann man ins Kino, in zahlreiche Kneipen und Bars oder auch in Schwimmbäder, Eisstadien oder schöne Parks gehen. Auf dem Land findet man dies alles nicht oder nur sehr selten.
Trotzdem möchten nicht alle Menschen in der Stadt wohnen. Ich lebe zum Beispiel auf dem Land, auf einer Insel. Natürlich möchte ich manchmal zum Einkaufen und Vergnügen in die Stadt, aber nicht dort wohnen! Es ist dort laut, es gibt wenig Grün, die Freunde leben alle weit auseinander, sodass man sich nicht so häufig sieht. Ich glaube, wir leben auf dem Land einfach besser.
Die Grafik macht nun deutlich, was Deutsche für wichtig halten, wenn sie in der Stadt leben. Auf Platz eins und zwei stehen eine historische Innenstadt und schöne Parks. Außerdem wollen die meisten, dass es für Familien, Kinder und ältere Menschen ein gutes Freizeitangebot gibt. Auch die Sauberkeit und das kulturelle Angebot werden für wichtig gehalten. Weniger wichtig sind das Sicherheitsgefühl und eine autofreie Innenstadt.
In Griechenland spielen dagegen die Einkaufsmöglichkeiten und das Freizeitangebot in den Städten die wichtigste Rolle. Sauberkeit, gute Verkehrsmittel und Parks sind den meisten Menschen nicht so wichtig.
Dabei sieht man zum Beispiel in Athen, dass die öffentlichen Verkehrsmittel doch von Bedeutung sind. Seit es eine U-Bahn gibt, können alle viel bequemer und schneller ins Zentrum kommen. Dadurch gibt es auch weniger Umweltverschmutzung durch die Autos. Die U-Bahn hilft also, die Lebensqualität zu verbessern.

© CHR. KARABATOS - Verlag

6 Schriftlicher Ausdruck
Mustertext zu Aufgabe 1

Thema 1

Wenn sich ein Ehepaar nicht mehr versteht und über das Geld, die Kinder und andere Themen streitet, entscheiden der Mann und die Frau meist, sich scheiden zu lassen. Ein weiterer Grund für eine Scheidung kann auch sein, dass sich einer der Partner in einen anderen verliebt.
Die vorliegende Grafik beschäftigt sich mit diesem Thema. Von 1990 bis 2007 ist die Zahl der Scheidungen in Deutschland gestiegen. Inzwischen werden von 1 000 bestehenden Ehen 10 geschieden. Positiv ist in meinen Augen, dass die Ehen, die geschieden werden, inzwischen länger dauern, nämlich durchschnittlich 13,9 Jahre. Leider ist auch die Zahl der minderjährigen Kinder, die von der Scheidung ihrer Eltern betroffen sind, gestiegen.
In Griechenland gibt es auch immer mehr Ehepaare, die sich scheiden lassen. Die Gesellschaft hat sich daran gewöhnt, dass es Geschiedene gibt und dass deren Kinder abwechselnd zur Mutter und zum Vater gehen. Eine Scheidung führt nicht mehr wie früher zur gesellschaftlichen Isolation.
Ob eine Scheidung negative Folgen für die Kinder hat, hängt stark davon ab, wie die Eltern sich verhalten. Sind sie nicht in der Lage, sich miteinander zu verständigen, leiden die Kinder unter der Situation. Wenn aber Einverständnis zwischen den Eltern herrscht, was die Kinder anbetrifft, und beide zeigen, wie wichtig ihnen die Kinder sind, können Kinder meistens gut damit leben.
Für Frauen bedeutete eine Scheidung früher, dass sie von der Gesellschaft nicht mehr akzeptiert wurden und meist auch ihre finanzielle Sicherheit verloren. Heute ist das anders, weil die meisten Frauen berufstätig sind und das Scheidungsrecht ihnen auch einen gerechten Anteil an dem Familienbesitz gibt. Geschiedene Männer müssen ihren Ex-Frauen Unterhalt für die Kinder und manchmal auch für sie selbst zahlen. Insofern hat sich die Situation geschiedener Frauen erheblich verbessert.

© CHR. KARABATOS - Verlag

Thema 2

Die vorliegende Grafik bietet Informationen darüber, wie die Deutschen ihren Lebensunterhalt bestreiten. Interessant finde ich, dass 16% der Leute zwischen 18 und 64 Jahren auf Angehörige angewiesen sind. Das bedeutet, dass sie nicht genug Geld verdienen oder nicht erwerbstätig sind. Ich nehme an, dass die Mehrzahl von ihnen junge Menschen unter 30 sind. Die übrigen Informationen haben mich nicht überrascht. Es ist zu erwarten, dass 90% der alten Leute eine Rente beziehen und die Minderjährigen von ihrer Familie ernährt werden.

In meinem Heimatland würde eine solche Grafik ähnlich aussehen. Nur glaube ich, dass im Vergleich zu Deutschland noch mehr Leute über 18 von Verwandten unterstützt werden. Auch die Anzahl der über 65-Jährigen, die von ihrem Familienkreis abhängig sind, ist in Griechenland sicherlich höher, denn die Altersrente ist in der Mittelschicht bei uns sehr niedrig.

Ich persönlich gehe davon aus, dass sich die Lage in Zukunft nicht verbessern wird. Die Jugendarbeitslosigkeit wird steigen. Außerdem werden meiner Meinung nach die Lebenshaltungskosten steigen, nicht jedoch die Löhne und Gehälter. Das wird die Lebensqualität der jungen Leute und ihrer Familien beeinträchtigen, nicht nur in Deutschland und Griechenland, sondern in vielen anderen Ländern auch.

Zusätzlich hätte eine frühere Pensionierung negative Auswirkungen auf die Gesellschaft. Wenn ältere Menschen in Rente gehen, müssen die jüngeren Erwerbstätigen eine höhere finanzielle Belastung für die Sicherung der Renten auf sich nehmen.

Eine Unterstützung der Angehörigen, die es schwer haben, vonseiten der Familie wird öfter und in größerem Maße notwendig sein. Das Zusammenleben unter einem Dach oder eine finanzielle Unterstützung könnten dazu beitragen, den Betroffenen den Lebensunterhalt zu sichern.

© CHR. KARABATOS - Verlag

7 Schriftlicher Ausdruck
Mustertext zu Aufgabe 1

Thema 1

Die Grafik „Shoppingmeile Internet“ stellt dar, welche Produkte in Deutschland im Internet eingekauft werden und welche Altersgruppen auf diese Weise einkaufen.
Besonders überraschend ist, dass in Deutschland so viel Kleidung über das Internet gekauft wird. Eigentlich muss man ja alles anprobieren und ansehen, um sicher zu sein, dass es einem gefällt. Für die Deutschen ist dieser Punkt vielleicht nicht so wichtig. Es ist auch interessant zu sehen, dass schon 21 % der Käufer im Internet Jugendliche zwischen 10 und 15 Jahren sind. Ich wundere mich, dass diese Jugendlichen schon über eine Kreditkarte verfügen.
Ich glaube, dass in Griechenland nicht so viel im Internet eingekauft wird, mit Ausnahme der Flüge, die man online buchen kann. Dies ist ziemlich weit verbreitet. Die meisten Griechen bevorzugen immer noch den direkten Einkauf in Geschäften. Zu dieser Mehrheit zähle ich mich auch. In Griechenland muss man im Internet mit Kreditkarte bezahlen, und da ich noch keine habe, kaufe ich nie im Internet ein.
Natürlich gibt es auch Gefahren beim Online-Einkaufen. Es kann beispielsweise passieren, dass jemand sich Zugriff auf die Kartennummer verschafft und dann damit einkauft. Dem kann man aus dem Weg gehen, indem man mit einer Prepaid-Karte bezahlt. Außerdem kann es sein, dass Produkte, die auf den Fotos im Internet toll aussehen, in Wirklichkeit von schlechter Qualität sind, und man Probleme hat, sie wieder umzutauschen. Schützen kann man sich davor nur, indem man nicht im Internet einkauft.
Wenn in Zukunft immer mehr im Internet eingekauft wird, hat das negative Auswirkungen auf den Einzelhandel. Die Geschäfte machen weniger Umsatz und es könnte zu Schließungen führen. Eine Möglichkeit das zu verhindern, wäre zusätzlich zum konventionellen Handel die Waren über das Internet zu vertreiben.

© CHR. KARABATOS - Verlag

Thema 2

Die vorliegende Statistik zeigt, dass die Umweltdelikte in Deutschland immer mehr abnehmen. Dabei wird der größte Schaden durch die umweltgefährdende Abfallbeseitigung und die Gewässerverschmutzung verursacht.
Die Deutschen denken von Jahr zu Jahr umweltbewusster, deshalb sinkt die Zahl der Delikte. Unter umweltbewusstem Verhalten verstehe ich, dass man seinen Müll recycelt und keinen Abfall in der Natur liegen lässt. Außerdem gehört dazu, möglichst oft auf das Auto zu verzichten und die öffentlichen Verkehrsmittel oder das Rad zu benutzen.
Dieses Verhalten ist sehr wichtig, denn nur so können wir verhindern, dass die Natur zerstört wird und sich das Klima noch schneller verändert als die Experten voraussehen. Wenn wir uns umweltbewusst verhalten, gibt es die Hoffnung, dass sich die nächste Generation daran orientiert und sich dieser Trend fortsetzt.
Eine wichtige Rolle für den Umweltschutz spielen Naturschutzorganisationen, weil sie mit ihren Aktionen darüber informieren, was wir machen sollten, um die Natur zu erhalten und die Umwelt zu schützen. Sie können die Bevölkerung dazu erziehen, der Umwelt zu helfen.
Wie die Zukunft unseres Planeten aussieht, ist schwer zu sagen. Die Bürger der industriell entwickelten Länder werden langsam für Umweltthemen sensibel, aber arme Länder haben grundlegendere Probleme, wie zum Beispiel den Hunger, und können sich deshalb nicht viel mit der Umwelt beschäftigen. Auch manche entwickelten Länder weigern sich, auf Kosten der Industrie umweltschützende Maßnahmen zu ergreifen. Daher wird die globale Umweltverschmutzung sehr wahrscheinlich fortschreiten, was dramatische Folgen für unser Klima und unsere Natur haben wird.

© CHR. KARABATOS - Verlag

8 Schriftlicher Ausdruck
Mustertext zu Aufgabe 1

Thema 1

Die Grafik „Warum sie ins Ausland abwandern" lässt erkennen, welche Motive die Deutschen haben, in ein anderes Land auszuwandern. Interessant ist, dass es für die meisten im Ausland bessere Berufs- und Einkommensperspektiven gibt. Mich wundert das, denn in Deutschland gibt es doch viele Arbeitsplätze und gerade deshalb gehen viele Menschen nach Deutschland. Der Grafik entnehme ich auch, dass es im Ausland eine höhere Lebensqualität gibt. Das kann ich mir kaum vorstellen. Das Lebensniveau in Deutschland muss doch schon sehr hoch sein.

Aus Griechenland wandern zur Zeit Akademiker aus, denn die Bedingungen für Studium und Forschung sind im Ausland wesentlich besser. Häufig entscheiden sich Akademiker im Ausland zu bleiben.

Eine Rückkehr ist schwierig, da sie hier keinen angemessenen Arbeitsplatz finden. Auszuwandern ist keine leichte Entscheidung, denn in einem anderen Land kann man auf viele Schwierigkeiten treffen. Man wird dort sein Leben lang ein Ausländer sein und nicht so gut in die Gesellschaft integriert sein wie die Einheimischen. Die Entscheidung auszuwandern, ist also oft endgültig, denn es ist schwierig nach Jahren wieder zurückzukehren, wenn man im Heimatland alles aufgegeben hat.

Vor der Auswanderung sollte man sich gut vorbereiten. Dazu gehört, dass man sich genau über die Lebenssituation im Zielland informiert, z.B. welche Rechte und Pflichten man als Ausländer hat und ob man eventuell die andere Nationalität annehmen kann. Es wäre außerdem gut, sich mit Menschen auszutauschen, die schon in dieses Land ausgewandert sind.

Es gibt auch eine große Emigrantenwelle aus den Entwicklungsländern nach Europa. Im Gegensatz zu den auswandernden Fachkräften ist ihre Entscheidung meistens nicht freiwillig. Sie können in ihren Heimatländern wegen Kriegen oder großer Armut nicht leben. Deshalb versuchen sie verzweifelt, in einem entwickelten Land irgendeine Arbeit zu bekommen. Sie haben dabei oft keine Papiere und können sich keine richtige Existenz aufbauen. Niemand vertritt ihre Rechte, und obwohl sie fleißig arbeiten, müssen sie ständig Angst davor haben, in ihre Heimatländer zurückgeschickt zu werden.

© CHR. KARABATOS - Verlag

Thema 2

In der Grafik über das Sparverhalten der Deutschen gibt es einige interessante Informationen: Am meisten sparen die Deutschen für ihre Altersvorsorge und für den Konsum. Für ihre Kinder jedoch sparen sie nur sehr wenig. Interessant ist auch, dass sie immer noch mit dem traditionellen Sparbuch sparen und nur wenig mit Aktien und anderen Anlageformen.
Ich glaube, dass man am besten spart, indem man eine Lebensversicherung abschließt, denn dadurch hat man steuerliche Vergünstigungen und gute Zinsen.
Für mich ist das Sparen noch nicht wichtig, denn ich bin noch in der Ausbildung und verdiene nur ein Taschengeld durch einen guten Job, den ich nebenbei mache. Sobald ich eine gut bezahlte Arbeit habe, werde ich sparen, um mir ein Haus am Meer zu kaufen. Das ist mein Traum.
Die Menschen sparen meiner Meinung nach aus dem Wunsch nach Sicherheit. Wenn jemand zum Beispiel seine Arbeit verliert oder für eine unerwartete Krankheit plötzlich viel Geld braucht, ist es gut gespartes Geld zu haben, auf das man im Notfall zugreifen kann.
In Griechenland sparen die Menschen nicht so viel. Es ist eher üblich, sein Geld für Konsumartikel auszugeben. Wenn man etwas Teures kaufen will, wie zum Beispiel ein Haus oder ein Auto, nimmt man einen Kredit auf.
Selten haben die Menschen schon so viel Geld gespart, dass sie gleich diese teuren Dinge kaufen können.

© CHR. KARABATOS - Verlag

9 Schriftlicher Ausdruck
Mustertext zu Aufgabe 1

Thema 1

Aus der Grafik „Deutschlands Familien" geht hervor, welche Familienformen in Deutschland häufig sind. Besonders beeindruckend ist, wie viele alleinerziehende Eltern es gibt. Die Zahl hat sich von 1996 bis 2007 noch einmal um fast 5% erhöht. Außerdem fällt auf, dass es im Osten Deutschlands noch mehr Alleinerziehende gibt als im Westen.
Das Phänomen der Einelternfamilie lässt sich wahrscheinlich durch zahlreiche Scheidungen erklären. Früher sind Ehepaare, die sich nicht mehr gut verstanden, zusammengeblieben, weil sie die Kinder vor den Folgen einer gescheiterten Ehe schützen wollten oder weil sie Angst vor den gesellschaftlichen und finanziellen Folgen einer Scheidung hatten. Vielleicht sehen heute viele Menschen die Verwirklichung ihres persönlichen Glücks als so wichtig an, dass sie sich lieber scheiden lassen als unglücklich verheiratet zu sein. Außerdem hat die Gesellschaft geschiedene Personen inzwischen weitgehend akzeptiert.
Auch in meiner Heimat Griechenland gibt es immer mehr geschiedene Ehepaare und dadurch auch Einelternfamilien. Allerdings glaube ich, dass der Prozentsatz niedriger als in Deutschland ist. Die bei Weitem häufigste Familienform sind „Ehepaare".
Ich bin noch zu jung, um eine endgültige Meinung zur Ehe zu haben. Im Moment denke ich, dass sie die beste Voraussetzung für die Gründung einer Familie ist, denn diese Form hat sich über Jahrtausende bewährt.
Für eine Familienform wie die „Lebensgemeinschaft" oder „Einelternfamilie" gibt es bestimmt immer von Fall zu Fall einen speziellen Grund. Wie vorher gesagt, könnte es daran liegen, dass sich ein Ehepaar nach einigen Jahren scheiden lässt. Mit Kindern ist es dann schwierig, einen neuen Partner bzw. eine Partnerin zu finden. Es gibt aber auch Menschen, die aus Überzeugung nicht heiraten wollen, sondern lieber in einer Lebensgemeinschaft leben, auch wenn sie Kinder haben. Den Grund dafür kann ich mir nicht vorstellen; vielleicht haben sie Angst, sich zu binden.

© CHR. KARABATOS - Verlag

Thema 2

Die Statistik über die Öko-Bauern in Deutschland zeigt ganz klar, dass sich immer mehr Bauern für den ökologischen Landbau entscheiden. In einem Zeitraum von 10 Jahren hat sich deren Anzahl mehr als verdoppelt. Bemerkenswert ist, dass in Deutschland nun schon 4,9% der gesamten Agrarfläche ökologisch genutzt wird.
Der Trend zu Öko-Produkten wird immer stärker, weil immer mehr Menschen umweltbewusst denken und sich gesund ernähren wollen. Öko-Produkte werden sehr streng auf ihre Qualität hin kontrolliert. Ihr Umsatz steigt, weil immer mehr Menschen sicher gehen wollen, dass ihre Lebensmittel nicht mit Chemikalien belastet sind.
Auch in Griechenland nimmt das Angebot an Bio- und Öko-Produkten zu. Man findet sie in allen großen Supermärkten und es gibt immer mehr Bio-Läden. Trotzdem glaube ich, dass hier noch nicht so viele Menschen wie in Deutschland solche Produkte kaufen.
Ich bin davon überzeugt, dass die ökologische Landwirtschaft eine große Zukunft hat, denn dass wir unsere Umwelt schützen müssen, wird immer mehr Menschen bewusst. Sonst wird sie noch schneller zerstört, als es die Experten voraussagen. Deshalb finde ich auch Naturkostläden wichtig. Ich selbst kaufe nur selten ein, aber ich sehe, dass diese Geschäfte einen großen und wachsenden Kundenkreis haben.
Es spielt dabei bestimmt eine Rolle, dass inzwischen allgemein bekannt ist, wie wichtig der Umweltschutz für unsere Erde ist. Durch die biologische Ernährung unterstützt man den biologischen Anbau und die biologische Tierhaltung. Beides respektiert die Natur und erhält und schützt den Lebensraum von Pflanzen und Tieren.

© CHR. KARABATOS - Verlag

10 Schriftlicher Ausdruck
Mustertext zu Aufgabe 1

Thema 1

Aus der Grafik „Die Milliarden der Verbraucher“ kann man entnehmen, wofür die deutschen Haushalte im Jahr 2008 ihr Geld ausgegeben haben. Mit Abstand am meisten Geld wurde für das Wohnen bezahlt, das heißt für die Miete, den Strom und die Heizung. An zweiter Stelle bei den Ausgaben deutscher Haushalte stand der Verkehr, gefolgt von Nahrungsmitteln. Erst dann kamen die Ausgaben für die Freizeit, Haushaltsgeräte und für Gaststätten und Hotels. Relativ wenig gaben deutsche Haushalte für Schmuck und das Bildungswesen aus.

Die Ausgaben griechischer Haushalte sehen anders aus. Es wird nicht so viel für das Wohnen ausgegeben, denn Mieten sind hier günstiger und es wird auch nicht so viel geheizt wie in Deutschland. Außerdem wohnen viele Griechen in Eigenheimen und sparen so die Miete. Mit Sicherheit geben die Menschen hier mehr Geld für ihre Freizeit aus und natürlich auch für das Bildungswesen, denn alle Kinder und Jugendlichen lernen Sprachen an Sprachinstituten. Über die anderen Ausgaben bin ich nicht so genau informiert.

Meine Familie benötigt das meiste Geld für Nahrungsmittel, für Restaurantbesuche und Reisen. Ich persönlich gebe viel Geld für Kleidung aus. Ab und zu brauche ich auch Geld für Kino- und Cafébesuche mit meinen Freunden, aber das ist nicht so teuer.

Wenn übertrieben viel auf der Welt konsumiert wird, muss auch sehr viel produziert werden. Das wirkt sich auf die Umwelt aus, denn eine wachsende Industrie belastet die Umwelt durch Abgase und Abfälle. Außerdem werden auch immer mehr Rohstoffe wie Holz, Metalle, Rohöl usw. verbraucht, die nicht ersetzbar sind. So wird unsere Welt dadurch schmutziger und ärmer.

Das Problem ließe sich lösen, wenn alle Menschen bewusst weniger konsumieren würden. Zu einer solchen Haltung kann man Kinder nur dann erziehen, wenn die Eltern diese vorleben. Das heißt, die Familie lebt sparsam, verzichtet auf teure Kleidung, große Autos und anderen Luxus. Nur so lassen sich Kinder zum Anti-Konsum erziehen.

© CHR. KARABATOS - Verlag

Thema 2

Über das Thema „Tierversuche“ wird schon seit längerer Zeit diskutiert. Es gibt Menschen, die dagegen sind, und andere, die diese Versuche rechtfertigen und sie für unvermeidbar halten.
Ich meine, Tierversuche sind sehr wichtig, um menschliche Krankheiten zu erforschen. Gegen diese Krankheiten können dann entsprechende Medikamente entwickelt werden.
Auf der vorliegenden Grafik über Tierversuche lässt sich erkennen, dass die meisten Versuchstiere für die Erforschung von Krankheiten und die Entwicklung von Medikamenten benutzt werden. Von diesen Tieren sind weitaus die meisten Mäuse und Ratten, es folgen Fische und Kaninchen. Affen, Hunde und Katzen werden eher selten für Tierversuche benutzt.
In den Medien hört und liest man immer wieder, dass auch für Kosmetika Tierversuche gemacht werden. Wahrscheinlich ist das gesetzlich vorgeschrieben. Trotzdem finde ich das etwas übertrieben und schade um die Tiere. Denn wen interessiert schon, ob es neue Cremes oder Lippenstifte gibt? Tierschutzorganisationen rufen immer wieder dazu auf, Firmen, die ihre Produkte an Tieren testen, zu boykottieren. Ich glaube, das ist eine gute Idee, um allen Menschen das Problem bewusst zu machen.
Tierschutzorganisationen haben aber auch eine andere Aufgabe. Sie müssen versuchen, die Lebensbedingungen aller Tiere, nicht nur der Versuchstiere, zu verbessern. Die Öffentlichkeit muss über die verschiedenen Probleme, wie z.B. vom Aussterben bedrohte Tierarten, Misshandlung von Tieren bei Tiertransporten und streunende Hunde und Katzen, informiert und dafür sensibilisiert werden.

© CHR. KARABATOS - Verlag

Leseverstehen - Antwortbogen

Familienname: _____ Vorname: _____

Klasse: _____ Datum: _____

Aufgabe 1

1 _____

2 _____

3 _____

4 _____

5 _____

6 _____

7 _____

8 _____

9 _____

10 _____

Lösungen Nr. 1-10 x 1 = ☐ **Punkte**

Aufgabe 2 *(siehe nächste Seite)*

10 Lösungen x 1 = ☐ **Punkte**

Aufgabe 3

21	a	b	c	d	26	a	b	c	d
22	a	b	c	d	27	a	b	c	d
23	a	b	c	d	28	a	b	c	d
24	a	b	c	d	29	a	b	c	d
25	a	b	c	d	30	a	b	c	d

Lösungen Nr. 21-30 : 2 = ☐ **Punkte**

Gesamtergebnis Leseverstehen: _____/ 25 Punkte

Leseverstehen - Antwortbogen

Familienname: _____ Vorname: _____

Klasse: _____ Datum: _____

Aufgabe 2

Thema 1	
Text A	
Text B	
Text C	
Text D	
Thema 2	
Text A	
Text B	
Text C	
Text D	
Thema 3	
Text A	
Text B	
Text C	
Text D	
Thema 4	
Text A	
Text B	
Text C	
Text D	
Thema 5	
Text A	
Text B	
Text C	
Text D	

10 Lösungen x 1 = ____ **Punkte**

Hörverstehen - Antwortbogen

Familienname: _____ Vorname: _____

Klasse: _____ Datum: _____

Aufgabe 1

1 _____

2 _____

3 _____

4 _____

5 _____

6 _____

7 _____

8 _____

9 _____

10 _____

Lösungen Nr. 1-10 x 1 = ☐ **Punkte**

Aufgabe 2

11	a	b	c		16	a	b	c
12	a	b	c		17	a	b	c
13	a	b	c		18	a	b	c
14	a	b	c		19	a	b	c
15	a	b	c		20	a	b	c

Lösungen Nr. 11-20 x 1,5 = ☐ **Punkte**

Gesamtergebnis Hörverstehen: _____/ 25 Punkte

Schriftlicher Ausdruck - Antwortbogen

Familienname: _____ Vorname: _____

Klasse: _____ Datum: _____

Aufgabe 1

Fortsetzung →

Schriftlicher Ausdruck - Antwortbogen

Familienname: _____ Vorname: _____

Klasse: _____ Datum: _____

Aufgabe 1

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Ergebnis: _____/ 20 Punkte

Aufgabe 2

01 _____

02 _____

03 _____

04 _____

05 _____

06 _____

07 _____

08 _____

09 _____

10 _____

Lösungen Nr. 01-10 x 0,5 = ☐ Punkte

Gesamtergebnis Schriftlicher Ausdruck: _____/ 25 Punkte

Quellenverzeichnis

Seite 16: Schaubild: Globus Infografik GmbH; Foto: © Henrik Jonsson / iStockphoto **Seite 32:** Schaubild: Globus Infografik GmbH; Foto: © Ralph Müller / aboutpixel.de **Seite 33:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 38:** Berliner Morgenpost 10.5.2002; Foto: © INGRAM **Seite 40, 41:** Spiegel ONLINE, 23.10.2007 **Seite 43:** Kölner Stadt-Anzeiger 18./19.8.2001 **Seite 48:** Informationen für Schaubild: Zentrum für Hochschulentwicklung; Foto: © Andresr / iStockphoto **Seite 49:** Informationen für Schaubild: KBA intern; Foto: © Erika Hartmann / PIXELIO **Seite 54:** Psychologie Heute, August 2003; Foto: © Dirk Schelpe / PIXELIO **Seite 56, 57:** Fluter, Dezember 2007, Nr. 25 **Seite 59:** Berliner Morgenpost 10.5.2002 **Seite 64:** Informationen für Schaubild: polis; Fotos: © Rainer Sturm / PIXELIO, © H. Mathes / PIXELIO **Seite 65:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 70:** Skizze: © Stefan Bayer / PIXELIO **Seite 72, 73:** Fluter, März 2007, Nr. 22 **Seite 75:** Frankfurter Rundschau 30.12.2002 **Seite 76:** Foto: © Andrea Heuke / aboutpixel.de **Seite 80:** Focus 30/2003; Foto: © Daniel Werner / aboutpixel.de **Seite 81:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 96:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 97:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 102:** Kölner Stadt-Anzeiger 5.9.2001 **Seite 104, 105:** Badische Zeitung 4.4.2007 **Seite 112:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 113:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 120, 121:** Fluter, März 2008, Nr. 26 **Seite 123:** Neue Zürcher Zeitung Nr. 105, 8.5.2002 **Seite 128:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 129:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 134:** Foto: © Sebastian Czapnik / Dreamstime.com **Seite 136, 137:** Fluter, April 2002, Nr. 2 **Seite 144:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 145:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 150:** Management & Training, 4/2003 **Seite 152, 153:** Deutschland, Nr. 5, Okt/Nov 2008 **Seite 155:** Spiegel ONLINE, 26.12.2002 **Seite 160:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 161:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 222:** Für Sie, 18/2003 **Seite 224, 225:** www.spiegel.de, 2./3./4./5.12.2008 **Seite 232:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 233:** Spiegel 40/2000, Emnid-Umfrage für den Spiegel

Produktionen des Bayerischen Rundfunks. In Lizenz der BRmedia Service GmbH:
Seite 167 ff., 174 ff., 178 ff., 184 ff., 191 ff., 194 ff., 198 ff.